



# Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Mai 2009



Landeshauptstadt  
Mainz



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM DES INNERN  
UND FÜR SPORT

04. Mai 2009

Die Inhalte des vorliegenden Schlussberichts des Masterplans Regionalpark Rheinhessen sind das Ergebnis eines kooperativen Planungsprozesses unterschiedlicher Akteure. Die Vorschläge stimmen naturgemäß nicht immer mit den Planungsüberlegungen der betroffenen Gebietskörperschaften und den Vorstellungen der Landesregierung überein. Daher können sich aus den inhaltlichen Aussagen des Masterplans auch keine Ansprüche auf Förderung durch die betroffenen Kommunen und das Land Rheinland-Pfalz ergeben.

AUFTRAGGEBER

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

Geschäftsstelle Lauterenstr. 37, 55116 Mainz, Postfach 38 20, 55028 Mainz

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:

LANDKREIS MAINZ-BINGEN

Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Georg-Rückert-Straße 11, 55218 Ingelheim am Rhein

STADT MAINZ

Stadtverwaltung Mainz, Postfach 38 20, 55028 Mainz

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT  
-OBERSTE LANDESPLANUNGSBEHÖRDE-

Schillerplatz 3-5, 55116 Mainz

MASTERPLANUNG

SCHMIDT/BECHTLE GMBH

Gahlenfeldstraße 49, 58313 Herdecke



BIERBAUM.AICHELE.LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Untere Zahlbacher Straße 21, 55131 Mainz

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

BUERO KRISTINA ESSER

Solmsstraße 2-22, Gebäude 6A, 60486 Frankfurt

BUERO KRISTINA ESSER  
MEDIATION · GESTALTUNG UND PLANUNG VON PROZESSEN

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Anlass und Ziel	7
3	Aufgaben und Inhalte des Masterplans	10
4	Der Regionalpark Rheinhessen	13
4.1	Idee und Bedeutung eines regionalen Landschaftsparks	13
4.2	Erste Schritte	15
4.3	Leitbild	17
4.4	Vorarbeiten der Städte und Gemeinden	18
5	Der Regionalpark nimmt Gestalt an	24
5.1	Planung im Dialog mit Bürgern, Verwaltung und Politik	24
5.2	Auftaktveranstaltung	24
5.3	In Planungswerkstätten arbeiten	29
5.3.1	Ideen sammeln im World Café	32
5.3.2	Ideen zu Projekten bündeln – Ergebnisse der ersten Werkstattunde	35
5.3.3	Impulsprojekte erarbeiten – Ergebnisse der zweiten Werkstattunde	38
5.4	Verträglichkeitsprüfung und Konzeptentwicklung	39
5.5	Regionalen Konsens herbeiführen – die Mainzer Erklärung	43
6	Das Routenkonzept	46
6.1	Hauptrouten	47
6.2	Ergänzungsrouten	77
6.3	Themenrouten und lokale Rundwege	86

7	Das Maßnahmenkonzept	89
7.1	Landschaftsprägende Gestaltungselemente	89
7.1.1	Das grüne Wegeband	90
7.1.2	Wegekreuzungen „Rheinhessenpunkte“	92
7.1.3	Die Landschaftsschaukel – zwischen Himmel und Erde	93
7.1.4	Das Landschaftsfenster – Rheinhessen im Wandel	96
7.1.5	Die Lesebank – Rheinhessen erlesen	99
7.1.6	(Vogel-) Beobachtungspunkte – Natur hautnah	101
7.1.7	Flur- und Gemarkungsnamen – Kunst und Landschaftsgeschichte	105
7.2	Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte	107
7.2.1	Rochusberg Bingen	110
7.2.2	Höhenweg von Dromersheim, Aspisheim bis Sprendlingen	115
7.2.3	Das Selztal zwischen Nieder-Olm und Schwabenheim	120
7.2.4	Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg Nieder-Olm	125
7.2.5	Die Rheinterrasse von Nackenheim bis Nierstein	131
7.2.6	Die Königsstuhlroute Lörzweiler – Nierstein	138
7.2.7	Erich Koch-Höhenweg bis Mommenheimer Weg	142
7.2.8	Bretzenheimer Ebene – Stadt Mainz	146
7.2.9	Gonsbachtal – Stadt Mainz	151
7.2.10	Mombacher Rheinufer – Stadt Mainz	157
7.3	Das Bild des Regionalparks	164
7.3.1	Information und Beschilderung	164
7.3.2	Ausstattung, Farbigkeit und Möblierung	166
7.4	Jugendliche im Regionalpark – Generation Zukunft	168
8	Das Maßnahmenkonzept in den Städten und Gemeinden - Übersicht	172
8.1	Bingen am Rhein und Verbandsgemeinde Rhein-Nahe	172
8.1.1	Stadt Bingen am Rhein	172
8.1.2	Verbandsgemeinde Rhein-Nahe	175
8.2	Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen	176

8.3	Verbandsgemeinde Gau-Algesheim	178
8.4	Stadt Ingelheim am Rhein	179
8.5	Verbandsgemeinde Heidesheim	181
8.6	Gemeinde Budenheim	182
8.7	Verbandsgemeinde Nieder-Olm	184
8.8	Verbandsgemeinde Guntersblum	186
8.9	Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim	188
8.10	Verbandsgemeinde Bodenheim	190
8.11	Stadt Mainz	192
9	Vorschläge für die Umsetzung	196
9.1	Regionalparkcharta und Kooperationsvereinbarung	197
9.2	Überlegungen zu einer erfolgreichen Prozessorganisation	199
9.2.1	Organisationsmodell „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“	201
9.2.2	Organisationsmodell „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“	206
9.2.3	Organisationsmodell „Zweckverband Regionalpark“	209
9.2.4	Empfehlung zur Auswahl eines geeigneten Organisationsmodells	211
9.3	Verankerung in bestehenden Planungsinstrumenten	213
9.4	Strategien zu Flächensicherung und Flächenmanagement	214
9.5	Finanzierungsmöglichkeiten	216
9.6	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	222
9.7	Erfolgskontrolle	226
9.8	Ausblick	229
10	Quellenverzeichnis	231
11	Anlagen (CD)	237

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Der Masterplan – Gesamtkonzeption zur Regionalparkentwicklung	12
Abbildung 2:	Vernetzung mit Nachbarregionen und weiteren regionalen Projekten/ Initiativen	16
Abbildung 3:	Partner und Prozessbeteiligte	19
Abbildung 4:	Prozessgestaltung	25
Abbildung 5:	Die vier Planungswerkstätten	31
Abbildung 6:	Routenkonzept - NATURA 2000 und Naturschutzgebiete	40
Abbildung 7:	Hauptroutennetz und Regionale Grünzüge und Grünzäsuren	48
Abbildung 8:	Hauptrouten – Die Täler	49
Abbildung 9:	Hauptrouten – Die Höhen	50
Abbildung 10:	Hauptrouten - Ringverbindungen	52
Abbildung 11:	Ergänzungsrouten	76
Abbildung 12:	Teilräumliche Entwicklungsschwerpunkte	108
Abbildung 13:	Modell „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“	205
Abbildung 14:	Modell „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“	208

## 1 Vorwort

„Jede Strategie beginnt mit einer Vision“ (Alfred Herrhausen).

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“ (Helmut Schmidt).

Wie soll man nun vorgehen, wenn man die Vision einer familienfreundlichen und lebenswerten Region Rheinhessen mit Leben erfüllen will? Beide Zitate könnten gegensätzliche Positionen bei der Suche nach Wegen zur Umsetzung nicht besser beschreiben und lassen uns zunächst etwas ratlos zurück.

Bei näherem Hinsehen lassen sich jedoch brauchbare Ansätze und Gedanken gewinnen. Gute Ideen, Offenheit für Neues, Wertschätzung des Vorhandenen, Orientierung an Zielen, planvolles Streben, Einbindung von Bürgerinteressen, Konfliktausgleich, Nachhaltigkeit und nicht zuletzt ein „gesunder“ Pragmatismus gehören dazu, Rheinhessens Zukunft als Lebensraum, Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie Naherholungsregion attraktiv zu gestalten.

Mit der Idee zum Aufbau eines Regionalparks haben das Land Rheinland-Pfalz und die rheinhessischen Kommunen einen mutigen ersten Schritt zur Verwirklichung einer Vision getan. Bei der Ausformulierung dieser Idee in dem nun vorliegenden Masterplan sind sie neue Wege gegangen: Keine Planung mehr allein durch Fachleute vom grünen Tisch aus, sondern aktive Mitwirkung durch Bürger, Unternehmen und gestaltende Akteure – den eigentlichen Experten mit profunder Orts- und Sachkenntnis über ihre Region! Damit ist die Tradition partizipativer Planung fortgesetzt worden, wie sie zu Beginn dieses Jahrzehnts mit dem vom Land geförderten Modellvorhaben „Eine Region im Gespräch“ begründet worden war.

Dieser Planungsphilosophie haben wir uns bei der Aufgabe, den Masterplan für den Regionalpark in Rheinhessen zu erarbeiten, aus voller Überzeugung verschrieben. Unser Rollenverständnis war es, dem Planungsprozess eine innere und äußere Form zu geben und das Verfahren zu moderieren. Ein wichtiges Anliegen bestand darin, Orte und



Rheinhessen-Impression

Gelegenheiten zu schaffen, in denen die unterschiedlichsten Projektideen frei formuliert, Gehör und Resonanz finden und dynamisch weiterentwickelt werden konnten.

In die anschließende Sammlung, Prüfung, Bewertung und Ausarbeitung der Projektvorschläge zu einem Konzept konnten wir unser Expertenwissen einbringen. Über das Planungskonzept wurde – trotz nicht ganz einfach zu lösender Fragen der Projektprioritäten und des Konfliktausgleichs – mit allen Beteiligten ein weitgehender Konsens erzielt.

Im Brennpunkt des Masterplans steht die Landschaft Rheinhessens. Es ist spannend und überraschend zugleich, aus welchen unterschiedlichen Blickwinkeln die Landschaft als Themengeber, als Kulisse oder als Wirtschaftsgrundlage wahrgenommen und erlebt wird. Die Weite der Plateauflächen, die Täler und Hänge sowie das Rheintal lassen das Unverwechselbare und Eigenständige der Landschaft Rheinhessens erspüren. Denn auch für das Landschaftserleben und die Naherholung gilt das, was für die Kunst und die Literatur gilt: Nur das, was ins Bild gesetzt wird, wird gesehen. Nur über das, was geschrieben ist, wird gesprochen. Im Ergebnis wird diese Vielfalt der rheinhessischen Landschaft zum ersten Mal durch das zusammenhängende Wegenetz eines entstehenden Regionalparks für alle Erholungsuchenden erfahrbar.

Auf den Masterplan können die Region, ihre Kommunen, die Bürger und auch das Land zu Recht stolz sein. Spannend wird der Umsetzungsprozess bleiben. Ihm wünschen wir eine ebenso lebhaft und kreative Diskussion, ohne dass hierbei die zügige Realisierung aus den Augen verloren geht.

Schmidt/Bechtle GmbH BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten BUERO KRISTINA ESSER

## 2 Anlass und Ziel

Die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen haben sich zusammen mit der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe und mit Unterstützung durch das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz – Oberste Landesplanungsbehörde entschlossen, den seit längerem geführten öffentlichen Diskurs über einen Regionalpark in Rheinhessen zu bündeln und die Diskussion in eine planvolle Umsetzungsstrategie zur Entwicklung des Freiraums für die landschaftsgebundene Erholung zu überführen. Mit der Aufstellung eines Masterplanes unternehmen die der Planungsgemeinschaft angehörenden Landkreise und Kommunen einen wichtigen Schritt, für den Aufbau des Regionalparks eine gemeinsame Plattform zu schaffen und die Regionalentwicklung durch gemeinschaftlich erarbeitete Planungen, Projekte und Maßnahmen für das nördliche Rheinhessen voranzutreiben.

Ausgangspunkt für die Planung des Regionalparks im verdichteten Ballungsraum des nördlichen Rheinhessen ist die Erkenntnis, dass die Standortentwicklung zahlreicher Stadt- und Metropolregionen in Deutschland und Europa nur erfolgreich gelingen kann, wenn über die „harten“ Entwicklungsfaktoren hinaus (z. B. Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur, Markt-, Flächenpotenzial) auch die „weichen“ Standortfaktoren (z. B. Wohnumfeld- und Umweltqualität, Kulturangebot, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Einkaufs- und Bildungsangebot) attraktiv gestaltet werden können. Im Wettbewerb um Einwohner, gut ausgebildete Fachleute, qualifizierte Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Wohlstand werden zukünftig mehr denn je Regionen profitieren, die ein ansprechendes Wohnumfeld, intakte natürliche Umweltbedingungen und vielseitige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten anbieten können.

Die Städte und Gemeinden im nördlichen Rheinhessen haben erkannt, dass der Weg zu einer anhaltend hohen Lebensqualität in der Region in maßgeblicher Weise über die nachhaltige Sicherung der vorhandenen Landschaftsstrukturen und Freiräume und ihre qualitätsvolle behutsame Weiterentwicklung führen wird. Die Städte und Gemeinden wollen hierzu vor allem die Freizeit-, Naherholungs- und Naturerlebnispotenziale der rheinhessischen Landschaft aktivieren. Ihre lokalen Vorstellungen und Planungen sollen zusammen mit neuen Ideen und Projekten in einem überörtlichen Freiraumkonzept – dem Masterplan Regionalpark Rheinhessen zusammengeführt werden.



Der verdichtete Ballungsraum mit seinem Kultur-, Arbeitsmarkt- und Einkaufsangebot

Diese Aufgabe wird von Beginn an nur in einer dauerhaft angelegten, gemeinschaftlichen Anstrengung aller kommunalen und regionalen Planungs- und Handlungsträger erfolgreich bewältigt werden können. Die Entwicklung einer hochwertigen landschaftlichen Infrastruktur in einem Regionalpark Rheinhessen bildet die gemeinsam akzeptierte Leitidee, in der sich alle Akteure wiederfinden können. Die Ausgestaltung dieser Leitidee zu einem Leitbild für den Regionalpark Rheinhessen ist bereits in den politischen Gremien der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe diskutiert und von den Städten und Gemeinden der Region befürwortet worden.

Die Masterplanung zur Entwicklung des Regionalparks beginnt nicht bei Null. Sie kann auf zahlreiche Vorarbeiten der Städte und Gemeinden, der Planungsgemeinschaft, des Landes sowie kommunaler und regionaler Akteure aus der bereits laufenden Qualitätsoffensive für die Region zurückgreifen. Ihre Aufgabe ist es, diese Vorarbeiten systematisch zu sichten, zu bewerten und ihre Ergebnisse für die Ausgestaltung des Regionalparks zu nutzen.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, neue Projekte und Maßnahmen zu erarbeiten und diese mit den bereits bestehenden Projekten zu einem Gesamtbild des Regionalparks Rheinhessen zusammenzufügen. Dabei sollen die von der Planungsgemeinschaft, der Stadt Mainz und dem Landkreis Mainz-Bingen erarbeiteten Anforderungen an die Regionalparkentwicklung berücksichtigt werden. Schließlich sollen Wege und Schritte skizziert und praktische Vorschläge und Hinweise gegeben werden, wie die Regionalparkplanung künftig umgesetzt werden kann.

Unverwechselbares Kennzeichen des Masterplanprozesses ist der umfassende Dialog über die Planungs- und Projektinhalte mit allen am Regionalpark Interessierten und Beteiligten. Mit dieser Form einer Planung „von unten“ wird die Orts- und Sachkenntnis der Akteure und Bürger in den Kommunen genutzt und eine ausschließlich durch Fachgutachter entwickelte Planung „von oben“ vermieden. Das Planungsergebnis erhält hierdurch eine breitere Akzeptanz und Legitimationsgrundlage. Die Planungsfachleute beschränken sich auf die Koordinierung, Begleitung und Strukturierung der Planung, moderieren den Ablauf und steuern fachlich begründete Prüfungen, Expertisen und Vorschläge nur dort bei, wo dies zur Sicherstellung eines schlüssigen, umsetzungsfähigen und gesamtträumlich wirkenden Konzepts notwendig ist.



Die Qualitäten des Regionalparks Rheinhessen: Wolken, Wind, Wein, Weite, Wasser

Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe mit Unterstützung durch die Stadt Mainz, den Landkreis Mainz-Bingen und der Obersten Landesplanungsbehörde im Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz haben die Arbeitsgemeinschaft Schmidt/Bechtle GmbH / BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten / BUERO KRISTINA ESSER (Herdecke, Mainz, Frankfurt am Main) im Februar 2008 beauftragt, den Masterplan Regionalpark Rheinhessen für den Planungsraum der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen zu erstellen und den Planungs- und Beteiligungsprozess zu moderieren. Das Planungsprojekt wird durch ein Lenkungsteam aus Vertretern der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen, der Planungsgemeinschaft sowie der Obersten Landesplanungsbehörde geleitet. Die Koordination innerhalb des Lenkungsteams hat die Planungsgemeinschaft übernommen.

### 3 Aufgaben und Inhalte des Masterplans

Der Masterplan konkretisiert das Leitbild für den Regionalpark Rheinhessen in einem zusammenfassenden gesamträumlichen Konzept. Er nimmt die Ergebnisse der bereits begonnenen Qualitätsoffensive in den Kommunen auf, ergänzt sie mit neuen Projekten und verbindet beide zu einem schlüssigen überörtlichen Planungs- und Gestaltungsrahmen. Der Masterplan beschreibt den Weg zur Aufwertung der stadtreionalen Freiräume durch Projekte der landschaftsbezogenen Erholung, der Verbesserung der Natur- und Lebensqualität und durch Vorschläge zur Profilierung der Region nach Innen und Außen.

In seinen Inhalten formuliert der Masterplan ein Netz von Regionalparkrouten, Entwicklungsschwerpunkten und Impulsprojekten mit Anstoß- und Beispielwirkung. Hinzu kommen Vorschläge zur Ausstattung des Regionalparks mit identitätsstiftenden Gestaltungselementen. Der Plan benennt die voraussichtlichen Kosten, Realisierungszeiträume und möglichen Träger der Projekte. Er bündelt die in der Planung entwickelten weiteren Projektideen zu einer Projektliste. Darüber hinaus entwirft er gutachterliche Vorschläge und Empfehlungen zur Umsetzung der in Planungswerkstätten erarbeiteten Projekte. Hierzu gehören Vorschläge zur Organisation des Umsetzungsprozesses und zur Zusammenarbeit der kommunalen Akteure, zur Finanzierung, zum Marketing und zur Erfolgskontrolle der Regionalparkentwicklung (Abbildung 1).

Der Masterplan ist kein rechtsverbindlicher Plan. Sein informeller Charakter als Orientierungs- und Gestaltungsrahmen bietet die notwendige Flexibilität und Anpassungsmöglichkeiten für künftige Entwicklungen oder für die Mitwirkung neuer Akteure und Projektträger. Der Plan soll dazu beitragen, die hinter dem Konzept und den Projekten stehende Regionalparkidee anschaulich zu vermitteln und auf breiter bürgerschaftlicher Basis zu verankern. Er soll die regionalen Akteure motivieren, den Park und die Projekte gemeinsam weiterzuentwickeln.

Der Masterplan versteht sich als Plattform für ein abgestimmtes konzeptionelles und gemeinsames inhaltliches Vorgehen und eine langfristig angelegte Arbeitsstruktur. Er bildet somit auch den Startpunkt für die Realisierung des Regionalparks Rheinhessen.

**Anlass und Ziel** **Masterplan Regionalpark Rheinhessen**

Regionalpark Rheinhessen zusammengeführt werden.  
 Diese Aufgabe wird von Beginn an nur in einer dauerhaft angelegten, gemeinschaftlichen Anstrengung aller kommunalen und regionalen Planungs- und Handlungsträger erfolgreich bewältigt werden können. Die Entwicklung einer hochwertigen landschaftlichen Infrastruktur in einem Regionalpark Rheinhessen bildet die gemeinsam akzeptierte Leitidee, in der sich alle Akteure wiederfinden können. Die Ausgestaltung dieser Leitidee zu einem Leitbild für den Regionalpark Rheinhessen ist bereits in den politischen Gremien der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe diskutiert und von den Städten und Gemeinden der Region befürwortet worden.

Die Masterplanung zur Entwicklung des Regionalparks beginnt nicht bei Null. Sie kann auf zahlreiche Vorarbeiten der Städte und Gemeinden, der Planungsgemeinschaft, des Landes sowie kommunaler und regionaler Akteure aus der bereits laufenden Qualitätsstrategie für

Auszüge aus dem Masterplan

Die in der Masterplanung in einer intensiven Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern von Vereinen und Verbänden entworfenen Projekte und Maßnahmen sind zunächst Vorschläge, die der politischen Legitimation und Beschlussfassung durch die kommunalen Körperschaften bedürfen.

**Leitbild, übergeordnete Ziele und Gestaltungsgrundsätze**

**Routenkonzept**

Hauptlinien  
Ergänzungslinien  
Themenlinien und -wege



1:100.000 - 1:40.000

**Maßnahmenkonzept**

Landschaftsprägende Gestaltungselemente  
Projektvorschläge und Maßnahmen mit  
konkretem Ortsbezug

Projekttableau

**Teilräumliche Entwicklungsschwerpunkte**

Beispielhafte Vertiefung von 10 Entwicklungsschwerpunkten mit Impulsprojekten



1:10.000 - 1:5.000



Datenblatt Impulsprojekte

- Rochusberg  
Bingen
- Höhenweg  
Jakobsberg bis  
Sprendlingen
- Selztal  
Nieder-Olm -  
Schwabenheim
- Erich-Koch-  
Höhenweg
- Gonsbachtal  
Stadt Mainz
- Königsstuhlrute  
Lörzweiler -  
Nierstein
- Rheinterrasse  
Nackenheim -  
Nierstein
- Holzamer-  
Literaturweg  
Nieder-Olm
- Bretzenheimer  
Ebene  
Stadt Mainz
- Mombacher  
Rheinufer  
Stadt Mainz

**Strategien zur Umsetzung**

- Finanzierung
- Flächensicherung  
Flächenmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit  
Marketing
- Organisation  
Kooperation
- Erfolgskontrolle

Abbildung 1:  
Der Masterplan –  
Gesamtkonzeption zur  
Regionalparkentwicklung

## 4 Der Regionalpark Rheinhessen

### 4.1 Idee und Bedeutung eines regionalen Landschaftsparks

Die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen im nördlichen Rheinhessen bilden einen dynamischen und prosperierenden Wirtschaftsraum in der länderübergreifenden Metropolregion RheinMain. Besonderes Kennzeichen prosperierender Räume sind ein starkes Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum sowie die Umprägung der früheren Landschaftsstrukturen zu einem neuen Typ von Kulturlandschaft – der verdichteten Stadtlandschaft.

Die moderne Gesellschaft begegnet dieser für jedermann sichtbaren Entwicklung mit einer gestiegenen Sensibilität für die Natur und Umwelt und mit einem wachsenden Bedürfnis nach Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten in attraktiven und ökologisch intakten Freiräumen. Die Städte und Gemeinden werden sich daher heute und in Zukunft nicht mehr allein als Wohn- und Wirtschaftsstandorte bewähren. Sie müssen sich in gleichem Maße als universelle Lebensräume mit einem attraktiven Wohnumfeld und vielfältigen sozialen und kulturellen Angeboten für ihre Einwohner profilieren. Natur und Landschaft in den Freiräumen werden zu immer wichtigeren Ressourcen und zu Schlüsselpotenzialen für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung von Rheinhessen.

Das neue Landesentwicklungsprogramm IV Rheinland-Pfalz (LEP IV) greift die räumlichen Auswirkungen dieser wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse auf. Korrespondierend zur Ausweisung von Naturparks in ländlichen Räumen können die Freiräume in verdichteten Stadtlandschaften wie Rheinhessen mit dem informellen Instrument Regionalpark gesichert und gestaltet werden. So sollen nicht nur die Freiraumpotenziale im Verdichtungsraum erhalten und Naherholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung verbessert werden, sondern insgesamt zu mehr Lebensqualität und auch zur Stärkung wirtschaftlicher Aktivitäten beigetragen werden. Regionalparke sollen dabei in freiwilliger interkommunaler Kooperation und in Zusammenarbeit mit privaten Akteuren partnerschaftlich entwickelt werden. Durch diese Vorgehensweise bieten sie auch die Chance, Flächenansprüche



Landwirtschaft, Naturschutz, Erholung - Die verschiedenen Nutzungsansprüche im Regionalpark

von Landwirtschaft, Naturschutz, Erholung und weiteren Interessen im Verdichtungsraum zu erkennen und konzeptionelle Lösungen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten aufzuzeigen.

Der Begriff Regionalpark bezeichnet einen die Freiräume der verdichteten Stadtlandschaft umfassenden regionalen Landschaftspark. Mit diesem Begriff ist nicht der klassische kunstvoll angelegte Park gemeint, sondern eine vielfältig genutzte und bewusst gestaltete Kulturlandschaft mit eigenständiger Prägung.

Regionalparks sind in erster Linie für eine Nutzung durch die Menschen gedacht. Zentrale Elemente dieser Parks sind landschaftliche und regionale Besonderheiten, Traditionen und Sehenswürdigkeiten sowie der Erhalt und die Entwicklung der Freiräume. Hierdurch bestehen enge Bezüge zu Kultur, Geschichte und Tourismus, zur Land- und Forstwirtschaft sowie zu Naturschutz und Landschaftspflege.

In Regionalparks sollen die Schönheiten und Besonderheiten der Landschaft für die Bewohner und Besucher der Stadtregion authentisch erfahrbar werden. Deshalb liegen die Gestaltungsschwerpunkte bei der Entwicklung von Regionalparks auf der Erholung und dem Naturerlebnis. Wichtige Gesichtspunkte bei der Regionalentwicklung sind der Erhalt landschaftlicher Qualitäten und eine umweltschonende Freizeit- und Erholungsnutzung. Eine gute Anbindung und Erschließung der Parks durch Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs und weiterer Verkehrsträger des Umweltverbundes sollen den Freizeitverkehr mit Kraftfahrzeugen eingrenzen oder verringern. Zu diesen Zielen kann die Umweltbildung einen wichtigen Beitrag leisten.

Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte spielen eine wichtige Rolle. Durch neue bzw. neu erfahrbare Freizeiterlebnisse und Erholungsmöglichkeiten in Regionalparks werden der Gastronomie, dem Übernachtungsgewerbe, touristischen Einrichtungen und Erzeugern regionaler Produkte und Dienstleistungen erheblich bessere Markt- und Absatzchancen geboten. Dies kann zu einer Verbreiterung der wirtschaftlichen Grundlagen, zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und zu einer Erhöhung des Regionaleinkommens führen.



Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten in Rheinhessen, die Geschichten erzählen

In Rheinhessen bilden die bereits im Regionalen Raumordnungsplan 2004 ausgewiesenen Grünzüge und Grünzäsuren die Grundlage und Vorstufe zur Entwicklung eines Regionalparks. Hier setzt die räumlich-funktionale Idee des Regionalparks an. Gegenstand und Ziel der Regionalparkplanung sind die Gestaltung der regionalen Freiraumstrukturen und die Verbesserung der Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten in der Stadtregion um Bingen, Ingelheim, Mainz und Nierstein-Oppenheim (Leitbild im Anhang).

Der Regionalpark bietet die große Chance, die Standortattraktivität des Raumes weiter zu steigern und das Profil Rheinhessen einer familienfreundlichen Region mit abwechslungsreichen Wohn-, Arbeits- und Lebensqualitäten auszubauen. Innerhalb der länderübergreifenden Metropolregion RheinMain kann mit dem Regionalpark Rheinhessen gleichzeitig die noch bestehende Lücke zu den rechtsrheinischen Parks RheinMain und Rheingau, zum nördlich angrenzenden Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“ und zum südlich angrenzenden / entstehenden Regionalpark RheinNeckar geschlossen werden (Abbildung 2).

## 4.2 Erste Schritte

Die Idee eines Regionalparks wird in der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe und ihren Kommunen bereits seit 2002 diskutiert und schrittweise entwickelt. 2005 stellt die Planungsgemeinschaft als ersten Meilenstein einen Leitbildentwurf und Vorschläge zu einem rheinhessenweiten Netz von Regionalparkrouten in der Öffentlichkeit vor. Das Leitbild und das Grobroutenkonzept bilden fortan das Grundgerüst der planerischen Entwicklung für den Regionalpark Rheinhessen.

Parallel hierzu entstehen in fast allen Städten, Verbands- und Ortsgemeinden Initiativen, Planungen und Konzepte zum Schutz, zur Gestaltung und Aufwertung von Freiflächen, Landschaftsräumen, landschaftsgebundenen Freizeit- und Erholungseinrichtungen, Naturschutzgebieten, Denkmälern und Kulturgütern. Diese sollen als wesentliche Bausteine in die überörtliche Planung des künftigen Regionalparks eingebunden werden.

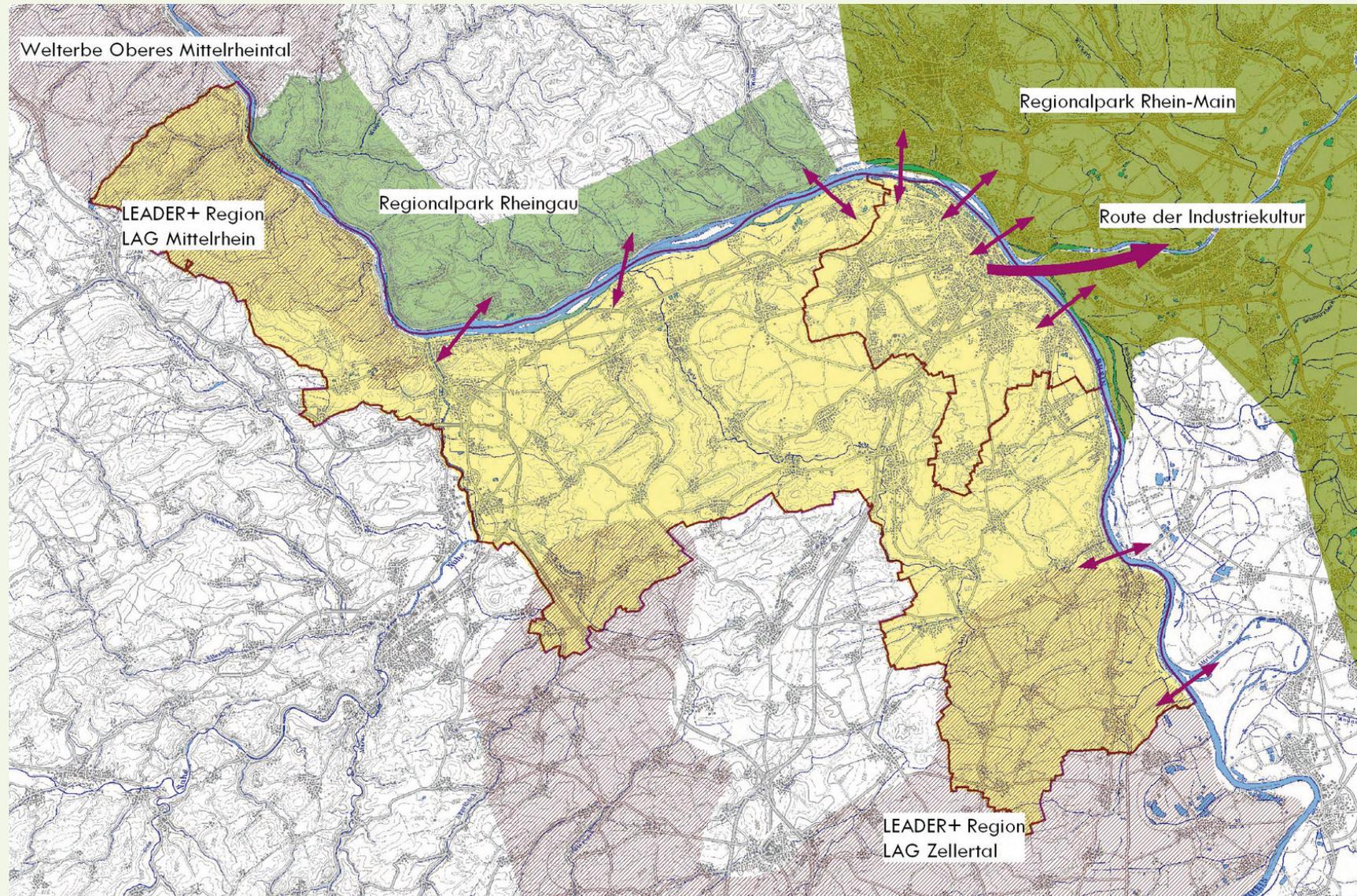


Abbildung 2: Vernetzung mit Nachbarregionen und weiteren regionalen Projekten und Initiativen

Damit aus vielen Projektideen in unterschiedlichen Handlungsfeldern ein erkennbares Ganzes – ein Regionalpark mit einem eigenständigen Profil – werden kann, haben sich der Landkreis Mainz-Bingen, die Stadt Mainz und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe im Jahr 2008 entschlossen, einen Masterplan zur Entwicklung und Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen zu erarbeiten.

### 4.3 Leitbild

Für die Planung zum Aufbau des Regionalparks Rheinhessen hat der Regionalparkausschuss der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe bereits im November 2005 einen Leitbildentwurf verabschiedet. Dieser Entwurf bringt die gemeinsamen Vorstellungen der regionalen Akteure in Rheinhessen zur beabsichtigten Regionalparkentwicklung zum Ausdruck. Darin wird die Vision eines rheinhessischen Regionalparks als ein Bürgerpark formuliert.

In der Präambel des Leitbildentwurfs wird der Planungsraum der Regionalparkentwicklung beschrieben. Danach soll der Aufbau des Regionalparks Rheinhessen auf die dichtbesiedelten Räume mit den folgenden Raumachsen konzentriert werden:

- Mainz – Bingen am Rhein
- Bingen am Rhein – Bad Kreuznach
- Mainz – Oppenheim – Worms
- Mainz – Nieder-Olm – Alzey
- Ingelheim am Rhein – Nieder-Olm.



Der Regionalpark Rheinhessen als Bürgerpark

In den Grundsätzen und Zielen des Leitbildes wird ein besonderes Augenmerk auf eine beteiligungsorientierte Planung, die Einhaltung von Mindeststandards und eine schrittweise Regionalparkentwicklung gelegt. Der Grundsatz „Ein Konzept – viele Projekte“ macht deutlich, dass der Regionalpark als gemeinschaftliche Aufgabe von Kommunen und Bürgern, Wirtschaft, Verbänden, lokalen und regionalen Institutionen und Organisationen von unten gestaltet und getragen werden soll. Hierzu ist eine partnerschaftliche Kooperation zahlreicher Akteure über einen längeren Zeitraum – ein sprichwörtlich langer Atem gefragt.

Die Grundsätze, Ziele und Mindeststandards des Leitbildentwurfs sind in der Masterplanung zur Entwicklung und Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen berücksichtigt worden.

#### **4.4 Vorarbeiten der Städte und Gemeinden**

##### **Viele Bausteine ergeben ein Ganzes**

Der Regionalpark entsteht aus vielen einzelnen Bausteinen, die sich wie die Teile eines Puzzles im Masterplan zu einem Gesamterscheinungsbild zusammenfügen. Alle bereits vorhandenen Bausteine sollen sich zusammen mit den neu erarbeiteten Bausteinen unter dem Dach des Leitbildes in das Gesamtgefüge des Regionalparks einreihen. Dabei sind die erarbeiteten Anforderungen an die Organisation des Planungsprozesses und die gemeinsam gefundenen Gestaltungskriterien für den Regionalpark zu berücksichtigen.

In fast allen Verbandsgemeinden und Städten im Bereich des zukünftigen Regionalparks Rheinhessen gibt es bereits Initiativen und Planungen, die sich in den Masterplan integrieren lassen. Die bereits vorliegenden örtlichen Konzepte und Projekte werden nachfolgend in ihrer Entstehungsgeschichte und den Inhalten dargestellt:

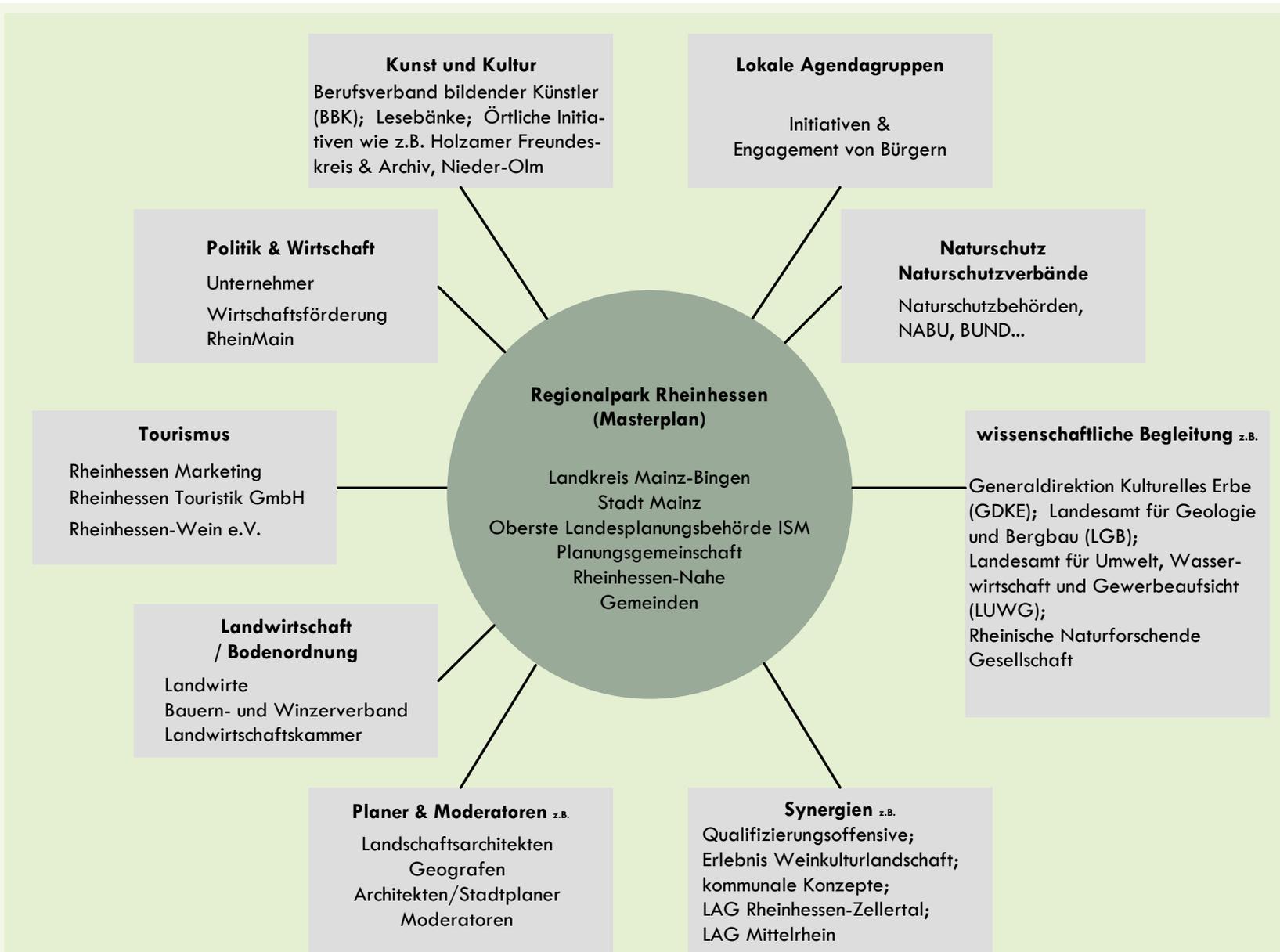


Abbildung 3: Partner und Prozessbeteiligte

## Stadt Mainz

Der Rat der Stadt Mainz hatte bereits im Mai 2002 einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und Bündnis90/Die Grünen folgend beschlossen, ein Konzept für den Aufbau des Regionalparks im Mainzer Stadtgebiet zu erarbeiten. Dabei sollten u. a. landespflegerische Ausgleichsmaßnahmen soweit wie möglich im Rahmen des Ausbaus der Regionalparkrouten umgesetzt werden. Die Mainzer Stadtverwaltung hat daraufhin ein Routenkonzept für das Stadtgebiet erarbeitet, das der Hauptausschuss der Stadt Mainz in seiner Sitzung am 4.12.2002 zustimmend zur Kenntnis genommen hat.

Die Umsetzung des Routenkonzeptes scheiterte jedoch bislang an fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten. Nachdem der Regionalvorstand und die Regionalversammlung der Planungsgemeinschaft bekräftigt hatten, an der Idee eines Regionalparks in der Region weiter festzuhalten, wurden die Planungen weiter vorangetrieben und die Ausarbeitung eines interkommunalen Pilotprojektes beschlossen.

In einem ersten interkommunalen Planungsvorhaben im Sinne der Regionalparkidee beschlossen die Stadt Mainz und die Gemeinde Bodenheim im Herbst 2006 die Erstellung eines konkreten Gestaltungskonzeptes für den Erich-Koch-Höhenweg oberhalb von Mainz-Laubenheim bis zum Mommenheimer Weg in Bodenheim. Die Projektkoordination erfolgte durch die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe. Der Planungsprozess wurde von einem Runden Tisch begleitet. Dieser war mit Vertretern der beiden Gemeinden sowie der örtlichen Bauern- und Winzervereine besetzt. Eine explizite Beteiligung der Bevölkerung fand jedoch noch nicht statt. Die Ergebnisse liegen im Entwurf vor. Sie wurden den städtischen und gemeindlichen Gremien vorgestellt und dort zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Planung bildet die Grundlage für die Erstellung eines Finanzierungskonzeptes unter Berücksichtigung verschiedener Fördermittel.

Für das Mombacher Rheinufer wurde im Rahmen einer Ideenwerkstatt „Zukunftsentwurf Mombacher Rheinufer“ seit Juni 2001 von Mombacher Bürgern ein Planungskonzept erarbeitet. Aus den dort formulierten Zielen ist ein Teil in den vorliegenden Masterplan integriert worden. Andere mussten verworfen werden, da deren Realisierung nicht mit den herrschenden Vorgaben des Naturschutzes vereinbar sind.



Entwurf einer Teilkonzeption des Regionalparks der Stadt Mainz



Mommenheimer Weg - Burgweg in der VG Bodenheim

Bei Laubenheim bietet der Bau des Polders Gelegenheit, Hochwasserschutzmaßnahmen anschaulich zu thematisieren.

### **Verbandsgemeinde Bodenheim**

Für die Verbandsgemeinde Bodenheim gibt es ein Teilkonzept zum Aufbau von Regionalparkrouten, das unter der Federführung der Planungsgemeinschaft entstand. Von den darin vorgeschlagenen räumlichen Schwerpunkten (Mommenheimer Weg in Bodenheim – Harxheim, Lörzweiler – Nierstein über den Königsstuhl sowie Niersteiner Warte - Eichelbachtal - Rheinfront) wurde 2006 das interkommunale Projekt Mommenheimer Weg zwischen Mainz und Bodenheim weiterentwickelt. Das Teilkonzept ist bereits im Landschaftsplan und Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Bodenheim verankert.

### **Verbandsgemeinden Nierstein-Oppenheim**

In den Verbandsgemeinden Nierstein-Oppenheim und Guntersblum wurden mehrere Bausteine erarbeitet, die sich in den Masterplan integrieren lassen. Hier können die Niersteiner Drei-Türme-Wanderung mit der Niersteiner Warte und der Rote Hang als beabsichtigte bzw. bereits realisierte Maßnahmen in die Masterplanung eingebunden werden.

### **Verbandsgemeinde Guntersblum**

Die Wasserversorgung Rheinhessen GmbH hat in der Rheinaue von Guntersblum einen ca. 3 km langen „Ökopfad“ eingerichtet. Dieser wird durch die „Wasserhäuschenroute“ / Wassererlebnissroute ergänzt, die zudem die sogenannten „Berggemeinden“ der Verbandsgemeinde anbindet. Die beiden Rundwege sind als bestehende Bausteine in den vorliegenden Masterplan Regionalpark integriert.

### **Eine Region im Gespräch - das Rheinufer von Mainz bis Bingen: Stadt Ingelheim am Rhein, Verbandsgemeinde Heidesheim, Gemeinde Budenheim**

Die Planungen für das westliche Rheinufer und die Umgestaltung der Ingelheimer Mole resultieren noch aus der Initiative „Eine Region im Gespräch“ des Landes Rheinland-Pfalz. Gleiches gilt für die geplante Umgestaltung des Budenheimer Rheinufers und die Anbindung des Altwassers Krappen an die Gewässerdynamik des Rheins. Beide Vorhaben werden Teil des Regionalparks.

Das bereits umgestaltete Rheinufer in Heidenfahrt ist ebenfalls ein Ergebnis der Initiative „Eine Region im Gespräch“. Es hat sich zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt, das aufgrund seiner unmittelbaren Lage an der Rheinauenroute nahtlos in den künftigen Regionalpark integriert werden kann.

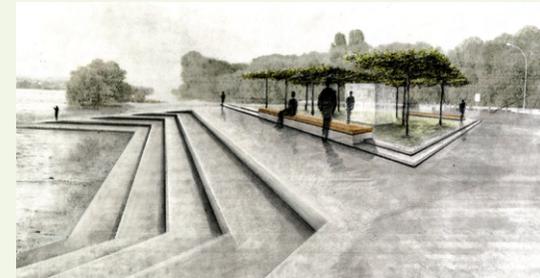
Neben den Renaturierungsmaßnahmen bietet der Polder Ingelheim Einblicke in die Vielfalt der möglichen und erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen.

In Budenheim erarbeitete die Lokale Agenda Gruppe ein Routenkonzept für die folgenden Rundwege: „Budenem un drumerun“; Kleiner Rundwanderweg; Lenneberg-Wanderweg.

Darüber hinaus entwickelt sich der Freizeit-, Sport- und Erholungspark Lenneberg in Budenheim mit seinen verbindenden Routen zu einem wichtigen Regionalparkbaustein. Die Umnutzung der Hausmülldeponie der Stadt Mainz zu einem überörtlichen Sport- und Naherholungsgebiet kann ein vorzeigbares Beispiel für Flächenrecycling in einem hochverdichteten Raum werden.

### **Stadt Bingen am Rhein**

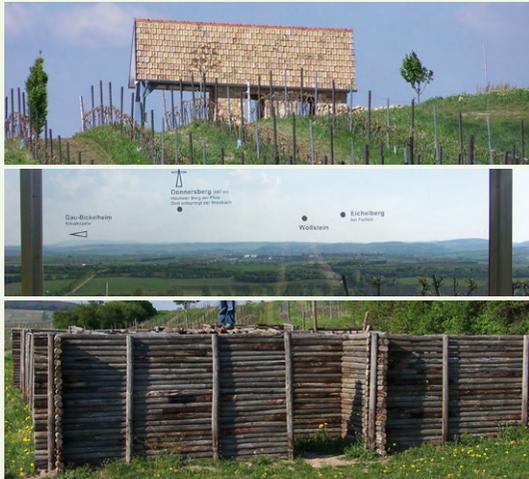
Einen zentralen Baustein des künftigen Regionalparks in Bingen bildet das ehemalige Gelände der Landesgartenschau 2008 mit der neuen Stadtpromenade entlang des Rheinufers sowie dem Park am Mäuseturm. Bedingt durch seine Lage bildet Bingen den Übergabepunkt zum Weltkulturerbe Mittelrheintal und zum rechtsrheinischen Regionalpark Rheingau.



Entwurf für die Umgestaltung der Mole Ingelheim - Sitzstufen



Freizeit-, Sport- und Erholungspark Lenneberg in Budenheim



Die Via Vinea auf dem Wißberg

Weiterhin entwickelte die Stadt Bingen bereits 2006 ein Routenkonzept für das gesamte Stadtgebiet, das in das Routenkonzept für den Regionalpark Rheinhessen integriert wurde. Dabei stellt der Höhenpark Rochusberg einen besonderen Entwicklungsschwerpunkt dar.

2004 erarbeitete der NABU das Konzept des Nahe-Fluss-Pfads für den Flussabschnitt der unteren Nahe.

### **Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen**

Die VG Sprendlingen-Gensingen weihte bereits vor einigen Jahren den Höhenwanderweg entlang der Plateaukante von Aspisheim nach Sprendlingen als erstes Pilotprojekt des Regionalparks Rheinhessens ein. Der Höhenwanderweg ist Bestandteil einer der zukünftigen Haupttrouten des Regionalparks Rheinhessen.

Die „Via Vinea“ am Wißberg wurde vom Bauern- und Winzerverein Sprendlingen entwickelt und umgesetzt und ist in das Routennetz eingebunden.

### **Verbandsgemeinde Gau-Algesheim**

In der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim lassen sich mehrere vorhandene Bausteine in den Regionalpark integrieren. Hierzu zählen u. a. das Kloster Jakobsberg, der Laurenziberg, der Geoökologische Lehrpfad Gau-Algesheim sowie die Renaturierungsmaßnahmen im Welzbachtal.

### **Verbandsgemeinde Nieder-Olm**

Eine private Initiative aus Nieder-Olm hat intensive Vorarbeiten zu einem Konzept für den Wilhelm-Holzamer Literaturweg geleistet. Dieser Themenweg soll durch die Gemarkung Nieder-Olm und weitere Teile des Verbandsgemeindegebietes führen.

## 5 Der Regionalpark nimmt Gestalt an

### 5.1 Planung im Dialog mit Bürgern, Verwaltung und Politik

Die Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen stellt die Akteure im Land, in der Region und in den Kommunen vor große Herausforderungen, die nur gemeinsam angegangen werden können. Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen haben die Masterplanung deshalb von Beginn an als beteiligungsorientierten Prozess „von unten“ angelegt. Damit werden zahlreiche Akteure von Land und Kommunen, aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Kultur, Geschichts- und Heimatforschung zusammen mit den Bürgern, ihren Initiativen, Vereinen und Verbänden frühzeitig in die Konzeptentwicklung einbezogen. Sie sollen auf diese Weise motiviert werden, eine große Familie an Projektträgern und Mitwirkenden zu bilden, die den Regionalpark gemeinsam gestalten und Verantwortung für ihn übernehmen.

Ein Lenkungsteam aus Vertretern der Planungsgemeinschaft, der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen koordiniert mit Unterstützung durch Planungs- und Organisationsfachleute den Ablauf der Masterplanung. Den in mehrere Phasen gegliederten Planungs- und Beteiligungsprozess zeigt Abbildung 4 (Prozessgestaltung).

### 5.2 Auftaktveranstaltung

Mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 4. März 2008 in Ingelheim am Rhein fällt der Startschuss für den Masterplan. Über einhundert Teilnehmer, darunter zahlreiche Bürger, Politiker, Verbände- und Interessenvertreter aus Rheinhessen diskutieren die Ideen der Regionalparkentwicklung und verständigen sich vor dem Hintergrund von Erfahrungen aus anderen Regionen Deutschlands auf erste konzeptionelle Ansätze, Projektvorschläge und Verfahrensweisen.

Zahlreiche Teilnehmer äußern den Wunsch nach einem eigenständigen Profil als familienfreundliche Wirtschafts-, Wohn-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitregion und betonen die



Auftaktveranstaltung am 4. März 2008 in Ingelheim

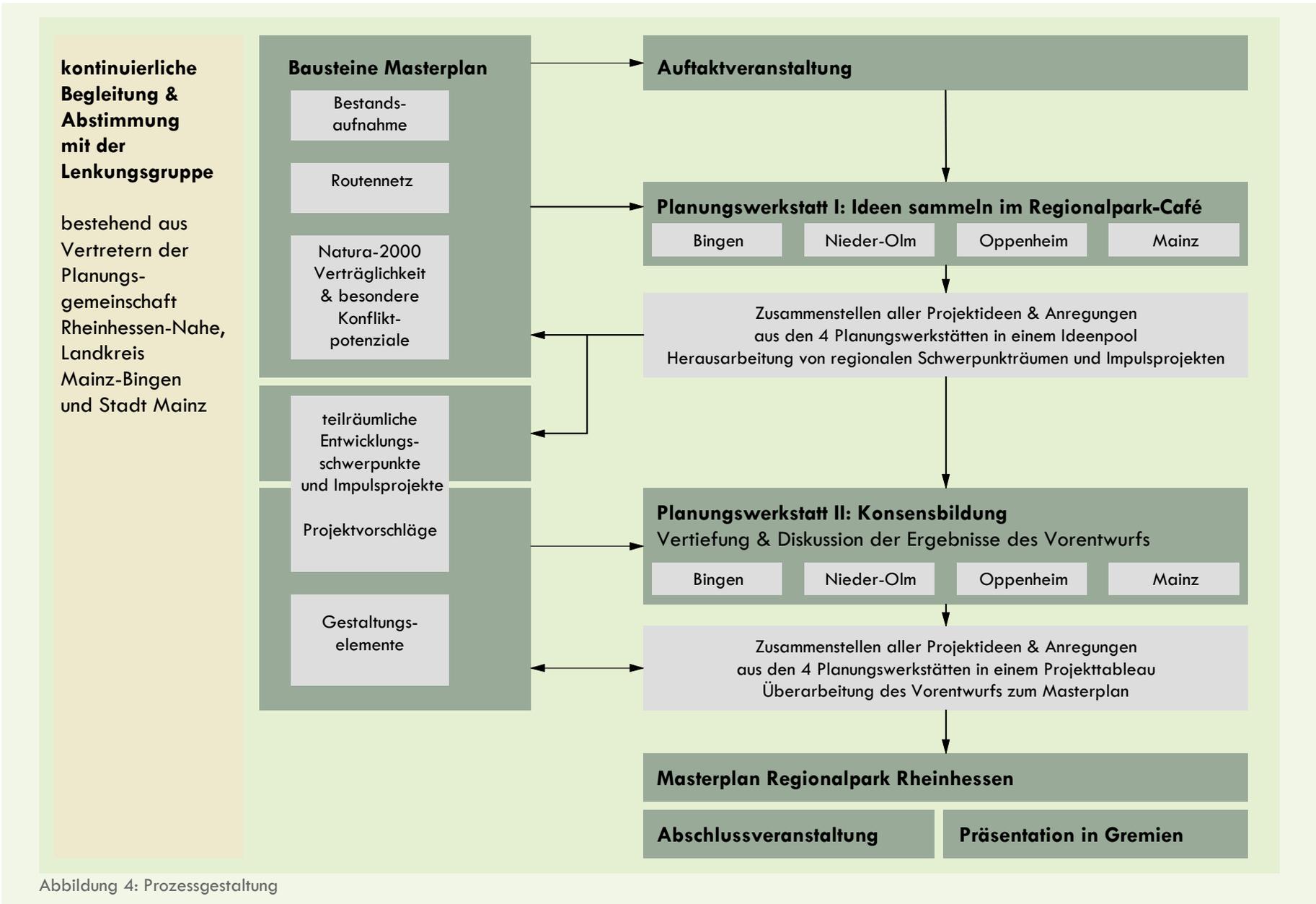


Abbildung 4: Prozessgestaltung

Notwendigkeit, zügig mit kleinen innovativen Projekten zu starten, um die Bevölkerung vom Nutzen des Regionalparks zu überzeugen. Vertreter des Bauern- und Winzerverbandes, des Naturschutzbundes und der Industrie- und Handelskammer sichern ihre Kooperation bei der Konzeptentwicklung und ihre Unterstützung bei der Lösung von Interessenskonflikten zwischen Erholungsnutzung, landwirtschaftlichen und Naturschutzbelangen zu. Es herrscht Einigkeit darüber, dass viele Unterstützer gebraucht werden, um die Stärken der Region herauszuarbeiten. Dem Regionalpark soll durch Impulsprojekte der nötige An Schub verliehen werden.

**Landrat Claus Schick** (Landkreis Mainz-Bingen) betont, dass das Instrument des Masterplans die Grundlage für ein gemeinsames inhaltliches und konzeptionelles Vorgehen bietet und die Plattform für eine langfristige Projektstruktur bilden kann. Darüber hinaus wird hiermit die Möglichkeit eröffnet, gemeinsam mit den Akteuren der Region Ideen und Projekte zu entwickeln. Um die Bürgerinnen und Bürger vom Nutzen eines Regionalparks zu überzeugen ist es wichtig, mit kleinen, innovativen Projekten zu beginnen, welche die Freiraumstruktur und die Kulturlandschaft der Region sichtbar und zügig aufwerten. Nur so kann das Ziel, Rheinhessen als familienfreundliche Wirtschafts-, Wohn-, Bildungs- und Freizeitregion im interregionalen Vergleich stärker zu profilieren und zu positionieren, Schritt für Schritt erreicht werden.

Die Regionalparkentwicklung soll mit den benachbarten Regionalparks im Rheingau und im Rhein-Main-Gebiet verknüpft werden und so für einen Lückenschluss und für eine zusammenhängende Freiraumstruktur innerhalb der gesamten Metropolregion Rhein-Main sorgen. Hiermit soll zugleich eine Verbindung zum UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ hergestellt werden. Gleichzeitig wird es in der Regionalparkentwicklung darum gehen, die Eigenständigkeit der Region Rheinhessen zu bewahren.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion während der Auftaktveranstaltung wird die Regionalparkentwicklung in Rheinhessen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.



Teilnehmer der Auftaktveranstaltung aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und der Bürgerschaft

**Frau Kirstin Weber** (Ministerium des Innern und für Sport – oberste Landesplanungsbehörde) erläutert, dass der Regionalpark als informelles Instrument in der Landesplanung verankert ist. Die Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen wird von der Raumordnung positiv gesehen; die Erstellung des Masterplans Regionalpark Rheinhessen in der Konzeptphase daher finanziell unterstützt und begleitet. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn die bestehenden Planungen, Ideen und Aktivitäten, u.a. auch die überregionalen Schnittstellen, eingebunden und im Masterplan-Prozess Projekte mit konkreter Realisierungsperspektive entwickelt werden.

**Herr Prof. Klaus Werk** (Fachhochschule Wiesbaden) betont die Notwendigkeit der Partizipation bei der Entwicklung des Regionalparks. Die Entwicklung sollte als bottom-up-Prozess gestaltet sein, in dem alle relevanten Akteure eingebunden sind. Hierbei ist eine klare Zielkonzeption als strategischer Rahmen für die Kooperation unabdingbar. Zudem sollte mit Projekten begonnen werden, die einen breiten Konsens haben. Die geplanten Routenkonzepte dürfen dabei nicht auf die Frage der Wege reduziert werden. Wichtig ist, die landschaftliche Qualität dieser Wege hervorzuheben. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn sich die wichtigsten Akteure bis zum Herbst auf Projekte verständigt haben, die sich schnell realisieren lassen. Der Regionalpark benötigt keine neuen Planungen, sondern sollte auf vorhandenen Planungen aufbauen.



Podiumsdiskussion bei der Auftaktveranstaltung

**Oberbürgermeisterin Birgit Collin-Langen** (Stadt Bingen) weist auf die Notwendigkeit der Kooperation und Vernetzung bei der Entwicklung des Regionalparks hin. Dabei ist es wichtig, nicht nur die Region im Blick zu haben, sondern Rheinhessen als Teil der Metropolregion Rhein-Main zu sehen. Die Konflikte zwischen Naturerleben, Landwirtschaft und Naturschutz sollten offensiv angegangen werden. Wichtig ist, dem Naturerleben Grenzen zu setzen. Diese Grenzen müssen kommuniziert werden, um das Bewusstsein für die Belange der Natur zu erhöhen. Hinsichtlich der Belange des Naturschutzes und der Landwirtschaft sollte das Regionalparkkonzept auch vorhandene Konzepte, wie z.B. die Landschaftsplanung, mit einbeziehen. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn in 20 Jahren die Menschen sagen, dass sie in Rheinhessen gerne leben und Urlaub machen möchten.

**Frau Bianca Biber** (IHK Rheinhessen) hebt die Bedeutung für die Wirtschaft hervor. Im zunehmenden Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte kommt den weichen Standortfaktoren eine immer wichtigere Bedeutung zu. Das Regionalparkprojekt ist ein guter Anfang, die Innen- und Außenwirkung der Region Rheinhessen zu profilieren. Um sich die Unterstützung durch Unternehmen zu sichern, ist es wichtig, diese von Anfang an in den Prozess zu integrieren. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn alle Akteure im informellen Rahmen offen und konstruktiv zusammenarbeiten.

**Herr Reinhard Kappesser** (Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz) betont, dass seitens des Bauern- und Winzerverbandes Interesse an einer Mitwirkung am Regionalpark besteht. Die Belange der Landwirtschaft und die Konflikte mit den Erholungssuchenden könnten so frühzeitig berücksichtigt werden. Der Regionalpark ist der richtige Weg, um Rheinhessen nach vorne zu bringen. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn ehrlich miteinander umgegangen wird und sich das Projekt nicht zum politischen Spiel entwickelt.

**Herr Siegfried Schuch** (Vorsitzender des NABU-Landesverbandes Rheinland-Pfalz), weist ebenfalls auf bestehende Konflikte zwischen Naherholung und Naturschutz hin. Die Grenzen der Belastbarkeit der Natur sind gerade im nördlichen Rheinhessen teilweise bereits erreicht. In dem Regionalpark- Konzept sollten daher Wege aufgezeigt werden, wie Natur verträglich erlebbar gemacht werden kann. Die Inwertsetzung der Landschaft darf dabei nicht zur Entwertung von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen führen. Notwendig ist ein integrativer Ansatz, der alle Belange berücksichtigt. Das Regionalparkprojekt ist gelungen, wenn diese unterschiedlichen Ansprüche im Konsens miteinander verbunden werden und der Prozess institutionalisiert ist. Herr Schuch regt an, den Naturschutz, die Landwirtschaft und die Wissenschaft über einen Begleitausschuss einzubinden.

Die vollständige Dokumentation der Auftaktveranstaltung befindet sich im Anhang.



Die komplette Runde der Podiumsdiskussion

### **Fazit der Auftaktveranstaltung**

Mit dem Masterplan ist ein Prozess in Rheinhessen angestoßen worden, der eine Fülle kreativer Ideen sichtbar werden lässt. Der Masterplan ist dabei der konzeptionelle Handlungsrahmen mit einem Ideenpool, der auf kommunaler Ebene gemeinsam mit den regionalen Akteuren umgesetzt und mit Leben erfüllt werden muss:

Durch den Umfang des Gesamtprojekts und die erwünschte Flexibilität ist der Zeithorizont für die Umsetzung langfristig angelegt. Wichtig ist, dass die ersten Impulse und (Leuchtturm-) Projekte möglichst zeitnah realisiert werden, um der Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen einen kräftigen Anschlag zu verleihen.

Die Entwicklung und Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen braucht Partner und Unterstützer. Die Hauptakteure der Regionalparkgestaltung kommen aus den Kommunen, der Landwirtschaft, der Wirtschaft, den Vereinen, Verbänden und Initiativen, den Grundstückseigentümern. Treibende Kräfte des Prozesses sind nicht zuletzt die Einwohner der Region selbst.

Ausschlaggebend für den Erfolg des Regionalparks ist, dass alle Akteure zur Profilierung der einzigartigen Kulturlandschaft Rheinhessens beitragen, gemeinsam Stärken herausarbeiten und sich bietende Chancen entwickeln und nutzen. Der Regionalpark Rheinhessens wird so zu einer großen Gemeinschaftsleistung.

## **5.3 In Planungswerkstätten arbeiten**

### **Vier Teilräume...**

Um ein möglichst großes Publikum zu erreichen und vor allem die spezifischen Ortskenntnisse der Bürger zu nutzen, wird der zukünftige Regionalpark Rheinhessen in vier Teilräume gegliedert. In zwei Werkstatttrunden in den vier Teilräumen des künftigen Regionalparks wird die Bürgerschaft der Region gezielt an der Konzeptentwicklung beteiligt und ihre Kenntnisse und Erfahrungen vor Ort genutzt.

In den acht ca. drei- bis vierstündigen Planungswerkstätten in Mainz, Oppenheim, Nieder-Olm und Bingen am Rhein mit **über 220 Teilnehmern gelingt es, rund 400 Projektideen** zu sammeln und zu entwickeln.

Neben Themen mit Bezug auf konkrete Orte, Plätze, Ereignisse und Persönlichkeiten werden zahlreiche regionalparkweite Ideen und Maßnahmen geschöpft.

### **Planungswerkstatt Nieder-Olm**

Termine: 16.04.2008  
04.06.2008

Teilraum: Ingelheim am Rhein, VG Nieder-Olm, VG Heidesheim, Verbandsfreie Gemeinde Budenheim sowie die Gemeinden Schwabenheim, Engelstadt und Bubenheim

### **Planungswerkstatt Oppenheim**

Termine: 29.04.2008  
19.06.2008

Teilraum: VG Nierstein-Oppenheim, VG Bodenheim und der VG Guntersblum

### **Planungswerkstatt Bingen**

Termine: 30.04.2008  
11.06.2008

Teilraum: Bingen, VG Sprendlingen-Gensingen und der VG Gau-Algesheim (ohne die Gemeinden im Selztal)

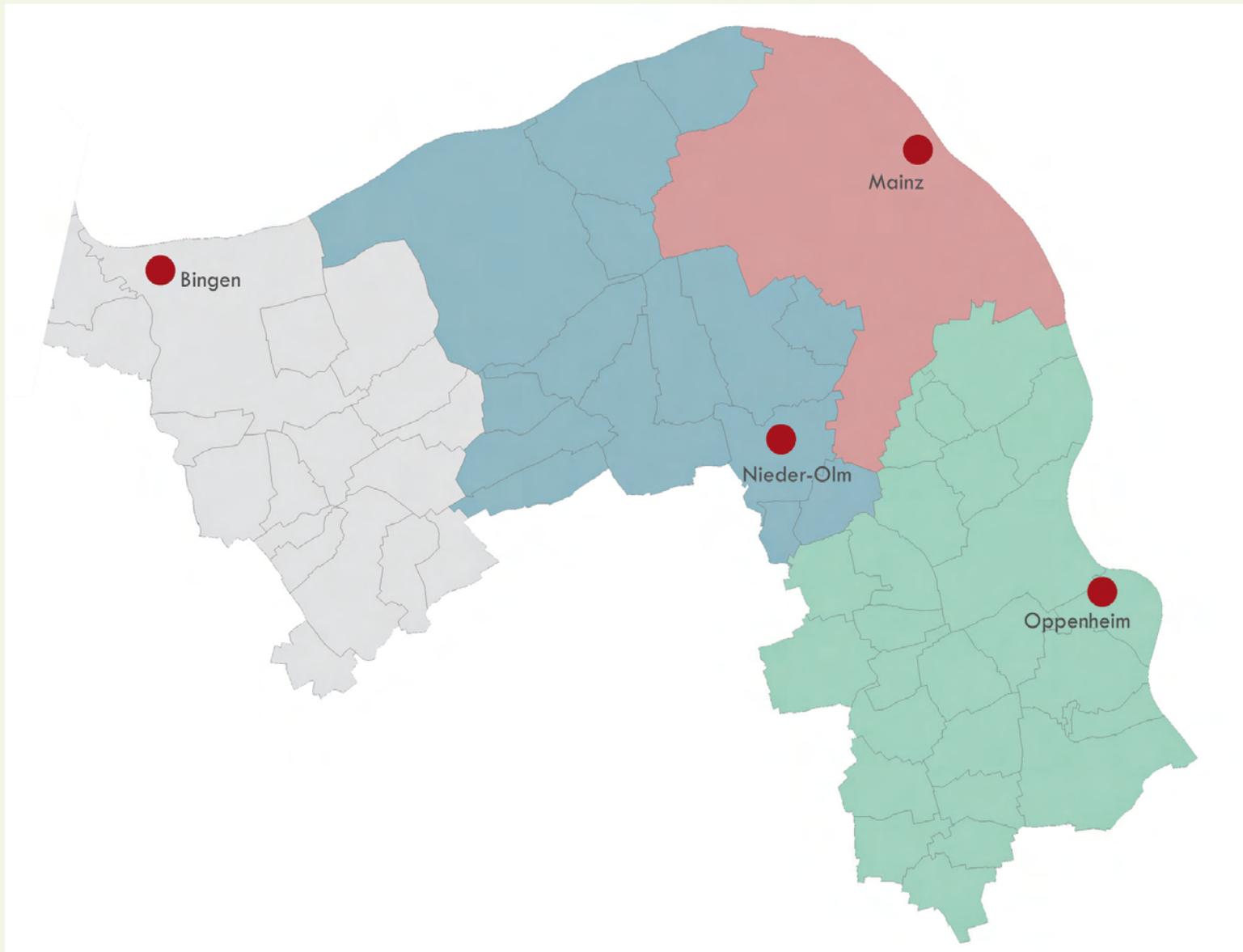


Abbildung 5: Die vier Teilräume der Planungswerkstätten

## Planungswerkstatt Mainz

Termine: 06.05.2008

17.06.2008

Teilraum: Stadt Mainz

### ... im Dialog mit den Bürgern

Die Einladung zu den Ideen- und Planungswerkstätten richtet sich über die amtlichen Mitteilungsblätter aller Gebietskörperschaften und die örtliche Presse an alle interessierten Bürger und Mitwirkende. Zudem gehen gesonderte Einladungen an die Vertreter aus Politik und Verwaltungen sowie an Multiplikatoren aus Gesellschaft, Vereinen und Verbänden.

### Bestandsaufnahme

Zur Vorbereitung der Ideen- und Planungswerkstätten, wird eine Bestandsaufnahme der in der Region vorhandenen Potenziale, Aktivitäten und Einrichtungen durchgeführt. Dazu werden erste Vorschläge und Visualisierungen erarbeitet, die dem Einstieg in die inhaltliche Diskussion dienen.

### 5.3.1 Ideen sammeln im World Café

#### Planungswerkstatt: World Café

Die Planungswerkstätten gliedern sich in drei Programmpunkte:

Einführung / Einstieg ca. 30 - 45 Minuten

Arbeitsphase ca. 3 x 30 Minuten

Zusammenfassende Diskussionsrunde ca. 45 Minuten



Im Dialog mit Bürgern bei den Planungswerkstätten



Tischkarte mit den Leitfragen und Spielregeln der ersten Planungswerkstatt-Runde

### Die Diskussion der ersten Werkstattrunde wird durch folgende Leitfragen strukturiert:

Was macht für Sie die Region Rheinhessen aus?

Was ist das Regionaltypische, Besondere für Sie?

Welche Themen, Orte und/ oder Symbole möchten Sie im Regionalpark Rheinhessen wieder finden?

Haben Sie konkrete Projektideen für den Regionalpark Rheinhessen in ihrer Region?

In kleinen Gruppen werden an Tischen, die mit Plangrundlagen und Zeichenmaterial ausgestattet waren, zahlreiche kreative Ideen und Vorschläge entwickelt. In drei Runden á 30 Minuten wird diskutiert, gemalt, erklärt, erzählt – begleitet von den Landschaftsarchitekten und Planern. Nach jeder Runde werden die Teilnehmer aufgefordert, sich an einen neuen Tisch zu setzen. Die Tischwechsel bewirken, dass neue Personen zusammen sitzen und Themen diskutieren, die die Vorgänger aufgeworfen hatten oder auch eine ganz neue Richtung im Dialog verfolgt wird.

Einzig die zufällig ausgewählten Gastgeber bleiben während der gesamten Arbeitsphase an ihren Tischen sitzen. Ihre Aufgabe ist es, die neuen Gäste zu begrüßen und über den bisherigen Verlauf der Diskussion zu informieren. Sie fordern die Hinzugekommenen auf, von den anderen Tischen zu berichten und erinnern daran, wichtige Ideen und Anregungen schriftlich auf Karten fest zu halten. Nach Ende der letzten Diskussionsrunde stellten die Gastgeber die Ideen und Diskussionsergebnisse ihrer Tische im Plenum vor.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde werden die Teilnehmer gebeten, mit Hilfe von Klebepunkten die ihrer Ansicht nach wichtigsten Themen und Ideen zu markieren. Die Anzahl der Klebepunkte bei einem Thema oder einer Idee gibt Auskunft über deren Stellenwert für die Teilnehmer.

### 400 Projektideen – ein Ideenpool

An den Diskussionen in den ersten vier Planungswerkstätten haben sich über 100 Bürger und Fachleute beteiligt. Dabei kommen ca. 400 Projektideen sowie Routenvorschläge zusammen. Die gesammelten Ideen bilden einen Pool, auf den jederzeit und in jeder Planungs- bzw. Umsetzungsphase für den Regionalpark zurückgegriffen werden kann.

Zusätzlich sind die Bürger dazu aufgerufen, ihre Ideen und Hinweise per Email, auf dem Postweg oder auch in gesonderten Treffen einzubringen. Das „Ideenblatt“ kann direkt bei den abendlichen Planungswerkstätten mitgenommen werden oder von der Webseite der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe herunter geladen werden.

Im Anschluss an die erste Runde der Planungswerkstätten werden alle Anregungen aufgelistet, thematisch geordnet und inhaltlich unter folgenden Gesichtspunkten geprüft und bewertet:

- die durch die Teilnehmer selbst vorgenommene Gewichtung der Anregungen am Ende der jeweiligen Planungswerkstatt,
- die Übereinstimmung der Anregungen mit den konzeptionellen Vorgaben zum Regionalpark Rheinhessen (Leitbild, Gestaltungsgrundsätze, Standards),
- ihre Umweltverträglichkeit sowie
- die konzeptionelle Überschneidung mit anderen Projekten (Lokale Aktionsgruppe [LAG] Rheinhessen-Zellertal; Weinkulturerlebnis) in Rheinhessen
- ihre Realisierungschancen hinsichtlich Finanzierbarkeit, Flächenverfügbarkeit, Verträglichkeit mit konkurrierenden Nutzungen (Naturschutz und Landwirtschaft) und vorhandener Projektträger.
- die zu erwartende Impulswirkung der Anregungen und deren Lage innerhalb fest zu legenden Schwerpunktbereiche.



Mit Freude am Ideensammeln in Oppenheim



Verteilung der Wertungspunkte auf die favorisierten Projektideen



- einheitliche Gestaltungselemente (Möblierung, Beschilderung; Erlebnispunkte)
- Geschichten und Bedeutung von Gemarkungs-, Flur- und Gewannnamen
- Vogel- Naturbeobachtungsplätze, Naturschutzinformationen
- Wiederkehrende Gestaltungselemente wie Landschaftsschaukel, Landschaftsrahmen, Regionalpark-Bank, Wegekrenzungen, Schattenbäume, Lesebank
- Einrichtung von „Internet Routen“ als Marketinginstrument

### Regionalpark der Generationen:

- Kinder und Jugendliche im Regionalpark

### In der Region verortete Maßnahmenvorschläge:

#### Teilraum Nieder-Olm

- Selztal: Höhenweg, Mühlen im Selztal, Landschaftsfenster
- Budenheim: Anbindung Lenneberg – Rheinaue; Geoökologischer Lehrpfad; Isola della Scala-Platz am Rheinufer
- Wilhelm Holzamer-Literaturweg
- Rheinufer Ingelheim
- Mainzer Berg: Vernetzung Schwabenheim – Lerchenberg; Napoleonischer Telegraph, Anreicherung mit Biotop- / Strukturelementen auf der Plateaufläche

### Vorschläge für regional übergreifende Impulsprojekt im Regionalpark

- 1 Ranger - System**  
Einrichtung eines Ranger-Systems für sensible Naturräume in denen ein hoher Naherholungsdruck besteht wie z. B. Rheinaue und Sandgebiete. Ziel ist die Konfliktvermeidung zwischen Naturschutz und Naherholung u. a. durch Besucherlenkung, Information und geführte Wanderung. Einrichtung fester „Ranger-Stationen“ an neuen sowie an bestehenden Standorten wie z.B. dem Naturschutzzentrum Rheinauen.
- 2 Internet - Routen**  
Interaktive Darstellung ausgewählter Regionalpark-Routen mit ihren Attraktionen, Rast- und Ruheplätzen, Einkehrmöglichkeiten etc. im Internet
- 3 Entwicklung einheitlicher Gestaltungselemente zur Qualifizierung und Profilierung der Regionalparkrouten**  
Wege und Wegekreuze  
Rast- und Ruheplätze, Aussichtspunkte  
Regionalparkstele, Informationstafeln  
Modul öffentliches WC (Bspw. Komposttoilette)  
Landschaftsfenster  
Entwicklung eines „Landschaftsfensters“ als Rahmen zur Fassung und Betonung des Blicks in die Landschaft. Herstellung eines Moduls zur Verwendung im gesamten Regionalpark. Möglich ist in diesem Zusammenhang auch die Visualisierung von Landschaftsveränderungen durch Integration historischer Landschaftsaufnahmen in den Rahmen.
- 4 Jugendliche im Regionalpark**  
Projekt zur Beteiligung Jugendlicher im Planungsprozess zum Regionalpark in Kooperation mit Schulen, Sportvereinen etc.  
Ziel ist die Entwicklung eines konkreten Projektes im Regionalpark durch die Jugendlichen
- 5 Kunst und Kultur im Regionalpark**  
Schriftsteller, Maler, Musiker, Baumeister. (...) Rheinhessens  
Veranstaltungsreihen, Konzerte, geführte thematische Wanderungen, Tag der offenen „Gärten, (Schlösser), (Ateliers)...“
- 6 Flur- und Gemarkungsnamen**  
Was bedeuten die alten Flur- und Gemarkungsnamen? Welche historischen Ereignisse, ehemaligen Nutzungen, Geschichten und Mythen verbergen sich hinter dahinter? Aufarbeitung und Veranschaulichung der Wortbedeutungen durch Informationstafeln, Symbole in der Landschaft, Kunstprojekte an ausgewählten Stellen im gesamten Regionalpark.
- 7 Vogelbeobachtung im Regionalpark**  
Gezielte Ausweisung von Vogelbeobachtungspunkten und –stationen in Verbindung mit Maßnahmen der Besucherlenkung zur Entlastung sensibler Bereiche



Plakat der zweiten Planungswerkstatt-Runde mit regional übergreifenden Impulsprojektvorschlägen



Planungswerkstätten: Ideen sammeln, austauschen, aufschreiben



Tischkarte der ersten Planungswerkstatt-Runde mit Regionalpark weiten Projektideen

### Teilraum Bingen

- Rochusberg mit den möglichen Projekten: Vorfeld Rochuskapelle; Aussichtsplatz Kempter Eck; Landschaftsschaukel, Rosengarten / Rosen im Weinberg
- Jakobsberg: Aufwertung des Platzes am Friedenskreuz und Besucher lenkende Maßnahmen im angrenzenden NSG
- Höhenweg von (Dromersheim) Aspishem bis Sprendlingen/ optischer Telegraf Napoleonshöhe mit den möglichen Projekten einer Neuinterpretation des napoleonischen Telegraphen am historischen Standort, Kies- und Sandabbau auf den rheinhessischen Plateauflächen
- Dromersheim mit den möglichen Projekten: Eiswein, 1000-Nussbäume-Quartier, Nussmühle Dromersheim, Nussbäume in der Gemarkung; Aussichtspunkt Dromersheimer Hörnchen mit Maßnahmen zur Besucherlenkung und Information
- Untere Nahe mit möglichen Projekten zu Hochwasserschutz; Retentionsraum Bingen-Sponsheim; Vogelbeobachtung; Mühlen an der Nahe

### Teilraum Oppenheim

- Routenabschnitt Lörzweiler-Nierstein mit den Projekten Königsstuhl und Nussbaumquartier
- Amiche Route: Kunst am Radweg; Schattenbäume
- Wassererlebnissroute Guntersblum: Wassererlebnispark; Trinkwasserversorgung; Wüstung Rudelsheim (Hochwasserschutz / Leben mit dem Hochwasser am Rhein)
- Rheinterrassenweg mit Wingertshäuschen, Lesebänken (Carl Zuckmayer), Landschaftsfenster, Steinbruchblick Oppenheim
- Selztal mit Hahnheimer Knopf, Mühlen an der Selz; Selz-Renaturierung und Vogelbeobachtung

### Teilraum Mainz

- Gonsbachtalroute zur Aufwertung des Gonsbachtals: Anbindung von Mombach an das Gonsbachtal; Maletenallee, Gonsbachrenaturierung; Mühlen am Gonsbach, Gewässer- und Naturerlebnisplatz für Kinder
- Bretzenheimer Ebene: Landwirtschaftspark und Kompensationsmaßnahmen für den geplanten Stadionneubau; Spuren der römischen Wasserleitung, Artenschutz und Landwirtschaft
- alte Militärstraße / äußerer historischer Verteidigungsring als Grüngürtel mit Historie und Geschichten zur Militärstraße, Kunst am Weg, Flurnamen und ihre Bedeutung; Rastplätze, Energielandschaften, Obstanbau
- Weisenauer und Laubenheimer Rheinufer: Sitz- und Liegeplätze am Rhein, Industriekultur Zementwerk, Natorampe als Rastplatz und Aussichtspunkt am Rhein, Hochwasserschutz Polder Laubenheim.

### 5.3.3 Impulsprojekte erarbeiten – Ergebnisse der zweiten Werkstattunde

Die Planungswerkstätten der zweiten Phase werden in Anlehnung an die Open-Space-Methode durchgeführt. Nach Präsentation der in der ersten Runde entwickelten Planungskonzeption wird die Arbeit in thematischen Gruppen fortgesetzt.

#### Die Leitfragen zu den Diskussionsthemen lauten diesmal:

- Sagen Sie uns Ihre Meinung zu den vorgeschlagenen Routen und Impulsprojekten.
- Haben Sie für die Umsetzung der Routen und Projekte Hinweise zur Flächenverfügbarkeit, zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sowie zu potenziellen Maßnahmenträgern?
- Fehlen wichtige Maßnahmen bzw. Routen?



Tischkarte von der ersten Planungswerkstatt in Mainz mit vielen Ideen



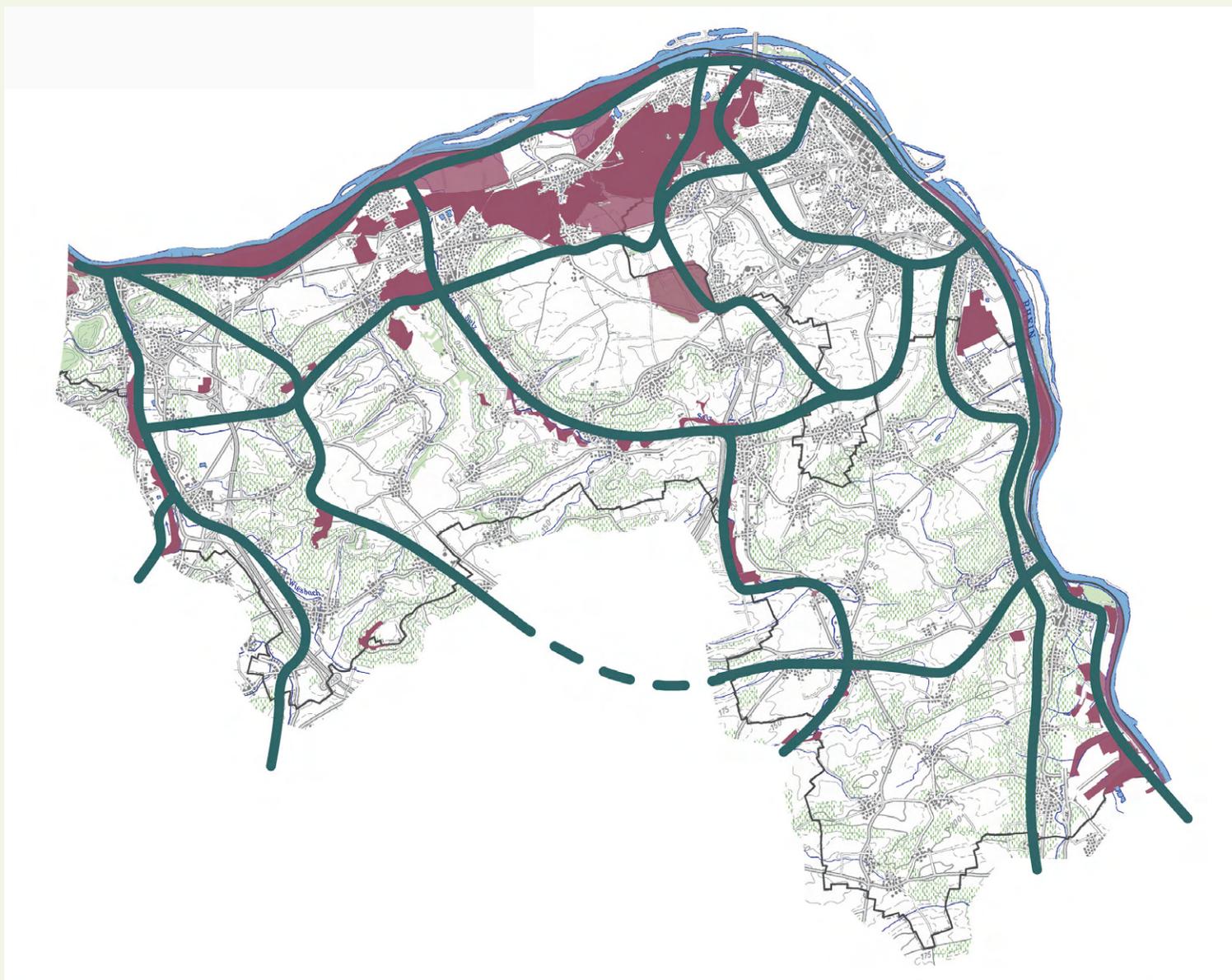


Abbildung 6: Routenkonzept mit NATURA 2000- und Naturschutzgebieten (weinrot hinterlegt)

- Angestrebter Realisierungszeitraum / Zeitfenster
- Finanzierungsmöglichkeiten

Die sich aus den Ergebnissen ergebenden Themen lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

- typisch Rheinheissisches
- Menschen und Geschichten (Rheinheissische Persönlichkeiten)
- Orte und Geschichten (Historie)
- Routenvorschläge
- Hinweise zur Gestaltung
- konkrete Projektideen

Anhand einer vertiefenden Bewertung im Anschluss an die zweite Werkstattunde ergeben sich **zehn regionale Entwicklungsschwerpunkte**, die im Folgenden näher vorgestellt werden:

- Rochusberg Bingen (Impulsprojekt Kempter Eck / Landschaftsfenster)
- Höhenweg von den „Heiligen Drei Bergen“ bis zur Napoleonshöhe bei Sprendlingen (Napoleonischer Telegraph)
- Selztal: Vogelbeobachtung / Landschaftsfenster
- Wilhelm Holzamer-Literaturweg in Nieder-Olm
- Königsstuhlroute Lörzweiler – Nierstein mit dem Königsstuhl

- Rheinterrasse Nierstein-Nackenheim: Rebentor und Roter Hang
- Erich-Koch Höhenweg mit dem Zöllerkreuz (als Teil des interkommunalen Regionalparkbausteins mit der Gemeinde Bodenheim)
- Bretzenheimer Ebene (Römische Wasserleitung; Stadt – Umland – Versorgung)
- Gonsbachtal
- Impulsprojekt Mombacher Rheinufer

Die regionalen Schwerpunktbereiche werden durch regionalparkweite Impulsprojekte und Maßnahmen ergänzt:

- Landschaftsschaukel „Zwischen Himmel und Erde“
- Landschaftsfenster „Rheinhessen im Wandel“
- Lesebank „Rheinhessen erlesen“
- Vogelbeobachtungspunkte „Natur hautnah“
- Flur- und Gemarkungsnamen (Kunst im Regionalpark; Durchführung eines Künstlerworkshops)
- Jugendliche im Regionalpark (Generation Zukunft)

In zahlreichen Gesprächen mit möglichen Projektträgern, Förderern und Geldgebern wird die Umsetzbarkeit der Projekte unter die Lupe genommen. Auch in dieser Phase der Masterplanung steuern Bürger, Kommunalvertreter und Fachleute weitere Vorschläge zu den Parkrouten, Entwicklungsschwerpunkten, Impulsprojekten und Gestaltungselementen des Regionalparks bei. Mit dem Lenkungsteam sowie Vertretern des Ministeriums des Innern und für Sport und der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd werden die Arbeitsergebnisse der Planer in mehreren Stufen diskutiert und abschließend zum nun vorliegenden Konzept des Masterplans für den Regionalpark Rheinhessen zusammengeführt.



Vorortermine zur Ausarbeitung des Wilhelm-Holzamer- Literaturweges



Vororttermine zur Ausarbeitung der Rheinterrassen-Route

Am Beispiel des Impulsprojektes mit Jugendlichen wird auf besondere Weise deutlich, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten, der Dialog und der gemeinsame Planungsprozess nicht mit der Erstellung des vorliegenden Masterplanes abgeschlossen sind, sondern fester Bestandteil bei der Realisierung der Projekte bleiben.

Das ist auch ein Hinweis darauf, dass die einzelnen Projektentwicklungen mit eigenen, individuell konzipierten Partizipationsmethoden umgesetzt werden können und sollen. Dies zu erreichen, wird nur eine neue Kultur des Miteinanders und eine tatsächlich von den Menschen der Region getragene Regionalparkidee ermöglichen.

## 5.5 Regionalen Konsens herbeiführen – die Mainzer Erklärung

In der öffentlichen Abschlussveranstaltung am 21. Januar 2009 im Wappensaal des Mainzer Landtages wurde der Masterplan mit seinen Bausteinen

- Routenkonzept,
- Maßnahmenkonzept
- wiederkehrende Gestaltungselemente und
- Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte

vorgelegt und anhand verschiedener Fallbeispiele diskutiert. (Das Programm und die Dokumentation der Abschlussveranstaltung befinden sich im Anhang.)

Im Einvernehmen mit Herrn Oberbürgermeister Beutel und Herrn Landrat Schick schlägt Herr Landrat Görisch vor, die folgende gemeinsame Erklärung als Selbstverpflichtung zur Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen als landesweites Pilotprojekt zu beschließen

**„Die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe sowie die Städte und Gemeinden der Region erklären hier und heute, den Regionalpark Rheinhessen in gemeinsamer Verantwortung, partnerschaftlich im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den regionalen Akteuren auf der Grundlage des Masterplanes Regionalpark Rheinhessen umzusetzen. Dazu soll eine Regionalparkcharta mit konkreten Vereinbarungen auf den Weg gebracht werden.“**

Gegen die Mainzer Erklärung werden im Auditorium keine Einwände erhoben. Somit wird sie einstimmig angenommen. Mit der Erklärung bekunden die anwesenden Akteure ihren gemeinsamen Willen zur gemeinschaftlichen Umsetzung der Regionalparkprojekte auf der Grundlage des Masterplanes.

Zum Abschluss der Veranstaltung werden Herr Landrat Görisch, Herr Landrat Schick und Herr Bürgermeister Penzer gebeten, ein Fazit zur Präsentation des Masterplans zu ziehen sowie ihren größten persönlichen Wunsch zur Regionalparkentwicklung zu benennen.

**Herr Landrat Schick** dankt der Planungsgemeinschaft, den Kommunen und Bürgern für die geleistete Arbeit. Der Masterplan habe viele gute Projekte und Beispiele erbracht. Die große Mehrheit der Projekte müsse jetzt in den Ortsgemeinden angegangen werden; von dort müssen die Initiativen ausgehen. Der Landkreis werde hier koordinierende Hilfestellung leisten und einen Ansprechpartner benennen. Das Ehrenamtsprogramm des Landkreises Mainz-Bingen passe hervorragend auf die Umsetzung der Regionalparkidee und stehe für eine Förderung geeigneter Projekte zur Verfügung.

Herr Schick wünscht sich, den gegenwärtigen Schwung nutzen zu können und die Umsetzung des Regionalparks als gemeinsame große Chance zu begreifen.



Herr Landrat Görisch auf der Abschlussveranstaltung am 21. Januar 2009



Herr Oberbürgermeister Beutel auf der Abschlussveranstaltung am 21. Januar 2009



Herr Landrat Görisch, Herr Landrat Schick und Herr Bürgermeister Penzer auf der Abschlussveranstaltung im Januar 2009

**Herr Bürgermeister Penzer** erinnert an die Bürgermeister-Bereisung im Jahr 2000. Die Planung des Regionalparks sei ein langer Prozess gewesen; die Umsetzung der Projekte werde vermutlich mindestens ebenso lange dauern. Er appelliert an die Beteiligten, darauf zu achten, dass die Umsetzung der Regionalparkprojekte angesichts der anstehenden Kommunalwahlen nicht in den Hintergrund gedrängt wird und sichert die Unterstützung der Ortsgemeinden durch die Verbandsgemeinden zu.

Herr Penzer wünscht sich, dass die Ergebnisse dieses Planungsprozesses in die Köpfe der handelnden Personen in den Kommunen gelangen.

**Herr Landrat Görisch** begrüßt den Zugewinn vieler neuer Akteure im Rahmen der Masterplanung und legt Wert darauf, dass sie im Umsetzungsprozess mitgenommen werden. Es sei jetzt wichtig, die Projekte schnell zu realisieren. Er bittet das Land um die Prüfung geeigneter Fördermöglichkeiten und appelliert an die Kommunen und Träger, umsetzbare Projekte jetzt zügig anzugehen. Die mit der Regionalparkentwicklung angestrebte Vernetzung brauche Qualität. Diese soll durch die Planungsgemeinschaft und die Kreisverwaltungen sichergestellt werden. Er plädiere dafür, den Regionalpark mittelfristig von der Keimzelle um Mainz und Bingen in den Bereich um Worms und Alzey weiter zu entwickeln.

Herr Görisch wünscht sich, dass noch in diesem Jahr erste Leitprojekte umgesetzt und touristisch genutzt werden können.

## 6 Das Routenkonzept

Das Routenkonzept ist neben dem Maßnahmenkonzept, den Entwicklungsschwerpunkten und Impulsprojekten sowie den Gestaltungselementen ein Baustein des Regionalparks.

Die Regionalparkrouten stellen das räumliche Grundgerüst des künftigen Regionalparks dar. Sie orientieren sich an typischen Landschaftsräumen und -elementen und lassen so die Charakteristik und Eigenart der Landschaft erlebbar werden. Das Routennetz des Regionalparks gliedert sich in Hauptrouten, Ergänzungsrouten sowie örtliche Rund- und Themenwege.

### Die Grundphilosophie

Der Regionalpark Rheinhessen als regionaler Landschaftspark ist Ausdruck unseres kulturellen Landschaftsverständnisses und somit Spiegelbild unseres gesellschaftlichen Umgangs mit Natur und Landschaft. Die Nutzungsansprüche der heutigen Dienstleistungsgesellschaft an die Landschaft werden in einer veränderten Landschaftskultur sichtbar. Neben der ursprünglichen Aufgabe der Nahrungsmittelproduktion dient die Landschaft u.a. zunehmend der Energieversorgung (Energiewälder: Wind- und Solarparks), der Naherholung und der Freizeitgestaltung. Dem gegenüber ist unser Landschaftsempfinden, was als „schöne“ oder „abwechslungsreiche“ Landschaft empfunden wird, von den tradierten Sichtweisen einer kleinstrukturierten bäuerlichen Land(bewirt)schaft(ung) geprägt.

Der Regionalpark kann dazu beitragen, seltene bzw. wertvolle Landschaften und Landschaftsbestandteile zu erhalten und zu sichern. Ein regionaler Landschaftspark im städtischen Verdichtungsraum ermöglicht einen veränderten Blickwinkel und neue Sichtweisen auf die Landschaft. Dies kann geschehen durch den Blick zurück auf die Landschaftsentwicklung und ihre damit verbundenen naturräumlichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen. Dem gegenüber steht die Akzentuierung bzw. thematische „Aufladung“ mit Mitteln der Kunst oder der Landschaftsarchitektur.



Traditionelle Bewirtschaftung der Landschaft und neue Nutzungen zur Energiegewinnung



Rheinauenroute - das Landesgartenschau Gelände in Bingen

Die Landschaft Rheinhessens kann entlang der Wege inszeniert werden: Aussichtspunkte, Wissenswertes und Unverwechselbares werden auf der Landschaftsbühne „gegeben“, Geschichten erzählt, Bilder gezeigt.

## 6.1 Hauptrouten

Die Hauptrouten markieren die zentralen überörtlichen Erschließungs- und Entwicklungsachsen des Parks und verbinden ihn mit den Nachbarregionen. Als Tal- und Höhenrouten folgen sie den im Regionalen Raumordnungsplan ausgewiesenen regionalen Grünzügen und Grünzäsuren und leisten so einen Beitrag zu deren Sicherung als zusammenhängende Lebens- und Landschaftsräume.

Die Hauptrouten erschließen die stark frequentierten Erholungsräume im nördlichen Rheinhessen.

### Talrouten

- (1) Rheinauenroute von Guntersblum bis Bingen
- (2) Nahe-Flusspfad von Bingen bis Gensingen
- (3) von Tal zu Tal: entlang des Wiesbachs und des Appelbachs von Gensingen bis Badenheim
- (4) Selztalroute
- (5) Gonsbachtalroute

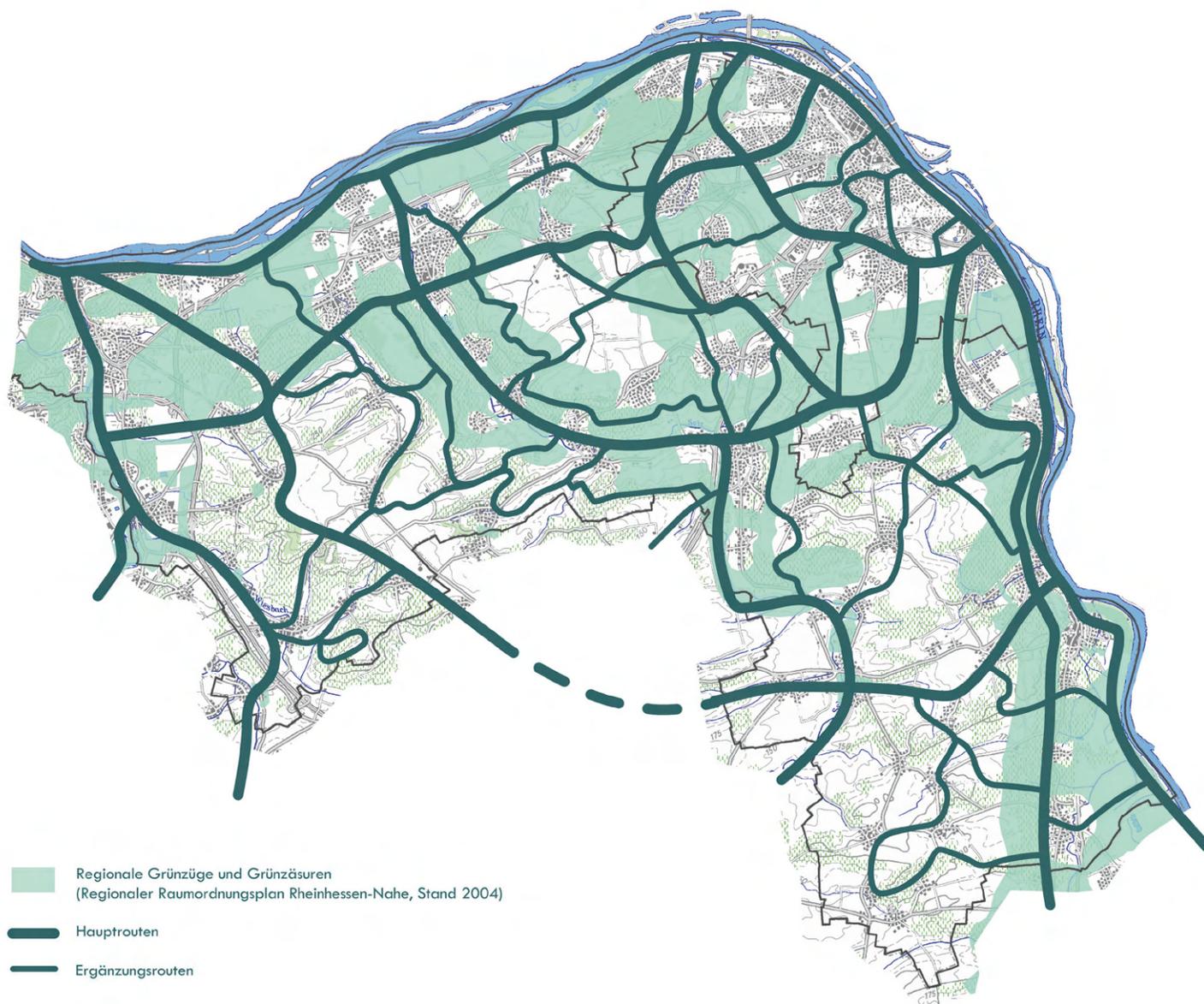
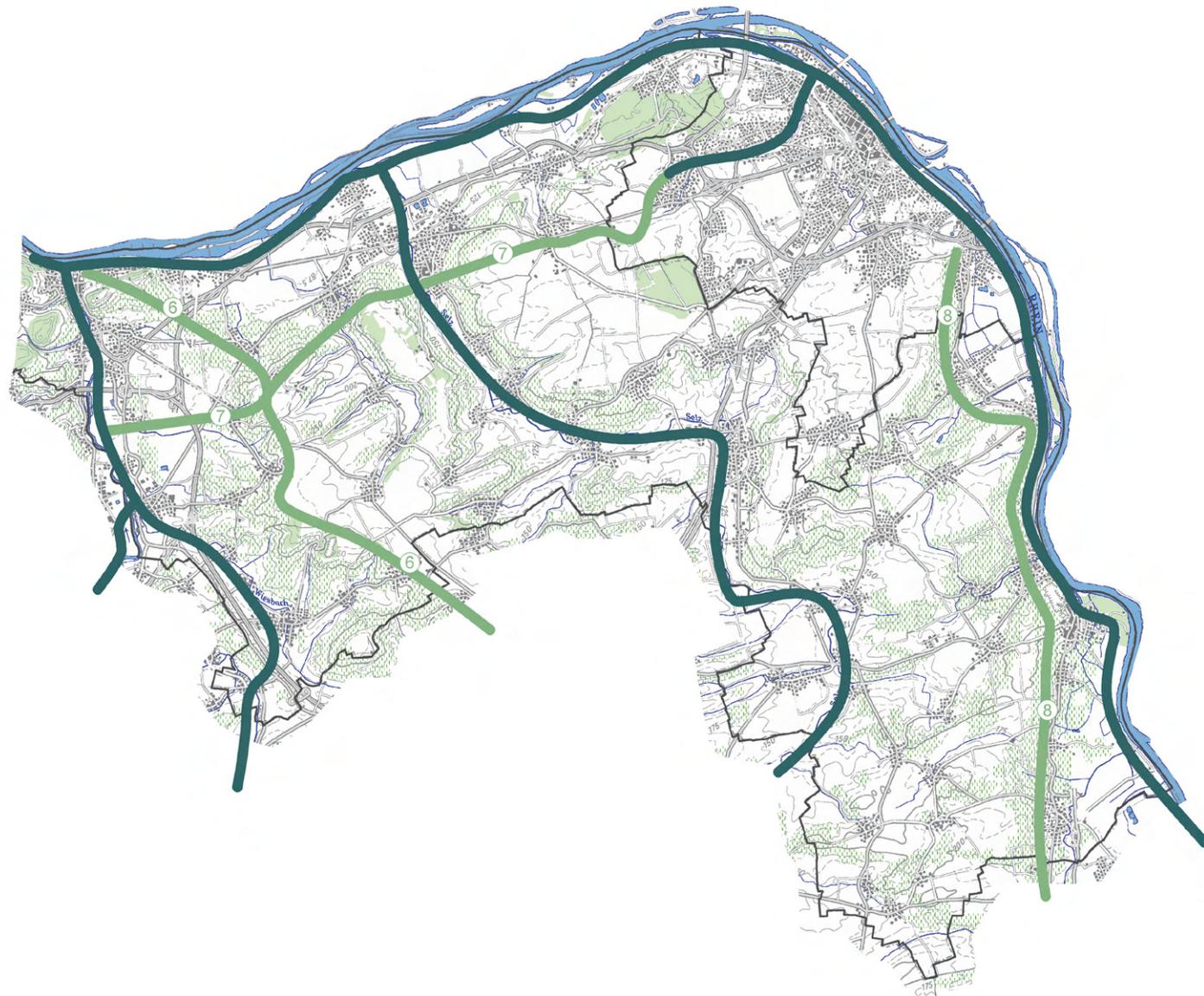


Abbildung 7:  
 Hauptroutennetz und  
 Regionale Grünzüge  
 und Grünzäsuren



Abbildung 8:  
Haupttrouten –  
Die Täler

- ① Rheinauenroute    ② Nahe-Flusspfad    ③ Von Tal zu Tal/ Wiesbach-Appelbach    ④ Selztalroute    ⑤ Gonsbachtalroute



- ⑥ Höhenweg
- ⑦ Plateauroute
- ⑧ Rheinterrassenroute

Abbildung 9:  
Haupttruten –  
Die Höhen



Rheinterrasse bei Nackenheim



Kiefern im Lennebergwald

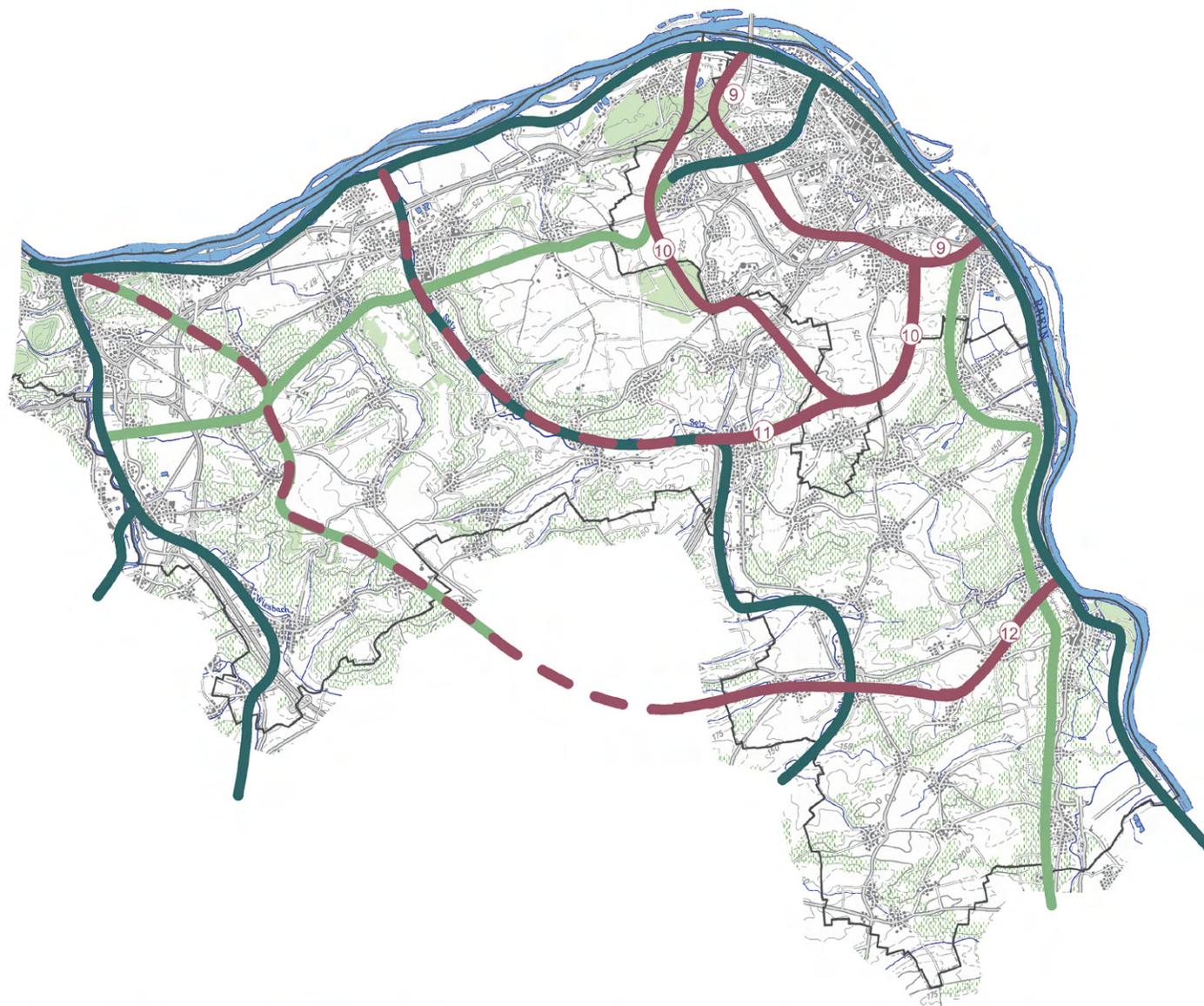
### Höhenrouten

- (6) Höhenweg von Bingen über die Napoleonshöhe bis Wolfsheim
- (7) Plateauroute
- (8) Rheinterrassenroute von Guntersblum bis Mainz

### Ringverbindungen

Die Haupttrouten werden durch vier halbkreisförmig um das Mainzer Stadtgebiet angeordnete Ringrouten zu einem Gesamtnetz verwoben, das die rheinhessische Landschaft vollständig erschließt. Die Ringverbindungen in und um Mainz sollen der besonderen Notwendigkeit zum Erhalt der Freiräume und ihrer ökologischen und Naherholungsfunktionen in der stark verdichteten Stadtregion Rechnung tragen.

- (9) Innerer Ring Mainz
- (10) Grüner Ring um Mainz auf der alten „Militärstraße“
- (11) Verbindung zwischen dem Selztal und Mainz
- (12) „Äußerer Ring“ von der Napoleonshöhe über Wörrstadt bis Nierstein



⑨ Innerer Ring Mainz

⑩ Grüner Ring Mainz  
Alte Militärstraße

⑪ Anbindung Selztal - Mainz

⑫ Anbindung Nierstein-Wörstadt-Höhenweg

Abbildung 10:  
Haupttrouten -  
Ringverbindungen



Wiesen bei Laubenheim



Adenauer-Ufer in Mainz

## Die Talrouten

### (1) Das Rheintal von Guntersblum bis Bingen: die Rheinauenroute

Die Rheinauenroute führt durch idyllische Auenlandschaften und intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Rheinaue zählt zu den hoch frequentierten Naherholungsräumen in der Region.

Bereits im Rahmen des Modellprojekts „Eine Region im Gespräch“ des Landes Rheinland-Pfalz wurde ein Leitbild für eine multifunktionale Rheinauenentwicklung mit allen regionalen Akteuren abgestimmt. Ziel ist, die konkurrierenden Nutzungsansprüche von Hochwasserschutz, Landwirtschaft, Naturschutz und Naherholung zu entflechten bzw. im Konsens zu regeln.

Ergebnisse des Modellprojekts sind der Erlebnispfad Jungaue Ingelheim, der Rückbau des Campingplatz Ingelheim am Rheinufer, die Neugestaltung des Rheinufers Heidenfahrt sowie das Nutzungskonzept Nonnenaue. Drei weitere Projekte befinden sich derzeit in Planung: Renaturierung westliches Rheinufer und Neugestaltung der Mole Ingelheim sowie Neugestaltung Isola-della-Scala-Platz, Rheinufer Budenheim.

Weite Abschnitte der Rheinaue sind als Naturschutz- bzw. Natura-2000 Gebiete ausgewiesen. Mögliche Maßnahmen zur Umsetzung des Regionalparkkonzepts müssen sich den Schutzziele der Naturschutz- und Natura-2000 Gebiete unterordnen bzw. zur Umsetzung der Entwicklungsziele beitragen.

Um den naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, nutzt die Rheinauenroute die Trasse der „Veloroute Rhein“. Von dort aus können vorhandene Themenrouten, Bausteine und Entwicklungspotenziale am Rheinufer an die Hauptroute angebunden bzw. stichartig erschlossen werden. Dadurch kann gewährleistet werden, dass der Strom und seine angrenzenden Lebensräume auch intensiv erlebbar bleiben, gleichzeitig aber beruhigte Räume entstehen, in denen sich schützenswerte Lebensräume und Arten entwickeln können.

**Verlauf:** Guntersblum, Ludwigshöhe, Dienheim, Oppenheim, Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Mainz, Budenheim, Heidesheim, Ingelheim, Bingen

**Synergien:** Route nutzt vorhandene Veloroute Rhein

**Projektbeispiele:**

Ludwigshöhe	Landschaftsfenster „Rudelsheim“
Nackenheim	Lesebank Carl Zuckmayer
MZ-Weisenau	Aussichtspunkt Rheinufer Weisenau
MZ-Innenstadt	Lesebänke Anna Seghers, Stadtschreiber
Rheinufer Mombach	Vogelbeobachtungspunkt „Störche“
Budenheim	Isola della Scala-Platz Anbindung des Krappen an die Rheindynamik
Ingelheim	Rheinufer und Mole

#### Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks

Nierstein	äußerste Ringverbindung
MZ-Weisenau	Innerer und Äußerer Ring um Mainz
MZ-Innenstadt	Gonsbachtalroute
MZ-Mombach	Innerer Mainzer Ring
Budenheim	Äußerer Mainzer Ring
Ingelheim	Selztalroute
Bingen	Nahe-Flusspfad; Höhenroute über Rochusberg



Rheinaue in Frei-Weinheim



Selzmündung bei Ingelheim



Selzmündung bei Ingelheim

### Kreuzungspunkte mit Themenrouten

Guntersblum	Wassererlebnispfad Ökolehrpfad Weinlehrpfad
Ludwigshöhe	Weinlehrpfad
Nierstein	Drei-Türme Wanderung Roter Hang „Begegnungen am Bach“ Weinlehrpfad Königsstuhlrouten; Königsstuhl
Bodenheim	Historische Ortsrundgänge Weinlehrpfad Amiche-Rundweg; Kunst am Radweg
Mainz	Römerroute; Festungsrouten
Budenheim	Auen-Erlebnissroute Budenheim
Ingelheim	Erlebnispfad Jungaue Erlebnispfad Ingelheimer Weinmeile
Bingen-Gaulsheim	Lehrpfad NSG Fulder Aue – Ilmen Aue des NABU Rheinauenerlebnispfad des NABU
Bingen	Landesgartenschau-Gelände; Hindenburganlage; Park am Mäuseturm Erlebnispfad Binger Wald, Villa Rustica

### Übergabepunkte zu benachbarten Regionen

Guntersblum	Veloroute nach Worms, Personenfähre Kühkopf
Nierstein	Regionalpark Rhein Main; Fähre nach Trebur
Mainz	Regionalpark Rhein Main
Budenheim	Regionalpark Rheingau, Fahrradfähre
Ingelheim	Regionalpark Rheingau, Autofähre
Bingen	Regionalpark Rheingau, Autofähre Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

**Bus & Bahn** Guntersblum, Oppenheim, Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Mainz (inkl. Vororte), Budenheim, Heidesheim (Heidenfahrt), Ingelheim, Bingen (inkl. Vororte)

#### (1.1) Das Rheintal von Bingen bis Bacharach: die Mittelrheinroute

Die Route führt auf der vorhandenen Veloroute Rhein weiter am Rhein entlang bis Bacharach. Durch die Lage im Mittelrheintal ergeben sich Synergien mit der LAG Mittelrheintal (Leader+) und dem Weltkulturerbe.

**Verlauf:** Bingen, Trechtingshausen, Nieder-Heimbach, Bacharach



Der Blick vom Landesgartenschau Gelände in das Mittelrheintal



Der Mäuseturm bei Bingen

**Synergien:** Route nutzt vorhandene Veloroute Rhein  
LAG Mittelrheintal; Weltkulturerbe Mittelrheintal

**Projektbeispiele:** Steinbruch  
Trechttingshausen    Landschaftsfenster

#### **Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Bingen	Rheinauenroute
	Rheinburgenweg
	Nahe-Flusspfad
	Rochusberg

#### **Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Bingen	Park am Mäuseturm
	Erlebnispfad Binger Wald
	Villa Rustica

#### **Übergabepunkte**

Bingen	Regionalpark Rheingau, Autofähre
	Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal
Nieder-Heimbach	Fähre nach Lorch

**Bus & Bahn**    Bingen, Nieder-Heimbach

**(1.2) Binger Wald**

Die Route führt auf dem sog. Schlangenfad vom Rheintal aus auf die Anhöhen des Binger Walds. Von dort besteht eine Anbindung an den Erlebnispfad Binger Wald, die Villa Rustica und das Bergwerk Amalienhöhe bei Waldalgesheim.

**Verlauf:** Bingen, Weiler

**Synergien:** Route nutzt vorhandenen Erlebnispfad im Binger Wald

**Projektbeispiele:** Binger Wald (Natur-) Beobachtungspunkte, Landschaftsschaukel

**Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Bingen	Rheinauenroute
	Rheinburgenweg
	Nahe-Flusspfad
	Rochusberg

**Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Rheinufer Bingen	Park am Mäuseturm
------------------	-------------------

**Übergabepunkte**

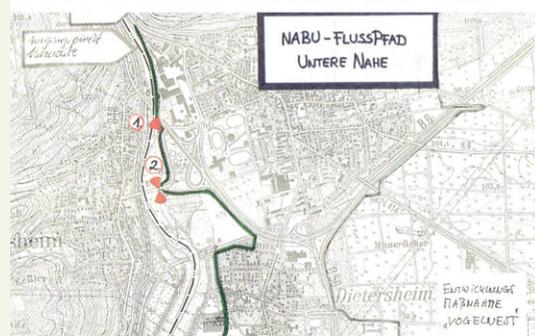
Bingen	Regionalpark Rheingau, Autofähre
	Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

**Bus & Bahn** Bingen (inkl. Vororte), Trechtingshausen, Nieder-Heimbach, Bacharach



Blick von Bacharach auf den Rhein nach Südosten

Abbildung 1: Stationen des „NABU-Flusspfades Untere Nahe“ auf dem Naheradweg



Auszug aus dem NABU-Flusspfad an der Unteren Nahe

## (2) Nahe-Flusspfad von Bingen bis Gensingen

Der Nahe-Flusspfad folgt dem Nahe- Radweg von Bingen bis Gensingen. Entlang der Strecke soll ein Auenerlebnispfad realisiert werden. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Bingen vom NABU-Rheinauenzentrum in Bingen-Gaulsheim entwickelt.

Von Bingen bis Grolsheim führt der Weg entlang des Hochwasserschutzdeichs durch Ackerflächen. Zwischen Grolsheim und Gensingen verläuft die Route durch Auwaldrelikte und Kleingartenanlagen. In Gensingen verlässt die zukünftige Regionalparkroute den Nahetalradweg und zweigt gen Südost in das Wiesbachtal ab.

Die Route verläuft ausschließlich auf befestigten Wegen. Einzig die Brücke über den Mühlteich zwischen Grolsheim und Gensingen ist nur bedingt barrierefrei.

**Verlauf:** Bingen, Bingen-Dietersheim, Bingen-Sponsheim, Grolsheim Gensingen

**Synergien:** Route nutzt vorhandenen Nahe-Radweg  
Konzeptionelle Vorarbeiten des NABU-Rheinauenzentrums Bingen

**Projektbeispiele:** Landschaftsfenster  
Vogelbeobachtungspunkt  
Lesebank Stefan George

### Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks

Bingen	Rheinauenroute
Bingen-Sponsheim	Plateauroute
Gensingen	Wiesbach- und Appelbachtalroute

## Kreuzungspunkte mit Themenrouten

### Übergabepunkte

Bingen Regionalpark Rheingau (Fähre);  
Mittelrheintal Rheinsteig; Rheinhöhenweg  
Weltkulturerbe Mittelrheintal

**Bus & Bahn** Bingen, Gensingen-Horrweiler

### (3) Von Tal zu Tal: entlang des Wiesbachs und des Appelbachs von Gensingen bis Badenheim

Die Route folgt dem Wiesbach von Gensingen bis Sprendlingen durch Weinberge, Felder und ebene Talabschnitte. Von Sprendlingen aus führt der Weg ins Appelbachtal nach Badenheim. Badenheim bildet den Übergabepunkt zur Rhein Hessischen Schweiz (Landkreis Alzey-Worms) sowie zu den rheinhessischen Gemeinden des Landkreises Bad Kreuznach.

**Verlauf:** Gensingen, Welgesheim, Zotzenheim, Sprendlingen, Badenheim

**Synergien:** Route nutzt vorhandene lokale Rad- und Wirtschaftswege

**Projektbeispiele:** Gensingen Renaturierungsmaßnahme Wiesbach; z.T. bereits realisiert, geplanter weiterer Abschnitt in 2009  
Vogelbeobachtungspunkt

Sprendlingen	Lesebank Jakob Hirschmann
Badenheim	Lesebank Isaak Maus

### **Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Sprendlingen	Höhenweg
--------------	----------

### **Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Sprendlingen	Via Vinea
--------------	-----------

### **Übergabepunkte**

Badenheim	„Rhein Hessische Schweiz“, Appelbach- Radweg
-----------	--

### **Bus & Bahn**

Gensingen-Horrweiler, Zotzenheim-Welgesheim, Sprendlingen  
Badenheim (Stadtbus)



Selzthal beim Wahlheimer Hof

## **4) Selzthalroute**

Da wie in der Rheinaue weite Abschnitte des Selztales unter Naturschutz stehen bzw. als Natura-2000 Gebiete ausgewiesen sind, folgt die Selzthalroute dem vorhandenen Selzthalradweg. In den Planungswerkstätten wurde die Idee eingebracht, die bestehende Route entlang der Selz durch zwei weitere Routen „links und rechts der Selz“ entlang der parallel verlaufenden Anhöhen zu ergänzen.

Mit der Einrichtung der begleitenden Höhenwege kann der derzeit im Tal herrschende Nutzungsdruck vermindert werden. Von den Anhöhen bieten reizvolle Fernblicke und Blickbeziehungen in den Landschafts- und Talraum mit den darin eingebetteten Siedlungen.

**Verlauf:** Ingelheim, Groß-Winternheim, Schwabenheim, Stackeden-Elsheim, Nieder-Olm, Sörgenloch, Hahnheim, Selzen, Köngernheim, Friesenheim

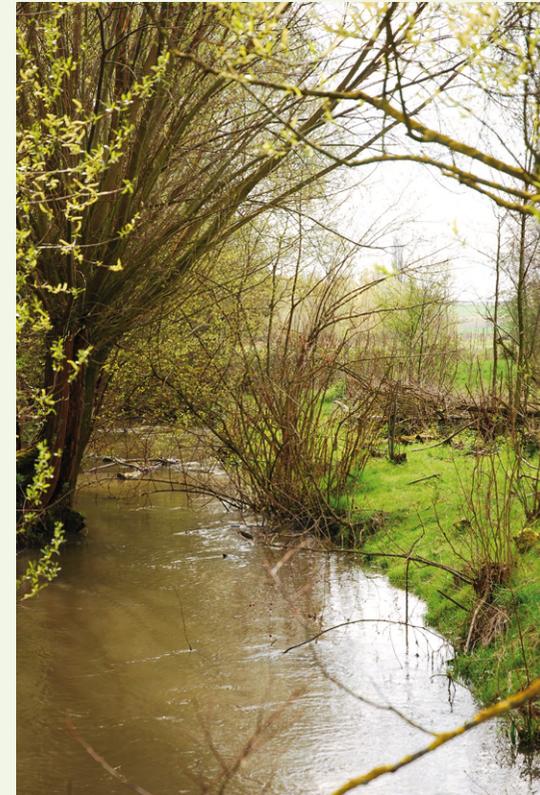
**Synergien:** Route nutzt vorhandenen Selztalradweg  
WWRL, Aktion Blau

**Projektbeispiele:**

Stackeden-Elsheim	Elftausend Mägde Mühle, Vogelbeobachtungspunkte Spiel- und Naturerlebnisraum am Wasser
Nieder-Olm	Wilhelm Holzamer-Literaturreiseweg
Hahnheim	Hahnheimer Bruch, Vogelbeobachtungspunkte

#### Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks

Ingelheim	Rheinauenroute Plateauroute
Nieder-Olm	Lückenschluss MZ-Ebersheim
Köngernheim/Friesenheim	Lückenschluss von Nierstein nach Wolfsheim



Die Selz bei Sörgenloch

### Kreuzungspunkte mit Themenrouten

Ingelheim	Obstroute, Hiwwelroute Erlebnispfad Jungaue Lokales Wanderwegenetz Ingelheim LA 21
Nieder-Olm	Wilhelm Holzamer-Literaturrundweg
Selzverlauf	Mehrere „Selzrundwege“

### Übergabepunkte

Ingelheim	Regionalpark Rheingau (Fähre) Fortsetzung der Route bis zur Quelle der Selz
-----------	--

**Bus & Bahn** Ingelheim inkl. Vororte, Stackeden-Elshem, Nieder-Olm, Hahnheim, Selzen



Vom Quellgebiet bei Finthen bis zur Mündung in den Rhein

### (5) Gonsbachtalroute

Die Gonsbachtalroute folgt dem Gonsbachverlauf vom Rand der Mainzer Innenstadt bis Mainz-Finthen.

Der Gonsbach bildet ein über neun Kilometer langes Talsystem, das hauptsächlich die Quellen der Mainzer Vororte Finthen und Gonsenheim aufnimmt. Erst ab dem Zusammenfluss der beiden wichtigsten Quellbäche, dem Aubach (auch Mühlbach) und dem Königsbornbach zwischen Finthen und Gonsenheim heißt der Bach Gonsbach. Auf einem letzten Fließabschnitt ist der Gonsbach verrohrt und fließt unter Industrie- und Gewerbegebieten hindurch im Bereich des Mainzer Zoll- und Binnenhafens in den Rhein.

Das Gonsbachtal ist ein bedeutendes Naherholungsgebiet für die Stadt Mainz und trägt in seiner Funktion als Kaltluftschneise zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Große Teile des Gonsbachtals werden landwirtschaftlich (vor allem Gemüsebau) und kleingärtnerisch genutzt.

Die Plateauroute schließt die Gonsbachtalroute in Richtung Westen an das weitere Routennetz an. Sie führt von Mainz-Finthen aus über Wackernheim, Ingelheim und Gau-Algesheim zu den Höhenwegen über die Heiligen Drei Berge bis Bingen.

**Verlauf:** Gonsbach vom Fuße des Hartenbergs bis zur Quelle in Finthen

**Synergien:** Umsetzung EU- Wasserrahmenrichtlinie; Aktion Blau

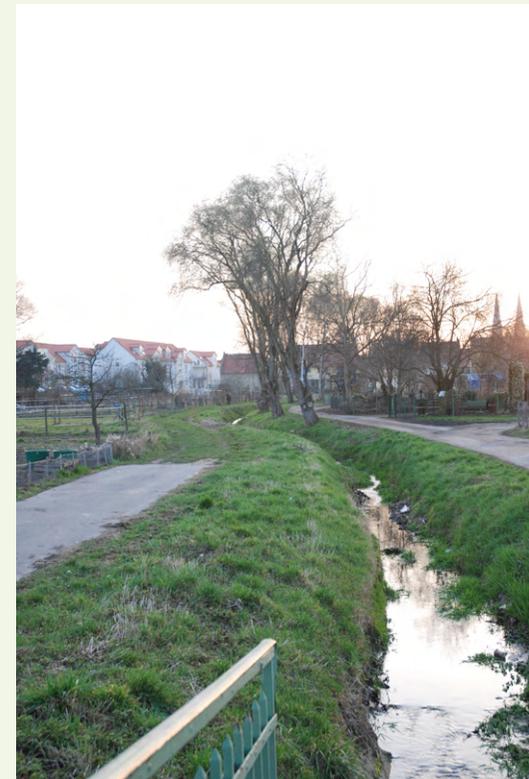
**Projektbeispiele:**

- Renaturierung Gonsbach
- Erlebnisspielraum Wasser
- Maletenallee
- Landschaftsfenster

#### Knotenpunkte mit anderen Hauptrouten des Regionalparks

MZ-Innenstadt	Rheinauenroute
MZ-Finthen	Plateauroute

**Bus & Bahn** Mainz inkl. Vororte



Der Gonsbach bei Gonsenheim

## Die Höhenrouten

### (6) Höhenweg von Bingen über die Napoleonshöhe bis Wolfsheim

Die Route führt durch ausgedehnte Weinbergflächen und Waldrelikte entlang der westlichen Hangkante des Rhein Hessischen Plateaus. Der Höhenweg bietet spektakuläre Ausblicke in die Ebenen von Rhein und Nahe. Bei guter Fernsicht ist das Massiv des Donnersbergs zu sehen.

Wertvolle Trocken- und Halbtrockenrasen entlang der Hangkante, Sand- und Kiesabbaugebiete führen zu Nutzungskonflikten können sich aber auch nach Beendigung des Abbaus im Zuge der Renaturierung und Rekultivierung zu wertvollen und strukturreichen sekundären Lebensräumen für Tiere und Pflanzen und zu erlebnisreichen Naherholungsräumen für die Menschen entwickeln.

**Verlauf:** Bingen, Rochusberg, Bingen-Dromersheim (Dromersheimer Horn), Aspisheim, Horrweiler, (Welgesheim, Zotzenheim, Sprendlingen), Napoleonshöhe, Wolfsheim

**Synergien:** Route nutzt den Höhenwanderweg von Aspisheim nach Sprendlingen  
Im Bereich der Gemarkungen von Sprendlingen, St. Johann und Wolfsheim bestehen Synergien mit der LAG Rheinhessen-Zellertal

**Projektbeispiele:** Rochusberg „Kempter Eck“, Landschaftsschaukel,  
Neugestaltung Umfeld Rochuskapelle  
Dromersheim Dromersheimer Nussbaumquartier,  
Nussmühle Dromersheim, Nussbaumallee  
Dromersheimer / Zotzenheimer Horn Landschaftsschaukeln



Bäume entlang des Höhenweges

Napoleonshöhe	Napoleonischer Telegraph Geologische Fenster auf den Plateauflächen Vogelbeobachtung auf den Plateauflächen
---------------	---

### Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks

Bingen	Rheinauenroute Nahe-Flusspfad Plateauroute
Sprendlingen	Wiesbach- und Appelbachtalroute
Wolfsheim	Ringverbindung über Wörrstadt nach Nierstein

### Kreuzungspunkte mit Themenrouten

Sprendlingen	Via Vinea
--------------	-----------

### Übergabepunkte

Bingen	Regionalpark Rheingau (Fähre) Weltkulturerbe Mittelrheintal / LAG Mittelrhein
Wolfsheim	Anbindung nach Wörrstadt (Kreis Alzey-Worms)

**Bus & Bahn** Bingen, Zotzenheim-Welgesheim, Sprendlingen; Wolfsheim (Bus)



Blick in die Nahe-Ebene



Der Fernblick vom Höhenweg über die Weinberge nach Westen



Plateaufläche bei der Napoleonshöhe

### (6.1) Äußerer Ring von der Napoleonshöhe über Wörrstadt bis Nierstein

Die Anbindung des Höhenwegs von Bingen bis Spredlingen über Wörrstadt bis Nierstein schließt die Lücke eines Rundweges und bildet derzeit die äußerste Ringverbindung des Regionalparks Rheinhessen.

Die durch diese Ringverbindung erschlossene Landschaft wird durch ausgeräumte Plateauflächen und ihre Weite mit zahlreichen Fernblickbeziehungen charakterisiert.

**Verlauf:** Wolfsheim, Vendersheim, Sulzheim, Wörrstadt, Schornsheim, Udenheim, Köngernheim, Friesenheim, Dexheim, Schwabsburg, Nierstein bzw. ab Dexheim nach Oppenheim

**Synergien:** Überlagerung mit dem Bereich der LAG Rheinhessen-Zellertal und dem Landkreis Alzey-Worms

#### Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks

Wolfsheim	Höhenweg von Bingen bis Wolfsheim
Köngernheim / Friesenheim	Selztalroute
Nierstein	Rheinterrassenroute Rheinauenroute

#### Kreuzungspunkte mit Themenrouten

Nierstein	(Drei-Türme Wanderung)
-----------	------------------------

**Übergabepunkte**

Wolfsheim bzw. Schornsheim      Landkreis Alzey-Worms

**Bus & Bahn**

Wörrstadt, Nierstein  
Wolfsheim

**(7) Plateauroute**

Die Plateauroute führt durch ausdehnte Obstplantagen und Ackerflächen. Die Route verläuft fast eben auf den Plateaus des Rhein Hessischen Tafel- und Hügellands. Größere Steigungen / Gefälle sind beim Queren des Seltzals und des Gau-Algesheimer Kopfes zu überwinden. Diese alte Kulturlandschaft ist seit je her uraltes Siedlungsgebiet. Hier finden sich u. a. Spuren der Römer und der mittelalterlichen Siedlungs- und Kulturgeschichte. Dem Wanderer bieten sich weite Ausblicke in das Rheintal und in den Rheingau.

**Verlauf:** Mainz-Finthen, Wackernheim, Ingelheim, Gau-Algesheim, Ockenheim, Bingen-Dromersheim, Bingen-Sponsheim

**Synergien:** Route nutzt Abschnittsweise den Verlauf der „Hiwwel-Route“

**Projektbeispiele:**                                    Landschaftsschaukel  
    Vogelbeobachtung



Blick ins Rheintal und auf Gau-Algesheim



Die weite ausgeräumte Plateaufläche



Blick ins Rheintal vom Laurenziberg



Obstplantage bei Finthen

Landschaftsfenster

Lesebank

Kloster Jakobsberg Bereich am Friedenskreuz; Kloster Jakobsberg

**Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Mainz-Finthen

Gonsbachtalroute

Äußerer Mainzer Ring

Ingelheim

Selztalrute

Dromersheim

Höhenroute vom Rochusberg nach Wolfsheim

Sponsheim

Nahe-Flusspfad

**Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Ingelheim

Obstroute und weitere Ingelheimer Rundwege

Selzrundwege

Gau Algesheim

Geoökologischer Erlebnispfad

Wein- und Panoramarundweg

**Bus & Bahn**

Ingelheim, Gau-Algesheim, Ockenheim

Mainz inkl. der Vororte, Wackernheim, Ingelheim, Gau-Algesheim, Ockenheim, Bingen

**(8) Rheinterrassenroute von (Worms) Guntersblum bis Mainz**

Die Rheinterrassenroute läuft über weite Strecken parallel zur Rheinauenroute entlang der Hangkante hoch über dem Rheintal durch die Weinberge. Von hier aus bieten sich spektakuläre Ausblicke ins Rheintal und in das hessische Ried im Osten. Neben den landschaftsästhetischen Potenzialen sind die geologischen Besonderheiten, die daraus resultierenden Böden und die dadurch bedingten Charakteristika der angebauten Weine (Terroir) zentrale Themen entlang der Route.

Die Rheinterrassenroute bietet sich als Alternativroute zur Rheinauenroute an. Sie kann damit einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der bislang stark frequentierten Rheinaue leisten. In Zusammenarbeit mit der LAG Rheinhessen-Zellertal ist beabsichtigt die Route bis nach Worms fort zu führen. Worms wird damit zum Bindeglied zwischen den Regionalparks Rheinhessen und Rhein-Neckar.

**Verlauf:** (Worms) Guntersblum, Ludwigshöhe, Dienheim, Oppenheim, Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Mainz-Laubenheim

**Synergien:** Route nutzt vorhandenen Rheinhöhenweg  
LAG Rheinhessen-Zellertal

**Projektbeispiele:**

	Landschaftsfenster
	Landschaftsschaukeln
Nierstein	Rebentore
	Roter Hang
	Weißer Weinberge



Blick auf die ehemalige Amiche-Route bei Bodenheim



Der Wartturm bei Nierstein

Bodenheim	Mommenheimer Weg / Burgweg
Mainz-Laubenheim	Erich Koch Höhenweg mit Zöllerkreuz
Nackenheim	Lesebank Carl Zuckmayer

### **Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Nierstein	Ringverbindung; Nierstein -Wolfsheim
MZ-Laubenheim/ Weisenau	Innerer und Äußerer Ring von Mainz

### **Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Guntersblum	Wasserlehrpfad
Nierstein	Drei-Türme Wanderung
	Roter Hang
	Amiche Route
	Königstuhlrouten, Königsstuhl

### **Übergabepunkte**

Guntersblum	Fortsetzung der Route in Richtung Worms
-------------	---

### **Bus & Bahn**

Guntersblum, Oppenheim, Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Mainz (inkl. Vororte)

## Ringverbindungen

Die Ringverbindungen ergänzen die zuvor genannten Hauptrouten und verbinden diese miteinander:

### (9) Innerer Ring Mainz

Der Innere Ring um Mainz umschließt die Mainzer Innenstadt und deren unmittelbar angrenzende Vororte. Dadurch wird die Route zu einem sehr wichtigen Bestandteil für die stadtnahe Naherholung der Mainzer Bevölkerung.

**Verlauf:** Der Innere Mainzer Ring führt von Mombach im Norden über den Lennebergwald in Richtung Gonsenheim. Die Route kreuzt das Gonsbachtal und verläuft weiter über die Bretzenheimer Ebene, Bretzenheim, Zahlbach, Berliner Viertel, Hechtsheim, Laubenheim bis nach Weisenau.

Zwischen Hechtsheim und Laubenheim besteht der Anknüpfungspunkt zum Erich Koch-Höhenweg in Richtung Süden. In Weisenau trifft der Innere Mainzer Ring auf die südliche Rheinauenroute.

**Synergien:** Für den Stadionneubau erforderliche Ausgleichsmaßnahmen können entlang der Routen im Bereich der Bretzenheimer Ebene ortsnah vorgenommen werden.

**Projektbeispiele:** Mombach  
Bretzenheimer Ebene  
Maletenallee  
Römische Wasserleitung  
„Landwirtschaftspark“  
„Kornwurm“

**Knotenpunkte mit anderen Haupttrouten des Regionalparks**

Mombach	Rheinauenroute (nördlicher Abschnitt)
Gonsbachtal	Gonsbachtalroute
Laubenheim	Erich-Koch Höhenweg (Rheinterrassenroute)
Weisenau	Rheinauenroute (südlicher Abschnitt)

**Kreuzungspunkte mit Themenrouten**

Bretzenheimer Ebene	Römerroute Mainz
---------------------	------------------

**Bus & Bahn** Mainz-Mombach, Mainz-Weisenau; Stadtbusbereich Mainz



Kunstprojekt von Dörthe Bäume im Ober-Olmer-Wald (1)

**(10) Grüner Ring um Mainz auf der alten „Militärstraße“**

Der Grüne Ring folgt abschnittsweise dem historischen Verlauf des so genannten „Preußebähnche“ in einem weiten Bogen um Mainz herum. Die Route verbindet die beiden einzigen größeren Waldgebiete in Rheinhessen: den Lennebergwald und den Ober-Olmer Wald.

Die militärische Vergangenheit lässt sich heute oft nur noch erahnen. Die vorhandenen Überreste sind vielerorts zugewachsen oder überbaut. Die Kunstprojekte von Dörthe Bäume (Landschaftskunstprojekt NIKE) und Ursula Bertram (US III OBEROLMERWALD) setzen Zeichen des Friedens im Ober-Olmer Wald.

**Verlauf:** Der Grüne Ring verläuft vom Budenheimer Rheinufer über den Lennebergwald, Layenhof, Ober-Olmer Wald, Lerchenberg, Klein-Winternheim, Marienborn, Ebersheim bis nach Hechtsheim.

**Synergien:** Durch die neu entstehenden Verbindungen können die bislang punktuell genutzten Naherholungsangebote wesentlich entlastet werden.

#### Knotenpunkte mit anderen Hauptrouten des Regionalparks

Budenheim	Rheinauenroute
Finthen	Gonsbachtalroute Plateauroute
Ebersheim	Verbindungsring Selztalroute – Mainz
Hechtsheim	Innerer Mainzer Ring

#### Kreuzungspunkte mit Themenrouten

Budenheim	NABU- Auen-Erlebnispfad
Ober-Olmer Wald	Landschaftskunst & Kunst am Weg; NIKE-Stellung

**Bus & Bahn** Budenheim, Mainz-Weisenau; Stadtbusbereich Mainz



Ober-Olmer-Wald (2) und Lenneberg Wald



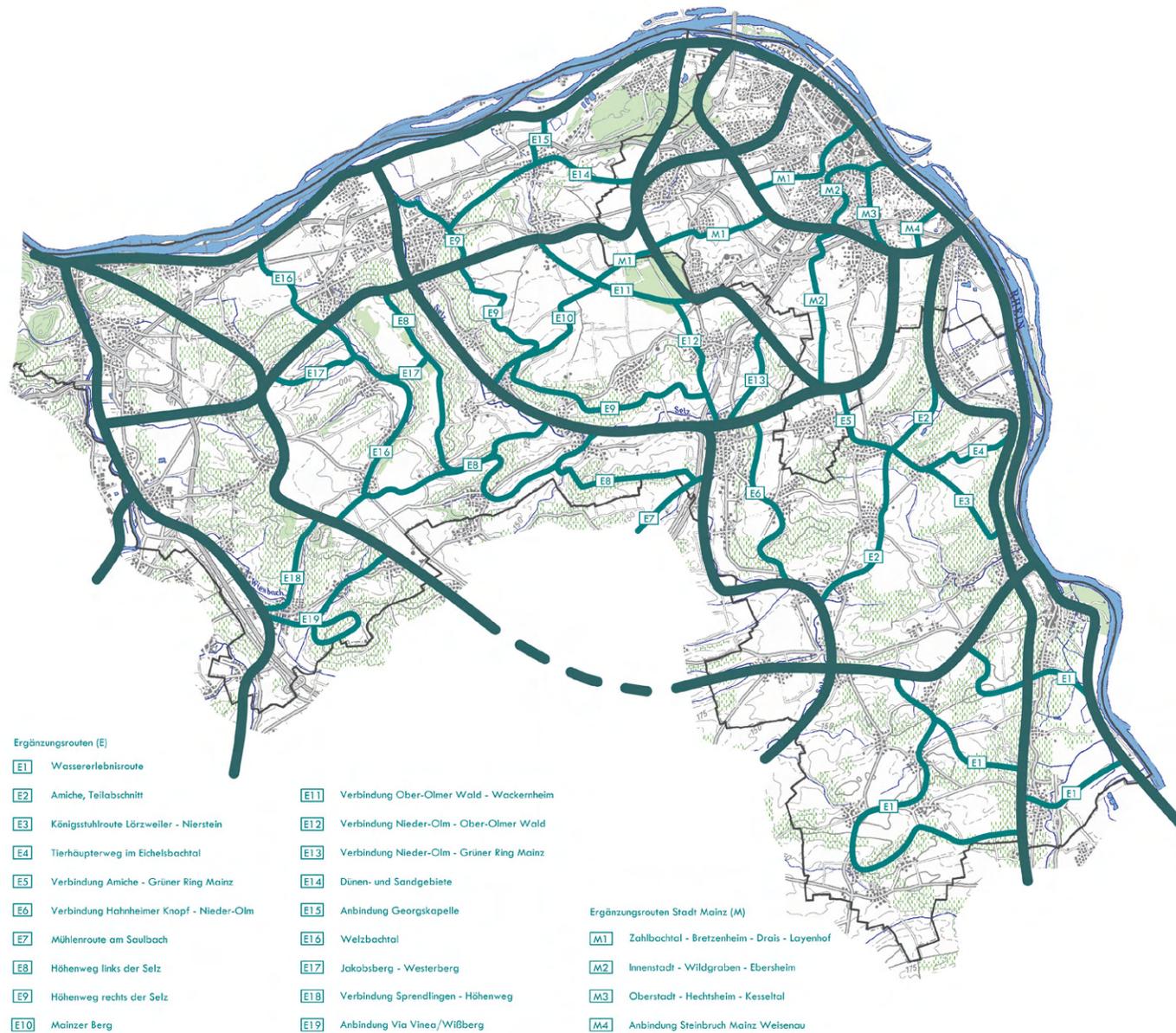


Abbildung 11:  
Ergänzungsroutes

## 6.2 Ergänzungsrouten

Ergänzungsrouten schaffen zusätzliche Verbindungen. Sie binden Orte, lokale Attraktionen sowie Themen- und Rundwege an das Hauptroutennetz an und nutzen bereits vorhandene Wander-, Rad- und Wirtschaftswege.

### E1 Wassererlebnisroute

Die Wassererlebnisroute greift den vorhandenen Rad- und Wanderweg der Wasserversorgung Rheinhessen GmbH (wvr) in der Verbandsgemeinde Guntersblum auf. Die Regionalparkroute erweitert und ergänzt das vorhandene Konzept der wvr.

Im Bereich der Rheinaue sollen Themen wie Trinkwassergewinnung, Rhein im Wandel der Zeit und Hochwasserschutz aber auch Sagen und Geschichten, z.B. das Goldloch – der Nibelungenschatz, Goldsucher am Rhein durch Regionalparkmaßnahmen veranschaulicht werden. Des Weiteren ist der bestehende Ökologische Lehrpfad der Wasserversorgung Rheinhessen GmbH in Guntersblum an die Route angebunden.

Der zweite Routenabschnitt auf dem Plateau thematisiert die Wasserarmut auf den Hochplateaus. Entlang dieser „Wasserhäuschenroute“ sind zahlreiche der für Rheinhessen typischen Wasserhäuschen aus der Epoche des Jugendstils zu entdecken. Weitere landeskundliche Themen wie z.B. Flurnamen und Hohlwege können durch Regionalparkprojekte veranschaulicht werden.

### E2 Auf den Spuren des Amiche (Teilabschnitt)

Die Regionalparkroute verläuft von Bodenheim über Harxheim, Mommenheim und Selzen bis nach Hahnheim auf einem Teilabschnitt des bereits ausgewiesenen Amiche-Radwegs. Die Ergänzungsrouten weist mit dem Projekt „Kunst am Radweg“ bereits einen Anziehungspunkt auf.

In der regionalen Planungswerkstatt wurde angeregt, diese Kunstinitiative im Rahmen der Regionalparkentwicklung fortzuführen. Zusätzlich soll die Route durch Pflanzung von Schattenbäumen, von Baumreihen oder Alleen sowie durch Geschichten zur alten Eisenbahn ‚Amiche‘ attraktiv im Sinne der Gestaltungsgrundsätze des Regionalparks gestaltet werden.

### **E3 Der Königsstuhl zwischen Lörzweiler und Nierstein (Königsstuhlroute)**

Die Route zwischen Lörzweiler und Nierstein ist geprägt durch die offene, weite Feldflur des rheinhessischen Plateaus, den steilen Abfall zum Rheintal und die Weinbergslagen der beiden Gemeinden Nierstein und Lörzweiler. Der Königsstuhl wird vorrangig als Impulsprojekt des Regionalparks Rheinhessen entwickelt (ausführliche Routenbeschreibung in Kapitel 7.2.6).

### **E4 Tierhäupterweg im Eichelsbachtal**

Die landschaftlich reizvolle Route verläuft im tief eingeschnittenen Tal des Eichelsbaches. Das Tal ist durch einen kleinräumigen Wechsel von Ackerflächen, Grünland, Kleingärten und Gehölzen geprägt. Im Rahmen der Regionalparkentwicklung soll der Eichelsbach renaturiert werden. Sein außergewöhnlicher Name bietet einen Ansatzpunkt für das Kunst- und Flurnamenprojekt.

### **E5 Verbindung Amiche – Grüner Ring Mainz**

Die Route E5 dient in erster Linie zur Anbindung des Mainzer Routensystems an die südlich liegenden Routen ‚Amiche‘, ‚Tierhäupterweg‘ und ‚Königsstuhlroute‘. Die Verbindung führt von der Militärstraße bei Ebersheim Richtung Süden entlang der Gaustraße nach Gau-Bischofsheim und Lörzweiler.



Das Eichelsbachtal



Blick vom Hahnheimer Knopf ins Selztal



Der Saulheimer Bach bei Nieder-Olm

## E6 Verbindung Hahnheimer Knopf – Nieder-Olm

Am Naturschutzgebiet Hahnheimer Bruch im Selztal beginnt diese Route und verläuft über den Wahlheimer Hof durch die Weinlagen am Hahnheimer Knopf in Richtung Selzer Berg. Sie quert den Ortskern von Zornheim und führt östlich von Nieder-Olm bis zum Lohwäldchen. Hier ist die Route ein Teilabschnitt des geplanten Wilhelm Holzamer-Literaturweges. Von Nieder-Olm aus ist über die Ringverbindung eine Anbindung an das Routennetz der Stadt Mainz oder ins Selztal möglich. Durch den Höhenunterschied zwischen Selzer Berg und Selztal besitzt der Weg einen besonderen landschaftlichen Reiz. Weite Blickbeziehungen lassen die Vielfalt des rheinhessischen Tafel- und Hügellandes erlebbar werden.

Mögliche Regionalparkprojekte sind die Landnutzungs- und Baugeschichte des ehemaligen Zisterzienserwirtschaftshofes Wahlheim und der Hahnheimer Knopf als Aussichtspunkt und möglicher Ort für das Thema Weinerlebnis. Für den Hahnheimer Knopf liegt aus der regionalen Planungswerkstatt ein Projektvorschlag zum Bau einer Vinothek vor, der im Rahmen des Entwicklungskonzeptes „Erlebnis Weinkulturlandschaft Rheinhessen“ der Rheinhessen Touristik GmbH umgesetzt werden könnte.

## E7 Mühlen am Saulheimer Bach

Am gesamten Lauf des Saulheimer Baches standen früher elf Wassermühlen, von denen heute noch sechs vorhanden sind. Der Saulheimer Bach entspringt bei Wörrstadt und mündet bei Nieder-Olm in die Selz. Dort startet an der Eulenmühle die geführte Mühlen-Erlebniswanderung entlang des Saulheimer Baches, die auf einer Strecke von 10 km einen Eindruck von der Funktion und Bedeutung der alten Mühlen und von der Pflanzen- und Tierwelt am Saulheimer Bach vermittelt.

Im Rahmen der Planungswerkstatt in Nieder-Olm wurde die Mühlenwanderung vom Mitinitiator Jakob Heinrich Haas als Routenvorschlag für den Regionalpark eingebracht. Die bislang ausschließlich geführte Mühlenwanderung könnte durch eine Regionalparkroute ergänzt und dauerhaft etabliert werden.

Schnittstellen und Synergien ergeben sich im Bereich der Eulenmühle in Nieder-Olm zum Wilhelm Holzamer-Literaturweg.

Eine Fortsetzung des Mühlenweges in Nieder-Olm, wo 7 Mühlenstandorte überliefert sind, bietet sich an. Ein solcher Mühlenweg könnte als Sonderthema entlang des gesamten Selztales in das Routennetz integriert werden, einschließlich der damit verbundenen landschaftlichen Besonderheiten, wie Mühlgräben, Wehre etc.

### **E8 Höhenweg links der Selz**

Entlang der Hangkante des Westerberges und der Ostkante des Ober-Hilbersheimer Plateaus verläuft der Höhenweg parallel zur Selz. Mit wunderschönen Blickbeziehungen ins Selztal ist die Route eine Alternative zur Hauptroute im Tal und trägt damit auch zu deren Entlastung bei. Angebunden sind u.a. Schloss Westerhaus und die Stadecker Warte.

Südlich des Winterheimer Wäldchens könnte ein Landschaftsfenster den Landschaftswandel im Tal der Selz verdeutlichen. Die Route ist Teil des Entwicklungsschwerpunktes Selztal (siehe auch Kapitel 7.2.3 Das Selztal zwischen Nieder-Olm und Schwabenheim).

### **E9 Höhenweg rechts der Selz**

Als Vorschlag aus der Planungswerkstatt in Nieder-Olm wird diese Route in den Masterplan integriert. Die Route führt durch die Weinbergslagen der Selzgemeinden von Nieder-Olm bis nach Ingelheim. Themen und Orte mit Bezug zum Wein werden an die Route angebunden. Orte wie der „Elsheimer Bockstein“, der Elsheimer Trulli und der Windhäuserhof mit der kleinsten abgeschlossenen Weinlage in Rheinland-Pfalz. Typische Lebensräume für Tiere und Pflanzen der Weinberglandschaft können in ihrem landeskulturellen Kontext präsentiert werden, so zum Beispiel die Trockenmauern oder die Steinwälder bei Schwabenheim.

Der Selzhöhenweg und die Selztalroute lassen sich zu abwechslungsreichen Rundwegen kombinieren. Bei Ingelheim führt der Weg wieder auf die Selztalroute. Dort gibt es mit dem Freizeitgelände am Ikasee bereits einen Naherholungsschwerpunkt. Die Route ist Teil des Entwicklungsschwerpunktes Selztal (Kapitel 7.2.3 Das Selztal zwischen Nieder-Olm und Schwabenheim).



Blick ins Selztal vom Höhenweg links der Selz



Weinberge am Höhenweg rechts der Selz



Blick vom Selztal auf den Mainzer Berg

## E10 Mainzer Berg

Diese Route verbindet den Grünen Ring Mainz und das Selztal miteinander. Sie schließt am Ober-Olmer Wald an das Mainzer Routensystem an. Unterhalb des Mainzer Berges führt der Weg durch einen offenen, strukturarmen Agrarraum. Baumreihen und Gehölze an der Regionalparkroute können zur Landschaftsgestaltung und Aufwertung beitragen.

Vor Schwabenheim quert die Route den Pfauengrund. Die kleine Gehölzinsel wird vom Sauerbach durchflossen und ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Route verläuft hier auf vorhandenen überwiegend unbefestigten Wirtschaftswegen. Eine Ausbesserung der Wege kann vorgenommen werden, eine vollständige Befestigung sollte unterbleiben. Die Route kann im Pfauengrund auf dem ausgewiesenen Ortswanderweg „Schwabenheimer Große Runde“ verlaufen. In Schwabenheim trifft die Route auf die Selztalroute.

Entlang der Route bieten sich einige interessante Ansatzpunkte für Regionalparkmaßnahmen. Nahe Heidenhof/ Essenheimer Kompostwerk befindet sich (vermutlich) ein Standort der historischen napoleonischen Telegrafienlinie Metz-Mainz.

Die Telegrafienlinie, die unter Napoleon 1813 errichtet wurde, hat in Rheinhessen einen zweiten Standort auf der Franzosenhöhe bei Sprendlingen. Dort soll eine Neuinterpretation des optischen Telegrafen als Impulsprojekt entwickelt werden. Langfristig ist auch für den Standort Heidenhof die Errichtung eines zweiten Telegrafenturms wünschenswert. Als möglicher Kooperationspartner bei beiden Standorten steht die Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

### E11 Verbindung Ober-Olmer Wald – Wackernheim

Die Verbindung vom Ober-Olmer Wald nach Wackernheim schließt den Grünen Ring um Mainz an die benachbarten Plateauflächen an. Der Weg führt über die befestigte Forststraße durch den südlichen Teil des Ober-Olmer Waldes. Dadurch wird eine zusätzliche Beeinträchtigung des Waldes, der als FFH-Gebiet geschützt ist, vermieden. Zusätzliche Anziehungspunkte oder Rastplätze im Waldbereich sind nicht vorgesehen.

Ein Projekt zum Thema Waldarmut in Rheinhessen und Möglichkeiten zum Walderlebnis könnten im Bereich einer geplanten Walderweiterungsfläche umgesetzt werden. Dazu wurde ein Regionalparkprojekt in Kooperation mit dem Forstamt Rheinhessen im Rahmen der regionalen Planungswerkstätten angeregt. Der wichtige Kreuzungspunkt der Routen E10, E11 und M1 soll als „Regionalpark-Wegekrenz“ gestaltet werden.

### E12 Verbindung Nieder-Olm – Ober-Olmer Wald

Verbindungsroute von Nieder-Olm über Ober-Olm und den Ober-Olmer Wald mit Anbindung an das Routensystem der Stadt Mainz

### E13 Verbindung Nieder-Olm – Grüner Ring Mainz

Anbindung von Nieder-Olm an den Grünen Ring der Stadt Mainz

### E14 Dünen- und Sandgebiete

Diese Route dient als reine Verbindungsroute zur Querung der Dünen- und Sandgebiete am Höllenberg und entlang der Hangflächen um Heidesheim. Die Route verläuft ausschließlich auf vorhandenen Wegen. Zusätzliche Anziehungspunkte an der Route oder in angrenzenden Flächen sind nicht vorgesehen, um in den seltenen und wertvollen Lebensräumen keinen zusätzlichen Nutzungsdruck durch Erholungssuchende zu erzeugen.

Die Karolingische Wasserleitung wird angebunden. Eine Aufwertung der Präsentation des siedlungsgeschichtlich interessanten Reliktes ist wünschenswert.



Die Lichtung NIKE-Stellung im Ober-Olmer Wald (3)



Sandgebiet bei Heidenfahrt / historische Ruhen



Obstblüte in Rheinhessen

### **E15 Anbindung Georgskapelle**

Zwischen Heidenfahrt und Heidesheim liegt nahe der Autobahn A 60 inmitten von Obstfeldern die St. Georgskapelle. In der Antike stand an der Stelle eine römische Villa rustica, die später als fränkische Siedlungsstätte weiter genutzt wurde. Die Franken errichteten im 8. Jahrhundert auf den verbliebenen römischen Mauerresten die erste Kirche. Bedingt durch ihre Lage, ist die Kapelle an keine Hauptroute des Regionalparks direkt angebunden.

Weiter südlich führt die Rheinauenroute an der Nonnenaue vorbei. Aufgrund ihrer außerordentlichen Bedeutung als Zeugnis von mehr als 1500 Jahren Siedlungs-, Bau- und Kulturgeschichte soll die St. Georgskapelle über eine Ergänzungsrouten in das Regionalparkroutennetz eingebunden werden. An der Georgskapelle sollte ein Regionalparkprojekt durch die Gemeinde Heidesheim in (bereits langjährig erfolgreicher) Kooperation mit dem Förderverein St. Georgskapelle Heidesheim, dem Bischöflichen Ordinariat Mainz und der GDKE Abt. Landesarchäologie entwickelt und umgesetzt werden.

Weitere innerörtlich liegende Themenpunkte zur Siedlungsgeschichte und Nutzung der Landschaft sind der Sandhof am östlichen Ortsrand Heidesheims sowie die Fluchtburg in der Ortsmitte Heidesheims.

### **E16 Welzbachtal**

Das Welzbachtal schafft eine Verbindung zwischen der Rheinaue und den Ortschaften Appenheim, Nieder- und Oberhilbersheim auf dem Plateau. Die Route verläuft überwiegend im Talraum des Welzbaches.

Bei Gau-Algesheim sollten Ausgleichsmaßnahmen für den geplanten, im Raumordnungsverfahren geprüften Bau der Nord-West-Ortsumgehung in das Routenkonzept eingebunden werden. Weitere Themen für Regionalparkprojekte sind die Mühlen im Welzbachtal, Gewässerrenaturierung, Hochwasserschutz und Vogelbeobachtung.

### E17 Jakobsberg – Westerberg

Die Route verbindet 4 Berge – den Jakobsberg, den Ockenheimer Berg, den Laurenziberg und den Westerberg. Am Westerberg schließt sie an den linken Selzhöhenweg (E8) an.

Inmitten der Obst- und Rebflächen bieten sich weiträumige Blickbeziehungen über die Ebenen und die Täler. Landschaftlich reizvoll gelegen, ist die Route mit dem Kloster Jakobsberg und den Mühlen im Welzbachtal auch kulturgeschichtlich interessant.

### E18 Verbindung Sprendlingen – Höhenweg

Die Route bindet Sprendlingen an den Höhenweg an. Aus dem Wiesbachtal hinauf zur Hangkante des Ober-Hilbersheimer Plateaus kommend überwindet sie dabei einen deutlichen Höhenunterschied.

### E19 Anbindung Via Vinea

Die Route verläuft von Sprendlingen über Sankt Johann und schließt bei Wolfsheim an den Höhenweg an. Sie bindet den Rundweg „Via Vinea“ am Wißberg, der durch den Bauern- und Winzerverein Sprendlingen initiiert wurde, an das Regionalparkroutennetz an.

Der Sprendlinger Dichter und Bürgermeister Jakob Hirschmann soll an dieser Route durch eine Regionalpark-Lesebank gewürdigt werden.

Aus dem vorhandenen **Routenkonzept der Stadt Mainz** wurden die Routen M1 – M3 als Ergänzungsrouten in das Gesamtkonzept übernommen. Die übrigen Routenvorschläge des Mainzer Konzeptes wurden als Hauptrouten in den Masterplan integriert.

Die Route zur Anbindung des künftig vollständig renaturierten Weisenauer Steinbruchs wurde zusätzlich ergänzt.



Blick vom Selztal auf den Westerberg



Blick von der Via Vinea auf Sankt Johann



Die Römersteine im Zahlbachtal



Die Zitadelle in Mainz

### **M1 Zahlbachtal-Bretzenheim-Drais-Layenhof**

Die Route verläuft entlang der Römersteine und den Botanischen Garten bis zur Bretzenheimer Ebene. Sie ist Bestandteil des Entwicklungsschwerpunkts „Bretzenheimer Ebene“ (vgl. auch Kapitel 7.2.8 Bretzenheimer Ebene – Stadt Mainz)

Am Startpunkt der Route am Rheinufer ist eine Regionalpark-Lesebank zur Erinnerung an die Schriftstellerin Anna Seghers möglich. In der Bretzenheimer Ebene sind Maßnahmen zur Strukturierung der Agrarlandschaft und zum Thema „Landwirtschaft gestern und heute“ vorgesehen. Die Halb- und Trockenrasen des Flugplatzes am Layenhof, die Wüstung Layenhof mit ihrer Nutzungsgeschichte, der Obstanbau bei Drais und die Walderweiterung am Ober-Olmer Wald (siehe Routenbeschreibung E11) sind weitere Ansatzpunkte für Regionalparkprojekte an dieser Route.

### **M2 Innenstadt-Wildgraben-Ebersheim**

Die Route beginnt an der Eisenbahnbrücke und führt weiter durch den Mainzer Stadtpark. Der Stadtpark stellt ähnlich wie der Park am Mäuseturm in Bingen einen Übergabepunkt dar, hier zum Regionalpark RheinMain. Im Zuge der Umgestaltung des Stadtparks soll an exponierter Stelle ein Aussichtspunkt/-turm entstehen, der auch als weithin sichtbares Zeichen diesen Punkt markiert. Mit der Zitadelle und den angrenzenden Wallanlagen schließt sich ein bau-, kultur- und stadtgeschichtlich interessanter Baustein an. Über das Schlesische Viertel führt die Route zur Grünzäsur des Wildgrabentals und weiter bis zum Wirtschaftspark Mainz-Hechtsheim. Die Route mündet schließlich auf den Grünen Ring Mainz/Alte Militärstraße bei Ebersheim.

Während im Wildgrabental die Themen Renaturierung und Alte Ziegelei mögliche Ansatzpunkte für Regionalparkprojekte sind, sind auf den landwirtschaftlich genutzten Plateauflächen zwischen Hechtsheim und Ebersheim Projekte zum Kornwurm (Hamster) und zum Thema Wind und Energie in allen Facetten (Energieversorgung, Energielandschaften, Windspiele) denkbar.

### M3 Oberstadt-Hechtsheim-Kesseltal

Durch den Stadtpark und die Mainzer Oberstadt führt die Route nach Hechtsheim. Hier ist die Weinberglage „Hechtsheimer Kirchenstück“ an die Route angebunden. Ab Hechtsheim geht die Route Richtung Kesseltal auf die Hauptroute Grüner Ring Mainz/Alte Militärstraße über.

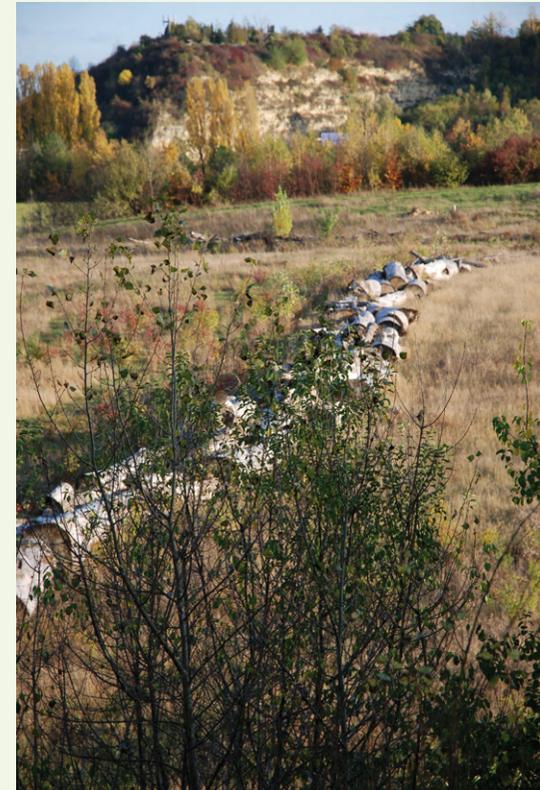
### M4 Anbindung Steinbruch Mainz Weisenau

Die Route führt vom Laubenheimer Rheinufer über den ehemaligen Weisenauer Steinbruch zum Grünen Ring. Damit wird einem Vorschlag Rechnung getragen, den zukünftig vollständig renaturierten Steinbruch in das Regionalparknetz und Naherholungskonzept der Stadt Mainz einzubinden. Gleichzeitig wird so eine attraktive Wegeverbindung vom Laubenheimer Rheinufer zum Erich-Koch-Höhenweg möglich.

## 6.3 Themenrouten und lokale Rundwege

Vorhandene Radwege, Themenrouten und lokale Rundwege verdichten das Netz aus Haupt- und Ergänzungsrouten des Regionalpark. Durch die entstehenden neuen Anbindungen und Verbindungen gewinnt das bestehende Rad- und Wanderwegenetz zusätzlich an Attraktivität.

Die im Folgenden vorgestellten Routen stellen nur eine Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit der zahlreich in Rheinhessen vorhandenen Rundwege und Routen dar. Sie stehen beispielhaft für die Vielfalt rheinhessischer Themen. Der Masterplan zum Regionalpark Rheinhessen integriert diese vorhandenen Konzepte. Neue thematische Routen und Rundwege werden im Masterplan nur in Einzelfällen ausgewiesen, da die Regionalparkrouten in der Regel keine reinen monothematischen Routen sind.



Renaturierter Teil des Steinbruchs in Weisenau

Der Masterplan weist ergänzend folgende Themenrouten aus

### **Entwicklungsschwerpunkt Wilhelm Holzamer-Literaturweg, Nieder-Olm**

Der Wilhelm-Holzamer-Literaturweg führt durch die Gemarkung und Stadt Nieder-Olm. Der Weg informiert über das Leben und Werk des Nieder-Olmer Schriftstellers Wilhelm Holzamer. Das Projekt soll als Vorschlag für den Regionalpark von den Initiatoren Frau Dr. Weisrock und Thomas G. Tempel mit Unterstützung der Stadt Nieder-Olm realisiert werden (ausführliche Beschreibung zum Entwicklungsschwerpunkt in Kapitel 7.2.4, Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg Nieder-Olm).

### **Die Römerroute**

Als ausgewiesene thematische Route bleibt die Römerroute zunächst begrenzt auf die Mainzer Innenstadt, da hier die notwendige Dichte von historischen Schauplätzen und römischen Relikten am größten ist.

Um die Römerroute in das Routennetz des Regionalparks einzubinden, soll eine Verbindung entlang der ehemaligen römischen Wasserleitung durch die Universität und die Bretzenheimer Ebene bis zur Römerquelle in Mainz-Finthen führen. Die zukünftige Römerroute wäre damit an den Inneren Mainzer Ring (Kreuzungspunkt Bretzenheimer Ebene) sowie die Plateauroute und die Gonsbachtalroute (Kreuzungspunkt Mainz-Finthen) angeschlossen.

Für den gesamten Regionalpark kann das Thema über einen Regionalparkführer „Römer in Rheinhessen“, eine Internetroute und die Veranstaltung eines Römertages aufbereitet werden. Damit lassen sich die zahlreichen Standorte mit römischen Bezügen zu einer virtuellen Route zusammenführen.



Teichähnlich gestaltete Quelle in Finthen

Weitere Maßnahmenvorschläge zur Römerroute aus der Planungswerkstatt Mainz sind eine (neue) Beschilderung, ein neuer Fußgängerüberweg an der Unteren Zahlbacherstraße sowie langfristig die Entwicklung eines Standorts für einen Römerpark an der Route (z. B. Park an den Römersteinen). Die Umsetzung sollte in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Regionalparkideen Römerroute, GDKE Landesarchäologie und der Initiative Römisches Mainz e.V. erfolgen.

## 7 Das Maßnahmenkonzept

Das im Masterplan enthaltene Konzept der Regionalparkrouten wird durch ein Maßnahmenkonzept ergänzt. Es unterscheidet die vorgeschlagenen Maßnahmen nach ihrem Status als Impulsprojekt, als weiter auszuarbeitenden Projektvorschlag oder als Bestandteil bereits bestehender Planungen. Die Maßnahmen werden in übersichtlichen, fortschreibungsfähigen Projekttableaus und einer Plandarstellung zusammengefasst und enthalten neben einer Kurzbeschreibung u. a. Angaben über die Ziele, Themenbereiche, Träger, Finanzierungsmöglichkeiten und Zeithorizonte für die Umsetzung (Projekttableau im Anhang).

Die Karte und die Projekttableaus dienen als Arbeitsgrundlagen und sollten demzufolge regelmäßig an den jeweiligen Projektfortschritt angepasst werden. Im Zuge der Fortschreibung können zudem neue Projektideen und Maßnahmen ergänzt werden.

### 7.1 Landschaftsprägende Gestaltungselemente

Parallel zu den standortgebundenen Projekten in den Entwicklungsschwerpunkten sind Gestaltungselemente entwickelt worden, die ohne eine feste Bindung an bestimmte Örtlichkeiten an mehreren Stellen im Regionalpark als wiederkehrende Elemente eingesetzt werden können und dem Regionalpark auf diese Weise eine Adresse und ein unverwechselbares Gesicht verleihen. Mit ihrer prägnanten Symbolik tragen sie zur Attraktivitätssteigerung und zur Wiedererkennbarkeit der Routen, Orte und Plätze im Regionalpark Rheinhessen bei.

### 7.1.1 Das grüne Wegebänd

**Status** Projektvorschlag

**Ziel** Aufwertung des Landschaftsbildes; Landschaftserlebnis; Biotopvernetzung

**Realisierung** (in Teilbereichen unmittelbar) langfristig

#### Beschreibung; Regionale Bedeutung

**Grüne Wegebänder** sind eine Reminiszenz an die früher in Rheinhessen vorkommenden Alleen und Wege begleitenden Baumreihen aus Obstbäumen (charakteristisch waren Äpfel, Birnen und Zwetschgen). Nebenbei bilden neu angepflanzte Alleen, Baumreihen und Wiesenstreifen ökologische Vernetzungslinien in der überwiegend intensiv genutzten Kulturlandschaft Rheinhessens und prägen so das Landschaftsbild nachhaltig.

Neben den für Rheinhessen typischen Obstbaumsorten (Äpfel, Birnen, Zwetschgen) können ebenfalls sämtliche heimischen standortgerechten klein- bis mittelkronigen Baumarten für das „Grüne Wegband“ Verwendung finden.

#### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten** (einmalig für die Entwicklung des Standardmoduls)

ca. 500-1.000 €

Realisierung

Grunderwerb; Pacht:  
abhängig vom Standort

Realisierung mit Wiesenansaat und Baumpflanzung (100 qm)

1.000 – 2.500 €



Grünes Wegebänd im Regionalpark Rheinhessen

Unterhaltung:  
ca. 50 – 75 €/ Jahr

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

PAUL (Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen und Landentwicklung)/ Flurbereinigungsverfahren / Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Ausgleichsmaßnahmen kommunaler Bauleitplanverfahren

### **Umsetzbarkeit:**

Für die Einrichtung der „Grünen“ Wegebänder werden links und rechts der Regionalparkroute mindestens 2-3 m, bzw. im Idealfall bis 10 m breite Grundstückstreifen zusätzlich zur Wegeparzelle benötigt. Die Verfügbarkeit der Flächen muss im Einzelfall geklärt werden. Möglicherweise erforderliche Planungsschritte und Genehmigungen sind im Einzelfall zu prüfen.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

Der Baustein trägt zur Diversifizierung der Landschaft sowie zur Biotopvernetzung entlang der Wege bei. Neue Lebensräume werden geschaffen, vorhandene vernetzt.

Eine Verträglichkeitsvorprüfung erfolgt bei Routenabschnitten in ausgewiesenen Schutzgebieten.

### **Träger / Ansprechpartner**

Landwirte und Grundstückseigentümer; Ortsgemeinden

### 7.1.2 Wegekrenzungen „Rheinhessenpunkte“

**Status** Projektvorschlag

**Ziel** Aufwertung des Landschaftsbildes; Landschaftserlebnis; Biotopvernetzung

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

#### Beschreibung; regionale Bedeutung

Große Schattenbäume (z.B. Walnuss, Speierling) markieren Routenkrenzungen und bereichern das Landschaftsbild. In Verbindung mit dem angestrebten „Grünen Wegband“ entwickeln sich zusätzliche, das Landschaftsbild bereichernde Elemente. Eine Ruhe, eine Sitz- oder Lesebank lädt die Besucher zum Verweilen ein.

#### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten** (einmalig für die Entwicklung des Standardmoduls)

ca. 500-1.000 €

Realisierung

Grunderwerb; Pacht:  
abhängig vom Standort

Realisierung mit Wiesenansaat und Baumpflanzung (100 qm)

1.000 – 2.500 €

Unterhaltung:

ca. 50 – 75 €/ Jahr



Wegekrenz in ausgeräumter Rheinhessische Landschaft heute



Wegekrenzungen im Regionalpark Rheinhessen mit ortstypischen landschaftsmarkierenden Bäumen

**Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Flurbereinungsverfahren / Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Ausgleichsmaßnahmen kommunaler Bauleitplanverfahren

**Umsetzbarkeit:**

Für die Umsetzung der „Rheinhessenpunkte“ werden ca. 2-5 m breite und 10 m lange Grundstückstreifen parallel zur Wegeparzelle im Kreuzungsbereich benötigt. Die Verfügbarkeit der Flächen muss im Einzelfall geprüft werden. Möglicherweise erforderliche Planungsschritte und Genehmigungen sind im Einzelfall zu prüfen.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

Im Einzelfall ist eventuell eine Verträglichkeitsprüfung erforderlich.

**Träger / Ansprechpartner**

Landwirte und Grundstückseigentümer; Ortsgemeinden

**7.1.3 Die Landschaftsschaukel – zwischen Himmel und Erde**

**Status**           Impulsprojekt

**Ziel**                Bewusstes Landschaftserlebnis stärken

**Realisierung**   kurzfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

Landschaftsschaukeln können als wiederkehrendes Element im Regionalpark an markanten Hangkanten mit Fernblick platziert werden. Sie laden die Besucher ein, schwungvoll in die Landschaft einzutauchen und schaukelnd die Weite Rheinhessens zu spüren. Damit wird ein bewusstes Erleben der Landschaft mit allen Sinnen ermöglicht. Gleichzeitig kommen Spiel und Spaß – auch für Erwachsene - nicht zu kurz. Durch eine überhöhte Konstruktion und hohe Gestaltungsqualität wird sich die „Erwachsenenschaukel“ deutlich von üblichen Spielelementen abheben und besondere Anziehungspunkte an den Regionalparkrouten bilden. Standorte für die Landschaftsschaukel sind im Masterplan unter anderem auf dem Rochusberg und an der Hangkante der Rheinterrasse vorgesehen.

In einem Impulsprojekt soll die Landschaftsschaukel als Standardmodul für den Regionalpark Rheinhessen entwickelt werden. Dabei ist frühzeitig eine enge Kooperation mit möglichen Spielgeräteherstellern erforderlich, die ggf. auch bereit sind die „Rheinhessen-Landschaftsschaukel“ in Serie zu produzieren. Die Ausführung ist als feuerverzinkte Stahlkonstruktion oder aus Holz in den Abmessungen von ca. 6,00 m Höhe und 4,00 m Breite vorgesehen.

### Weitere Schritte:

- Gespräche mit möglichem Träger für die Entwicklung (z. B. Stadt Bingen, VG Sprendlingen-Gensingen)
- Abstimmungsgespräche / Angebote möglicher Hersteller
- Bau eines Prototypen, Planung und sicherheitstechnische Genehmigung
- Bewerbung der Landschaftsschaukel und Suche von Sponsoren und BürgerPaten in Federführung der Orts- oder Verbandsgemeinden, Städte



Blick von der Hangkante (hier Rochusberg) ins Tal



Mit der Schaukel die Landschaft intensiver erleben

**Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten** (einmalig für die Entwicklung eines Standardmoduls, einschl. Statik + Sicherheitsprüfung):

ca. 6.500 €

Realisierung

Grunderwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

Baukosten Landschaftsschaukel:

ca. 6.500 €

Planung und Genehmigung standortbezogen:

ca. 3.800 €

Umfeldgestaltung:

ca. 4.000 €

Unterhaltung:

ca. 300 €/Jahr

**Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, BürgerPatenschaften, kommunale Haushaltsmittel

**Umsetzbarkeit:**

Für die Errichtung der Landschaftsschaukel werden Plätze an landschaftlich reizvollen Hangkanten (rund 50 qm) benötigt. Die Flächenverfügbarkeit ist im Einzelfall zu klären.

Im Außenbereich ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung nach § 13 (1) LNatSchG erforderlich.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

Bei der Standortwahl zu berücksichtigen

### **Träger / Ansprechpartner**

Städte, Ortsgemeinden; Verbandsgemeinden,

## **7.1.4 Das Landschaftsfenster – Rheinhessen im Wandel**

**Status**           Impulsprojekt

**Ziel**             Der Wandel Rheinhessens im Fokus: Landschaftserlebnis

**Realisierung**   kurz- bis mittelfristig

### **Beschreibung; Regionale Bedeutung**

Landschaftsfenster laden die Besucher ein, an verschiedenen Orten Rheinhessens zu verweilen und die Besonderheit und den Wandel der Landschaft wahrzunehmen. Das Landschaftsfenster lenkt den Blick gezielt auf einen Landschaftsausschnitt und setzt diesen damit bewusst in Szene. Landschaftsfenster sollen Orte in den Fokus nehmen, zu denen sich besondere Vorher-Nachher-Geschichten erzählen lassen. Der Fensterrahmen bietet Platz für Informationen zum Landschaftswandel und zur Geschichte. Denkbar sind historische Fotos des ausgewählten Landschaftsausschnitts, Bilder und Informationen zur Geschichte von Ortschaften, Dokumentationen zur Veränderung der Landnutzung und des Landschaftsbildes.



Rheinhessische Landschaft



Durch das Landschaftsfenster gelenkter Blick mit zusätzlichen Informationen

In einem Impulsprojekt soll das Landschaftsfenster als Standardmodul für den Regionalpark Rheinhessen entwickelt werden. Die Ausführung erfolgt als Rahmen (L\*B\*H = z. B. 4,00\*1,50\*3,00m) aus Stahl oder als Stahlbeton-Fertigteil.

Standorte für Landschaftsfenster, die im Rahmen des Impulsprojektes realisiert werden sollen, sieht der Masterplan an der Rheinterrasse, am Selzhöhenweg und am Höhenweg bei Aspisheim vor.

#### Weitere Schritte:

- Gespräche mit möglichen Trägern für die Entwicklung
- Entwicklung eines Prototypen, Planung, Statik, Ausschreibung, Bau
- Suche nach Sponsoren und BürgerPatent in Federführung der Ortsgemeinden

#### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten** (einmalig für die Entwicklung eines Standardmoduls incl. Statik etc.):  
ca. 13.000 €

Realisierung

Gründerwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

Baukosten Landschaftsfenster:  
ca. 6.500 €

Zusatzkosten für Infotafeln und Dokumentationen im Rahmen:  
ca. 2.000 €

Planung und Genehmigung standortbezogen:

ca. 3.800 €

Umfeldgestaltung:

ca. 4.000 €

Unterhaltung:

ca. 300 €/ Jahr

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, BürgerPatenschaften, kommunale Haushaltsmittel

### **Umsetzbarkeit:**

Für die Errichtung eines Landschaftsfensters ist je nach Verfügbarkeit eine Fläche von rund 100 - 300 qm (inkl. Anbindung) erforderlich. Die Flächenverfügbarkeit ist im Einzelfall zu klären.

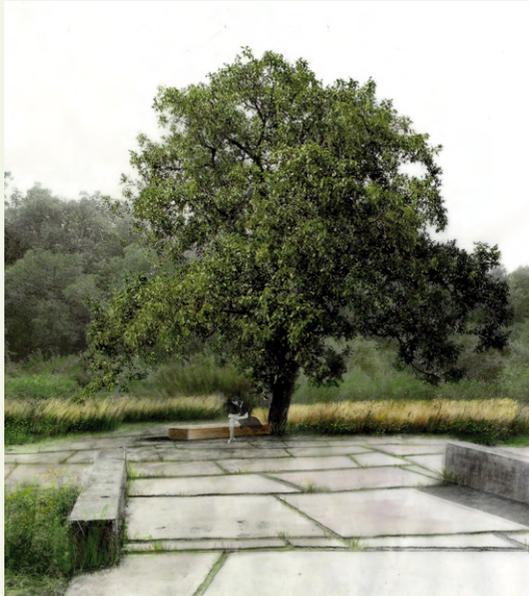
Im Außenbereich ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung nach § 13 (1) LNatSchG erforderlich. Innerhalb von Landschaftsschutzgebieten erfolgt die Genehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

Bei der Standortwahl zu berücksichtigen

### **Träger / Ansprechpartner**

Städte, Ortsgemeinden; Verbandsgemeinden,



Lesebank mit Bezug zu rheinhessischen Literaten an attraktiv gestalteten Orten

### 7.1.5 Die Lesebank – Rheinhessen erlesen

<b>Status</b>	Impulsprojekt
<b>Ziel</b>	Dichter, Schriftsteller Rheinhessens und literarische Schauplätze ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken
<b>Realisierung</b>	kurz- bis mittelfristig

#### **Beschreibung; Regionale Bedeutung**

Steinerne Lesebänke laden Einheimische und Besucher ein, sich mit den Schriftstellern und Dichtern Rheinhessens zu befassen. Die Lesebänke sollen an besonderen Orten aufgestellt werden, die einen Bezug zu rheinhessischer Literatur oder rheinhessischen Literaten aufweisen. Das können Geburtsorte von Schriftstellern oder literarische Schauplätze sein. Die Bänke werden aus örtlich vorkommendem Naturstein gefertigt, in den Gedichte, Zitate oder Auszüge aus Romanen eingehauen werden. Zusätzlich kann ein geschütztes Fach oder eine separate Vitrine Platz für Bücher bieten, so dass interessierte Leser vor Ort schmökern können.

In der freien Landschaft sollen Lesebänke gleichzeitig Rast- und Ruheplatz sein. Die Plätze sollen den Gestaltungsgrundsätzen des Regionalparks entsprechen und z. B. mit einem Schattenbaum bepflanzt werden. Die Lesebank trägt als wiederkehrendes Motiv zur Identität des Regionalparks bei.

Folgende Standorte für Lesebänke sind bislang im Masterplan vorgesehen:

auf dem Rochusberg (Hildegard von Bingen), am Wilhelm Holzamer-Literaturweg Nieder-Olm, in Nackenheim (Geburtsort Carl Zuckmayers), am Ortsrand von Badenheim (Isaak Maus), an der Rheinterrasse bei Guntersblum (Georg K. Glaser), am Rheinufer Mainz (Anna Seghers) und im Selztal (Alexandre Dumas der Ältere lässt seinen Roman „Der Ratschluss der Magiers“ in der Gegend der Selz spielen)

**Weitere Schritte:**

- Zur Ausgestaltung der Lesebank wurde eine Ideenskizze von „natursteinkultur“ erarbeitet, die die Projektidee eingebracht haben.
- Abstimmung der Gestaltung und Beauftragung eines Prototypen z. B. im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes Wilhelm Holzamer-Literaturweg
- Finanzierung (Ortsgemeinden, Suche von Sponsoren oder BürgerPaten, Einwerben von Spenden z. B. durch Vereine)

**Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten** (einmalig für die Entwicklung eines Standardmoduls):

ca. 3.000 €

Realisierung:

Grunderwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

Baukosten (2-3 m lange Natursteinbank mit Schriftzug und Einbau):

ca. 4.200 €

Zusatzkosten (Bücherfach, Schrifttafeln etc.):

ca. 2.000 €

Planung und Genehmigung standortbezogen:

ca. 500 €

Umfeldgestaltung (Baum, Stele)

ca. 2.000 €

Unterhaltung:

ca. 100 €/Jahr

**Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, BürgerPatenschaften, kommunale Haushaltsmittel, Spendenwerbung z. B. durch Heimatvereine, Fördervereine etc.

**Umsetzbarkeit:**

Einschließlich Gestaltung des Sitzplatzes mit Schattenbaum werden für eine Lesebank rund 30 qm benötigt. In erster Linie sollen Standorte auf kommunalen Flächen gewählt werden. Ansonsten ist die Flächenverfügbarkeit im Einzelfall zu klären.

Eine naturschutzrechtliche Genehmigung ist im Einzelfall nach Prüfung ggf. erforderlich (innerhalb LSG, bei großflächiger Anlage eines Sitzplatzes mit Flächenbefestigung).

**Natura-2000 Verträglichkeit**

Bei der Standortwahl zu berücksichtigen

**Träger / Ansprechpartner:** Städte, Ortsgemeinden; Verbandsgemeinden, Vereine

**7.1.6 (Vogel-) Beobachtungspunkte – Natur hautnah**

**Status**           Impulsprojekt

**Ziel**               Naturerlebnis und Besucherlenkung zur Entlastung sensibler Bereiche

**Realisierung**   kurz- bis mittelfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

(Vogel-)Beobachtungspunkte laden die Besucher ein, an unterschiedlichen Orten Rheinhessens die Vogel- und Tierwelt zu beobachten. Die Standorte der Beobachtungspunkte werden so gewählt, dass die Naturschutzbelange berücksichtigt sind. Die Vogelbeobachtungspunkte werden als Holzdecks und –stege oder als Aussichtstürme gestaltet.

Sie können durch fest installierte Fernrohre, Informationen zu Lebensräumen und Tierarten und durch Einrichtung erlebnisorientierter Maßnahmen zur Umweltbildung ergänzt werden. Holzdecks und -stege gewährleisten, dass die Besucher auf den ihnen zugewiesenen Wegen und Plätzen bleiben. Die gezielte Schaffung von Anziehungspunkten in Verbindung mit weiteren Maßnahmen zur Besucherlenkung soll sensible Lebensräume entlasten. Langfristig können die verschiedenen Vogelbeobachtungspunkte in einem Regionalparkführer zu einer Route der Vogelbeobachtung zusammengeführt werden. Schwerpunktmäßig sollten die Vogelbeobachtungspunkte entlang der Talrouten (Rheinaue, Selz, Nahe, Wiesbach) und auf dem Ober Hilbersheimer Plateau angelegt werden.

Als Impulsprojekte sollen Vogelbeobachtungspunkte an zwei Standorten im Regionalpark beispielhaft realisiert werden. Die Standorte wurden mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgestimmt.

#### 1. Selztal bei Stackeden-Elsheim

Vogelbeobachtungspunkt an der Elftausendmägdemühle - Der Standort ist ein Vorschlag der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mainz-Bingen:

- Errichtung eines Steges mit Beobachtungsplattform in den Selzwiesen am Naturschutzgebiet [7339130] „Im Mayen“,
- Umfeldgestaltung z.B. mit Esche als Solitärbaum und Weidengebüschen.
- flankierende Besucherlenkende Maßnahmen an angrenzenden Wegeabschnitten



Weg am NSG „Im Mayen“ ohne Verweilmöglichkeit



Durch Baumpflanzungen und Anlage eines Holzsteges entsteht ein Vogelbeobachtungspunkt



Standort für die Storchenerbeobachtung am Mombacher Rheinufer

## 2. Rheinufer Mainz Mombach

Vogelbeobachtungspunkt an der Storchenerwiese am Kreuzerhof. Geplant ist die Errichtung einer Beobachtungsplattform ca. 100 m östlich des Kreuzerhofes mit Blick auf das Storchennest auf dem Gelände der Deichmeisterei. Begleitend soll auf der angrenzenden Wiese eine flache Wasserfläche als Nahrungshabitat für Störche angelegt werden. Um Störungen der Störche zu vermeiden soll der Fußweg auf der Deichkrone gesperrt werden (Besucherlenkung).

Die Maßnahme könnte in Kooperation mit dem Arbeitskreis Umwelt Mombach umgesetzt werden. Es bieten sich mögliche Synergieeffekte durch den Flächenerwerb im Mombacher Unterfeld, der durch die „Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region“ gefördert wurde. Hier sollen Feuchtwiesen als Nahrungsflächen für Störche geschaffen werden.

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

**Planungskosten und Genehmigung** pro Standort:  
ca. 5.000 - 12.000 €

### Realisierung

Grunderwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

Baukosten Variante Turm (abhängig von Material, Höhe etc.):  
ca. 25.000 – 50.000 €

Baukosten Variante Steg (ca. 230 €/m<sup>2</sup>):  
ca. 5.000 – 8.000 €

Zusatzkosten für Umweltbildung, Fernglas, Besucherlenkung:  
ca. 2.000 – 5.000 €

Umfeldgestaltung:

ca. 4.000 €

Unterhaltung:

ca. 300 € / Jahr

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, kommunale Haushaltsmittel, Naturschutzverbände, Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region

### **Umsetzbarkeit:**

Für die Errichtung eines Vogelbeobachtungspunktes sind je nach Vorhaben ca. 50-100 qm Fläche erforderlich. Die Projekte sind vorrangig auf Flächen im öffentlichen Eigentum umzusetzen. Ansonsten ist die Flächenverfügbarkeit im Einzelfall zu klären.

Im Vorfeld muss eine Abstimmung der Maßnahmen mit den zuständigen Ämtern für Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz SGD Süd Regionalstelle WAB, Unterer und Oberer Naturschutzbehörde erfolgen. Alle geplanten Maßnahmen innerhalb von Naturschutzgebieten sind so auszurichten, dass sie den Schutzziele entsprechen und kein Verbotstatbestand vorliegt.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

Geschützte Lebensräume werden nicht beeinträchtigt. Besucherlenkende Maßnahmen schaffen Entlastung in besonders sensiblen Bereichen und dienen damit der Gebietsentwicklung und den Schutzziele.

### **Träger / Ansprechpartner**

Orts- und Verbandsgemeinden,

Stadt Mainz, Ortsbeirat Mainz-Mombach, Arbeitskreis Umwelt Mombach

Naturschutzverbände, Vereine, Untere und Obere Naturschutzbehörde

### 7.1.7 Flur- und Gemarkungsnamen – Kunst und Landschaftsgeschichte

**Status** Impulsprojekt

**Ziel** Bedeutung und Entstehung von Flur- und Gemarkungsnamen werden künstlerisch umgesetzt, die Objekte verdeutlichen Geschichte und Geschichten der Landschaft und Orte in der Flur

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

#### **Beschreibung; Regionale Bedeutung**

Alte Flur- und Gemarkungsnamen geben Hinweise auf historische Landnutzungen, Kultur- und Geschichte der rheinhessischen Orte, erzählen Geschichten, geben Rätsel auf. In einem Künstlersymposium soll dieses Thema aufgegriffen werden. Die gefertigten Kunstobjekte werden in „ihrer Flur“ aufgestellt und erzählen dort die Geschichte des Flurnamens.

Das Impulsprojekt umfasst die Konzeption und Auslobung eines Künstlersymposiums in Form eines Wettbewerbs, die Jurierung und Dokumentation der Ergebnisse sowie die anschließende Realisierung ausgewählter Arbeiten an 12 Standorten des Regionalparks. An diesen Standorten erfolgt, sofern das künstlerische Konzept dies zulässt, zusätzlich eine attraktive Gestaltung des Umfeldes nach den Gestaltungsgrundsätzen des Regionalparks z.B. mit Schattenbaum, Bank und Regionalparkstele.

Beispiele für mögliche, interessante Standorte zur künstlerischen Darstellung von Flurnamen:

„Im Teufelsloch“	Königsstuhlrouten Gemarkung Lörzweiler
„Am Diebsweg“	Königsstuhlrouten
„Hinkelsteingewann“	Mainzer Berg
„Hinkelstein“	Rheinauenrouten Gemarkung Nierstein
„Tierhäupterweg“	Eichelsbachtal

„Franzosedell“ und „Am Geleitstein“ – Grüner Ring Mainz /Alte Militärstraße

„Am Laushans“ Nieder-Olm

„Elftausend Mägde“ Selztal bei Elsheim

„Elsheimer Bockstein“ Selzhöhenweg

„Im Gartenklauer“, „Dunkle Kläuer“ – Selzhöhenweg

„Generalswingert“ Selzhöhenweg

### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

### **Vorbereitung und Durchführung des Symposiums**

Honorare für Künstler und Kurator, Juryierung:  
50.000-60.000 €

Dokumentation, Fotografie, Broschüre:  
12.000-15.000 €

### **Realisierung der Kunstobjekte an 12 Standorten**

Kunst, Planung, Genehmigung, Umfeldgestaltung:  
400.000-500.000 €, abhängig vom Ergebnis des Künstlersymposiums

Grunderwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, Stiftung „Kultur im Landkreis“ Mainz-Bingen,  
Fördermittel des Landes

**Umsetzbarkeit:**

Der Flächenbedarf hängt vom jeweiligen Konzept bzw. Kunstobjekt ab. Die Flächenverfügbarkeit ist im Einzelfall für die jeweiligen Standorte abzuklären

Möglicherweise erforderliche Planungsschritte und Genehmigungen sind für jeden Standort zu klären.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht relevant (je nach Standort)

**Träger / Ansprechpartner**

Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

Koordination und Durchführung des Künstlersymposiums in Kooperation mit dem Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz e.V. (BBK e.V.)

**7.2 Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte**

Den dritten zentralen Baustein der Regionalparkentwicklung bilden die im Masterplan ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkte mit den darin integrierten Projekten. Aufbauend und korrespondierend mit dem Netz der Regionalparkrouten werden in zehn räumlichen Entwicklungsschwerpunkten zahlreiche Impulsprojekte und Maßnahmen dargestellt.

Die Impulsprojekte haben die Aufgabe, die Regionalparkentwicklung in Gang zu setzen, kurzfristig sichtbare Ergebnisse zu erzielen und so den Handlungsträgern Anreize zur weiteren Ausgestaltung des Regionalparks zu bieten. Sie zeichnen sich durch eine hohe Gestalt- und Erlebnisqualität aus und erzeugen damit eine große Öffentlichkeitswirkung.



Abbildung 12: Teil-  
räumliche Entwick-  
lungsschwerpunkte

Die Auswahl der Entwicklungsschwerpunkte erfolgte anhand folgender Kriterien:

- Benennung und Gewichtung durch Teilnehmer in den Planungswerkstätten
- vorhandene kommunale Teilkonzepte
- kurzfristige Umsetzbarkeit und Umsetzungsbereitschaft
- mögliche Synergien und Kooperationen
- Entwicklungsperspektiven aus laufenden Planungsverfahren
- Nutzungskonflikte / Entwicklungsmöglichkeiten und Ansätze zur Konfliktlösung
- räumlicher Zusammenhang

Der Konzentration der Entwicklungsschwerpunkte und ihrer Projekte auf die vier Raumachsen

- Bingen – Sprendlingen
- Schwabenheim – Nieder-Olm
- Mainz – Nierstein (Erich-Koch-Höhenweg, Rheinterrassenroute, Königsstuhlroute)
- Bretzenheimer Ebene in Mainz

liegt der Gedanke zugrunde, möglichst schnell zusammenhängende Regionalparkrouten erkennbar werden zu lassen.

Die für jeden Entwicklungsschwerpunkt erarbeiteten Karten befinden sich im Anhang.

In den nächsten Jahren soll die infrastrukturelle Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen vorrangig in den folgenden Entwicklungsschwerpunkten vorangetrieben werden:

### 7.2.1 Rochusberg Bingen

Routenverlauf und Maßnahmenvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

Hauptroute Rochusberg rund 3,5 km

Rundweg Rochusberg rund 6,3 km

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

Rheinauenroute, Rheinufer Bingen

Mittelrheinroute, Park am Mäuseturm, Bingerbrück

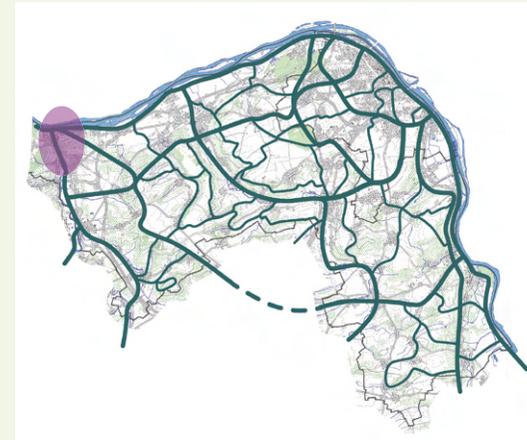
Rheinburgenweg, Bingerbrück

Höhenroute und Plateauroute, in Dromersheim

#### Ausgangssituation

Für den Bereich der Stadt Bingen liegt seit 2006 ein umfangreiches kommunales Teilkonzept für den Regionalpark vor. Erste Schritte zur Umsetzung sind bereits erfolgt, ein landesweit bedeutender Baustein stellt dabei die Wiederherstellung bzw. großer Parkanlagen in Bingerbrück und Bingen am Rhein im Zuge der Landesgartenschau 2008 dar. Da die Stadt Bingen mit ihren zahlreichen kommunalen Initiativen eine Vorreiterrolle bei der Regionalparkentwicklung übernimmt, sollen die bestehenden Vorüberlegungen im Masterplan zum Regionalpark Rheinhessen aufgegriffen und ergänzt werden.

Die zukünftige Regionalparkroute, führt vom Binger Rheinufer durch die Innenstadt entlang des St. Rochus - Prozessionsweges zum Rochusberg. Von dort verläuft sie in südlicher



Entwicklungsschwerpunkt Rochusberg



Die Rochuskapelle mit Freilichtsitzmöglichkeiten



Ausblicke vom Rochusberg

Richtung nach Dromersheim (Wolfsheim). Auf dem Rochusberg führt ein Rundweg um das Plateau. Die Hauptroute ist gut ausgebaut und vollständig befestigt (Pflaster oder Asphalt). Der Rundweg auf dem Rochusberg verläuft auf ausgebauten Wegen, die überwiegend wasserdurchlässig befestigt sind. Ein vollständiger Ausbau mit Asphalt oder Pflaster ist nicht vorgesehen.

### Entwicklungspotenziale

Der Rochusberg ist ein bekannter und jahrhunderte alter Wallfahrtsort (jährliche Bittprozession seit der Pestepidemie 1666). Goethe hatte die Wallfahrt auf den Rochusberg mit seinem Bericht über die Einweihung des Neubaus der Kapelle von 1814 literarisch berühmt gemacht. Bingen selbst ist mit St. Rochus als Schutzheiliger und Patron der Apotheker, Gärtner und vor allem mit Hildegard von Bingen eng mit einer theologisch – spiritualistischen Auseinandersetzung mit der Schöpfungsordnung sowie der Natur- und Heilkunde, insbesondere auch den Heilkräften von Pflanzen, verbunden. Auf dem Rochusberg befinden sich neben St. Rochus noch das Oblatenkloster sowie das Provinzmutterhaus der Kreuzschwestern von Straßburg mit dem Hildegardforum.

Neben dem Rochusfest finden regelmäßig Konzerte und kleinere Feste in den Weinbergen statt. Ein entsprechendes Wegenetz und ein Festplatz sind bereits vorhanden. Allerdings bietet insbesondere das Vorfeld der in reicher spätgotischer Formensprache 1891 – 1895 neu errichteten Kapelle St. Rochus Potenzial für eine Neuordnung und Aufwertung des gesamten Umfeldes des Plateaus zwischen Hildegardforum und St. Rochuskapelle (Wegeführung / Straßen, ruhender Verkehr, Sichtachsen etc.)

Neben der herausragenden kulturellen Bedeutung des Ortes, bieten sich dem Besucher vom Rochusbergplateau wunderbare Ausblicke in die Umgebung.

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

Zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität und des Freiraumes ist es erforderlich, die vor-

handenen Nutzungen neu zu ordnen und zu entzerren. Die Maßnahmenvorschläge des Regionalparkkonzepts sowie die Vorrangflächen für Kompensations- und Ökokontomaßnahmen aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Bingen werden in das Routen- und Maßnahmenkonzept integriert.

Als Impulsprojekte sind die Schaffung eines Aussichtspunktes mit Rheinblick am Kempfer Eck und die Errichtung einer Landschaftsschaukel (siehe auch Kap. 7.1.3) vorgesehen. Die Neuordnung und gestalterische Aufwertung des Vorfeldes der Rochuskapelle einschließlich des kleinen Friedhofs an der Kapelle und insbesondere die Neuordnung der Parkplatzsituation sowie die Aufwertung der Wegebeziehungen könnte als Impuls weitere Aktivitäten freisetzen. Weitere Themen könnten hier die thematische Darstellung der symbolischen und mythologischen Bedeutung von Pflanzen (z.B. der Rose im Altertum, in der Antike, im christlichen (- z.B. Marienverehrung -) und islamischen (Symbolik des Rosenwassers) Kulturkreis) sein.

- Aussichtsplatz Kempfer Eck
- Landschaftsschaukel (Gestaltungselement)
- Aufwertung des Umfeldes der Rochuskapelle (Neuordnung der verschiedenen Nutzungen auf dem Rochusberg)

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 400.000 € - 450.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer.

### Hinweise zur Umsetzung

Umsetzung & Koordination Stadt Bingen



Blick von der Hangkante am Rochusberg ins Tal und auf den Rhein



Mit dem Impulsprojekt „Landschaftsschaukel“ die Landschaft des Rochusberges intensiver erleben



Das Kempter Eck auf dem Rochusberg heute



Sitzstufen am Kempter Eck schaffen eine Landschaftsbühne

## Aussichtsplatz – Kempter Eck

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur & Geschichte

**Realisierung** kurz- mittelfristig

### Beschreibung / Regionale Bedeutung

Als Kempter Eck wird die östliche Schmalseite des langgestreckten Höhenzuges des Rochusberges bezeichnet. Benannt ist die markante Höhe nach dem Ortsteil Kempten an ihrem Fuß. Vom Kempter Eck bietet sich ein herrlicher Blick ins Rheintal (Inselrhein), in den Rheingau sowie zum Jakobsberg und dem Laurenziberg im Südosten. Weiterhin ist von hier aus das Kloster Eibingen im Rheingau, der letzten Ruhestätte Hildegard von Bingens mit ihrer Grabstätte sowie dem Eibinger Reliquienschatz zu sehen.

Als Impulsprojekt soll ein Sitzplatz und Aussichtspunkt an diesem Ort gestaltet werden. In sanfte Rasenwellen, die der natürlichen Form des Hanges folgen, werden Sitzblöcke aus Naturstein oder Beton eingelassen. Der neue Sitzplatz erhält dadurch den Charakter eines Freilufttheaters von dem aus sich die fantastische Landschaftskulisse theatergleich betrachten lässt.

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

### Grunderwerb / Pacht abhängig vom Standort

**Baukosten:**  
ca. 40.000 – 50.000 €

Planung und Genehmigung:

ca. 6.000 – 7.500 €

Umfeldgestaltung (Zuwegung); Zusatzkosten für Information etc.:

ca. 5.000 – 7.500 €

Unterhaltung:

ca. 500 €/Jahr

### **Fördermöglichkeiten, Kofinanzierung**

Stadt Bingen, kath. Kirche / Bistum Mainz, Rochus-Bruderschaft Bingen, Kreuzschwestern, Sponsoren, öffentliche Fördermittel

### **Umsetzbarkeit:**

Für den vorgeschlagenen Aussichtsplatz Kempfer Eck werden rund 500 m<sup>2</sup> benötigt. Da es sich bei der Maßnahme um die Aufwertung eines vorhandenen Platzes handelt ist die Verfügbarkeit der Flächen gegeben.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht erforderlich

### **Träger / Ansprechpartner**

Stadt Bingen



Entwicklungsschwerpunkt Höhenweg



Blick vom Höhenweg auf Dromersheim

### 7.2.2 Höhenweg von Dromersheim, Aspisheim bis Sprendlingen

Routenverlauf und Maßnahmvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

Teilabschnitt des Höhenweges von 9,5 km

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

Rochusberg und Plateauroute, in Dromersheim

in Zukunft Anbindung / Lückenschluss der Route über Wörrstadt nach Undenheim bis Nierstein-Oppenheim

#### Ausgangssituation

Ein Teilabschnitt des Höhenweges vom Jakobsberg bis zur Franzosenhöhe bei Sprendlingen soll als Schwerpunkt der Regionalparkentwicklung vorrangig ausgearbeitet und umgesetzt werden. Im Bereich des NSG Jakobsberg führt die Route auf vorhandenen Wegen. Von Aspisheim bis Sprendlingen folgt die Route dem bereits ausgewiesenen Höhenwanderweg mit reizvollen Ausblicken ins Untere Nahetal und das westliche Rheinhessen.

#### Entwicklungspotenziale

Entlang der Plateaukanten bieten sich den Besuchern wunderbare Aus- und Fernblicke in die Landschaft. Bestimmendes Thema ist die Landschaftsveränderung durch Sand- und Kiesabbau auf den Plateauflächen. Entlang der Regionalparkroute befinden sich mehrere wertvolle Biotopflächen an den Hangkanten, auch außerhalb der Naturschutzgebiete, die kontinuierliche Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung benötigen.

Durch Information sowie Gestaltungs- und Lenkungsmaßnahmen bspw. am Ockenheimer Kreuz, am Dromersheimer Hörnchen, am Zotzenheimer Horn und weiteren Flächen können bestehende Konflikte zwischen Naturschutz und Naherholung entzerrt bzw. gelöst werden. Durch ein zusätzliches attraktives Wegeangebot (Grünes Wegebund) entlang der Hangkante kann der Naherholungsdruck von den bisher stark frequentierten exponierten Naherholungszielen Jakobsberg mit Ockenheimer Kreuz und dem Zotzenheimer Horn auf weniger sensible Bereiche zwischen diesen Punkten umgelenkt und verteilt werden. Derzeit sind die sich an die Hangkanten anschließenden offenen, weiten Plateauflächen zudem ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel. Dies gilt es bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Auf der Franzosenhöhe bei Sprendlingen stand ein optischer Telegraf der napoleonischen Telegrafienlinie Mainz-Metz.

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

Lenkungsmaßnahmen sowie Informationen zu Schutzzweck und –zielen sollen dazu beitragen, dass vorhandene Belastungen durch Erholungssuchende verringert werden bzw. keine neuen Belastungen entstehen können.

Entlang der Route sind folgende Regionalparkprojekte aufgrund der Beiträge in den Planungswerkstätten aufgenommen worden:

- Aufwertung des Platzes am Friedenskreuz; Schutz der orchideenreichen Halbtrockenrasen
- Gestaltungs- und Lenkungsmaßnahmen am Aussichtspunkt Dromersheimer Horn
- Geologisches Fenster; Sandabbau auf den Plateauflächen
- Ökologische Konversion des ehemaligen Bundeswehrgeländes
- Landschaftsfenster am Zotzenheimer Horn
- Napoleonischer Telegraf (möglichst am historischen Standort auf der Napoleonshöhe)



Sandabbaugebiet oberhalb von Dromersheim



Dromersheimer Hörnchen



Das Eiswein-Denkmal von der Landesgartenschau Bingen soll einen neuen Platz bei Dromersheim bekommen



Ehemaliges Bundeswehrgelände



Wingertshäuschen und Rundidum auf der Via Vinea am Wißberg

Zudem wird die ‚Via Vinea‘ an den Hängen des Wißbergs an das Haupttroutennetz angebunden. Die ‚Via Vinea‘ wurde 2004/2005 auf Initiative des Sprendlinger Bauern- und Winzervereins geplant und realisiert. Seitdem hat sich der Rundweg an den Hängen des Wißbergs zu einem beliebten Ausflugsziel und Veranstaltungsort entwickelt. Daher ist eine Anbindung an das überörtliche Routennetz sinnvoll. Weitere Ziele sind die Wißbergkapelle und der Golfclub Rheinhessen (u.a. mit Restaurant).

### **Umsetzung / Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen**

Stadt Bingen, Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen; Sponsoren

In den Verbandsgemeinden Sprendlingen-Gensingen, Wöllstein und Wörrstadt wird derzeit die Gründung eines „Zweckverbands Wißberg“ diskutiert. Ziel des Zweckverbandes soll die langfristige touristische Entwicklung des Wißbergs sein. Als strategische und konzeptionelle Handlungsbasis dient dabei das Entwicklungskonzept „Gemeinsam Weinkulturlandschaft (er)leben“ der LAG Rheinhessen-Zellertal. Es sollte geprüft werden, ob dieser Zweckverband auch die Ausgestaltung der zum Wißberg hinführenden Regionalparkrouten und die Umsetzung von Regionalparkprojekten koordiniert.

### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 400.000 € - 450.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer.

## Das Impulsprojekt – Napoleonischer Telegraf

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur & Geschichte

**Realisierung** kurz- mittelfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

Als besondere Attraktion an der Route soll auf der „Napoleonshöhe“ in der Gemarkung Sprendlingen ein optischer Telegraf aus napoleonischer Zeit als Neuinterpretation an historischem Standort entstehen. Optische Telegrafen wurden als Fernmeldesystem 1792 vom französischen Ingenieur Claude Chappe entwickelt. Die Telegrafen bestanden aus einem hohen Turm auf dem drehbare Zeigerbalken befestigt wurden. So konnten Botschaften mittels codierter optischer Zeichen von Turm zu Turm über lange Strecken übertragen werden. Im Jahr 1813 ließ Napoleon eine Telegraphenlinie aus 22 Stationen zwischen Mainz und Metz errichten. In Rheinhessen liegen 4 Standorte dieser alten Telegrafelinie. Als Impulsprojekt ausgewählt wurde der historische Standort auf dem Hochpunkt bei Sprendlingen mit einer bemerkenswerten Fernsicht.

Vorgeschlagen ist der Bau eines Turmes, der sowohl als Aussichtspunkt dient, als auch historische Hintergründe und Funktionsweise der napoleonischen Telegrafelinie dokumentiert. Langfristig denkbar ist der Nachbau der mechanischen Apparatur zur Übermittlung optischer Signale in Zusammenhang mit der Errichtung eines zweiten Turmes am historischen Standort zwischen Wackernheim und Ober-Olm. Alternativ kann die mechanische Apparatur durch eine moderne Interpretation zur optischen Nachrichtenübertragung ersetzt werden.

Als erster Schritt sollte die Auslobung und Durchführung eines Architektenwettbewerbes, als Ideenwettbewerb für junge Architekten oder Studenten in Kooperation mit dem Dialog Baukultur des Landes Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz oder Hochschulen (FH Mainz, Universität Koblenz, Universität Darmstadt) unter der fachlichen



Felder auf der Franzosenhöhe



Mögliche Gestaltung eines Aussichtsturms mit Anlehnung an den historischen Napoleonischen Telegrafen

Begleitung durch die GDKE Direktion Archäologie erfolgen.

### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

Auslobung und Durchführung des Wettbewerbs;

Preisgelder, Juryierung:

ca. 40.000 €

Dokumentation , Broschüre:

ca. 5.000 €

### **Realisierung**

Grunderwerb / Pacht  
abhängig vom Standort

Baukosten in Abhängigkeit vom Konzept:  
bis ca. 300.000 €

Planung und Genehmigung in Abhängigkeit von Baukosten:  
bis ca. 30.000 €

Umfeldgestaltung und Zusatzkosten für Information etc.:  
ca. 10.000 €

Unterhaltung:  
ca. 2.000 €/Jahr

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen, Sponsoringanfragen an Firmen der Region, Fördermittel (Finanzministerium/Dialog Baukultur) für die Durchführung des

Architektenwettbewerbes.

#### **Umsetzbarkeit:**

Die Flächenverfügbarkeit ist zu prüfen; ferner muss ein Abgleich mit den neuerdings für den Rohstoffabbau freigegebenen Flächen erfolgen. Zur Umsetzung sollte ein Architektenwettbewerb ausgelobt werden. Für den Telegraphen ist eine Baugenehmigung sowie eine artenschutzrechtliche Prüfung nach § 42 BNatSchG erforderlich.

#### **Natura-2000 Verträglichkeit**

Die Freiflächen der Napoleonshöhe sind Bestandteil des überregional bedeutsamen Rastplatzes für Zugvögel. Eine Verträglichkeit des Vorhabens mit Vogelschutzbelangen ist im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Prüfung zu klären.

#### **Träger / Ansprechpartner**

Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

### **7.2.3 Das Selztal zwischen Nieder-Olm und Schwabenheim**

Routenverlauf und Maßnahmvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### **Länge der Route**

Teilabschnitt der Selztalroute zwischen Ingelheim und Nieder-Olm: ca. 13 km



Entwicklungsschwerpunkt Selztal



Naturschutzgebiet an der Selz

### **Anbindung an weitere Regionalparkrouten**

- Anbindungen der neuen Höhenrouten „links und rechts der Selz“
- Anbindung an die Plateauroute oberhalb von Gau-Algesheim bzw. östlich von Ingelheim
- Anbindungen an die Selztalroute bei Stackeden-Elsheim und Nieder-Olm
- Anbindung an die Selztalroute bei Nieder-Olm, Schwabenheim, Ingelheim

### **Ausgangssituation**

Die Selztalroute folgt dem vorhandenen Selztalradweg von der Mündung in Ingelheim bis Friesenheim. Die Trassen der beiden neuen Routen „links und rechts der Selz“ folgen bereits vorhandenen Wirtschaftswegen. Als Entwicklungsschwerpunkt wird ein Teilabschnitt des Seltals mit den angrenzenden Höhen zwischen Ingelheim und Nieder-Olm ausgearbeitet.

Weite Abschnitte der Selz und der angrenzenden Uferbereiche stehen unter Naturschutz bzw. sind als Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Im Bereich der Ortschaften finden sich noch Obstwiesen, Koppeln, Gartenbereiche. Die Hänge werden weitgehend weinbaulich genutzt. Es herrscht eine kleinstrukturierte, an Lebensraumelementen reiche Weinbaulandschaft vor, da in weiten Bereichen noch keine Flurbereinigung erfolgt ist.

### **Entwicklungspotenziale**

Schwerpunkt in diesem Bereich ist die Nutzungsgeschichte des Raumes im Wandel der Zeit. Wachsende, ehemals nur landwirtschaftlich und weinbaulich geprägte Ortschaften mit langer Historie (die Ortschaften des so genannten Ingelheimer Grundes) verändern ihr Gesicht und das ihres Umlandes. Neubaugebiete, Umgehungsstraßen, aber auch die Konstanz einer seit Jahrhunderten die Landschaft prägenden landwirtschaftlichen Nutzung sind Potenziale für die Ausgestaltung dieses Entwicklungsschwerpunktes:

- Gewässerrenaturierung
- Naturbeobachtung
- Wein- und Obstbau
- Neue Einblicke- und Ausblicke in die Landschaft

Durch die Renaturierung der Selz entstanden wieder wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen, die sich zudem durch eine hohe landschaftliche Attraktivität auszeichnen.

Vorhandene Bausteine an der Selz wie zum Beispiel der Gewässererlebnisplatz am Saubach bei Stackeden-Elshem sollen an das Routennetz angebunden werden.

Die zusätzliche Ausweisung von zwei parallel verlaufenden Hang-Routen kann einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der wertvollen Lebensräume im Talraum der Selz leisten.

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

In den Planungswerkstätten entstand die Idee, die bestehende Route entlang der Selz durch zwei weitere Routen „links und rechts der Selz“ entlang der angrenzenden Anhöhen zu ergänzen. Mit wunderschönen Blickbeziehungen ins Selztal sind sie eine Ergänzung und Alternative zur Hauptroute im Tal und tragen damit auch wesentlich zu deren Entlastung bei. Beide Routen zählen zum Entwicklungsschwerpunkt Selztal.

Der Höhenweg links der Selz verläuft entlang der Hangkante des Westerberges und der Ostkante des Ober-Hilbersheimer Plateaus parallel zur Selz. Angebunden sind Schloss Westerhaus, der Bleichkopf und die Stackeder Warte. Südlich des Winterheimer Wäldchens könnte ein Landschaftsfenster den Landschaftswandel im Tal der Selz verdeutlichen.

Der Höhenweg rechts der Selz führt durch die Weinbergslagen der Selzgemeinden von Nieder-Olm bis nach Ingelheim. Themen und Orte mit Bezug zum Wein werden an die Route angebunden. So zum Beispiel der „Elsheimer Bockstein“ und der Windhäuserhof mit



Koppel an der Selz zwischen Ingelheim Süd und Großwinterheim



11000.Mägde-Mühle in Elshem



Lesesteinhaufen auf dem Selzhöhenweg



Vogelbeobachtungspunkt an der 11.000-Mägde-Mühle

der kleinsten abgeschlossenen Weinlage von Rheinland-Pfalz. Der Selzhöhenweg und die Selztalroute lassen sich zu abwechslungsreichen Rundwegen kombinieren. Bei Ingelheim führt der Weg wieder auf die Selztalroute. Dort ist mit der Elsheimer 11.000-Mägde-Mühle ein bestehender Aktionspunkt, der durch Themen (Mühlen an der Selz, Bautechnik) im Sinne der Gestaltungsgrundsätze aufgewertet werden kann. Vor der Kulisse des wiederhergestellten Tores der Mühle besteht die Idee, ein Freilandklassenzimmer einzurichten. Hier können Themen der Orts- und Regionalgeschichte wie auch naturkundliche Themen (Gewässerrenaturierung, Feuchtlebensräume) in Verbindung mit dem in direkter Nachbarschaft gelegenen und als Impulsprojekt vorgeschlagenen Vogelbeobachtungspunkt am Naturschutzgebiet „Im Mayen“ anschaulich vor Ort vermittelt werden.

Weitere Projektvorschläge für mögliche Regionalparkmaßnahmen sind das Zuckerlottche und die Trockenmauern und Steinriegel in der Weinbergsflur.

#### Als Impulsprojekte sind derzeit vorgesehen:

- Vogelbeobachtungspunkt (vgl. Kap. 7.1.6) an der Elftausend-Mägde-Mühle bei Stackeden-Elsheim
- Landschaftsfenster (vgl. Kap. 7.1.4) unterhalb des Winterheimer Wäldchens
- Landschaftsschaukeln (vgl. Kap. 7.1.3) an exponierten Plätzen entlang der Höhenwege „links und rechts der Selz“
- Flurnamen „Elsheimer Bockstein“, „Elfenschuh“

#### Umsetzung / Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen

Stadt Ingelheim, Verbandsgemeinde Gau-Algesheim, Verbandsgemeinde Nieder-Olm, Sponsoren

**Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 400.000 € - 450.000 brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer (ohne Wegeausbau).



Markanter Aussichtspunkt am Pfadberg südlich von Stadelcken



Entwicklungsschwerpunkt Wilhelm Holzamer-Literaturweg in Nieder-Olm

### 7.2.4 Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg Nieder-Olm

Routenverlauf und Maßnahmvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

Großer Rundweg durch die Weinberge: 9,0 km

Kleiner Rundweg durch Nieder-Olm: 6,0 km

Der Rundweg ist in seiner Gesamtheit aufgrund topografischer Gegebenheiten (starke Steigung in den Weinbergen) nicht barrierefrei.

Die verkürzte Variante der Route durch den Stadtkern Nieder-Olm kann barrierefrei ausgebaut werden.

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

- Selztalroute
- Höhenwege links und rechts der Selz
- Mühlenroute am Saubach
- Verbindung Hahnheimer Knopf – Nieder-Olm
- Verbindung Nieder-Olm – Grüner Ring Mainz
- Verbindung Nieder-Olm – Ober-Olmer Wald

#### Ausgangssituation

Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg führt auf gut ausgebauten Wirtschaftswegen sowie auf gut begehbaren (bzw. mit dem Rad befahrbaren) Wiesenwegen rund um Nieder-Olm.

Kürzere Wegeabschnitte sind ausbaubedürftig. Diese Abschnitte sind in der Karte besonders gekennzeichnet. Der „Große Rundweg“ ist aufgrund der topografischen Gegebenheiten (starke Steigung in den Weinbergen) nicht barrierefrei herzustellen. Der „Kleine Rundweg“ dagegen kann weitestgehend barrierefrei ausgebaut werden.

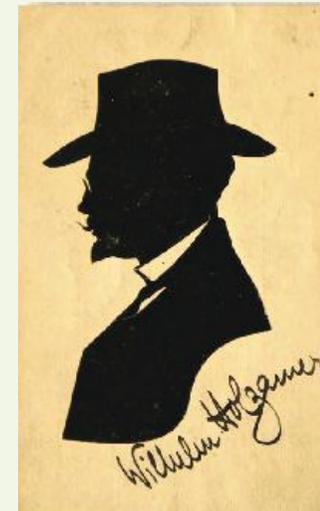
Das Konzept für den Wilhelm Holzamer-Literaturweg wurde von Frau Dr. Katharina Weisrock und Herrn Thomas G. Tempel entwickelt. Es baut auf dem 2007 durchgeführten und publizierten „Literaturspaziergang mit Wilhelm Holzamer“ auf. Die rheinhessischen Erzählungen und Romane des 1870 in Nieder-Olm geborenen Schriftstellers Wilhelm Holzamer bilden die Grundlage für den Literaturweg.

### Entwicklungspotenziale

Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg veranschaulicht, wie eine Landschaft und ihre Orte Autoren und folglich deren Texte beeinflussen kann. Holzamers Landschaftsbeschreibungen und Schilderungen der gesellschaftlichen und technischen Entwicklung der Region im späten 19. Jahrhundert treten an ihren literarischen Bezugsorten in Dialog mit der Wahrnehmung ihrer heutigen Erscheinung.

Es ist angedacht auf voraussichtlich 15 Stelen entlang des Literaturweges ausgesuchte Textstellen aus Holzamers Werken zu präsentieren. Die besondere Bedeutung des Schriftstellers für die Region wird durch weitere feste Installationen entlang des Spazierweges dargestellt. Vorhandene Orte in den Werken Holzamers (wie z.B. Wiesen- und Eulenmühle, Gasthof „Zur schönen Aussicht“, Eisenbahn, Eselsborn, Schlittschuh Brückelche) können aufgegriffen, herausgearbeitet und durch weitere Objekte wie Lesebank (siehe Kap. 7.1.5), Bauerngarten (siehe Karte), Freilandklassenzimmer und ‚Wolkengucker‘ ergänzt werden.

Auch entlang der anderen Regionalparkrouten kann es Verweise auf Wilhelm Holzamer geben. Das Maßnahmenkonzept zum Entwicklungsbereich Nieder-Olm ist in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt veranschaulicht. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, den Literaturweg durch regelmäßige Veranstaltungen wie z. B. geführte Spaziergänge, Jugendprojekte, Lesungen, Theaterstücke und Kunst zusätzlich zu beleben.



Wilhelm Holzamer  
Scherenschnitt, aus  
„Spaziergang mit Wil-  
helm Holzamer“ (4)



Wegesituation auf der Route des Wilhelm Holzamer-Literaturweges



Inszenierung eines Stückes von Wilhelm Holzamer als mögliches Jugendlichenprojekt

### **Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte**

- Infotafeln des Literaturweges
- Wolkengucker
- Freilandklassenzimmer

### **Umsetzung /Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen**

- Dr. Katharina Weisrock, Verlag für KulturWissenschaft, Nieder-Olm und Thomas G. Tempel, TGTdesign, Wörrstadt-Rommersheim
- Stiftung Lesen, Tourismusförderung (Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz / Rheinhessen Touristik GmbH, Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Stadt Nieder-Olm
- Landwirte
- Schulen
- Eckes-Chantré
- Liesel Metten

### **Träger / Ansprechpartner**

Stadt Nieder-Olm

### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 150.000 € - 200.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer (ohne Kunst und Wegeausbau).

### Die Infotafeln des Literaturweges

**Status**           Impulsprojekt

**Kategorie**       Einzelbaustein: Kultur

**Realisierung**   kurzfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

Gerüst für den Wilhelm Holzamer-Literaturweg, feste Stationen mit Zitaten des Literaten, Verbindung zwischen Literatur und Örtlichkeit, jederzeit erlebbar

### Umsetzbarkeit:

Die Infotafeln des Literaturweges stehen am Wegrand, vorzugsweise noch auf der öffentlichen Wegeparzelle. Nur in Ausnahmefällen sollten private Grundstücke dafür in Anspruch genommen werden. In diesem Fall sind mit dem jeweiligen Grundstückseigentümer Gespräche zu führen. Für die weitere Umsetzung ist die Konzeption der Infotafeln und die Auswahl der Literaturzitate erforderlich.

### Natura-2000 Verträglichkeit

Im Einzelfall ist eventuell eine Verträglichkeitsprüfung erforderlich.

#### Wiesenmühle

Idyllisch gelegene Überreste der Wiesenmühle, die in der Erzählung "Die Freite" von Wilhelm Holzamer den Hauptschauplatz darstellt

Möglicher Ort für Vorlesungen oder sonstige Veranstaltungen zum Thema Holzamer, mit Sitz- oder Lesebank am Feldrand

Verweise auf die Textpassagen im Roman durch Infotafeln, Skulpturen, sonstige Kunst



Tableau des Literaturweges zur Wiesenmühle



Der Wolkengucker, ein Platz zum Verweilen, Entspannen und zum Beobachten des Himmels

## Der Wolkengucker

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur; Natur und Landschaft

**Realisierung** kurzfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

Hängematten, Steinblöcke, Bänke oder Skulpturen in der Natur laden dazu ein, den Himmel und die Wolken zu betrachten, zu Rasten, zu Ruhen oder einfach in die Rhein Hessische Landschaft einzutauchen. Sie stellen einen Bezug zwischen dem Werk Wilhelm Holzamers und der heutigen Zeit dar.

### Umsetzbarkeit:

Für die Wolkengucker wird eine Fläche von ca. 10qm benötigt. Die Verfügbarkeit der Flächen ist mit der Stadt Nieder-Olm bzw. mit privaten Eigentümern zu klären. Je nach Ausmaß der Maßnahme ist gegebenenfalls naturschutzrechtliche Genehmigung nach § 13 (1) LNatSchG erforderlich.

### Natura-2000 Verträglichkeit

Gegebenenfalls bei der Standortwahl zu berücksichtigen

## Das Freilandklassenzimmer

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Natur und Umwelt

**Realisierung** mittelfristig

### **Beschreibung; Regionale Bedeutung**

Aufenthaltsmöglichkeit im Freien für eine größere Gruppe am Nieder-Olmer Wäldchen „Loh“.

Das aus ortstypischen Materialien gestaltete „Grüne Klassenzimmer“ bietet einen weiten Blick auf die von Wilhelm Holzamer beschriebene rheinhessische Landschaft und auf Nieder-Olm mit der Bahnlinie und der Pariser Straße. Es bietet Schulklassen die Möglichkeit während des Lesens ihre Fantasie mit der gesehenen Wirklichkeit in Beziehung zu setzen, nachzuempfinden, wie Literatur entsteht. Ebenso ist an diesem Ort ein Bezug zu Napoleon herstellbar, der diesen Ort als Aussichtspunkt benutzt haben soll.

Die waldnahe Lage ist für das sonst sehr waldarme Rheinhessen eine Besonderheit und in den Weinbergen eine willkommene Abwechslung. Die Umsetzung ist durch ein Jugendlichenprojekt oder auch durch einen Ideenwettbewerb der Fachhochschule denkbar.

### **Umsetzbarkeit:**

Für die Einrichtung eines Freilandklassenzimmers werden ca. 100 -250 qm Fläche benötigt. Die Verfügbarkeit der Fläche ist mit der Stadt Nieder-Olm, bzw. mit der Gemeinde Ober-Olm zu klären.

### **Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht relevant



Das Freilandklassenzimmer am Nieder-Olmer Wäldchen „Loh“



Entwicklungsschwerpunkt Rheinterrasse



Blick von der Rheinterrasse auf den Rhein

### 7.2.5 Die Rheinterrasse von Nackenheim bis Nierstein

Routenverlauf und Maßnahmevorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

Teilstück des Rheinterrassenweges zwischen Nackenheim und Oppenheim, 5 km

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

- die Rheinauenroute verläuft parallel in der Aue, zahlreiche Möglichkeiten entlang der Strecke auf diese Route zu wechseln
- Eichelsbachroute ab Nackenheim, Königsstuhlrouten ab Nierstein
- von Mainz kommend gute Anbindung über den Erich-Koch-Höhenweg

#### Ausgangssituation

In Kooperation mit der LAG Rheinhessen Zellertal und der Rheinhessen Touristik GmbH soll im Rahmen der Qualifizierungsoffensive „Wein-Kultur-Landschaft“ eine Regionalparkhauptroute an der Hangkante des rheinhessischen Plateaus (der so genannten Rheinfront) von Mainz bis Worms realisiert werden. Weiterhin sollen auch die weiterführenden Konzepte und Initiativen wie die des DLR Oppenheim (Weinerlebnispfad zwischen Dienheim und Oppenheim) und der Rheinhessen Touristik GmbH (z.B. Vinothek Oppenheim) aufgegriffen und eingebunden werden.

Als Schwerpunkt der Regionalparkentwicklung wird zunächst ein erster Routenabschnitt von Nackenheim bis Nierstein vorgeschlagen. Die Route folgt im Wesentlichen dem ehemaligen Rheinhöhenweg, der damit wiederbelebt und touristisch neu vermarktet werden soll. Das Teilstück verläuft auf ausgebauten und stark von landwirtschaftlichen Fahrzeugen

und Wingertstouren befahren Wirtschaftswegen, mit starken Steigungen am Ortsrand von Nackenheim, beim Brudersberg, vor Nierstein. Aufgrund der topografischen Gegebenheiten ist die Route nicht vollständig barrierefrei. Entlang der Route gibt es bereits bestehende Anziehungspunkte und Landmarken, die in das Konzept eingebunden werden können, wie z. B. den Buttenmännje-Wanderweg der Gemeinde Nackenheim, die Bergkapelle, das Ehrenkreuz, den Brudersberg und die Präsentation der Winzervereinigung „Roter Hang“.

### Entwicklungspotenziale

Der gesamte Routenabschnitt ist geprägt durch den Weinbau, der aufgrund der natürlichen Lagegunst in der Region seit mehr als 1.200 Jahren eine bedeutende Rolle spielt. Außerdem treten einige erdgeschichtliche Besonderheiten an diesem Streckenabschnitt besonders deutlich zu Tage. Weiterhin können entlang des Routenverlaufs besondere landschaftsgeschichtliche und naturräumliche Themen am Rheinverlauf und in den angrenzenden Großlandschaften prägnant aufbereitet und präsentiert werden. Die Rheinterrassenroute soll daher mit den übergeordneten Themen Weinerlebnis und Erdgeschichte (Rotliegendes – Löß – Vulkanismus) entwickelt werden. Beide Themenbereiche vereinen sich im Begriff ‚Terroir‘, der die Besonderheit eines Weines aufgrund der spezifischen naturräumlichen Eigenschaften von Boden, Relief und Klima der Lage ausgehend von der Landschaftsgenese herausstellt. Die Leit-Themen Erdgeschichte und Terroir können über Regionalparkmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der GDKE Direktion Erdgeschichte und dem Landesamt für Geologie und Bergbau erlebnispädagogisch aufbereitet werden. Damit kann die Route mit den anliegenden Projekten auch für Schulklassen interessant werden:

Roter Hang – Rotliegendes und „Weiße Weingärten“ - Lössböden der Eiszeit – Schaufenster der Erdgeschichte, z.B. Aufbereitung von Bodenprofile und seines Ausgangsgesteins als Lackprofile z.B. im Rahmen eines über Stege begehbaren Hanganschnittes

Vulkanismus in der Region: Vulkanschlott hier— offene Explosionsgrube / Maar bei der Grube Messel (Verbindung zum Weltkulturerbe Grube Messel, die fast in Sichtweite liegt)

Landschaftsgeschichte: Entstehung der Großlandschaften und Kennzeichnung vor Ort an den



Wingertstouren, die entspannte Art die Rheinterrasse zu erleben



Der Rote Hang bei Nierstein



Blick auf den Odenwald

prägnanten Aussichts panoramen über Rheintal, Mainzer Becken, Taunus und Odenwald

Der Aspekt des Terroirweines kann entlang der gesamten Route durch Rebentore veranschaulicht werden, die den Namen der Weinlagen tragen und weitere Informationen bieten. Rheinhessen, als größtes Weinanbaugebiet Deutschlands, kann über diese „Terroir-Route“ auch überregional präsentiert werden. Anknüpfungspunkte und Kooperationen mit dem entstehenden „Zentrum des Weins“ im alten Weinlagergebäude im Mainzer Zoll- und Binnenhafen bieten sich an.

Begleitend sind entsprechend der Gestaltungsleitlinien des Regionalparks Maßnahmen zur Landschaftsgestaltung vorgesehen z. B. Gliederung der großflächigen, teilweise strukturarmen Rebflächen durch Baumreihen entlang des Weges und Solitäräume an Wegekreuzen, Sitzplätzen und Aussichtspunkten. Ausweichplätze an den Wegen schaffen Raum für Begegnungsverkehre zwischen Landwirtschaft / Winzern und Naherholungssuchenden.

Der Auftakt zur Ausweisung des Weges als Regionalparkroute kann z. B. durch einen Weinbergslauf oder temporäre Landschaftskunst am Wegesrand z.B. in Kooperation mit FH Mainz (Fachbereich Gestaltung), FH Wiesbaden (Fachbereich Landschaftsarchitektur) erfolgen.

### **Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte**

- Rebentor „Terroir“
- Der Rote Hang
- Weiße Weingärten

### **Umsetzung / Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen**

Umsetzung und Koordination VG Bodenheim, VG Nierstein-Oppenheim, Ortsgemeinde Nackenheim

In Kooperation mit:

- Freunde des Niersteiner Paläontologischen Museums
- LAG Rheinhessen Zellertal
- Rheinhessen Touristik GmbH
- GDKE Referat Erdgeschichte
- Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz
- DLR Oppenheim
- Verein lebenswertes Nackenheim e.V.
- Rheinhessenwein e.V.

#### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 430.000 € - 470.000 brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer.

#### **Rebentor „Terroir“**

**Status:** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Landschaftserlebnis; Weinkultur und Erdgeschichte

**Realisierung:** kurz- mittelfristig

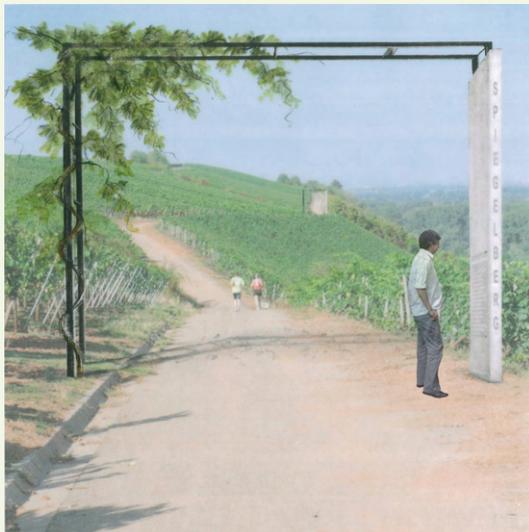
#### **Beschreibung; Regionale Bedeutung**



Wingertshäuschen auf dem Rheinterrassenweg



Wegesituation auf der Rheinterrassen-Route heute



Mögliche Ausgestaltung der Rebentore entlang der Rheinterrassen-Route

Als durchgängiges Leitmotiv prägt ein Rebentor die Regionalparkroute. In der Stele des Tores wird in großen Lettern der Name der Weinbergslage benannt. Die Innenseite der Stele bietet Informationen zu den Themen Terroir und Wein. In regelmäßigen Abständen überspannt das Rebentor die Rheinterrassenroute und dient damit, weithin sichtbar, auch als Wegweiser.

Bezogen auf die jeweilige Lage werden Böden, angebaute Rebsorten oder ausgebauter Wein beschrieben. Entstehung von Farbe und Geschmack des Weines in Abhängigkeit von seinem Standort (Terroir), des so genannten Terroir-Weines (Lösswein, Mergelwein usw. mit seinen typischen Weingeschmacksnoten) und regionaltypische Rezepte mit Wein können thematisiert werden.

Das Rebentor besteht aus einem Rankgerüst aus Metall ergänzt durch eine Stele aus Naturstein oder eine Scheibe in Sichtbetonqualität. Die Wirtschaftswege müssen für landwirtschaftliche Fahrzeuge passierbar bleiben. Lichte Höhe und Breite des Tores sind darauf abzustimmen (insbesondere auf die Maße eines Traubenvollernters).

#### **Umsetzbarkeit:**

Geringer Flächenbedarf am Wegrand, in Abstimmung mit den Winzern

#### **Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht relevant

#### **Träger / Ansprechpartner**

- Ortsgemeinde Nackenheim
- In Kooperation mit:
- LAG Rheinhessen Zellertal

- Rheinhessen Touristik GmbH
- Landesamt für Geologie und Bergbau
- DLR Oppenheim
- Rheinhessenwein e.V.

### Der Rote Hang

**Status:** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur und Geschichte

**Realisierung:** kurz- mittelfristig

### Beschreibung; Regionale Bedeutung

Als geologischer Untergrund herrscht an der gesamten Route das Rotliegende vor, das bereits im Erdaltertum vor etwa 280 Millionen Jahren im Perm gebildet wurde. Diese Gesteinsbildung liegt heute durch verschiedene Faltungs- und Hebungsvorgänge in unterschiedlicher Tiefe. Im Bereich des so genannten Alzey-Niersteiner Horstes wurde dieses sehr alte Gestein in späteren Erdzeitaltern soweit gehoben, das es bis zur Oberfläche ansteht. Diese Hebung tritt in einigen Bereichen als Steilstufe mit dem auffällig roten Gestein sehr markant zutage. Am Roten Hang soll in Kooperation mit der GDKE Direktion Erdgeschichte, dem Landesamt für Geologie und Bergbau und der Winzervereinigung Roter Hang ein Impulsprojekt zur erlebnispädagogischen Aufbereitung dieser erdgeschichtlichen Besonderheit und des Themas „Terroir“ erfolgen.

Denkbar sind folgende Maßnahmen, die im weiteren Planungsprozess abgestimmt werden:

### Roter Hang

Am Roten Hang treten die 280 Mio. Jahre alten roten Ton- und Sandsteine aus der Zeit des Rotliegenden an die Oberfläche. Sie prägen die Landschaft und die Weine auf besondere Weise.

Die Erdgeschichte des Ortes in Verbindung mit Terroirwein soll an dieser Stelle durch ein Impulsprojekt veranschaulicht werden.

Ein geologisches Fenster präsentiert Fossilien des Rotliegenden (Saurierspuren und Insektenfährten) und das Thema Terroir;

Aufwertung des Ortes für Veranstaltungen



Tableau zum „Roten Hang“ auf der Rheinterrassen-Route (5)

- Illumination im Rahmen Luminale, dann als dauerhafte Einrichtung (vorhandene Elektro-Erschließung prüfen)
- Information – Rotliegendes und Wein über ein „Weinregal“ mit Gestein und Symbolen zum Wein
- Geologisches Fenster mit einem Lackprofil
- Präsentation der Leitfossilien des Rotliegenden – „Saurierspuren und Insektenfährten“
- Aufwertung der vorhandenen Fläche als Veranstaltungsort, Integration der Informationsvermittlung

**Umsetzbarkeit:**

Für die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen sind nur wenige Flächen erforderlich. Die Benutzbarkeit des anliegenden Wirtschaftsweges ist unbedingt zu beachten. In Abhängigkeit vom Konzept sind weitere Planungsschritte und Genehmigungen erforderlich.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

Gegebenenfalls zu prüfen

**Träger / Ansprechpartner**

VG Nierstein-Oppenheim, Ortsgemeinde Nierstein, Winzervereinigung „Roter Hang“, GDKE, LGB, Paläontologisches Museum Nierstein

DLR Oppenheim

### 7.2.6 Die Königsstuhlrouten Lörzweiler – Nierstein

Routenverlauf und Maßnahmenvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

4,5 km zwischen Lörzweiler und Nierstein, starke Steigung an der Plateaukante bei Nierstein, für geübte Radfahrer geeignet, von Lörzweiler bis zur Niersteiner Warte barrierefrei

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

- Anbindung an die Rheinterrassenroute nördlich von Nierstein
- Kombinationsmöglichkeiten mit Amiche-Route und Eichelsbachtal
- Anbindung über die Ergänzungsrouten E5 an den Grünen Ring der Stadt Mainz

#### Ausgangssituation

Die Route verläuft auf einem gut ausgebauten Wirtschaftsweg zwischen Lörzweiler und Nierstein. Die Strecke wird von Ortskundigen als Abkürzung mit dem Auto genutzt, dies verursacht Konflikte mit Landwirtschaft und Naherholungsnutzung.

Der Entwicklungsschwerpunkt zwischen Lörzweiler und Nierstein spiegelt in besonderer Weise die Vielfalt der rheinhessischen Landschaft wider. Die offene, weite Feldflur des rheinhessischen Plateaus, der steile Abfall zur Rheinterrasse und die Weinbergslagen der beiden Gemeinden Lörzweiler und Nierstein sind auf wenigen Kilometern erlebbar. Weite Blicke zum Taunus und die Frankfurter Skyline sowie über das Rheinhessische Tafel- und Hügelland bis hin zum Donnersbergmassiv bieten ein besonderes Landschaftserlebnis. Namensgebend für die künftige Regionalparkroute ist eine markante Landmarke mit historischer Bedeutung: Der „Königsstuhl“ auf dem Plateau in der südlichen Lörzweiler



Entwicklungsschwerpunkt Königsstuhlrouten



Der Nussbaum als typischer Baum Rheinhessens



Der Wartturm bei Nierstein

Gemarkung, der als Impulsprojekt vorrangig entwickelt wird.

### Entwicklungspotenziale

Die vorhandenen landschaftlichen und kulturhistorischen Potenziale in diesem Entwicklungsschwerpunkt werden aufgegriffen, herausgearbeitet und durch weitere Aspekte ergänzt. Durch Ausgestaltung der Route als grünes Wegebund können auch Ausweichstellen für Begegnungsverkehre zwischen Landwirtschaft und Naherholung eingerichtet werden. Aufwertung der Plateauflächen durch Bündelung von Ausgleichsmaßnahmen, z.B. zum Erhalt des Nussbaumquartiers, auch als bedeutendes Steinkauzbiotop, bzw. im Zuge der Ausgestaltung der Regionalparkroute gemäß den Gestaltungsleitlinien des Regionalparks.

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

- Königsstuhl
- Gestaltung von 2 großen Wegekreuzen als „Rheinhessenpunkte“
- Grünes Wegebund
- Nussbaumquartier, Erhalt und Neupflanzung von Nussbäumen in der Kulturlandschaft z. B. in Verbindung mit Kompensationsmaßnahmen
- Talblick „Teufelsloch“ mit Sitzplatz und Kunstprojekt zum Flurnamen
- Brücke am Kreuzgraben, Aufwertung durch Solitär bäume, Ergänzungspflanzung Feldgehölz
- Sitzplatz mit Wingertsmauern
- 2 Einstiegspunkte mit Informationstafeln zur Route

### Umsetzung / Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen

- Weinbaugemeinden Lörzweiler und Nierstein
- Heimat- und Verkehrsverein e.V.
- Landfrauenverein Lörzweiler
- Bauernverein Lörzweiler
- Wartturmfreunde
- Geschichtsverein Nierstein
- Bürger z.B. als Stifter / Paten von Geburts- und Hochzeitsbäumen entlang der Route
- Umweltstiftung Rheinland-Pfalz

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Bei Umsetzung aller Regionalparkmaßnahmen an der Route einschließlich Gestaltung von Wegekreuzen und Grünem Band, einschließlich Planungskosten, Konzeption von Karte oder Flyer zur Route rund 500.000 € – 550.000 € (brutto).

### Der Königsstuhl

<b>Status</b>	Impulsprojekt
<b>Kategorie</b>	Einzelbaustein: Kultur und Geschichte
<b>Realisierung</b>	kurz- mittelfristig

### Sitzplatz Wingertsmauer

Attraktiver Routenabschnitt geprägt durch Wingertsmauern mit Heckenrosen, Feigen, Nüssen, Kastanien

Sitzplatz mit Trockenmauern und Schattenbaum am Wegekreuz gestalten, Blick auf Nierstein möglich

Informationen zum Thema Pflanzen und Tierwelt im Wingert, erlebnispädagogisch aufbereitet für Kinder



Tableau zur Wingertsmauer auf der Königsstuhl-Route



Baumgruppe und Sitzmöglichkeit am Königsstuhl heute



Mögliche bauliche Inszenierung des Königsstuhls

### Beschreibung / Regionale Bedeutung

Herausragendes Element an der Regionalparkroute von Lörzweiler nach Nierstein ist der Königsstuhl. Der alte Flurname „Auf dem Königsstuhl“ gilt als Hinweis dafür, dass am 8. September 1024 der Salier Konrad II in der Gemarkung Lörzweiler zum deutschen König gewählt wurde.

Heute ist der Königsstuhl unter anderem Schauplatz des Lörzweiler Weinfestes. In der Landschaft erinnert jedoch nur eine Texttafel an einem Findling an die historische Bedeutung. Über ein Impulsprojekt soll der Königsstuhl eine gestalterische Aufwertung erfahren, die seiner Bedeutung als historische Ereignisstätte aber auch der heutigen Nutzung als Rast- und Festplatz und Aussichtspunkt gerecht wird. Mit seiner historischen Bedeutung kann dieser Ort bei entsprechender Ausgestaltung auch eine Funktion als Freilandklassenzimmer für Schulen bekommen, damit hier Geschichtsunterricht lebendig vermittelt werden kann.

### Umsetzbarkeit:

Je nach Maßnahme bzw. Konzept werden ca. 100 – 500 m<sup>2</sup> derzeit landwirtschaftlich genutzte Fläche für die Realisierung des Königsstuhls benötigt. Die Verfügbarkeit der Flächen ist mit den betroffenen Eigentümern zu klären. Eine dauerhafte (öffentliche) Nutzung der Fläche ist durch Pacht oder Erwerb zu sichern. Je nach Konzept, Planung ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung erforderlich.

Als möglicher erster Realisierungsschritt kann die Auslobung und Durchführung eines Architektenwettbewerbes, als Ideenwettbewerb für junge Architekten oder Studenten in Kooperation mit dem Dialog Baukultur des Landes Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz oder Hochschulen (FH Mainz, FH Wiesbaden, Universität Koblenz, Universität Kaiserslautern, Universität Darmstadt) unter der fachlichen Begleitung durch die GDKE Direktion Archäologie erfolgen.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht relevant

**Träger / Ansprechpartner**

Ortsgemeinde Lörzweiler, Sponsoringanfragen, Fördermittel (Finanzministerium/Dialog Baukultur) für die Durchführung des Architektenwettbewerbes, Tourismusförderung (Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz / Rheinhessen Touristik GmbH im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Wein-Kultur-Landschaft)

**7.2.7 Erich Koch-Höhenweg bis Mommenheimer Weg**

Routenverlauf und Maßnahmenvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

**Länge der Route**

Der Routenabschnitt ist ca. 7 km lang.

**Anbindung an weitere Regionalparkrouten**

Die Abschnitte stellen das nördliche Ende der Rheinterrassenroute dar, die zunächst von Guntersblum bis Mainz reicht.

**Ausgangssituation**

Die Route verläuft überwiegend auf gut ausgebauten Wirtschaftswegen. Ein kurzes



Entwicklungsschwerpunkt Erich Koch-Höhenweg bis Mommenheimer Weg



Die Wegesituation auf dem Erich Koch-Höhenweg



Der Burgweg in Bodenheim



Der Mommenheimer Weg

Teilstück oberhalb von Mainz-Laubenheim ist nicht befestigt. Der Erich Koch Höhenweg verläuft fast eben entlang der Hangkante. Fußläufig ist der Erich-Koch Höhenweg über einen Treppensteig bzw. über relativ schnell ansteigende Feldwege von Laubenheim aus erreichbar. Der Burgweg steigt von Bodenheim aus bis zum Erich-Koch Höhenweg an. Der Mommenheimer Weg weist mehrere leichte Anstiege und Gefällstrecken auf. Beide Wegabschnitte sind von Bodenheim aus problemlos und barrierefrei zu erreichen.

Der Erich-Koch Höhenweg wird bereits heute gerne von Erholungssuchenden genutzt. Dies führt immer wieder zu Konflikten zwischen Ausflüglern und Winzern. Hauptursache hierfür sind wild abgestellte Autos entlang des Erich-Koch Höhenwegs sowie „sture“ Spaziergänger und Radfahrer.

In der Bodenheimer Gemarkung verläuft die Route auf dem Burgweg (von der Stadtgrenze Mainz bis zur Ortslage Bodenheim) und den Mommenheimer Weg. Beide Teilstücke sind gut ausgebaut.

### Entwicklungspotenziale

In einem ersten interkommunalen Pilotprojekt zum Regionalpark Rheinhessen planen die Ortsgemeinde Bodenheim und die Stadt Mainz die Realisierung eines ersten ca. 7 km langen Routenabschnitts vom Erich-Koch Höhenweg in den Laubenheimer Weinbergen bis zum Mommenheimer Weg zwischen Bodenheim und Gau Bischofsheim.

Der Erich-Koch Höhenweg Weg verläuft entlang der Hangkante der Mittelterrasse des Rheines durch die Laubenheimer Weinberge und bietet reizvolle Ausblicke ins Rheintal und das Hessische Ried bis hin zum Taunus. Er bietet stadtnah die Möglichkeit die Themen Weinbau als landwirtschaftliche Nutzung aber auch als gestaltendes landeskulturelles Element in der Vielfalt der möglichen Themen darzustellen.

Der Burgweg verlässt die Hangkante und streift die Ortslage von Bodenheim. Danach verläuft der Weg durch eine weite, landwirtschaftlich geprägte Talebene. Die Landschaft kann durch die Gestaltungsgrundsätze des Regionalparks entlang des Routenverlaufs aufgewertet werden.

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte für den Erich-Koch Höhenweg

- Weinlehrgarten
- Neugestaltung des Platzes am Zöllerkreuz
- Instandsetzung des Starenturms (Weinerlebnis)
- Sitz- und Aussichtsplätze bei Weinbergshäuschen
- Schattenbäume an Wegekreuzungen
- Instandsetzen der vorhandenen Hohlwegestruktur (reicht von der Ortslage Laubenheim bis zur Hangkante)
- Baumreihen entlang von Wegen und Entwässerungsgräben

### Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte für den Burgweg/ Mommenheimer Weg

- Baumreihen
- Sitz- und Aussichtsplatz beim Weinbergshäuschen
- Schattenbäume an Wegekreuzungen
- Umgestaltung und Aufwertung der Straßen, Wege und Plätze rund um das Reichsritterstift

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 600.000 € - 750.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen inkl. Aussichtsturm (Starenturm) an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer.



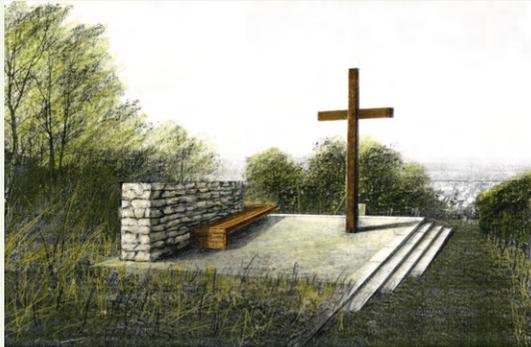
Aufwertung des Umfeldes bei der Stankt-Albans-Statue



Entwurf des Starenturms als Aussichtsplattform



Thema Wingertshäuschen als Sitz- und Aussichtplatz



Das Zöllerkreuz am Erich Koch-Höhenweg in den Weinbergen über Laubenheim

## Das Impulsprojekt – Zöllerkreuz

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur und Geschichte

**Realisierung** kurzfristig

### Beschreibung, Regionale Bedeutung

Als Impulsprojekt soll der Platz am Zöllerkreuz gestaltet werden. Das Zöllerkreuz wurde von einem Laubenheimer Bürger als Mahnmahl für den Frieden gestiftet. Durch Verbuschung, mangelnde Pflege und Zugänglichkeit hat der Ort derzeit eine geringe Aufenthaltsqualität und Anziehungskraft. Es ist geplant, das Zöllerkreuz durch Schaffung von Sichtachsen wieder in den Blickpunkt zu rücken und somit einen attraktiven Aufenthaltsort entlang des Erich Koch Höhenwegs durch Anlage eines Platzes mit Sitzmöglichkeiten und Bepflanzungen zu schaffen.

### Umsetzbarkeit:

Die Fläche mit dem Zöllerkreuz befindet sich im Eigentum der Stadt Mainz.

### Natura-2000 Verträglichkeit

nicht relevant

### Träger / Ansprechpartner

Stadt Mainz / Vereine / ehrenamtliches Engagement

### 7.2.8 Bretzenheimer Ebene – Stadt Mainz

Die Ideenskizze zur Gestaltung der Feldflur, mit dem Verlauf der Regionalparkrouten und den Projektvorschlägen sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### Länge der Route

Teilabschnitt des Inneren Rings Stadt Mainz, Länge 2,3 km

Teilabschnitt der Route M1 Zahlbachtal – Bretzenheim – Drais - Layenhof, Länge ca. 1,7 km

#### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

Das Teilstück gehört zum Inneren Mainzer Ring

#### Ausgangssituation

Aktuelle großflächige Planungsvorhaben zur Erweiterung des Universitätscampus als Wissenschaftszentrum und zum Neubaueines multifunktionalen Stadions (Bauleitplanverfahren Multifunktionales Stadion B 157, Stadt Mainz) haben die Bretzenheimer Ebene in den letzten Monaten in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die Inanspruchnahme fruchtbarer Ackerböden, klimatische Auswirkungen auf die Mainzer Innenstadt, der Verlust von potenziellen Lebensräumen des streng geschützten Feldhamsters und der Verlust stadtnaher Erholungsräume werden kontrovers diskutiert. Vor diesem Hintergrund wurde die Bretzenheimer Ebene als Entwicklungsschwerpunkt in den Masterplan Regionalpark Rheinhessen aufgenommen.

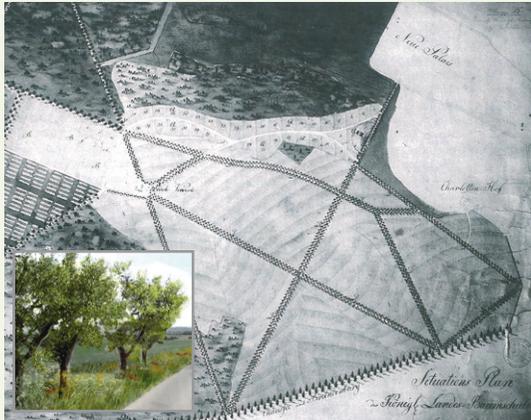
Bereits die städtebauliche Rahmenplanung zum Wissenschaftszentrum der Universität Mainz sieht klare Freiraumstrukturen aus Wegen, Plätzen, Parks und Höfen vor, die Hierarchien schaffen, Orientierung erleichtern und dem Wissenschaftszentrum eine räumliche Identität verleihen. Baumbestandene Esplanaden verlaufen von Ost nach West und binden das neue Hochschulareal in die Landschaft ein.



Entwicklungsschwerpunkt Bretzenheimer Ebene



Agrarbestimmte Strukturen in der Bretzenheimer Ebene



Wegebegleitendes Grün + Erntwurf von Peter Joseph Lenné (6)

Diese vorhandenen planerischen Ansätze werden im Masterplan aufgegriffen und für den angrenzenden Bereich der Bretzenheimer Ebene fortgeführt. Langfristiges Ziel ist die dauerhafte Sicherung der Freiflächen für die Landwirtschaft, den Naturschutz und die Naherholung. Im Sinne einer qualitätvollen städtebaulichen Entwicklung der neuen Baugebiete am Stadtrand spielt auch die Einbindung in die umgebende Landschaft eine wesentliche Rolle.

### Entwicklungspotenziale; Sicherung vorhandener Freiräume

Der Masterplan sieht für die Bretzenheimer Ebene die Gestaltung der Feldflur aus landwirtschaftlich genutzten Flächen im Wechsel mit Feldgehölzen, Baumreihen und Alleen, Wegen, Feldrainen und Ausgleichsflächen vor. Der Plan folgt dem Ansatz des Peter Joseph Lenné zur „Vereinigung der ästhetischen ökonomischen Rücksichten“. Ziel ist es, die wirtschaftliche Funktion der Agrarlandschaft zu erhalten, sie jedoch gleichzeitig landschaftskünstlerisch zu gestalten. Strukturelemente wie Baumreihen, Alleen und Hecken beeinträchtigen die landwirtschaftliche Nutzung nur geringfügig, geben jedoch der ausgedehnten Agrarlandschaft eine parkartige Note und das Gepräge eines Landwirtschaftsparkes.

Der Landwirtschaftspark soll als Synthese aus Landwirtschaft, Naturschutz und Klimaschutz den innenstadtnahen Freiraum stärken und als Naherholungsgebiet aufwerten. Erforderliche Ausgleichsmaßnahmen für die Neubauvorhaben sollen in das Gesamtkonzept sinnvoll integriert werden und tragen zu dessen Umsetzung bei. Durch die parkartig gestaltete Ebene verlaufen Regionalparkrouten an denen die Themen „Stadt-Umland-Versorgung“ und „Landwirtschaft gestern und heute“ aufgegriffen werden können. Die Umsetzung dieser Themen durch Regionalparkprojekte kann im Wesentlichen an Wegekreuzen und entlang der Wegebänder an den Routen erfolgen. Damit kann eine zusätzliche Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen vermieden werden.

**Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte:**

- Römische Wasserleitung, alte Nutzpflanzen der Römer
- historische Landmaschinen
- EU-Richtlinien zur modernen Landwirtschaft (z. B. Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse)
- Obstanbau in und um Mainz, Maleten
- Kornwurm und Kornblume
- Blütenfelder/ Blütenstreifen anlegen

**Umsetzung / Unterhaltung / Patenschaften / Kooperationen**

- Umsetzung/Koordination Stadt Mainz,
- in Kooperation mit ansässigen Landwirten, Botanischem Garten Mainz (alte Nutzpflanzen), Fachhochschule Mainz und Mainz 05 (Vorhabenträger Baumaßnahmen/Kompensation), GDKE
- Baumpatenschaften durch Anwohner oder Firmen
- LUWG, Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Vertragsnaturschutz

**Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 250.000 € - 300.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer (ohne Wegeausbau und Ausgleichsmaßnahmen).



Landwirtschaft gestern und heute



Der Wochenmarkt in Mainz



Die Römische Wasserleitung von den Quellen in Finthen nach Mainz

## Römische Wasserleitung

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Kultur und Geschichte

**Realisierung** kurz- mittelfristig

### Beschreibung / Regionale Bedeutung

Von den Quellgebieten bei Finthen verlief die Römische Wasserleitung zur Versorgung Moguntiacums – des römischen Mainz - durch die Bretzenheimer Ebene weiter über ein Aquädukt über das Zahlbachtal zu den großen Zisternen und Militärlagern des römischen Mainz. Relikte der Wasserleitung, v.a. die Fundamente, sind unterirdisch noch heute vorhanden und beispielsweise in Luftbildern durch Veränderungen in der Vegetation erkennbar. Die Relikte sind als Bodendenkmal „Römersteine“ geschützt.

Durch ein Impulsprojekt soll der Verlauf der Römischen Wasserleitung durch die Bretzenheimer Ebene z.B. durch prägnante Landmarken gekennzeichnet werden. Denkbar ist ein breiter extensiver Magerrasenstreifen in der Feldflur, in dem sich die unterirdisch vorhandenen baulichen Reste durch Kümmerwuchs abzeichnen. Damit der Verlauf auch aus der Entfernung erkennbar ist, kann eine ergänzende Pflanzung von Säuleneichen oder der Einbau von Stelen erfolgen. In den Stelen können Informationen zum Thema Stadt-Umland-Versorgung zur Römerzeit wie z.B. zu römischen Nutzpflanzen integriert werden. Ansatzpunkte zur kurzfristigen Realisierung des Projektes ergeben sich auf einer ersten Teilstrecke durch den Neubau der Fachhochschule Mainz. Hier werden unterirdische Relikte der Römischen Wasserleitung in einen Wiesenstreifen der Freianlagen integriert und sollen durch eine erhöhte Aussichtsplattform sichtbar gemacht werden.

Die Umsetzung des Projektes kann in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Mainz (Thema alte römische Nutzpflanzen), mit der FH Mainz und der GDKE, Abt. Landesarchäologie erfolgen.

**Umsetzbarkeit:**

Um den Verlauf der römischen Wasserleitung in der Landschaft darzustellen wird auf ca. 700 m Länge ein rund 10 m breiter Streifen benötigt. Die Flächenverfügbarkeit ist mit den Eigentümern und den betroffenen Landwirten abzuklären.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

Nicht relevant

**Träger / Ansprechpartner**

Stadt Mainz

**Kornwurm**

Weiterhin können kleinere Projekte wie beispielsweise zum „**Kornwurm**“ – mit Informationen zur Lebensweise, zum Lebensraum und zum Schutz des europäischen Feldhamsters auf verfügbaren Flächen entlang der Regionalparkroute kurzfristig umgesetzt werden.

Hierbei können sich gegebenenfalls auch Synergien mit vorhandenen Flächen des Vertragsnaturschutzes aus dem Artenschutzprojekt „Feldhamster“ des Landesamtes für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG) ergeben. Denkbar ist, diese Regionalparkstation auf Flächen zum Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen' des Bauleitplanverfahrens „Multifunktionales Stadion B 157, Stadt Mainz“ entlang des Wirtschaftsweges in Kombination mit einem kräuterreichen Wiesenstreifen zu installieren, zumal dort wegparallel eine Hauptgasleitungsstrasse mit beidseitig 5 m breitem Schutzstreifen verläuft.

**"Kornwurm"**

Informationen zu Biologie, Schutz und Verbreitung des Hamsters in und um Mainz;

Regionalparkprojekt für Kinder zur Veranschaulichung der Lebensweise des Feldhamsters, z. B. Nachbau eines Feldhamsterbaus im Anschnitt;

Anlage von Klee oder Luzernestreifen als Nahrungs- und Deckungsbereich z.B. als Kompensationsmaßnahme

Umsetzung z. B. in Kooperation mit Umwelt- und Naturschutzverbänden,



Tableau der Bretzenheimer Ebene zum Thema Feldhamster (7)

Ziel ist neben der Schaffung blüten- und damit erlebnisreicher Kraut- und Wiesensäume entlang des Weges die umweltpädagogisch sinnvoll aufbereitete Information für die Naherholung suchenden Bürgerinnen und Bürger zum Thema Hamsterschutz und seinen Wechselwirkungen mit der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

### **Blütenstreifen**

Weitere relativ kurzfristig umsetzbare Maßnahmen sind die Anlage von **Blütenstreifen** (z.B. aus Raps, Phacelia, Wildem Lein, Kornblume o.a. Wildkräutern) auf verfügbaren schmalen Flurstücken insbesondere im nördlichen Bereich der Bretzenheimer Ebene an der Saarstraße (u.U. an der Trasse der römischen Wasserleitung) zur Erhöhung des Erlebniswertes und des Abwechslungsreichtums, gleichzeitig auch als Nahrungsflächen für den Feldhamster.



Entwicklungsschwerpunkt Gonsbachtal

### **7.2.9 Gonsbachtal – Stadt Mainz**

Routenverlauf und Maßnahmenvorschläge sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

#### **Länge der Route**

7 km langer Routenabschnitt von der Mainzer Innenstadt (Rheinallee) bis zur Römerquelle in Mainz Finthen

### Anbindung an weitere Regionalparkrouten

- Anschluss an die Rheinauenroute
- Der Innere Ring Stadt Mainz mit Anbindungsmöglichkeiten zur Bretzenheimer Ebene und in den Lennebergwald kreuzt die Gonsbachtalroute.
- Anschluss an den äußeren Grünen Ring bei Finthen

### Ausgangssituation

Die Stadt Mainz und ihr Verdichtungsraum bilden einen räumlichen Schwerpunkt der Regionalparkentwicklung. Die Sicherung und Qualifizierung von Freiräumen hat hier besondere Priorität.

Einer der größten innerstädtischen Freiräume ist das 9 km lange Gonsbachtal. Das Talsystem ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die städtische Bevölkerung und erfüllt als Kaltluftschneise klimatische Ausgleichsfunktion. Fast das gesamte Gonsbachtal ist zur Sicherung dieser Funktionen im Regionalen Raumordnungsplan als Grünzäsur ausgewiesen. Im Jahr 1994 wurde der Talraum als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Die Stadt Mainz hat in Abstimmung mit der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe ein erstes Maßnahmenkonzept für eine Regionalparkroute im Gonsbachtal erarbeitet. Die folgenden Darstellungen basieren auf diesen Vorüberlegungen und entwickeln sie, insbesondere unter Einbeziehung der Ergebnisse der Planungswerkstätten, weiter.

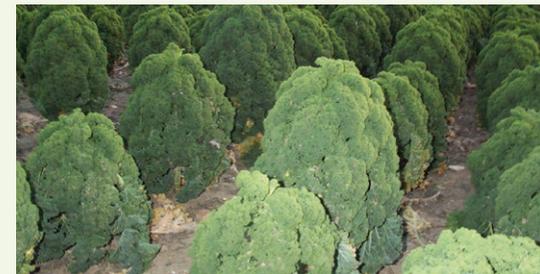
Der Routenverlauf im Gonsbachtal und mögliche Regionalparkmaßnahmen sind in der Karte zum Entwicklungsschwerpunkt dargestellt.

### Entwicklungspotenziale und Ziele

Das Gonsbachtal ist durch Wegeverbindungen bereits vollständig erschlossen und gut an die umliegenden Stadtviertel angebunden. Das Talsystem vernetzt die Mainzer Innenstadt mit Gonsenheim und Finthen und bindet an die überwiegend landwirtschaftlich genutzten



Das Gonsbachtal mit Blick auf den Hartenberg



Gemüseanbau im Gonsbachtal



Schrebergartensiedlung bei Finthen



Kanalisiert und naturnaher Abschnitt des Königsborns in Finthen



Zeichnung von der Oberen Gonsmühle von Hanns Pfeifer (8)

Plateauflächen des Mainzer Umlandes an. Das Gonsbachtal ist geprägt durch seine flache Westflanke und steile Osthänge und ist als markante Landschaftsform im Mainzer Becken wahrnehmbar. Der Bach und seine Zuflüsse Aubach und Königsborn sowie Landschaft, Natur, aktuelle und historische Nutzung des Talraumes bieten vielfältige Ansatzpunkte für die Regionalparkentwicklung.

### Landschaftliche Potenziale

Es überwiegen landwirtschaftliche Nutzung (vorwiegend Gemüseanbau) und Kleingärten. Naturnahe Bach- und Talabschnitte sind kaum mehr vorhanden obwohl Teilabschnitte im Zuge von Hochwasserschutzmaßnahmen in vergangenen Jahren naturnah ausgebaut wurden. Der Gonsbach ist in seinem Unterlauf verrohrt, Teilabschnitte von Aubach und Gonsbach verlaufen in einem ausgebauten Gerinne. Randstrukturen wie Röhricht-, Wiesen- oder Gehölzsäume fehlen oftmals vollständig. Hieraus ergibt sich Handlungsbedarf. Erste Maßnahmen zur Renaturierung des Gonsbachs wurden bereits umgesetzt, an die angeknüpft werden kann. Landschaftlich attraktive und auch aus Sicht des Naturschutzes wertvolle Strukturen sind die Waschbach- und Leichbornquellen mit kleinen Tümpeln und Röhrichtsaum, höher gelegene trockene Sandstandorte mit lückiger Sandflora, alte Obstbestände am Kisselberg und grundwassernahe Wiesenflächen mit alten Weiden bei Finthen. Diese typischen Landschaftselemente sollen bei der Aufwertung des Gonsbachtals aufgegriffen werden.

### Historische Nutzungen und Zeugnisse der Industriekultur

Vor allem im unteren Gonsbachtal befinden sich einige wichtige Zeugnisse der Mainzer Industriegeschichte z. B. die Nachkriegsbauten der Firma Schott und die alte Waggonfabrik. Die Gebäude wurden in die „Route der Industriekultur Rhein-Main“ aufgenommen und sind in einem Lokalen Routenführer für die Stadt Mainz erläutert. Hier können sich Synergien zwischen der überregionalen Kulturinitiative und Regionalparkprojekten ergeben.

Einst befanden sich 8 Mühlen im Gonsbachtal, die das Wasser des Bachs nutzten. Zwei der

ehemals 8 Mühlenbauwerke existieren noch. Außerdem haben die Mühlen ihre Spuren in den Gemarkungsnamen des Tals hinterlassen (z. B. „Schneiders Mühle“).

Die Quellgebiete bei Finthen wurde schon in römischer Zeit zur Wasserversorgung der Stadt und der Legionslager genutzt. Relikte des ehemaligen Aquädukts sind die sogenannten „Römersteine“.

Die Entwicklung einer Regionalparkroute im Gonsbachtal mit den begleitenden Maßnahmen soll dazu beitragen

- den städtischen Freiraum dauerhaft zu sichern, für die Naherholung zu entwickeln und attraktiv zu gestalten,
- den Talraum mit dem Umland und den dort verlaufenden Regionalparkrouten stärker zu vernetzen,
- die Entwicklung des Tales mit seinen historischen und heutigen Nutzungen aufzuzeigen,
- die Funktion des Gonsbachtals für den Arten- und Biotopschutz, insbesondere den Biotopverbund und den klimatischen Ausgleich zu verbessern.

### Vorschläge für Regionalparkprojekte

Als Impulsprojekt soll ein Naturerlebnisgelände für Kinder angelegt werden (siehe Datenblatt zum Impulsprojekt).

### Weitere mögliche Regionalparkmaßnahmen

- alte Waggonfabrik als Zeugnis der Industriekultur, Hinweis an der Regionalparkroute
- Anbindung des Ortsteils Mombach ans Gonsbachtal über eine Maletenallee
- Mühlen am Gonsbach, historische Standorte und Funktionen



Alte Waggonfabrik in Mombach

- Gonsbachrenaturierung,
- Renaturierung Mühlgraben,
- Ergänzung und Neuanlage von Streuobst- und Gehölzbeständen im südlichen Seitental am Kisselberg
- Natursteinbrunnen „Am Leichborn“
- Zusammenfluss der Quellbäche Aubach und Königsborn, Wasserspiel
- Königsborn, sog. Römerquelle bei Finthen

### Umsetzung / Kooperationen

- Gewässerrenaturierung, Umsetzung der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie – EU-Fördermittel und Kompensationsmaßnahmen aus der verbindlichen Bauleitplanung;
- Einbinden der Maßnahmen in ein städtisches Ökokonto/ Ökopool
- Unterhaltung teilweise im Rahmen der Gewässerunterhaltungspflicht - Stadt Mainz,
- Verschönerungsvereine Mombach, Gonsenheim, Finthen als Träger für kleine Maßnahmen und mögliche Übernahme von Pflege und Unterhaltung z.B. Baumpatenschaften,
- Synergien Route der Industriekultur – Waggonfabrik

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 600.000 € - 650.000 € brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer (ohne Wegeausbau).



Königsborn-Quelle, die sogenannte Römerquelle

## Impulsprojekt – Naturerlebnisgelände

**Status** Impulsprojekt

**Kategorie** Einzelbaustein: Natur und Umwelt

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

### Beschreibung / Regionale Bedeutung

Es wird vorgeschlagen, ein naturnahes Erlebnisgelände für Familien mit Kindern anzulegen, das Spiel, Naturerfahrung und erlebnispädagogische Maßnahmen zur Umweltbildung miteinander verbindet. Dazu soll eine Fläche mit Obstwiesen, Wiesen und Gehölzen, Erdmodellierungen, Spiel- und Wasserspielelementen, Weidenlabyrinth, Rast- und Ruheplätzen gestaltet werden. Um den Bezug zum Gonsbach herzustellen, können wassergefüllte Mulden und Feuchtbiotope mit schilf- und weidengesäumten Wegen angelegt werden.

Um eine gute Erreichbarkeit zu sichern, sollte das Gelände am Ortsrand liegen. In der regionalen Planungswerkstatt wurde dafür eine Fläche östlich der Kriegersmühle im Bereich der Klosterstraße/Gonsbachstraße vorgeschlagen. Weitere Standortvarianten für das naturnahe Freizeitgelände wurden im Mainzer Teilkonzept ausführlich diskutiert. Der endgültige Standort ist unter dem Gesichtspunkt der tatsächlichen Flächenverfügbarkeit festzulegen. Die Planung und Realisierung soll mit der Beteiligung von Vereinen und Bürgern erfolgen.

### Fördermöglichkeiten, Kofinanzierung

kommunale Haushaltsmittel, Sponsoring, Fördermittel „Aktion Blau“, Vereins- / Bürgerinitiativen und Patenschaften zur Unterhaltung



Erlebnisgelände mit Wasserspielplatz

**Umsetzbarkeit**

Für die Einrichtung eines Naturerlebnisspielplatzes sind je nach Konzeption mind. 1.000 m<sup>2</sup> erforderlich. Die Maßnahme muss in Abstimmung mit den zuständigen Ämtern für Wasserwirtschaft sowie der Unteren bzw. Oberen Naturschutzbehörde erfolgen. Ggf. ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung oder eine landschaftsschutzrechtliche Genehmigung erforderlich.

**Natura-2000 Verträglichkeit**

nicht erforderlich

**Träger / Ansprechpartner**

Stadt Mainz, Umweltamt in Kooperation mit Ortsbeiräten, Vereinen, Naturschutzverbänden



Entwicklungsschwerpunkt Mombacher Rheinufer

**7.2.10 Mombacher Rheinufer – Stadt Mainz**

Der Routenverlauf und mögliche Regionalparkmaßnahmen sind im beiliegenden Lageplan dargestellt.

**Länge der Route**

Teilabschnitt der Hauptroute 1 Rheinauenroute, Länge ca. 2,4 km

**Anbindung an weitere Regionalparkrouten**

das Teilstück gehört zur Rheinauenroute

## Ausgangssituation

Das Mombacher Rheinufer ist geprägt durch den Gegensatz zwischen Industrie- und Gewerbebauung und naturnahen Auenbereichen. Daraus ergibt sich auch die besondere Problemlage für diesen Entwicklungsbereich. Aus der Stadt kommend, findet der Erholungssuchende am Mombacher Rheinufer erstmals Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren und Entspannen in landschaftlicher Kulisse. Das gesamte Mombacher Rheinufer zwischen Gewerbegebiet und Stadtgrenze ist jedoch als Naturschutzgebiet „Mombacher Rheinufer“ ausgewiesen und unterliegt daher den Schutzvorschriften des europäischen Natura 2000 - Schutzgebietssystems. Das Gebiet wurde unter Schutz gestellt, um vielfältig strukturierte Stromtal-Auenbereiche zu erhalten und zu entwickeln.

Der Ortsbeirat von Mombach hat in den vergangenen Jahren mehrfach Initiativen ergriffen, um die Naherholungsmöglichkeiten für die Mombacher Bevölkerung zu verbessern und den Stadtteil wieder stärker an den Rhein heranzuführen. In einer Ideenwerkstatt wurden im Jahr 2001 Projektideen erarbeitet, die im Zukunftsentwurf ‚Mombacher Rheinufer‘ mündeten. Grundansatz des Zukunftsentwurfes Mombacher Rheinufer ist es, die Naherholung für die städtische Bevölkerung und den Naturschutz miteinander zu verbinden. Daher enthält das Konzept neben Vorschlägen zur Anlage eines Sandstrands, eines naturnahen Spielplatzes und zur Ausweisung eines Wanderwegesystems auch Maßnahmen zur Besucherlenkung und zur Entwicklung der Auenbereiche. Diese Ideen wurden in der regionalen Planungswerkstatt von Mombacher Bürgern und Mitgliedern des Ortsbeirats in den Masterplanprozess eingebracht.

Da Wegeneu- und -ausbau sowie sonstige bauliche Maßnahmen unter die Verbotstatbestände der Naturschutzgebietsverordnung fallen, verläuft die vorgeschlagene Regionalparkroute „Rheinauen“ außerhalb des Naturschutzgebietes auf dem ausgewiesenen Rhein-Radweg. Diese Regionalparkroute bindet das Mombacher Rheinufer an die überörtliche Wegebeziehung zwischen Mainz und Bingen an, die in den Rheinauen verläuft. Eine direkte, flussnahe Einbindung des Mombacher Rheinufers ist damit jedoch nur sehr begrenzt möglich. Der Routenverlauf und mögliche Regionalparkmaßnahmen sind im beiliegenden Lageplan dargestellt.



Naturschutzgebiet in der Mombacher Rheinaue



Auwaldbereich in der Nähe der Angelvereine

### Entwicklungspotenziale und Ziele

An das städtische Rheinufer schließen weite Teile mit Industrie und Gewerbe an, die keinen Rheinzugang und -bezug ermöglichen. Erst hinter dem Mombacher Kreisel im Bereich des Knüller-Marktes ist der Rheinzugang wieder möglich. Entsprechend hoch sind Naherholungsbedarf und Naherholungsdruck im landschaftlich geprägten Auenbereich – auch auf die geschützten Auenwaldrelikte. Hier kann die geplante Regionalparkentwicklung zur Konfliktlösung beitragen und durch alternative Maßnahmen zur Aufwertung und zur bewussten Setzung attraktiver Anziehungspunkte Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Nutzungsgeschichte, Natur und Landschaft bieten dafür zahlreiche Ansatzpunkte:

- Der Rhein - Fluss, Aue, Ufer und Blicke ins Rheintal
- Ein direkter Zugang zum Rhein ist nur im Bereich der Vereinsgelände und über den unbefestigten Leinpfad im Naturschutzgebiet möglich. Die Regionalparkroute führt nicht direkt am Rheinufer entlang.
- Reste der natürlichen Silberweiden-Weichholzaue schützen und Hybridpappeln in naturnahen Baumbestand überführen
- Kleingärten, Gartenbau und Landwirtschaft prägen das Bild des Ortsrandes im genutzten Auenbereich hinter dem Sommerdeich, außerdem Flutmulden mit Feuchtwiesen, Röhricht- und Gehölzbeständen,
- Störche und Zugvögel,
- Altbaumbestände, vor allem linear entlang der Deiche und Dämme,
- Aufwertungsbedarf ist vorhanden, um visuelle und akustische Belastungen durch den Straßenverkehr der Schiersteiner Brücke mit Anschlussstelle und durch die Eisenbahnlinie zu mindern.
- Hochwasserschutz, zwei Hochwasserschutzdeiche (Sommer- und Winterdeich), Geschichte und Bedeutung

Ansatzpunkte für Regionalparkmaßnahmen stellen ebenso Zeugnisse der Industriekultur am Rhein dar:

- Der Rhein als Verkehrsweg –Industriehafen, Anbindung Route der Industriekultur RheinMain
- Mainzer „Traditionsunternehmen“ – Firmengeschichte, Bedeutung und ihr Bezug zum Rhein (z. B. Erdal)

Entwicklungsziel für das Mombacher Rheinufer ist es, dem vorhandenen Naherholungsbedarf im direkten städtischen Verdichtungsraum im Einklang mit Natur und Landschaft Rechnung zu tragen. Daraus leiten sich folgende Ansätze für die Regionalparkentwicklung ab:

Entwicklung von Regionalparkprojekten innerhalb des Naturschutzgebietes, die mit den Schutzziele vereinbar sind und z. B. im Rahmen eines Ökokontos umsetzbar sind:

- Aufwertung der Regionalparkroute „Rheinaue“ außerhalb des NSG, um eine attraktives Alternativangebot zum Leinpfad zu schaffen (Wegeprofilierung durch Grünes Wegebänder, Schattenbäume, Schaffung von Rast- und Ruheplätzen),
- Schaffung von besonderen Attraktionen außerhalb des Naturschutzgebietes, um das Freizeitangebot zu erhöhen und durch Besucherlenkung sensible Bereiche zu entlasten,
- Berücksichtigung der vorhandenen Ansätze des Zukunftsentwurfs Mombacher Rheinufer und Anknüpfung an bereits begonnene Maßnahmen.

### Vorschläge für Regionalparkprojekte

- Innerhalb des Naturschutzgebietes können folgende Maßnahmen z.B. im Rahmen eines Ökokontos umgesetzt werden:
- Umbau der Hybridpappelbestände in einen naturnahen Auwaldbestand –



Die Rheinauen hinter der Schiersteiner Brücke Richtung Budenheim



Schiffsschaukel am Rheinufer

Fortsetzung der begonnenen Maßnahme aus dem Zukunftsentwurf Mombacher Rheinufer,

- Wiederanbindung des verlandeten Altrheinarms an den Rhein,
- Besucherlenkung - Sperrung von Trampelpfaden im NSG.
- Anziehungspunkte außerhalb des Naturschutzgebietes:
- Halböffentliche Nutzung des Kanu-Vereinsgeländes als einzigem Rheinzugang außerhalb des NSG prüfen, z.B. Öffnung von Teilbereichen für die Allgemeinheit als Sitzplatz und Grillplatz, Bau einer Schiffsschaukel mit Blick auf die Mündung des Industriehafens, Inszenierung der Themen Industriekultur, Hafen und Rhein als Wasserschiffahrtsstraße, enge Abstimmung mit den Vereinen erforderlich,
- Hinweistafeln zum Thema Rheinufer, die bereits aufgestellt wurden, ergänzen durch weitere Tafeln entlang der Hauptroute z.B. zu Auwald, Hochwasserschutzmaßnahmen, Entstehung der Rheinaue und natürliches Wasserregime des Rheins,
- Schaffung von Rastplätzen mit Möglichkeiten für Picknick und Kinderspiel an der Hauptroute, überschirmt mit Baumdächern, geeignete Standorte nach Flächenverfügbarkeit festlegen
- Anlage von Grünen Wegebändern mit Baumreihen z. B. aus Silberweiden, um den Bezug zur Aue herzustellen.

### Umsetzung / Kooperationen

- Projektkoordination über Ortsbeirat Mombach in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Umwelt Mombach möglich;
- Kooperation mit künftigen Investoren im Bereich Ingelheimer Aue und Zoll- und Binnenhafen zur Umsetzung von Maßnahmen als naturschutzrechtliche Kompensation in Abstimmung mit Stadt Mainz, Unterer Naturschutzbehörde;

- Kooperationen mit Firmen zur Einwerbung von Spenden und Sponsoringgeldern;
- Fortsetzung Fördermittelakquise Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region;

### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts. Angaben zu Grunderwerbskosten sind nicht enthalten.

Rund 50.000 € - 75.000 brutto bei Realisierung aller Maßnahmen an der Route einschließlich Planungskosten, Konzeption und Druckvorlage für Faltkarte oder Routenflyer (ohne Wegeausbau).

### **Impulsprojekt – Vogelbeobachtungspunkt Storchenviese**

**Status** Impulsprojekt

**Ziel** Naturerlebnis und Besucherlenkung zur Entlastung sensibler Bereiche

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

### **Beschreibung / Regionale Bedeutung**

Geplant ist die Errichtung eines Vogelbeobachtungspunktes ca. 100 m östlich des Kreuzerhofes mit Blick auf das Storchennest auf dem Gelände der Deichmeisterei. Der Aussichtspunkt kann ergänzt werden durch fest installierte Fernrohre, Informationen zu Lebensräumen und Tierarten und durch erlebnisorientierte Maßnahmen zur Umweltbildung. Gegebenenfalls ist ein Baumrückschnitt auf dem Gelände der Deichmeisterei erforderlich, um die Blickbeziehung zum Storchennest sicherzustellen. Der Standort des Beobachtungspunktes wurde mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Begleitend soll auf der Wiese eine flache Wasserfläche als Nahrungshabitat für Störche angelegt werden. Um Störungen der Störche zu vermeiden soll der Fußweg auf der Deichkrone gesperrt werden (Besucherlenkung). Die gezielte Schaffung dieses Anziehungspunktes in



Geplanter Storchbeobachtungspunkt in der Wiese östlich des Kreuzerhofes

Verbindung mit weiteren Maßnahmen zur Besucherlenkung entlastet sensible Lebensräume innerhalb des nahen Naturschutzgebietes.

Die Maßnahme könnte in Kooperation mit dem Arbeitskreis Umwelt Mombach umgesetzt werden. Es bieten sich mögliche Synergieeffekte durch den Flächenerwerb im Mombacher Unterfeld, der durch die „Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region“ gefördert wurde. Hier sollen Feuchtwiesen als Nahrungsflächen für Störche geschaffen werden.

#### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, kommunale Haushaltsmittel, Naturschutzverbände, Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region

#### **Umsetzbarkeit**

Je nach Konzept werden ca. 50 - 100 qm Fläche benötigt. Das Projekt ist vorrangig auf Flächen im öffentlichen Eigentum umzusetzen. Ansonsten ist die Flächenverfügbarkeit im Einzelfall zu klären.

Die Umsetzung erfolgt in Abstimmung mit den zuständigen Ämtern für Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz SGD Süd Regionalstelle WAB, sowie der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde.

Je nach Größe der Maßnahme ist ein Bauantrag nach LBauO oder eine naturschutzrechtliche Genehmigung erforderlich.

#### **Natura-2000-Verträglichkeits**

zu prüfen

#### **Träger / Ansprechpartner**

Stadt Mainz, Ortsbeirat Mainz-Mombach, Arbeitskreis Umwelt Mombach

Naturschutzverbände, Vereine, Untere Naturschutzbehörde

## 7.3 Das Bild des Regionalparks

### 7.3.1 Information und Beschilderung

<b>Status</b>	Impulsprojekt
<b>Ziel</b>	durchgängig, einheitliches Erscheinungsbild
<b>Realisierung</b>	kurz- bis mittelfristig

#### Beschreibung / Regionale Bedeutung

Eine einheitliche Beschilderung der Routen trägt zu einem einheitlichen Erscheinungsbild des Regionalparks Rheinhessen und zur Wiedererkennung der Routen bei.

Das zukünftige Logo des Regionalparks wird sich an das im Frühjahr 2006 eingeführte Rheinhesenzeichen anlehnen. Es soll dafür mit dem Schriftzusatz „Regionalpark“ versehen werden. Seine Verwendung auf Schildern, Publikationen, Werbe-Artikeln etc. trägt somit wesentlich zu einem gemeinsamen Erscheinungsbild des Regionalparks und der Region in der Bevölkerung und in anderen Regionen bei.

#### Beschilderung

Für die Beschilderung (Schild und Trägerkonstruktion) wird ein einheitliches und verbindliches Erscheinungsbild entwickelt. Die Rheinland-Pfalz weit gültige Radwegebeschilderung (HBR) ist für alle rheinhessischen Gemeinden verfügbar. In der Regel werden die Wegweiser nur durch Logotafeln des Regionalparks ergänzt. Die Beschilderung des Regionalparks umfasst:

**Informationstafeln** an den Zugängen und Einstiegsplätzen (u.a. an zu schaffenden sowie vorhandenen Pkw - Stellplätzen sowie den Bahnhöfen und Bushaltestellen). Sie informieren über den Routenverlauf (Übersichtskarte), Sehenswürdigkeiten und Orte entlang der Route sowie den Standort des Besuchers. Bei innerorts gelegenen Einstiegsplätzen enthalten sie zusätzlich Informationen zum Ort (siehe auch „Ortstafel“)

**Ortstafeln** (an den Zugängen zum Ort; am Ortsrand) geben Hinweise auf die Gemeinde;



Rheinhessen-Logo



Radwegebeschilderung Rheinland-Pfalz (HBR) ergänzt durch Logo-Tafeln



Wanderwegebeschilderung in Ingelheim



Informationstafeln auf Cortenstahlständer und die Variante der Stadt Mainz



Wegweisende Stelen

Sehenswürdigkeiten (Kirchen, Bauwerke, Museen), Veranstaltungen (Feste, Konzerte, Ausstellungen) sowie weitere bereits vorhandene touristische Angebote (Weinlehrpfade, Historische Rundgänge, Einkehrmöglichkeiten, Übernachtungsgelegenheiten; Anbindung an ÖPNV).

**Regionalparkstelen / Wegweiser** sollen in regelmäßigen Abständen angebracht werden. Es wird empfohlen, an längeren kreuzungsfreien Streckenabschnitten sog. „Beruhigungs- oder Unterwegsstelen“ anzubringen sowie die Route an Kreuzungen immer zu markieren, auch wenn diese geradeaus weiter führt. Eindeutige Markierungen werden besonders dann erforderlich, wenn die Regionalparkroute auf andere Rad- und Wanderwege trifft.

**Themenstelen** liefern kurze Informationen mit regionalen (lokalen) Bezügen: Rhein Hessische Lebens- und Mundart; Landwirtschaft und Weinbau; Rezepte mit Wein bzw. Empfehlungen zu den einzelnen Rebsorten; Bedeutung interessanter Flur- und Gewannnamen etc. Bei der Aufbereitung / bzw. Zusammenstellung der Informationen ist darauf zu achten, dass diese gleichermaßen Erwachsene und Kinder ansprechen (Infotainmentcharakter).

#### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

Stele (Wegweiser; ohne weitere Information) inkl. Einbau  
Stück ca. 100,00 €

Infotafel / Ortstafel inkl. Einbau  
Stück ca. 550,00 €

#### Finanzierung / Fördermöglichkeiten

Sponsoring, BürgerPatenschaften, kommunale Haushaltsmittel

#### Umsetzbarkeit:

Die Beschilderung erfolgt in regelmäßigen Abständen entlang der Routen an Wegkreuzungen,

Zuwegungen und Parkplätzen. In der Regel soll die Beschilderung auf öffentlichen Grundstücken / den öffentlichen Wegeparzellen errichtet werden. In Ausnahmefällen müssen möglicherweise betroffene Grundstückseigentümer angefragt werden.

Als erster Schritt ist die Entwicklung eines einheitlichen Layouts bzw. Konzepts erforderlich.

### Träger / Ansprechpartner

Ortsgemeinden; Verbandsgemeinden

### 7.3.2 Ausstattung, Farbigkeit und Möblierung

**Status** Impulsprojekt

**Ziel** durchgängiges Erscheinungsbild

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

### Beschreibung, Regionale Bedeutung

Die einheitliche Möblierung der Routen trägt wesentlich zu einem homogenen Erscheinungsbild und zur Wiedererkennbarkeit des Regionalparks Rheinhessen bei.

### Möblierung

Für die Ausstattung, Farbigkeit und Möblierung ist ein Leitfaden zu entwickeln, der den Gemeinden und Akteuren Vorschläge und Varianten zur Ausstattung einzelner Plätze und Punkte im Regionalpark zur Verfügung stellt. Eine Beispielauswahl an möglichen Modellen, Materialien und Farben findet sich im Anhang.

Ziel ist, dass sich die Ausstattung der Regionalparkrouten und der Entwicklungsschwerpunkte an einem verbindlichen Qualitätsanspruch orientiert.

Eine rheinhessische Besonderheit sind die nach historischen Vorbildern rekonstruierten „Ruhen“. Sie dienen den Bauern und Feldarbeitern als Rastplätze und willkommene



Forstbank „Lenneberg-Wald“ und Holz-Sitztier



Gabionen mit Holzsitzauflage, Naturstein-Ruhe und Natursteinblöcke mit Sitzauflage aus Holz (9)



Bänke und Abfallbehälter (10+11)

Treffpunkte auf dem Weg zwischen Feld und Hof. In vergangenen Zeiten wurde vieles zu Fuß auf den Schultern transportiert. Daher waren die Ruhen so konstruiert, dass das Gepäck ohne Bücken abgelegt und wieder aufgenommen werden konnte.

Die Ruhen bestanden aus zwei tief in die Erde eingelassenen, etwa 25 cm breiten rechteckigen oder quadratischen Steinsäulen, die etwa einen Meter aus der Erde ragten. Darüber lag ein gleichstarker Querstein, der mit den ihn tragenden Steinpfeilern durch Eisenklammern verbunden war. Meistens waren die im Stein verankerten Eisenklammern zum Schutz gegen das eindringende Wasser mit Blei ausgegossen. Sie standen entlang der Zuwege zu den Gemeinden in den Gemarkungen. Geeignete Standorte sind daher die Kreuzungspunkte der Regionalparkroute mit den (fußläufigen) Verbindungen zu den Ortschaften sowie bekannte historische Standorte.

#### **Kosten (geschätzt, brutto)**

Abhängig von Modell bzw. Fabrikat

#### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Sponsoring, BürgerPatenschaften, kommunale Haushaltsmittel

#### **Umsetzbarkeit:**

Die Möblierung erfolgt in regelmäßigen Abständen entlang der Routen an Wegkreuzungen, Zuwegungen und Parkplätzen. In der Regel soll die Möblierung auf öffentlichen Grundstücken / den öffentlichen Wegeparzellen errichtet werden. In Ausnahmefällen müssen möglicherweise betroffene Grundstückseigentümer angefragt werden. Als erster Schritt ist die Entwicklung eines einheitlichen Konzepts erforderlich.

#### **Träger / Ansprechpartner**

Ortsgemeinden; Verbandsgemeinden

## 7.4 Jugendliche im Regionalpark – Generation Zukunft

In den 2008 durchgeführten Planungswerkstätten in Bingen, Mainz, Nieder-Olm und Oppenheim waren Kinder und Jugendliche kaum als Teilnehmer vertreten, was allgemein von den Anwesenden bedauert wurde.

In Gesprächen wurde deutlich, dass es wichtig ist, Jugendliche zu interessieren und sie dafür zu gewinnen, sich in den Entwicklungsprozess des Regionalparks Rheinhessen einzubringen. Deshalb soll in einem Impulsprojekt das Thema ‚Partizipation Jugendlicher‘ aufgegriffen werden.

Ein wichtiges Ziel ist, nicht nur die Interessen und Ideen der Jugendlichen in einem Regionalpark Rheinhessen kennen zu lernen, sondern daraus auch ein konkret machbares Projekt zu kreieren, das von den Jugendlichen von der Planung bis hin zur Umsetzung begleitet wird.

**Status** Impulsprojekt: Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltung

**Ziel** Einbindung Jugendlicher in die Regionalparkentwicklung

**Realisierung** kurz- bis mittelfristig

### Beschreibung, Regionale Bedeutung

Der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener in den Planungswerkstätten zum Masterplan war auffällig gering, was ein Zeichen dafür ist, dass die derzeitige Ausrichtung und Kommunikation des Projektes diese Generation nicht erreicht. Mehrfach wurde angeregt, junge Menschen gezielt in die Ausgestaltung des Regionalparks einzubinden, da diese die künftigen Nutzer des Regionalparks sind.

Von der Idee bis zur Umsetzung entwickeln, begleiten und bauen Jugendliche **ihr** Regionalparkprojekt.

Jugendliche haben einen anderen Blickwinkel auf die Region, die Landschaft und ihre



Jugendliche bei einer Podiumsdiskussion auf der Jugendlichenbank



Skaterbahn im Selztal in Nieder-Olm



Skater-Landschaft auf dem Landsgartenschaugelände in Bingen

Heimat, haben andere Ansprüche an den Freiraum. Das soll im Rahmen einer integrierten Projektarbeit aufgegriffen werden und in ein eigenes Regionalparkprojekt der Schüler münden. Zielgruppe für das Projekt sind Schüler der Klassenstufen 10 -13.

Als Impulsprojekt soll ein Beteiligungsprojekt beispielhaft konzeptionell erarbeitet und an einer Schule durchgeführt werden. Das Modellprojekt soll übertragbar sein und langfristig in weiteren Schulen der Regionalparkregion umgesetzt werden. Erste Vorgespräche wurden mit der Schulleiterin sowie einer Studienrätin der Gustav-Stresemann Wirtschaftsschule Mainz geführt, wo die Projektidee sehr positiv aufgenommen wurde. Erste Konzeptideen werden derzeit diskutiert und ausgearbeitet. Eine Umsetzung im laufenden Schuljahr bzw. 2009/2010 ist angedacht.

Das Projekt „Jugendliche im Regionalpark – Generation Zukunft“ soll durch intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit, begleitet werden um als Leuchtturmprojekt für den Regionalpark zu werben.

### Konzeptskizze

Im Wirtschaftsgymnasium der Gustav-Stresemann Schule in Mainz gibt es 5 Klassen der Jahrgangsstufe 11. Die Schüler sind zwischen 15 und 18 Jahren alt. Aus dieser Jahrgangsstufe schlägt die betreuende Lehrerin vor, eine Gruppe von Schülern für das Regionalpark-Projekt auszuwählen. Zunächst soll eine Kurzpräsentation des Regionalpark-Projektes in der Schule für die gesamte Jahrgangsstufe erfolgen. Darauf können sich Schüler melden, die Interesse haben, an dem Projekt teilzunehmen. Aus dem Rücklauf und spezieller Ansprache durch die Lehrer entstehen 3-6 Gruppen, aufgeteilt nach Einzugsbereichen (denkbar ist eine Einteilung nach den Teilräumen, die im Masterplan behandelt werden). Das Projekt sollte Anfang 2009 beginnen, damit das 2. Halbjahr bis zu den Sommerferien genutzt werden kann. Eine Fortsetzung für die Umsetzungsphase könnte dann nach den Sommerferien im neuen Schuljahr erfolgen.

Zielsetzung ist die Ideenfindung, Planung und Umsetzung eines konkreten Regionalpark-Projektes für Jugendliche. Es geht um den Prozess, den die Jugendlichen von der Idee bis zur

Umsetzung erleben und insbesondere auch um die inhaltliche Bedeutung des Projektes als Regionalpark-Rheinhessen-Projekt selbst. Dazu gehören alle Projektphasen, von der kreativen Ideensuche, deren Bewertung, die Diskussion und das Prüfen von Kriterien der Machbarkeit, die Erarbeitung einer konkreten Projektkonzeption (im Abgleich mit den Vorgaben des Masterplanes), die Kostenaufstellung/ das Erarbeiten eines Finanzierungskonzepts, die Ansprache möglicher Sponsoren bis hin zur Durchführung.

Grundsätzlich möglich ist, die Schüler an zwei Vormittagen vom Unterricht frei zu stellen. Zusätzlich können Nachmittage ab 13 Uhr eingeplant werden, an denen die Projektarbeit dann in der Freizeit fortgeführt wird. Die Details hierzu sind im Prozess selbst zu bestimmen. Für ihr Engagement erhalten die Schüler eine vom Projektteam ausgestellte Bescheinigung und es ist denkbar, ein schulinternes Zertifikat zu geben oder einen entsprechenden Vermerk im Zeugnis einzutragen.

Eine intensive Begleitung mit der Presse ist vorgesehen, die Mainzer Allgemeine Zeitung steht bereit (telefonische Zusage durch Bernd Funke). Es gibt dort die Initiative „Schüler lesen Zeitung“ und die Schüler könnten z.B. über den Regionalpark und ihre Ideen/Projektarbeit publizieren.

Zum Abschluss des Projektes sollte ein Einweihungsfest von und mit den Jugendlichen geplant werden.

### Realisierung

Planung, Genehmigung am Standort, Baukosten in Abhängigkeit von der erarbeiteten Projektidee

### Kosten (geschätzt, brutto)

Alle angegebenen Kosten und Preise sind geschätzte Angaben und abhängig von Größe und Umfang des zu realisierenden Projekts.

Projektkoordination, konzeptionelle Vorbereitung und Durchführung der Projektarbeit, so-



Mountainbike-Parcours mit Betreuung



Von Jugendlichen inszenierte und dargebrachte Theaterstücke

wie Nachbereitung und Dokumentation: ca. 25.000 € – 30.000 € brutto.

Die Kosten für die Realisierung sind abhängig vom Ergebnis / den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens.

### **Fördermöglichkeiten; Kofinanzierung**

Schulträger; je nach Modellcharakter sind auch Landesmittel möglich; Sponsoren

Umsetzung der Projektideen: Eigenleistungen von Schülern, Lehrern, Eltern, Schulförderverein, Schulträger, Sponsoring, Kommunen

### **Umsetzbarkeit:**

Die Größe der erforderlichen Flächen hängt unmittelbar vom konkreten Projektergebnis ab. Sofern keine öffentlichen Flächen dafür verwendet werden können, sind Gespräche mit betroffenen Grundstückseigentümern zu führen. Möglicherweise erforderliche Genehmigungen sind ebenfalls von den Planungen der Jugendlichen abhängig.

### **Träger / Ansprechpartner**

Schulträger, Schulleitung, mit der Durchführung betraute Lehrer, Sponsoren

## 8 Das Maßnahmenkonzept in den Städten und Gemeinden - Übersicht

Die im folgendem genannten Projektvorschläge bzw. bereits realisierten Bausteine sind in dem GIS-Projekt „Routen- und Maßnahmenkonzept“ verortet. Im Rahmen der späteren Umsetzung können aus der digitalen Kartengrundlage (GIS-Projekt) Ausschnitte für die einzelnen Verbandsgemeinden und Städte erstellt werden.

Alle Projektvorschläge sind im Anhang im Projekttableau nach Verbandsgemeinden und Städten geordnet aufgeführt.

Nachfolgende Darstellung erfolgt für die einzelnen Verbandsgemeinden und Städte. Impulsprojekte sind mit einem \* Sternchen gekennzeichnet.

### 8.1 Bingen am Rhein und Verbandsgemeinde Rhein-Nahe

#### 8.1.1 Stadt Bingen am Rhein

**Stadt / Stadtteile:** Bingen-Stadt, Bingerbrück, Büdesheim, Dietersheim, Sponsheim, Kempten, Gaulsheim, Dromersheim

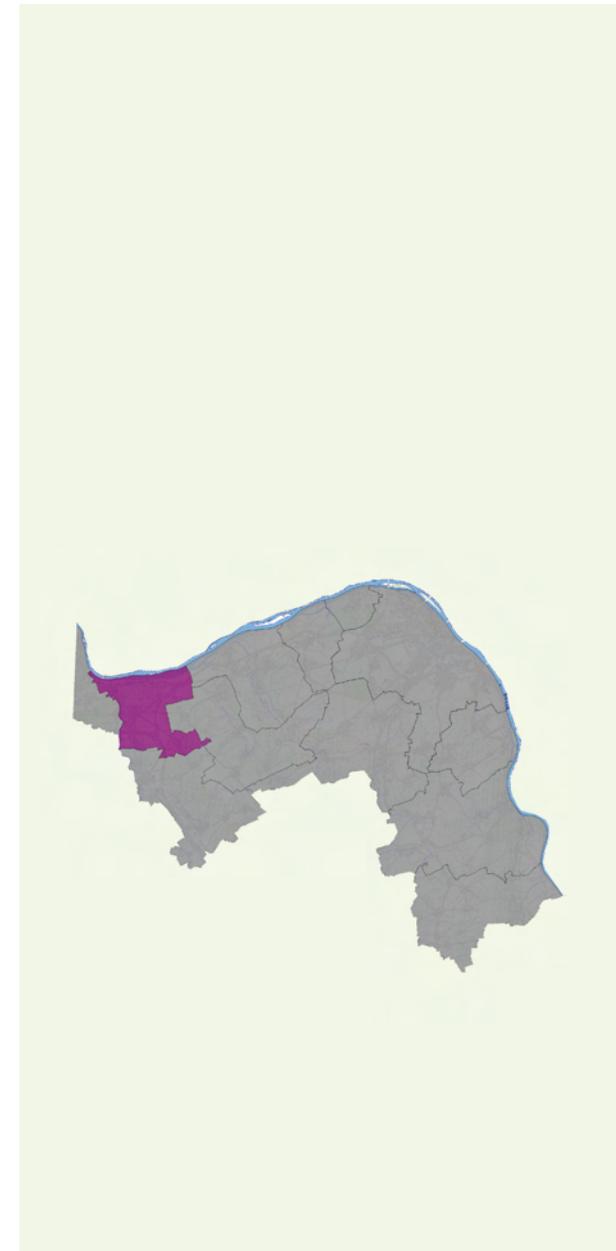
#### Interkommunale Projektrealisierung mit

Stadt Ingelheim

VG Gau-Algesheim

VG Sprendlingen-Gensingen

VG Rhein-Nahe



**Synergien**

LGS 2008

Eine Region im Gespräch – Rheinauenrenaturierung von Mainz-Bingen

**Vorhandene Konzepte**

Auen-Flusspfad (NABU)

Rochusberg (Stadt Bingen)

**Knotenpunkt**

Übergabepunkt Mittelrheintal, Nahetal, Rheingau

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt (siehe Kap. 7.2.1)**

(6) Rochusberg

Goethestein

Kempter Eck\*

Brunnenwärter

Lesebank Stefan George\*

Landschaftsschaukel\*

Rosengarten

## Hauptrouten / Ringverbindungen

### (1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)

- Park am Mäuseturm (Übergabepunkt)
- Rheinuferpromenade
- Naturschutzzentrum Rheinauen (Gaulsheim)
- NABU Auenerlebnisroute (Gaulsheim)

### (2) Nahe-Flusspfad „Rückhaltebecken“ (zw. Büdesheim & Dietersheim)

- Vogelbeobachtung (nördl. von Sponsheim)
- Hochwasserschutz (südlich. von Sponsheim)

### (6) Höhenweg (Dromersheim)

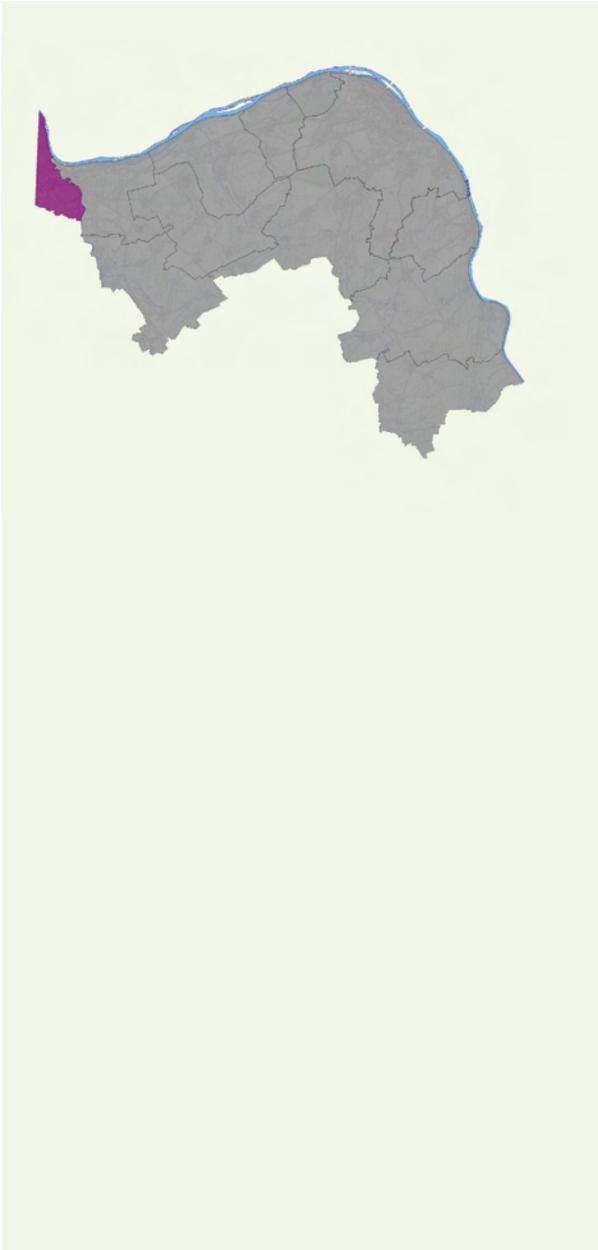
- Platz am Friedenskreuz
- Aussichtspunkt
- Inszenierung Thema Sand / Sandabbau
- Ökolog. Konversion des ehem. Bundeswehrdepots

### (7) Plateauroute (Dromersheim)

- Nussbaumquartier
- Nussmühle
- Geburtsort Eiswein

## Ergänzungsrouten und lokale Wege

Im Bereich der Stadt Bingen sind zahlreiche Rund- und Erlebniswege ausgeschildert, die das überörtliche Routennetz des Regionalparks vernetzen. Der Masterplan sieht hierfür zunächst keine weiteren Maßnahmen oder Impulsprojekte vor.



### 8.1.2 Verbandsgemeinde Rhein-Nahe

**Ortsgemeinden** Stadt Bacharach, Breitscheid, Manubach, Münster-Sarmsheim, Nieder-Heimbach, Ober-Heimbach, Oberdiebach, Trechtingshausen, Waldalgesheim, Weiler

#### Interkommunale Projektrealisierung mit

Stadt Bingen

#### Synergien

Weltkulturerbe Mittelrheintal  
Leader<sup>+</sup> (LAG Mittelrheintal)

#### Vorhandene Konzepte

Walderlebnispfad Binger Wald  
Rheinburgenweg  
Veloroute Rhein

#### Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

#### Entwicklungsschwerpunkt

Im Bereich der VG Rhein-Nahe befindet sich kein Entwicklungsschwerpunkt.

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte**

(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)

- Binger Wald
- Villa Rustica
- Walderlebnispfad
- Forsthaus Heiligkreuz

**Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Anbindung Villa Rustica und Walderlebnispfad an die Rheinauenroute bzw. den Nahe-Flusspfad.

**8.2 Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen**

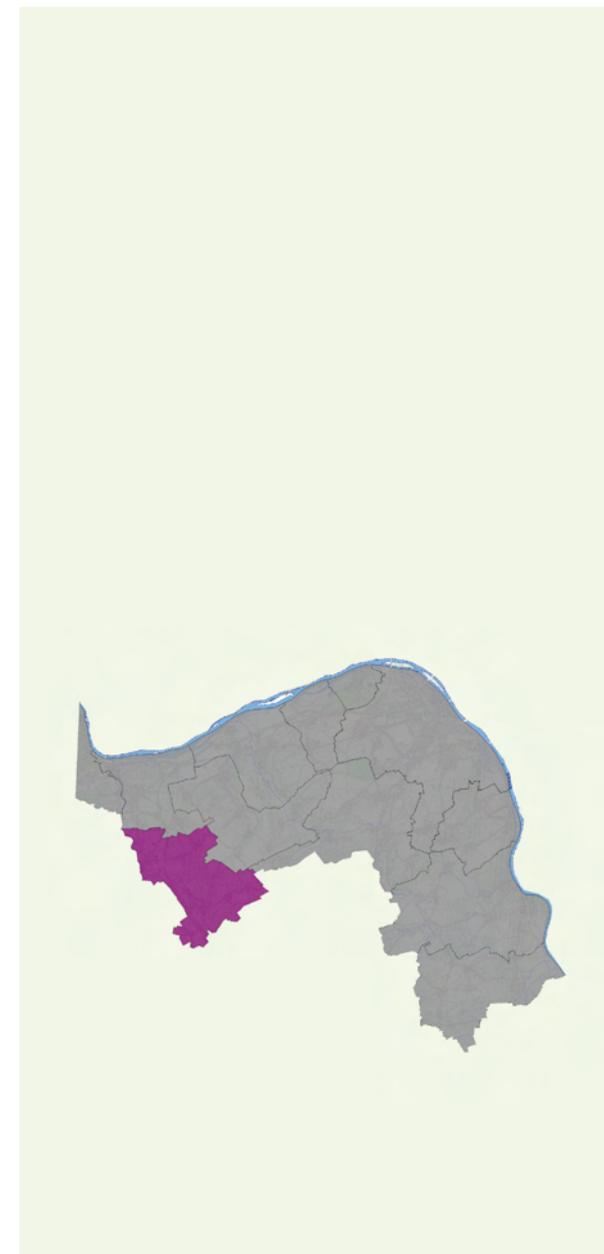
**Ortsgemeinden** Aspisheim, Badenheim, Gensingen, Grolsheim, Horrweiler, Sprendlingen, St. Johann, Welgesheim, Wolfsheim, Zotzenheim

**Interkommunale Projektrealisierung mit**

Stadt Bingen, VG Gau-Algesheim Landkreis Alzey-Worms / Landkreis Bad Kreuznach bei Erweiterung des Regionalparks

**Synergien**

Sprendlingen, St. Johann und Wolfsheim sind Bestandteil der LAG Rheinhessen-Zellertal (Leader<sup>+</sup>Förderung)



**Vorhandene Konzepte**

Nahe-Flusspfad (NABU) Höhenwanderweg Aspisheim –  
Sprendlingen Via Vinea Sprendlingen

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt (siehe Kap. 7.2.2)**

(6) Höhenweg      Geologisches Fenster (Aspisheim)  
Landschaftsfenster (zwischen Horrweiler und Welgesheim)  
Napoleonischer Telegraf/ Aussichtturm am historischen Standort  
auf der Napoleonshöhe\*  
unmittelbar westlich des historischen Standorts des napoleonischen  
Telegraf befindet sich ein Hügelgrab (Quelle GDKE)

**Hauptrouten / Ringverbindungen**

(2) Nahe-Flusspfad      keine  
(3) Von Tal zu Tal      Isaak Maus Lesebank; Badenheim

**Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Zahlreiche Verbindungen vernetzen die beiden Hauptrouten mit  
den Orten. Zusätzlich ergänzt der Via Vianea bei Sprendlingen  
das Angebot.

E 19 Sprendlingen-Wolfsheim: Hirschmann Lesebank; Sprendlingen

### 8.3 Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

**Ortsgemeinden** Gau-Algesheim, Ockenheim, Appenheim, Nieder-Hilbersheim, Ober-Hilbersheim, Engelstadt, Bubenheim, Schwabenheim a.d. Selz

**Interkommunale Projektrealisierung mit**

Stadt Ingelheim

Stadt Bingen

VG Sprendlingen-Gensingen

VG Nieder-Olm

**Synergien** -/-

**Vorhandene Konzepte**

Geoökologischer Lehrpfad Gau-Algesheim

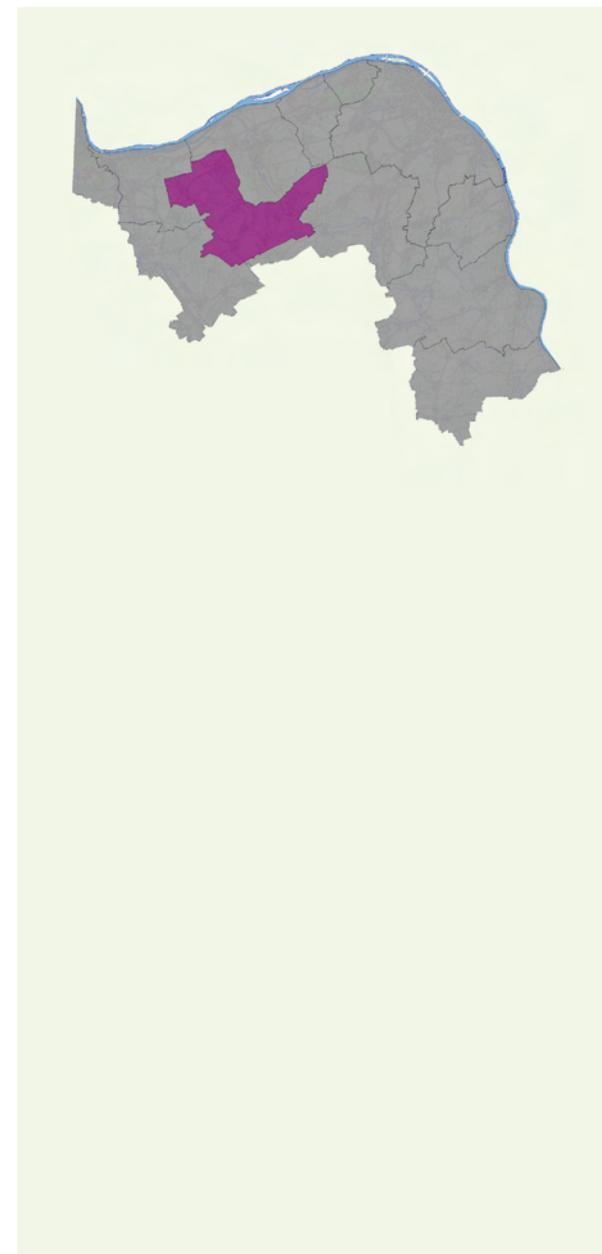
**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte**

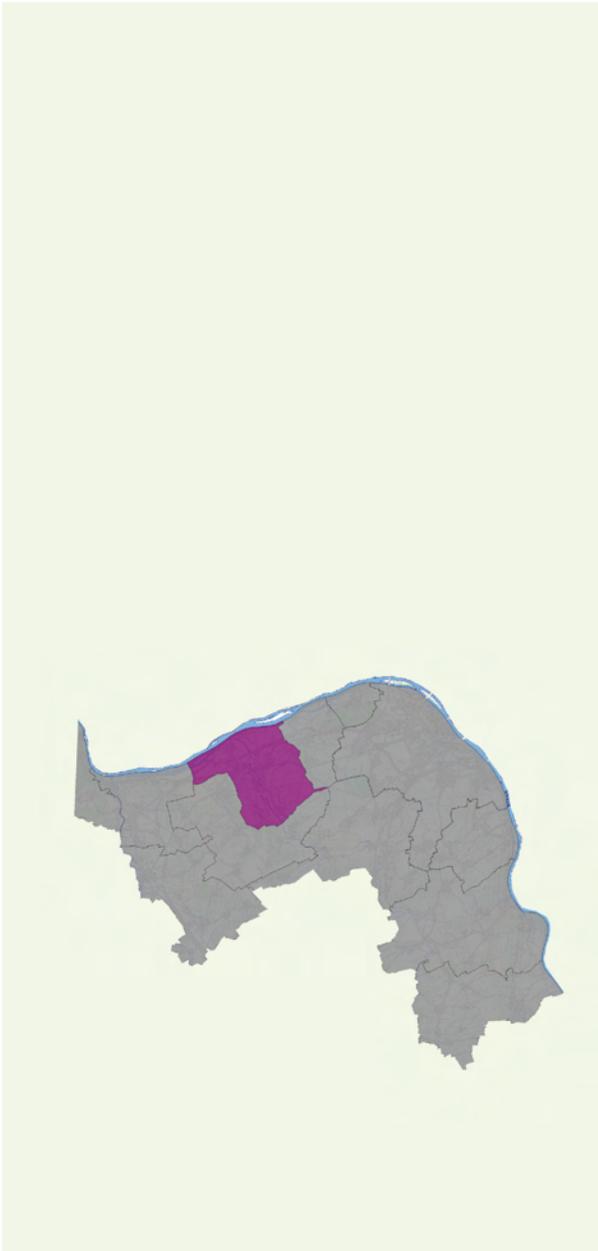
**Entwicklungsschwerpunkte (siehe Kap. 7.2.3/ 7.2.2)**

(4) Selztalroute (Höhenroute links der Selz)

Landschaftsfenster, Gemarkung Bubenheim

„Zuckerlottche“, Schwabenheim a.d. Selz





	Steinriegel ; Schwabenheim a.d. Selz
	Landschaftsfenster* (oberhalb von Groß-Winternheim)
(7) Plateauroute/	Geoökologischer Lehrpfad Gau-Algesheim
(6) Höhenweg	Baumschattenplätze zw. Gau-Algesheim und Ockenheim
	Kloster Jakobsberg (Ockenheim)
	Natur- und Kulturpark Laurenziberg

#### **Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Geoökologischer Lehrpfad Gau-Algesheim

### **8.4 Stadt Ingelheim am Rhein**

**Stadt / Stadtteile** Ingelheim mit Nieder-Ingelheim, Frei-Weinheim (Ingelheim-Nord), Ingelheim-Süd (Ober-Ingelheim), Sporkenheim, Groß-Winternheim

#### **Interkommunale Projektrealisierung mit**

VG Heidesheim  
 VG Gau-Algesheim  
 Stadt Bingen

#### **Synergien**

Eine Region im Gespräch – Rheinauenentwicklung zwischen Mainz und Bingen

## Vorhandene Konzepte

Örtliche Rundwege

## Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

Entwicklungsschwerpunkt (siehe Kap. 7.2.3)

- |                     |  |
|---------------------|--|
| (4) Selztal         | -/-  |
| (4) Rechts der Selz | Einbindung des vorhandenen Freizeitgeländes Ikasee<br>Goethe und der Eifler Rothe<br>Landschaftsschaukel* (Groß-Winternheim) |
| (4) Links der Selz  | -/-  |

## Hauptrouten / Ringverbindungen

- |                    |   |
|--------------------|---|
| (1) Rheinauenroute | Naturerlebnis Strandbad Rheinufer Ingelheim<br>Mole Ingelheim<br>Polder Ingelheim<br>Vogelbeobachtung in der Rheinaue |
| (7) Plateauroute   | Hohlwege<br>Bismarkturm   |

## Ergänzungsrouten und lokale Wege

Im Bereich der Stadt Ingelheim sind zahlreiche Rund- und Erlebniswege ausgeschildert, die das überörtliche Routennetz des Regionalparks vernetzen. Der Masterplan sieht hierfür zunächst keine weiteren Maßnahmen oder Impulsprojekte vor.



## 8.5 Verbandsgemeinde Heidesheim

**Ortsgemeinden** Heidesheim mit Heidenfahrt und Uhlerborn, Wackernheim

### Interkommunale Projektrealisierung mit

Budenheim

Stadt Ingelheim

Stadt Mainz

**Synergien** Eine Region im Gespräch – Rheinauenrenaturierung von Mainz-Bingen

### Vorhandene Konzepte

Rheinufer Heidenfahrt

### Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte

#### Entwicklungsschwerpunkt

Im Bereich der VG Heidesheim am Rhein befindet sich kein Entwicklungsschwerpunkt.

### Haupttrouten / Ringverbindungen

(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)

Rheinufer Heidenfahrt

	Georgskapelle
	Karolingische Wasserleitung
	Sandhof; Sandmühle
(7) Plateauroute	Alter Bahnhof Wackernheim

### Ergänzungsrouten und lokale Wege

Für das lokale Routennetz sind im Bereich der VG Heidesheim derzeit keine weiteren Maßnahmen oder Impulsprojekte vorgesehen.

## 8.6 Gemeinde Budenheim

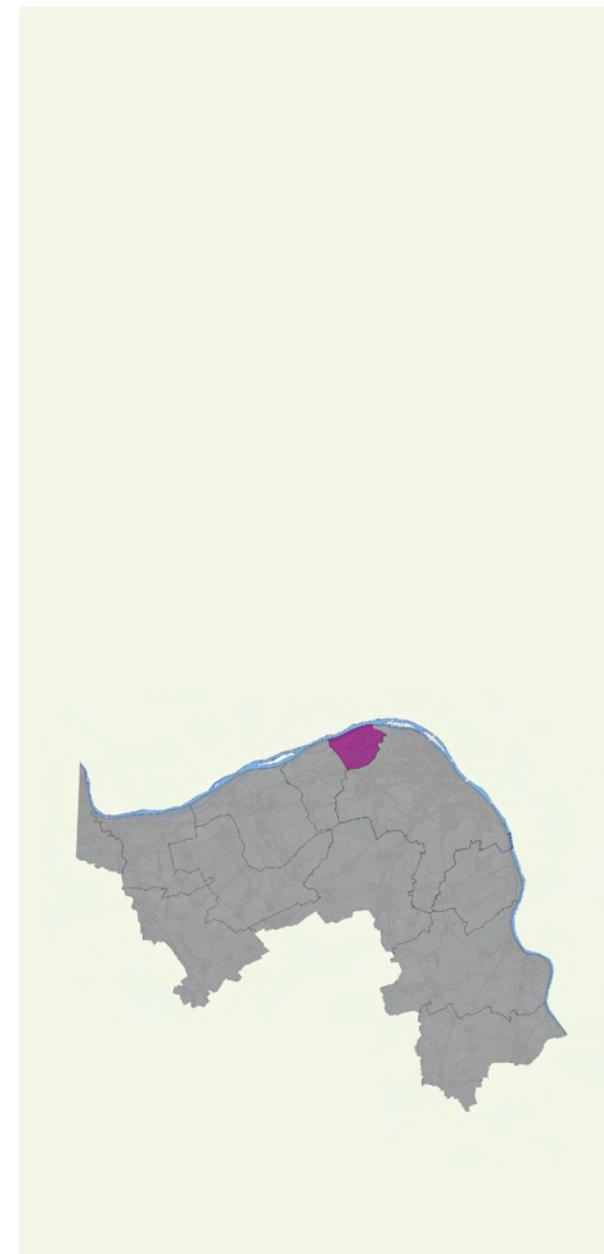
**Ortsgemeinde** Budenheim

**Synergien** Eine Region im Gespräch – Rheinauenrenaturierung von Mainz-Bingen

### Interkommunale Projektrealisierung mit

Stadt Mainz

VG Heidesheim



**Vorhandene Konzepte**

Freizeit-, Sport- und Erholungspark Lenneberg

Rundwegenetz Lennebergwald

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt**

Im Bereich der Verbandsfreien Gemeinde Budenheim befindet sich kein Entwicklungsschwerpunkt.

**Haupttrouten / Ringverbindungen****(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)**

Isola della Scala Platz

Industriekultur

Renaturierung Altrheinarm (Ausgleichsmaßnahme FSE Lenneberg)

Renaturierung Krappen

**(10) Äußerer Mainzer Ring**

Budenheimer Nashorn

ehem. Steinbruch / Geökologischer Lehrpfad

Müllfenster

Walderlebnispfad  
Schloss Waldthausen  
Forsthaus; Walderlebnis

### **Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Für das lokale Routennetz sind im Bereich der Verbandsfreien Gemeinde Budenheim derzeit keine weiteren Maßnahmen oder Impulsprojekte vorgesehen.

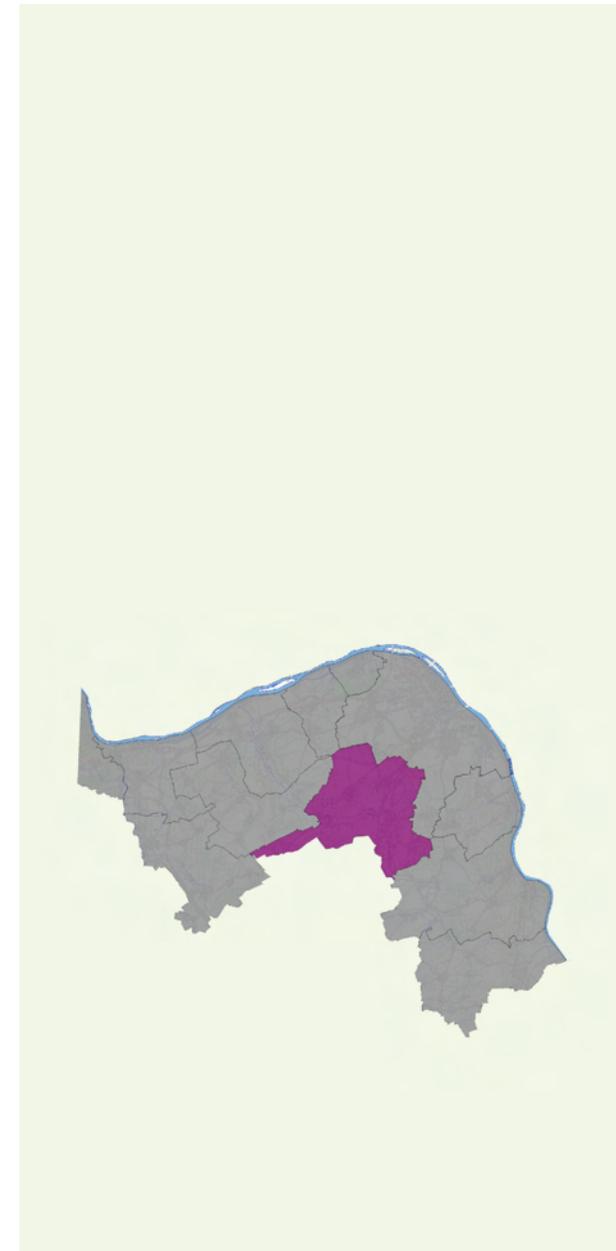
## **8.7 Verbandsgemeinde Nieder-Olm**

**Ortsgemeinden** Nieder-Olm, Essenheim, Jugenheim, Klein-Winternheim, Ober-Olm, Sörgenloch, Stackeden-Elsheim, Zornheim

### **Synergien**

#### **Interkommunale Projektrealisierung mit**

VG Gau-Algesheim  
VG Nierstein-Oppenheim  
VG Bodenheim  
Stadt Mainz



**Vorhandene Konzepte**

Wegenetz Ober-Olmer Wald

**Routen / Maßnahmvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt**

(4) Selztalroute      Vogelbeobachtung\* (nahe der Elttausendmägde-Mühle bei Stackeden-Elsheim)

Erlebnisspielplatz Saubach (Stackeden-Elsheim)

(4) Höhenweg rechts der Selz

Trullo (Bestand)

Kunstprojekt Flurnamen\* (Generalswingert, Elsheimer Bockstein)

Windhäuser Hof

Tempel

Wilhelm-Holzamer Literaturweg

rund um und durch Nieder-Olm

**Haupttrouten / Ringverbindungen**

Anbindung Äußerer Mainzer Ring

derzeit keine weiteren Maßnahmen vorgesehen

### Ergänzungsrouten und lokale Wege

Im Rahmen der Nieder-Olmer Planungswerkstätten stellte Frau Dr. Weisrock das Konzept für den Wilhelm Holzamer-Literaturweg vor. Aufgrund der weit vorangeschrittenen Vorarbeiten, wurde die Realisierung des Wilhelm-Holzamer Literaturwegs als Impulsprojekt in den Masterplan Regionalpark Rheinhessen aufgenommen.

entlang der Ergänzungsrouten

Napoleonischer Telegraf (Standort Mainzer Berg)

Hinkelstein-Gewann; Natursteinkunst/ Mainzer Berg

Landschaftskunst/ Wegenetz OOW

NIKE: östlich der Landschaftskunst befindet sich ein Hügelgrab (Quelle: GDKE)

Nussbaumquartier und Fernblick Rhein-Main (zwischen Mainz-Lerchenberg und Ober-Olm)

## 8.8 Verbandsgemeinde Guntersblum

**Ortsgemeinden** Guntersblum, Dolgesheim, Dorn-Dürkheim, Eimsheim, Hillesheim, Ludwigshöhe, Ülversheim, Weinolsheim, Wintersheim

### Interkommunale Projektrealisierung mit

VG Nierstein-Oppenheim

Landkreis Alzey-Worms (Fortführung Rheinterrassenroute bis Worms)



**Synergien**

Leader+ (LAG Rheinhessen-Zellertal)

**Vorhandene Konzepte**

Ökolehrpfad Guntersblum – Wassererlebnispark

Wassererlebnissroute des WVR

**Routen / Maßnahmvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt**

Im Bereich der Verbandsgemeinde Guntersblum befindet sich kein Entwicklungsschwerpunkt.

**Haupttrouten / Ringverbindungen****(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)**

Wassererlebnispark Guntersblum

Ökolehrpfad Guntersblum

Goldwäscher am Rhein

Via Rhenana (gut erhaltenes Teilstück im Bereich der „Eisernen Hand“; Quelle GDKE)

**(8) Rheinterrassenroute**

Landschaftsschaukel (zwischen Dienheim und Guntersblum)

Hohlwege

Lesebank Georg K. Glaser (Guntersblum)

## Ergänzungsrouten und lokale Wege

### (E) Wassererlebnisroute

Die Route führt in einem weiten Bogen durch die VG Guntersblum durch die Rheinaue sowie die Flächen des Plateaus mit den verschiedenen Hochbehältern.

## 8.9 Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim

**Ortsgemeinden** Nierstein, Oppenheim, Dalheim, Dexheim, Dienheim, Friesenheim, Hahnheim, Köngernheim, Mommenheim, Selzen, Udenheim

### Interkommunale Projektrealisierung mit

VG Bodenheim

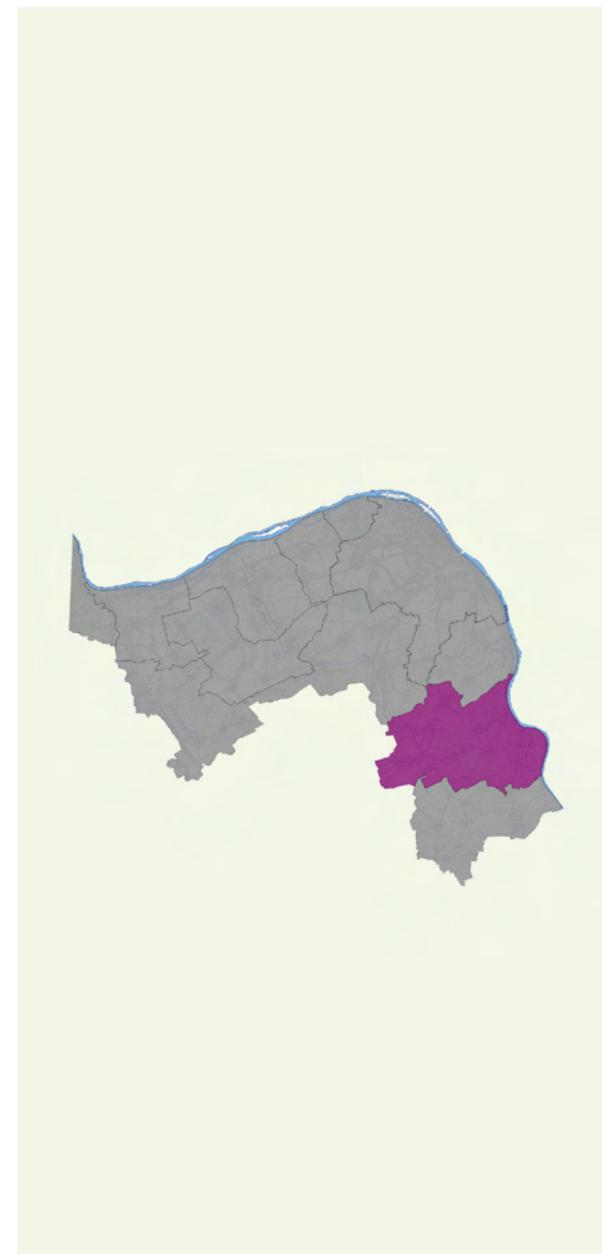
VG Guntersblum

VG Nieder-Olm

**Synergien** Leader+ (LAG Rheinhessen-Zellertal)  
Winzervereinigung „Wein vom Roten Hang e.V.“

### Vorhandene Konzepte

Drei Türme Wanderung



**Routen / Maßnahmvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkt****(8) Abschnitt der Rheinterrassenroute**

Siliusstein (Dienheim)

Steinbruchblick Oppenheim

Schwabsburg (Ruine Schwabsburg)

Niersteiner Glöck

Sitz Wingertsmauer

Roter Hang

Schaufenster Erdgeschichte

Landschaftsfenster

Vulkanschlot

**(E) „Dicker Stein bei Dexheim“****E3 Abschnitt der Königsstuhlrouten Nierstein-Lörzweiler**

Niersteiner Warte

Nussbaumquartier

Wegekreuze

### Hauptrouten / Ringverbindungen

#### (1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)

Wüstung Rudelsheim  
Strandbad Oppenheim  
Sironabad Nierstein

#### (4) Selztalroute

Hahnheimer Bruch: Renaturierung der Selz / Vogelbeobachtung  
Vogelbeobachtung II (Hahnheim)  
Mühlen an der Selz (Friesenheim)

### Ergänzungsrouten und lokale Wege

(E) Hahnheimer Knopf Aussichtspunkt / Vinothek mit Blick übers Selztal bei Hahnheim  
Amiche-Radweg Kunst am Radweg  
das „Amiche“ zw. Selzen und Mommenheim

## 8.10 Verbandsgemeinde Bodenheim

**Ortsgemeinden** Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler, Nackenheim

### Interkommunale Projektrealisierung mit

VG Nierstein-Openheim  
Stadt Mainz



**Synergien** keine

**Vorhandene Konzepte**

Burgweg und Mommenheimer Weg, Bodenheim: 1. Interkommunales Regionalparkprojekt in Zusammenarbeit mit der Stadt Mainz

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte**

**Entwicklungsschwerpunkt**

(8) Abschnitt der Rheinterrassenroute

Rebentore\*

Lesebank Carl Zuckmayer (Nackenheim)

Säulen der Erdgeschichte

(E3) Abschnitt der Königsstuhlrouten

Königsstuhl\*

Flur- und Gewannnamen: Im Teufelsloch

**Haupttrouten / Ringverbindungen**

(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein) -/-

(8) Rheinterrassenroute/ Bodenheim

Mommenheimer Weg / Burgweg mit Jüd. Friedhof, St. Alban/Stiftswingert; Wingertshäuschen und Bodenheimer Weinlagen, lockere Obstbaumreihen/ Grünes Wegebänd entlang der Wege und Entwässerungsgräben

**Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Amiche-Radweg

Schattenbäume

(E) Nackenheim-Lörzweiler

„Tierhäupterweg“ (Umsetzung des Flurnamens als Kunstprojekt)

**8.11 Stadt Mainz****Innenstadt & Vororte** Altstadt, Neustadt, Oberstadt, Bretzenheim, Drais, Finthen, Ebersheim, Gonsenheim, Hartenberg/Münchfeld, Hechtsheim, Laubenheim, Lerchenberg, Marienborn, Mombach, Weisenau**Interkommunale Projektrealisierung mit**

VG Bodenheim

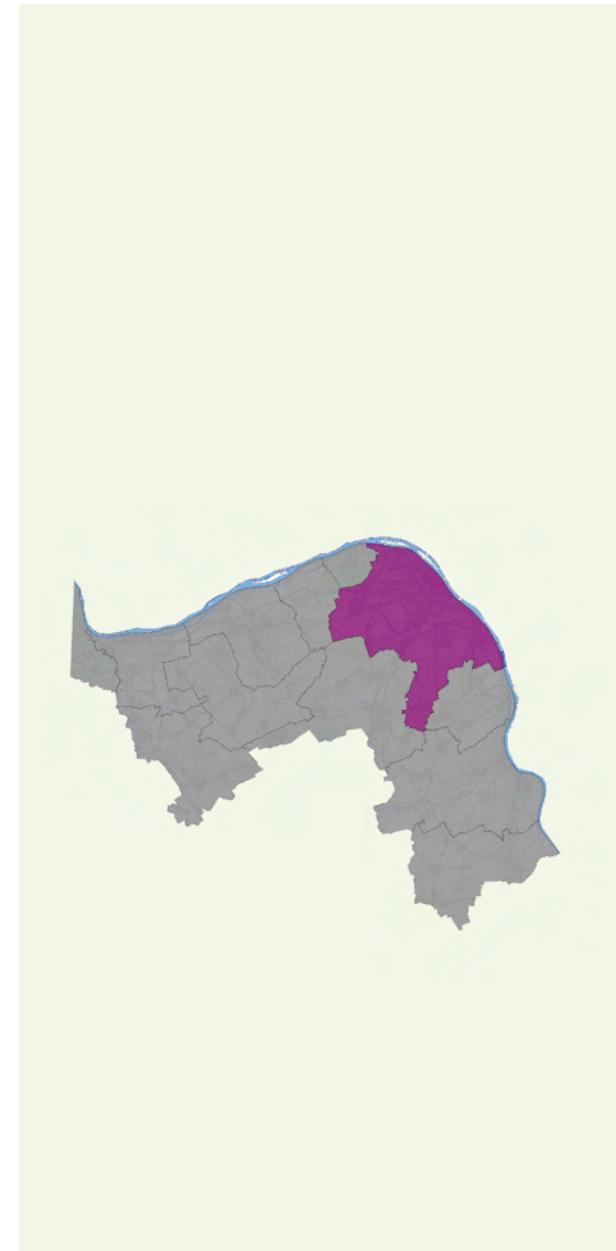
Budenheim

VG Nieder-Olm

**Synergien**

Ökokonto bzw. Anlage von Ausgleichsflächen

Umsetzung der WRRL; Aktion Blau



**Vorhandene Konzepte**

Routenkonzept Regionalpark Mainz (2005)

interkommunales Konzept Erich-Koch-Höhenweg bis Mommenheimer Weg in Verbindung mit der Ortsgemeinde Bodenheim

**Routen / Maßnahmenvorschläge und Impulsprojekte****Entwicklungsschwerpunkte**

(8) Rheinterrassenroute / Erich Koch Höhenweg

Wingertshäus'chen / Weinerlebnis

Hohlwege / Infosteile

Ruhe / Obstbaumpflanzung

Starenturm

Zöllerkreuz\*

Lehrweingarten

Steinbruchblick (Anbindung Steinbruch Weisenau)

Gonsbachtal Anbindung Mombach/ Maletenallee

Mühlen am Gonsbach

Gonsbachrenaturierung

Brunnen am Leichborn

Naturerlebnisgelände

(9) Innerer Ring / Bretzenheimer Ebene

Römergarten

Römische Wasserleitung\*

„Globaler Fußabdruck“

Streuobstanbau

Landwirtschaftspark

Kornwurm

Fußball-Kultur

Neue Brücke/ Wegeanbindung nach Lerchenberg; Drais; Finthen

(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein) / Rheinufer Mombach

Freizeitgelände an der Molenspitze

halböffentliche Nutzung der Vereinsgelände (in Absprache mit den ansässigen Vereinen)

Pappelumbau zu Auenwald

Vogelbeobachtung Storchentwiese\*

### Haupttrouten / Ringverbindungen

(1) Rheinauenroute (Veloroute Rhein)

Polder Laubenheim/ Thema Hochwasserschutz

Sitzplatz / Nato Rampe

Sonnendeck Rheinufer Weisenau

Industriekultur Zementwerk

Steinbruch Weisenau (B)

„Rhoischnook“ am Rheinufer

Rastplätze „Runder Tisch“ und Sonnendeck

- Volkspark: Übergabepunkt RheinMain  
 Stadtmitte: Lesebank „Anna Seghers“  
 Industriekultur Zollhafen  
 Übergabepunkt II; Rheinbrücke  
 (10) Alte Militärstraße, Äußerer Ring  
 Geschichte zur Militärstraße  
 Kunst an der Militärbahn  
 Gewann „Am Wachthaus“, „Am Geleitstein“  
 Schattenbäume  
 Landschaftsfenster  
 Klimawandel/ Klimawald  
 Windspiele/ Windenergie  
 Kornwurm  
 Wüstung Layenhof  
 Maletenanbau (Sitzplatz)  
 Römerquelle Finthen: Knotenpunkt mit Plateauroute und  
 Gonsbachtalroute  
 Anbindung Mombach  
 (9) Innerer Ring Botanischer Garten

### **Ergänzungsrouten und lokale Wege**

Entlang der vorhandenen lokalen Routen sind derzeit keine weiteren Maßnahmen oder Impulsprojekte verortet.

## 9 Vorschläge für die Umsetzung

Der Regionalpark Rheinhessen ist ein Projekt der Region, d. h. der Städte und Gemeinden, der Bürger und der regionalen Akteure. Sie haben sich darauf verständigt, den Regionalpark partnerschaftlich und im ständigen Austausch gemeinsam zu entwickeln. Dieser partnerschaftliche Umgang aller Beteiligten ist bereits während der Aufstellung dieses Masterplanes praktiziert worden. Für die folgenden Umsetzungsschritte ist es von grundlegender Bedeutung, die begonnene Zusammenarbeit konsequent fortzuführen und zu intensivieren (vgl. hierzu Mainzer Erklärung).

Für die Umsetzung des Masterplanes ist ein Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren vorzusehen. Um nachhaltig erfolgreich sein zu können, bedarf es eines Leitfadens, auf den sich die handelnden Körperschaften, Organisationen, Institutionen, Verbände, Vereine und Personen gemeinsam verständigen und berufen können. Oberstes Ziel dabei ist es, den Regionalpark in dezentraler Verantwortung arbeitsteilig zu entwickeln und den vielschichtigen Umsetzungsprozess für alle Beteiligten übersichtlich, nachvollziehbar, effizient und kontrollierbar zu gestalten. Ein solcher Leitfaden besteht aus den folgenden Kernelementen:

- Politischer Konsens über eine gemeinsame Handlungsgrundlage in einer Charta
- Verbindliche Kooperations- und Finanzierungsvereinbarung
- Schlanke Prozessorganisation
- Durchgängige Verankerung des Masterplanes in bestehenden Planungsinstrumenten der Regional- und Bauleitplanung
- Entwicklung einer übergreifenden und einheitlichen Strategie zur Sicherung notwendiger Flächen und ihrer Bewirtschaftung und Unterhaltung (Flächenmanagement)
- Konsequente Ausschöpfung der vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten für die Durchführung von Maßnahmen zur Realisierung des Masterplanes

- Akquise von Fördermitteln
- Koordiniertes Marketing und aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Ständige Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle.

## 9.1 Regionalparkcharta und Kooperationsvereinbarung

Am Beginn des Realisierungsprozesses sollte zunächst eine breite politische und bürgerchaftliche Zustimmung zu dem in der Masterplanung entwickelten Regionalparkkonzept erreicht werden. In der Mainzer Erklärung vom 21. Januar 2009 haben sich die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen mit seinen Städten und Gemeinden und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe darauf verständigt, die Umsetzung des Regionalparks auf der Grundlage des Masterplanes in gemeinsamer Verantwortung und im partnerschaftlichen Dialog mit den regionalen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern anzugehen. Dazu soll eine Regionalparkcharta Rheinhessen auf den Weg gebracht werden.

Als sichtbarer Ausdruck interkommunaler Verständigung sollten in der Charta

- das Leitbild mit den angestrebten Zielen und Qualitäten der Parkentwicklung,
- die beabsichtigte Verfasstheit und Struktur der Kooperation,
- die Leitlinien der Umsetzungsorganisation und
- die gemeinsam verabredeten Handlungsfelder für Projekte

in kurzer und prägnanter Form benannt werden. In der Außenkommunikation vermittelt die Charta durch ihren eher deklaratorischen Charakter den gemeinsam gefundenen regionalen politischen Konsens mit der Absicht, Ziele und Meilensteine der Regionalparkentwicklung einem ständigen öffentlichen Diskurs zugänglich zu machen und sie hierdurch überprüfbar und veränderbar zu gestalten.

Die Bindungswirkung der Regionalparkcharta nach Innen kann durch eine ergänzende Kooperationsvereinbarung sichergestellt werden. Sie enthält die konkreten Aufgaben, Projekte und Verpflichtungen der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren. Wesentliches Element dieser Vereinbarung sind verbindliche Regelungen zur Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben. Als öffentlich-rechtliche Vereinbarung verpflichtet sie die beteiligten Kommunen auf die gemeinsamen Ziele, ein gemeinsames Handlungsprogramm und eine gemeinschaftliche (Mit-)Finanzierung der regionalparkweiten Impulsprojekte sowie der Prozessentwicklungs- und der Netzwerkkosten.

Grundlegende Inhalte einer Kooperations- und Finanzierungsvereinbarung können sein:

- die mit der Umsetzung des Masterplans verfolgten Ziele und Zwecke (Routenkonzept, Gestaltungsgrundsätze, bürgerschaftliche Mitwirkung, Übernahme in kommunale und sonstige Planungen, zügige Umsetzung der Impulsprojekte, Qualitätssicherung, Evaluierung etc.)
- Regelungen über die Umsetzungsinstrumente (Organisationskonzept, Aufgabenverteilung zwischen den Kommunen, Aufgaben einer Koordinierungsstelle etc.)
- Handlungsprogramm mit regionalparkweiten bzw. –bedeutsamen Projekten inklusive Kriterien für eine Prioritätenbildung
- begleitendes Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Ziel, Zweck und Gegenstand der Bereitstellung gemeinsamer Finanzmittel (z. B. für regionalparkweite Projekte und Maßnahmen, Netzwerk- und Prozessentwicklungskosten)
- Finanzierungsschlüssel zur Umlegung der gemeinschaftlich getragenen Kosten auf die beteiligten Kommunen (z. B. nach Einwohner-, Flächen- oder Regionalparkroutenmaßstab oder einer pragmatischen Kombination der Maßstäbe)

- Verpflichtung zur Einwerbung staatlicher und privater Fördermittel bei der Projektumsetzung
- Regelungen über die Verwaltung, Weiterleitung und ggf. Vorfinanzierung von Fördermitteln
- Geltungsdauer und Kündigungsregelungen der Vereinbarung

Zur notwendigen politischen Legitimation können die Beschlüsse über Charta und Kooperationsvereinbarung entweder von dem für die Umsetzung verantwortlichen politischen Steuerungsgremium (vgl. nachfolgend beschriebene Modellvarianten) gefasst und anschließend von den kommunalen Räten und dem Kreistag bestätigt werden oder aber von den kommunal zuständigen Entscheidungsgremien originär getroffen werden.

## 9.2 Überlegungen zu einer erfolgreichen Prozessorganisation

Überlegungen zur bestmöglichen Organisation des Umsetzungsprozesses müssen den Umstand berücksichtigen, dass mit dem vorliegenden Masterplan kein homogenes Projekt, sondern eine Vielzahl größerer und kleinerer aufeinander bezogener Einzelprojekte unterschiedlicher Komplexität, Priorität, Laufzeit und Finanzierung – mithin eine Projektfamilie – realisiert werden soll. Verschiedene Träger und Partner kümmern sich um zahlreiche kleine und einige größere Projekte, unterstützen die Umsetzung und helfen, den Projektfortschritt zu sichern. Gleichwohl müssen zur Sicherstellung des Gesamterfolges einige Kernaufgaben an zentraler Stelle erledigt werden. Hierzu gehören insbesondere

- die Projektkoordinierung,
- das Projektmanagement,
- eine kontinuierliche Arbeit an der Umsetzung der Projekte,

- die Kommunikation zwischen den regionalen Akteuren,
- die Erschließung von Fördermitteln und das Ausschöpfen vorhandener Finanzierungsmöglichkeiten,
- ständige Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle,
- aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Dieses Projektgefüge legt eine dezentrale und arbeitsteilige Grundausrichtung der Prozessorganisation nahe. Grundsätzlich bestehen mehrere Anknüpfungspunkte an vorhandene und etablierte Organisationsstrukturen, deren Nutzung eine möglichst schlanke Prozessorganisation zum Ziel haben sollte.

Im Verdichtungsraum Rheinhessen ist ein engmaschiges und ausdifferenziertes Netzwerk an formellen und informellen Kooperationsbeziehungen zwischen kommunalen und staatlichen Körperschaften bereits vorhanden. Es sollte angestrebt werden, dieses Netzwerk für die Organisation des Umsetzungsprozesses zu nutzen. Dabei sollen möglichst keine neuen formellen Gremienstrukturen aufgebaut werden. Mit einem schlanken, an den projektbezogenen Erfordernissen ausgerichteten Organisationskonzept soll erreicht werden, dass die Umsetzung der Regionalparkprojekte nur minimale Overheadkosten verursacht und für alle Projektbeteiligte ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit in den Abläufen erhalten bleibt.

Die Auswahl einer geeigneten Organisationsform für die Umsetzung des Regionalparks ist in entscheidender Weise vom Aufwand abhängig, der erforderlich ist, um insgesamt rd. 400 Einzelprojekte zu realisieren. Dabei ist zwischen dem wirtschaftlichen Aufwandsvolumen und dem gesellschaftlichen partizipativen Aufwand zu unterscheiden.

Der zur Realisierung der Masterplanprojekte erforderliche Investitionsaufwand von gutachterlich geschätzten rd. vier Millionen Euro über einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren ist – verglichen mit Infrastrukturprojekten aus Bereichen wie Verkehr, Gesundheit, Bildung und Wissenschaft etc. – eher als gering zu bewerten. Hingegen erfordert die in

der partizipativen Grundstruktur des Regionalparkprozesses angelegte intensive Planung, Beratung und Entscheidung zahlreicher kleinteiliger Projekte mit vielen Akteuren einen hohen Koordinations- und Abstimmungsaufwand, der sich finanziell in den Netzwerkkosten niederschlägt (vgl. hierzu im Einzelnen Kap. 9.5).

Im Folgenden werden drei Modellvarianten vorgestellt, welche die zuvor erörterten Gesichtspunkte berücksichtigen.

### 9.2.1 Organisationsmodell „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“

Das Modell einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft geht davon aus, dass die Management- und Steuerungsaufgaben zur Entwicklung des Regionalparks klar und eindeutig in die Verantwortung der kommunalen Ebene gegeben werden. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben durch die Kommunen erscheint sinnvoll, da hiermit eine direkte Verbindung und Kommunikation zwischen den überwiegend kommunalen und bürgerschaftlichen Projektträgern auf der Umsetzungsebene und der Organisationseinheit auf der Steuerungs-, bzw. Lenkungebene hergestellt werden kann.

Die Zusammenarbeit der am Regionalpark beteiligten Kommunen in einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft macht dienachfolgend beschriebenen Arbeits- und Entscheidungsgremien sowie die Wahrnehmung folgender Aufgaben erforderlich:

Auf der **Steuerungs- bzw. Lenkungebene** sollte ein **Lenkungskreis Regionalpark**, bestehend aus Vertretern der beteiligten Kommunen, eingerichtet werden. Seine Verankerung vor Ort lässt ein größeres Engagement für die Umsetzung der weitgehend bürgerschaftlich entwickelten Projekte erwarten.

Der Lenkungskreis hat die Aufgabe, die Familie aus regionalparkübergreifenden Projekten, Impulsprojekten und Maßnahmen zu koordinieren, die Finanzierungs- und Umsetzungsprioritäten zu bestimmen, die politische Abstimmung und den regionalen Konsens in der Region herbeizuführen und die Eckpunkte der Regionalparkentwicklung

zu kontrollieren. Darüber hinaus regt er die Berücksichtigung der Masterplanergebnisse in den kommunalen und fachlichen Plänen und Programmen an, findet weitere Projektträger für die Umsetzung, erschließt weitere Finanzierungsmöglichkeiten, stimmt die Umsetzung der regionalparkübergreifenden Projekte und Impulsprojekte miteinander ab und führt die Umsetzungskontrolle inkl. Qualitätsmanagement durch. Die Grundlagen seiner Tätigkeit werden in der Kooperationsvereinbarung geregelt.

Der Lenkungskreis Regionalpark sollte mit verantwortlichen Vertretern der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen, der Städte Bingen am Rhein und Ingelheim am Rhein, der Verbandsgemeinden Sprendlingen-Gensingen, Gau-Algesheim, Heidesheim, Nieder-Olm, Bodenheim, Nierstein-Oppenheim, Guntersblum, der Gemeinde Bodenheim und der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe besetzt werden (13 Mitglieder). Vertreter der Rheinhessen-Touristik, Rheinhessen Marketing, Rheinhessenwein, der Obersten Landesplanungsbehörde, der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd sowie Fachexperten aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Weinbau, Kultur und Umwelt und Naturschutz können fallweise beratend hinzu gezogen werden.

Auf der **Arbeits- und Dienstleistungsebene** kann der Lenkungskreis zur Bearbeitung von Projekten und Maßnahmen bzw. zur Begleitung der Umsetzung kleine **projektbezogene Arbeitsgruppen** einrichten und aus seiner Mitte Verantwortliche bestimmen, welche die Projektrealisierung im Zusammenwirken mit einer einzurichtenden Koordinierungsstelle betreuen.

Zentrale Institution auf der Arbeits- und Dienstleistungsebene ist eine **Koordinierungsstelle** für das Projektmanagement. Die Geschäftsaufgaben können einer mit ausreichender Verwaltungskraft ausgestatteten Stadt oder einer privatwirtschaftlich arbeitenden Dienstleistungsagentur zur vertretungsweisen Erledigung für die gesamte Region übertragen werden. Als Koordinierungsstelle bietet sich u. U. auch die bestehende Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft an, wenn diese personell und finanziell mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet wird.

Die Koordinierungsstelle verfolgt die im Lenkungskreis Regionalpark entwickelten Ideen und Umsetzungsschritte weiter und begleitet sie bis zur Realisierung. Sie stellt die Verbindung zwischen den Akteuren in der Region her und moderiert die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen. Im Einzelnen übernimmt sie die folgenden Aufgaben:

### **Planung und Organisation**

- Steuerung des Kooperationsprozesses bei der Projektumsetzung
- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Lenkungskreises
- Organisation von projektbezogenen Arbeitsgruppen
- Organisation von Projektwerkstätten bei Bedarf
- Hinzuziehung von Expertenwissen
- Vergabeverfahren bei Planungs-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen
- Monitoring des Fortschritts bei der Projektumsetzung

### **Interne und externe Kommunikation**

- Berichterstattung an die / in den Vertretungskörperschaften des Regionalparks
- Entwicklung und Nutzung interner und externer Kommunikationsinstrumente (z. B. Internetauftritt, Rundbrief, Sachstandsberichte)
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit (Pressemitteilungen, -konferenzen, Interviews etc.)
- Marketing (z. B. Organisation von bzw. Beteiligung an Veranstaltungen, Festen, Events;

Veranstaltungskalender, Messeauftritte, Entwicklung eines einheitlichen Corporate Designs für den Regionalpark, Regionalparkkarten und -führer, Produktion von give aways, Werbung, Plakate etc.)

#### Finanzierung

- Vorbereitung von Zuschuss- und Förderanträgen
- Mitwirkung an der Einwerbung privatwirtschaftlicher Finanzierungsmittel
- Rechnungswesen, Verwendungsnachweise

Die Realisierung der regionalparkübergreifenden Projekte, der Impulsprojekte und der weiteren Maßnahmen des Masterplans ist auf der **Umsetzungsebene** in der Regel Aufgabe der betroffenen Standortkommunen (Planung und Realisierung). Je nach Projektstruktur erfolgt die Umsetzung entweder direkt durch die jeweilige Kommune oder mittelbar durch öffentlich-rechtliche bzw. privatrechtliche Organisationen, Institutionen, Wirtschaftsunternehmen, Vereine oder sonstige Träger. Durch geeignete Planungs- und Umsetzungsverfahren soll sichergestellt werden, dass weitere Impulse und Initiativen aus der Regionalparkregion aufgegriffen und Partner aus der Bürgerschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mit in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen werden. Die Projektverantwortung für die Umsetzung der regionalparkübergreifenden Projekte sollte eine aus der Mitte der Städte und Verbandsgemeinden bestimmte projektverantwortliche Gebietskörperschaft übernehmen.

Das Organisationskonzept für den Umsetzungsprozess der Regionalparkprojekte ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt:

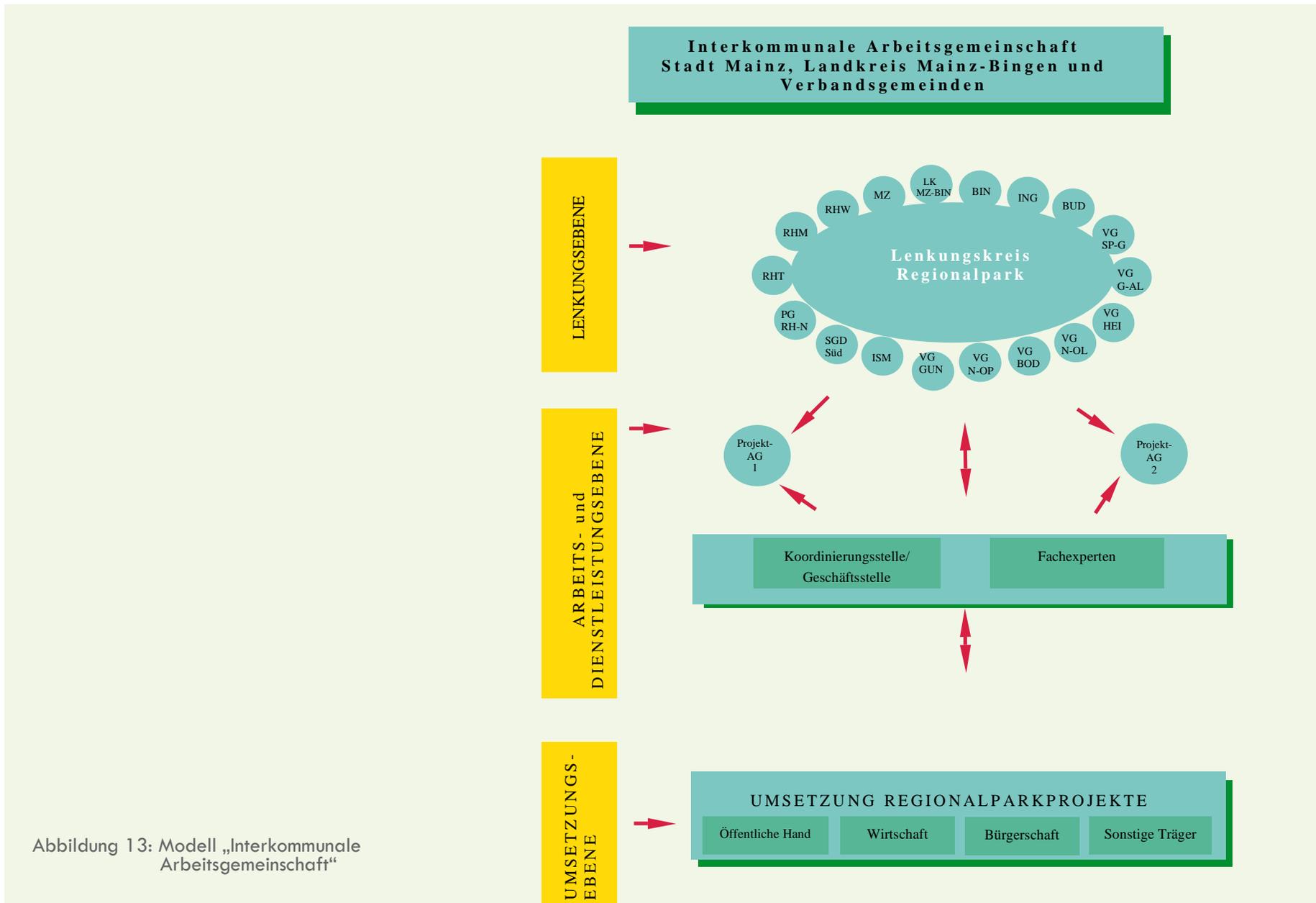


Abbildung 13: Modell „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“

### 9.2.2 Organisationsmodell „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“

Als weitere Option für die Organisation der Umsetzung des Masterplans Regionalpark Rheinhessen soll das Modell „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“ vorgestellt werden. Dazu ist zunächst auf die grundsätzlichen Aufgaben der Regionalplanung einzugehen.

Die Regionalplanung kann neben ihren Pflichtaufgaben zur Verwirklichung der Raumordnungspläne regionale Entwicklungskonzepte erarbeiten oder mit Zustimmung der Obersten Landesplanungsbehörde weitere konzeptionelle und koordinierende Aufgaben im Bereich der Regionalplanung und Regionalentwicklung übernehmen (§ 14 Abs. 3 Satz 2 und 3 LPIG). Insbesondere der Regionalentwicklung, dem Regionalmanagement und dem Regionalmarketing werden als informelle Aufgabenfelder besondere Bedeutung für die Zukunft beigemessen (vgl. § 11 LPIG).

So hat die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe bereits in den zurückliegenden Jahren die Regionalparkidee mit initiiert und aufgegriffen, konzeptionell weiterentwickelt und die Gemeinden bei der Umsetzung erster teilräumlicher Konzepte unterstützt.

Auch für die zukünftige Koordination der Realisierung des Masterplans ist die Regionalplanung eine geeignete Stelle - u.a. aufgrund ihrer neutralen Koordinations- und Moderationsfunktion und ihrer fächerübergreifenden und übergeordneten regionalen Kompetenzen. Insbesondere aufgrund der großen räumlichen Reichweite und fachlichen Bandbreite der Zuständigkeiten der Gremien der regionalen Planungsgemeinschaft, **der Regionalvertretung und dem Regionalvorstand** könnte es sinnvoll sein, der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe die Koordination der Regionalparkentwicklung zu übertragen. Zudem repräsentiert ihre Zusammensetzung über den Planungsraum des Regionalparks Rheinhessen hinaus auch die übrigen Teilregionen der Planungsgemeinschaft, die ggf. mittel- bis langfristig für die Ausdehnung des Regionalparks in Frage kommen.

Daher ist zur konkreten Umsetzung des Masterplanes im Modell Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe auf der **Arbeitsebene** die Einrichtung eines **Arbeitskreises Regionalpark** zu empfehlen.

Bei der Besetzung des Arbeitskreises sollte auf die relevanten Akteure abgestellt werden. So könnte sich der Arbeitskreis aus handlungsbevollmächtigten Verwaltungsmitarbeitern

der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen, der Städte Ingelheim und Bingen, der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden des Landkreises, der Obersten Landesplanungsbehörde und der SGDSüd, der Planungsgemeinschaft und den Organisationen Rheinhessen Marketing, Rheinhessen Touristik und Rheinhessenwein zusammensetzen. Zur Beratung kann der Arbeitskreis bei Bedarf anerkannte Fachexperten aus den Bereichen Naturschutz und Landespflege, Landwirtschaft und Weinbau, Wasserwirtschaft, Ökologie, Freizeit, Tourismus, Städtebau, Kultur, Geschichte, Bildung, Wirtschaft und Marketing hinzuziehen.

Der Arbeitskreis hätte folgende grundlegende Aufgaben zu erfüllen:

- Abstimmung der Umsetzung der Masterplanprojekte,
- Sicherstellen der Berücksichtigung der Projektvorschläge in den kommunalen und fachlichen Plänen und Programmen,
- Ansprache von Trägern für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen sowie
- Recherche und Erschließung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten.

Ferner sollte der Arbeitskreis alle notwendigen Entscheidungen wie beispielsweise die Erarbeitung einer Regionalparkcharta vorbereiten und während der Realisierungsphase auch das Qualitätsmanagement sowie das Umsetzungscontrolling durchführen.

Mit der **Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe** steht eine grundsätzlich geeignete **Koordinierungsstelle** zur Bündelung und Steuerung dieser wichtigen Aktivitäten zur Verfügung. Um diese umfassende Beratungsleistung gewährleisten zu können, ist allerdings zu prüfen, ob die personelle und finanzielle Ausstattung der Geschäftsstelle ausreicht.

Aufgrund der bereits dargelegten Kompetenzen der regionalen Planungsgemeinschaft erfolgt die konkrete **Umsetzung** der Regionalparkprojekte und –maßnahmen – analog zum Modell der Interkommunalen Arbeitsgemeinschaft - in den jeweiligen Standortkommunen durch die Kommune selbst oder durch Organisationen, Unternehmen, Vereine oder sonstige Träger bzw. Kümmerner.

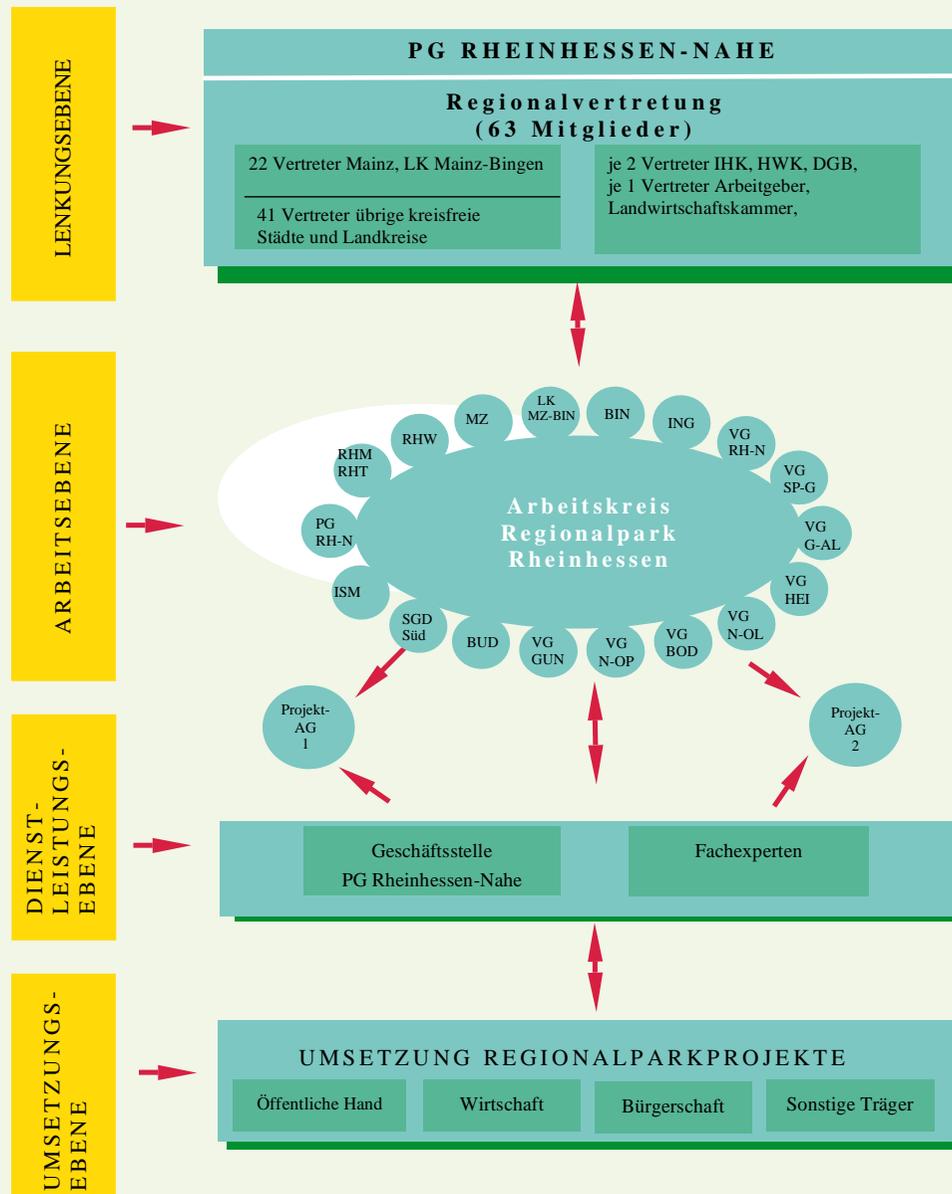


Abbildung 14: Modell Planungsgemeinschaft Rheinessen-Nahe“

### 9.2.3 Organisationsmodell „Zweckverband Regionalpark“

Zur weiteren Entwicklung des Regionalparks und zur Umsetzung der Projekte und Maßnahmen können die an der Masterplanung beteiligten kommunalen Körperschaften einen Zweckverband gründen oder eine Zweckvereinbarung schließen. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann der Zweckverband die o. g. Aufgaben erfüllen und andere juristische Personen des Privatrechts sowie natürliche Personen einbeziehen, die an der Aufgabenerfüllung mitwirken wollen. Rechtsgrundlage hierfür ist das Zweckverbandsgesetz des Landes Rheinland-Pfalz i. d. F. v. 2. März 2006.

Die gemeinsame Aufgabenwahrnehmung in der Zweckverbandsform soll der besseren Nutzung von Verwaltungsressourcen und der technischen und wirtschaftlichen Einrichtungen der Verbandsmitglieder dienen. Dabei können eine oder mehrere Kommunen mit größerer Verwaltungskraft und entsprechenden technischen und wirtschaftlichen Ressourcen Projektmanagement- und Umsetzungsaufgaben für die übrigen an der Entwicklung des Regionalparks interessierten Kommunen übernehmen. Die Gründung eines Zweckverbandes für den Regionalpark erfordert die staatliche Mitwirkung durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion.

Bei der Gründung eines Zweckverbandes „Regionalpark Rheinhessen“ müssen mindestens die **Organe „Verbandsversammlung“ und „Verbandsvorsteher“** eingerichtet werden. Diese würden die politischen Koordinierungs- und Managementaufgaben zur Umsetzung der Regionalparkprojekte auf der **Steuerungsebene** übernehmen.

Die Aufgaben des Zweckverbandes – die Entwicklung und Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen auf der Grundlage des Masterplanes - werden in einer **Verbandsordnung** festgelegt. Diese muss zusätzlich Name und Sitz des Zweckverbandes, seinen räumlichen Wirkungsbereich und seine Mitglieder bestimmen sowie die Deckung des Finanzbedarfs klären, die Zuständigkeiten der Verbandsorgane, Sitz- und Stimmverteilung und die Amtszeit ihrer Mitglieder sowie die Bestellung des Vorstehers regeln. Darüber hinaus enthält die Ordnung Regelungen über den Beitritt bzw. Austritt der Mitglieder und über die Auflösung des Verbandes.

Zur Finanzierung des Zweckverbandes und seiner Ausgaben müssen die Kommunen und ggf. weitere Beteiligte eine Mitgliedsumlage vereinbaren, da bei der Aufgabenerfüllung im Regelfall keine ausreichenden eigenen Einnahmen durch Gebühren oder Leistungsentgelte erzielt werden können. Die Haushalts-, bzw. Wirtschaftsführung des Zweckverbandes unterliegt dem Gemeindefinanzrecht und der Kontrolle durch die kommunale Rechnungsprüfung.

Für das operative Geschäft auf der **Arbeitsebene** ist die **Verwaltung der vom Verbandsvorsteher vertretenen Kommune** gegen Kostenerstattung zuständig. In der Verbandsordnung könnten jedoch Regelungen zur Delegation bzw. Übertragung von operativen Aufgaben auf Dritte, z. B. durch Einschaltung von Planungs- und Dienstleistungsagenturen getroffen werden.

Während der **Zweckverband** der institutionalisierten gemeinschaftlichen Wahrnehmung der Regionalparkentwicklung und der Projektumsetzung dient, kann eine **Zweckvereinbarung** als öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen den kommunalen Gebietskörperschaften und weiteren Beteiligten mit dem Inhalt geschlossen werden, dass eine der beteiligten Kommunen die Umsetzung der Regionalparkprojekte für die übrigen Kommunen des Regionalparks mit erledigt. Diese Form der interkommunalen Zusammenarbeit sollte angesichts der politisch erwünschten Weiterführung eines bürgerschaftlich breit getragenen Umsetzungsprozesses nicht weiter verfolgt werden.

#### 9.2.4 Empfehlung zur Auswahl eines geeigneten Organisationsmodells

Das Modell eines Regionalpark-Zweckverbandes oder weitere Alternativen wie z. B. eine Regionalpark GmbH oder ein Regionalparkverein sind zunächst zwar grundsätzlich denkbare Organisationsformen für eine koordinierte und gebündelte Regionalparkentwicklung und der damit verbundenen Aufgaben. Im Vergleich zu den Modellen „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“ und „Planungsgemeinschaft“ weisen sie jedoch gravierende Nachteile in Bezug

- den zeitlichen, personellen und ggf. finanziellen Gründungsaufwand,
- die Schaffung zusätzlicher neuer Organe und Gremienstrukturen (Zweckverbandsversammlung, -vorsteher; Gesellschafterversammlung, Aufsichts- bzw. Verwaltungsrat; Mitgliederversammlung, Vereinsvorstand, Beirat etc.),
- die aufgrund des politischen Proporztes notwendige Gremiengröße mit den damit verbundenen nachteiligen Bedingungen für die Arbeitsfähigkeit und notwendige kurze Entscheidungswege,
- die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die Gestaltung des Gesamtprozesses,
- die Mitwirkung von eher projektorientiert arbeitenden Wirtschaftsunternehmen

auf.

Nicht zu unterschätzen sind darüber hinaus der Selbsterhaltungsgedanke einmal geschaffener Organisationsgefüge und der Rückabwicklungsaufwand nach dem absehbaren zeitlich begrenzten Abschluss der Projektrealisierung. Insgesamt gesehen rechtfertigen das vergleichsweise überschaubare Investitionsvolumen und die bereits existierenden lokalen und interkommunalen Abstimmungs- und Kooperationsbeziehungen keine neue, mit großem Aufwand zu errichtende und zu betreibende **institutionelle** Organisationseinheit.

Die Auswertung der Erfahrungen mit der Organisation regionaler touristischer und städtebaulicher Kooperationsprojekte in anderen deutschen Regionen zeigt, dass

gute Umsetzungserfolge dann erzielt werden, wenn entweder vorhandene regionale Kooperationseinheiten die zusätzliche Entwicklungs- und Umsetzungsaufgabe in ihren bestehenden Aufgabenkanon implementieren oder aber kommunale Körperschaften die Projektrealisierung in einem flexiblen, den Projekt- und Partizipationserfordernissen angepassten Organisationsverbund übernehmen. Für die Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen bedeutet dies, dass die Modelle „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“ und „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“ besser geeignet sind, den organisatorischen Ablaufrahmen für die Umsetzung der angestrebten Regionalparkentwicklung zu bilden.

Eine vergleichende Betrachtung dieser beiden Modellvarianten zeigt jedoch im Ergebnis deutliche Vorteile zugunsten einer als interkommunale Arbeitsgemeinschaft verfassten Organisation des Umsetzungsprozesses.

Die wesentlichen Gründe hierfür liegen in der engeren Verbindung von kommunaler Steuerung und kommunaler Umsetzungsverantwortung, in besseren Einbindungsmöglichkeiten bürgerschaftlicher Aktivitäten in Projektarbeitsgruppen sowie – last but not least - in geringeren Organisations- bzw. Netzwerkkosten. Eine Übertragung der Organisationsverantwortung auf die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe könnte dazu führen, dass die die Hauptlast der Regionalparkentwicklung tragenden Verbands- und Ortsgemeinden nicht ausreichend an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt werden. Das vorgeschlagene Konzept einer freiwilligen Zusammenarbeit der Kommunen in einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft bildet deshalb den optimalen Rahmen für eine ortsnahe, professionelle, kontrollierbare und damit transparente, zügige, bürgerschaftlich getragene und politisch legitimierte Regionalparkentwicklung „von unten“.

Dies schließt nicht aus, dass die vertraglichen Grundlagen und organisatorischen Strukturen im Sinne einer mitwachsenden Organisation erst nach und nach geschaffen werden können. Damit jedoch der z. Z. in Gang kommende Entwicklungsprozess durch eine konzentrierte Umsetzung der Impulsprojekte weitere Fahrt aufnimmt und schnell zu vorzeigbaren Ergebnissen führt, sollte eine zeitnahe Verständigung der Akteure auf die Kooperationsgrundlagen sowie Organisationseinheiten, die „den roten Faden halten“ und sich für die Projektumsetzung verantwortlich fühlen, erfolgen.

### 9.3 Verankerung in bestehenden Planungsinstrumenten

Als informelles Planungsinstrument beschreibt der Masterplan Visionen und Strategien zur Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen und fasst die zur Erreichung der strategischen Ziele notwendigen bzw. vorgesehenen Projekte, Schritte und Meilensteine in einer Gesamtübersicht zusammen. Anders als die Darstellungen z. B. des überörtlichen Regionalen Raumordnungsplans, die Darstellungen und Festsetzungen der kommunalen Bauleitpläne sowie der Fachplanungen sonstiger Planungsträger entfalten die Aussagen des Masterplans keine unmittelbare Bindungswirkung gegenüber Dritten. Die in der Masterplanung entwickelten Projekte und Maßnahmen bedürfen daher zunächst einer politischen Legitimation durch die zuständigen Körperschaften und Kommunen der Region. Ihre Umsetzung muss anschließend vertraglich – z. B. durch öffentlich-rechtliche oder privatrechtliche Vereinbarungen, Genehmigungen, Gestattungen und Verträge – mit den beteiligten Standortkommunen, Projektträgern und Geldgebern gesichert werden.

Der Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen enthält flächenbeanspruchende Projekte und Maßnahmen, deren Verwirklichung darauf angewiesen ist, dass sie als Ziele in den Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe, in die kommunalen Flächennutzungspläne bzw. als städtebauliche oder landschaftspflegerische Festsetzungen in die kommunalen Bebauungspläne übernommen werden und damit an deren Rechtskraft und Bindungswirkung teilnehmen. Deshalb sollte angestrebt werden, insbesondere die überörtlichen Entwicklungs- und Impulsprojekte mit ihren flächenwirksamen Maßnahmen in die kommunale Bauleitplanung der Städte und Verbandsgemeinden zu übernehmen.

Aus den gleichen Gründen sollten Projekte mit entsprechenden flächenwirksamen Maßnahmebestandteilen in den Landschaftsrahmenplan „Region Rheinhessen-Nahe“ sowie über die die Landschaftspläne in die Flächennutzungspläne der Städte und Verbandsgemeinden integriert werden. Darüber hinaus können einige wegebauliche und landschaftsökologische Maßnahmen in anstehenden oder noch nicht abgeschlossenen Flurbereinigungsverfahren einbezogen werden.

Obwohl das geplante Regionalparkroutensystem weitgehend auf die bestehenden Wegenetze hin ausgerichtet wurde, wird es in Einzelfällen erforderlich sein, Netzlücken durch kurze neue oder auszubauende Wegeabschnitte zu schließen. Darüber hinaus werden an Wegekreuzen, Rastplätzen und Aussichtspunkten in der freien Landschaft in Einzelfällen genehmigungspflichtige bauliche Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Soweit diese Maßnahmen im räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit größeren übergeordneten Erschließungsvorhaben stehen, sollte angestrebt werden, die Regionalparkmaßnahmen in die für die Erschließungsvorhaben notwendigen straßen-, wasser- bzw. naturschutzrechtlichen Planfeststellungs- oder Genehmigungsverfahren zu integrieren.

Alle weiteren baulichen und landschaftsökologischen Maßnahmen zur Ausgestaltung des Regionalparkroutensystems und der Impulsprojekte in der freien Landschaft sind durch die Unteren Naturschutzbehörden der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen im Einzelfall zu genehmigen. Gegebenenfalls erforderliche baurechtliche Genehmigungen durch die Kommunen schließen naturschutzrechtliche Genehmigungen, Befreiungen oder Erlaubnisse nach Maßgabe der beteiligten Unteren Naturschutzbehörden ein.

#### **9.4 Strategien zu Flächensicherung und Flächenmanagement**

Der Regionalpark Rheinhessen erfordert wegen seiner Größe in einigen Handlungsfeldern gemeindeübergreifende Strategien. Das entstehende regionale Netzwerk trägt dazu bei, dass sich die rheinhessischen Kommunen und Gebietskörperschaften gegenseitig ergänzen und voneinander profitieren. Durch ein gemeinsames Vorgehen lassen sich Standortvorteile leichter optimieren und innovative Potenziale besser erschließen.

### **Schutz durch Nutzung**

Die Zielsetzung der naturschutzfachlichen Eingriffsregelung entspricht dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Ziel ist, den Naturhaushalt, das Landschaftsbild und den Erholungswert einer Landschaft trotz der steten Inanspruchnahme von Natur und Landschaft für Wohn- und Gewerbegebiete und Straßen leistungsfähig und lebenswert zu erhalten.

Mit dem informellen Planungsinstrument „Regionalpark“ steht zusätzlich eine neue nachhaltige Strategie für Flächensicherung und Flächenmanagement für den Verdichtungsraum Nördliches Rheinhessen zur Verfügung: Die Umsetzung des Regionalparks kann dazu beitragen, dass wertvolle Freiräume in der Region dauerhaft und nachhaltig als Rückzugsräume für den Artenschutz bzw. als Erlebnisräume für den Erholungssuchenden gesichert und entwickelt werden können. Die entstehenden Routen werden gleichermaßen zu Leitlinien für Besucher wie zu verbindenden Elementen im wachsenden Biotopverbund. Durch Nutzungsentflechtung und Besucherlenkung werden (bestehende) Nutzungskonflikte entschärft bzw. auch nachhaltig gelöst.

### **Flächen dauerhaft sichern und bereitstellen**

Die Bodenordnung kann die Flächenbereitstellung für den Regionalpark Rheinhessen unterstützen. Die Bereitstellung der für die Umsetzung des Regionalparks benötigten Flächen erfolgt im Idealfall durch einen Ankauf der Flächen durch die Gemeinden (oder einen zukünftigen Träger des Regionalparks) bzw. sie werden mit langfristigen Pachtverträgen für den Regionalpark gesichert.

Je nach Bedarf in den Gemeinden ist es möglich, entlang der Routen angelegte grüne Wegbänder und Lebensräume als Ökokontoflächen zu realisieren bzw. unmittelbar erforderliche Kompensationsmaßnahmen entlang der Routen zu bündeln.

### Instandsetzung, Unterhaltung und Pflege

Die Pflege der Regionalparkflächen und –anlagen ist im Hinblick auf die Akzeptanz und Nachhaltigkeit des Regionalparks eine grundsätzlich notwendige Maßnahme und bedarf einer Regelung, welche örtlich angepasst organisiert werden kann. Je nach Umfang und Intensität können als Vertragspartner Landwirte, Lohnunternehmer, Landschaftspflegeverbände bzw. Regionalparkpaten (in Anlehnung an die Bachpaten) in Frage kommen. Dabei sichern verbindliche Pflegestandards auf Basis vertraglicher Vereinbarungen einen optimalen Erhaltungszustand. Flächenbereitstellung und Nutzungen im Sinne des Regionalparks können insbesondere auch durch strategische Partnerschaften (Bodenordnung/ Landwirtschaft/ Naturschutz/ Gemeinden) sichergestellt werden.

## 9.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Die Realisierung der im Masterplan vorgeschlagenen Regionalparkrouten, Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte erfordert nach Einschätzung der Gutachter ein Volumen von rd. 4 Mio. € an **Investitionskosten** (inkl. Kosten für Entwurfs-, Ausführungsplanungen und ggf. Baubetreuung). Hinzu kommen jährliche **Prozessentwicklungskosten** in Höhe von rd. 80.000 € für die konkrete Ausgestaltung einiger Impulsprojekte in gesonderten Planungen und Projektverfahren (z. B. Facharbeitskreise, Workshops, Zukunftsforen, Präsentationsveranstaltungen) sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing. Darüber hinaus müssen für die Koordinierung des gesamten Umsetzungsprozesses im Rahmen des Organisationkonzeptes jährlich rd. 60.000 € an **Netzwerkkosten** (sog. Overhead) kalkuliert werden.

Für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen aus der Projektfamilie des Regionalparks Rheinhessen steht gegenwärtig und in der näheren Zukunft kein eigenständiges Finanzierungs- bzw. Förderprogramm der Kommunen oder des Landes zur Verfügung.

Bei der Suche nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten müssen die Akteure der Regionalparkentwicklung deshalb nach dem angelsächsischen Grundsatz verfahren: **„Gute und intelligente Projekte finden ihre Finanzierung selbst“**. Dies bedeutet, dass die Finanzierung der Regionalparkprojekte in der Regel durch eine Kombination unterschiedlicher Finanzierungsquellen aus kommunalen Haushaltsmitteln, staatlichen Zuschüssen aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen und unterstützenden Zuwendungen, Spenden und Sponsoringbeiträgen der privaten Wirtschaft und weiterer Geldgeber von den Trägern der einzelnen Projekte sichergestellt werden muss.

Zur Umsetzung der Impulsprojekte und weiterer durchgeplanter Projekte sollte zunächst die Aufstellung eines regionalparkweiten **mittelfristigen Finanzplans** (drei bis fünf Jahre) angestrebt werden. Dieser Plan enthält die voraussichtlichen Investitions-, Prozess- und Netzwerkkosten für die realisierungsreifen Projekte, die aufgrund einer Rangfolgeentscheidung prioritär umgesetzt werden sollen. Der Finanzplan ist jährlich fortzuschreiben. Er versetzt die Städte, den Landkreis und die Verbands- und Ortsgemeinden in die Lage, die für die Umsetzung erforderlichen Finanzmittel bzw. die kommunalen Eigenmittel bei geförderten Projekten in die jeweiligen Haushalte einzustellen. Die beteiligten Ministerien des Landes Rheinland-Pfalz und die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd erhalten mit diesem Instrument eine jährlich fortgeschriebene Übersicht über das voraussichtliche Antragsvolumen an Fördermitteln. Jährlich stattfindende **Förderkonferenzen** mit den beteiligten Ministerien des Landes und den Regionalparkkommunen können für die Koordinierung maßnahmenbezogener Fördermöglichkeiten hilfreich sein.

Auf der **kommunalen Ebene** können zur Projektfinanzierung in den Kommunalhaushalten für Regionalparkprojekte zweckgebundene Etatpositionen eingerichtet werden. Zur Finanzierung der gemeindeübergreifenden regionalparkweiten Projekte wird empfohlen, einem am Einwohner- und/oder Flächenmaßstab orientierten Finanzierungsschlüssel zu entwickeln und diesen in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zu beschließen. Die Projektkosten für regionalparkweite Maßnahmen bzw. die bei geförderten und kofinanzierten Projekten aufzubringenden kommunalen Eigenmittel werden anhand des Finanzierungsschlüssels nach dem regionalen Solidaritätsprinzip auf jede Kommune des Regionalparks umgelegt und damit in einem kalkulierbaren und überschaubaren Rahmen gehalten.

Kommunale Förderprogramme zur Finanzierung von Regionalparkmaßnahmen sind bisher in den Haushalten der Städte und Gemeinden in der Regel nicht eingerichtet worden. Lediglich der Landkreis Mainz-Bingen hat 2006 ein Programm über 10 Mio. € aufgelegt, welches ggf. für eine Teilfinanzierung von Projekten in Anspruch genommen werden könnte. Der Landkreis fördert bis 2009 ehrenamtlich organisierte Projekte, Maßnahmen und Initiativen in seinen Ortsgemeinden und verbandsfreien Städten und Gemeinden mit zwischen 35% und 80% der nachgewiesenen Projektkosten bis zur Förderhöchstgrenze von 50.000 €. Für Bildungs- und Erziehungsprojekte sind auch die Verbandsgemeinden antragsberechtigt. Voraussetzung für die Förderung ist jedoch der Nachweis mangelnder finanzieller Leistungsfähigkeit der antragstellenden Städte und Gemeinden.

In einigen Kommunen werden naturschutzrechtliche Ausgleichszahlungen aufgrund planerisch vorbereiteter bzw. tatsächlicher baulicher Eingriffe in Natur und Landschaft über eingerichtete Ökokontos eingenommen und zur Verbesserung der Umweltsituation eingesetzt. Hier besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Ausgleichsgelder oder –leistungen zweckentsprechend im Rahmen des funktionalen Ausgleichs für vernetzende ökologische Aufwertungs- und Optimierungsmaßnahmen im Rahmen des Regionalparkroutenkonzepts sowie an Einzelstandorten zu verwenden.

Zu prüfen ist darüber hinaus der über die eigentliche Zweckbestimmung hinausgehende Einsatz von Ausgleichszahlungen für klassische Freizeit- und Erholungsmaßnahmen in der freien Landschaft, wie z. B. für den naturnahen Wegebau, die Ausgestaltung von Rastplätzen und Aussichtspunkten etc. Gleiches gilt für die Verwertung von Ausgleichspflichten, die im Zuge von Hochwasserschutzmaßnahmen (Deichrückverlegung an Rhein und Nahe) oder von Ortsumgehungsmaßnahmen überörtlicher Vorhabenträger (z. B. OU Nierstein, OU Bodenheim, OU Gau-Algesheim) oder größerer Bauleitplanungen (z.B. multifunktionales Stadion, Mainz) entstehen.

Auf der **staatlichen Ebene** stehen Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes und des Landes zur Verfügung, die u. U. für eine Teil- oder Kofinanzierung von Regionalparkprojekten grundsätzlich in Frage kommen. Dabei ist zu beachten, dass für eine Förderung nur Projekte in Frage kommen, die eine herausragende Bedeutung für das gesamte Land oder aber Modellcharakter für andere Landesteile besitzen.

Für den Einsatz von dem Land zugewiesenen EU-Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) hat die Landesregierung für die Förderperiode 2007 – 2013 im Jahr 2007 das Operationelle Programm verabschiedet. Die Prioritätsachse 3 des Programms „Förderung lokaler und regionaler Entwicklungspotenziale zur Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Investoren und Arbeitskräfte“ ermöglicht in bestimmten Handlungsfeldern grundsätzlich Förderzugänge für die Umsetzung einiger Regionalparkprojekte. Dies gilt vor allem für das Handlungsfeld „Ausbau der touristischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen ländlichen und kulturellen Potenziale“ sowie mit Einschränkungen für die Handlungsfelder „Stärkung der städtischen Infrastruktur, der lokalen Ökonomie und der Integration“ und „Revitalisierung und Sanierung von Brach- und Konversionsflächen“.

Im Rahmen der für die Förderperiode 2007 – 2013 neu gestalteten Gemeinsamen Agrarpolitik hat die Europäische Union den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) neu eingerichtet. Die bereit gestellten ELER-Mittel will das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen des Programms „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) umsetzen. Das Programm ist auf die Förderkulisse des ländlichen Raums ausgerichtet. Da der Regionalpark fast ausschließlich als Entwicklungsinstrument für den städtischen Verdichtungsraum im nördlichen Rheinhessen genutzt werden soll, steht das Entwicklungsprogramm PAUL für die Projektförderung von Regionalparkvorhaben nicht zur Verfügung.

Teile der Verbandsgemeinden Sprendlingen-Gensingen und Nierstein-Oppenheim sowie die VG Guntersblum gehören der vom Land Rheinland-Pfalz anerkannten Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Rheinhessen-Zellertal an. Für die Umsetzung von Regionalparkmaßnahmen in diesen Kommunen kommt grundsätzlich eine Förderung mit ELER-Mitteln aus dem Leader-Programm in Betracht, wenn die Maßnahmen aus dem am 17. Juli 2008 genehmigten Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (LILE) abgeleitet werden können. Die Kooperationsmöglichkeiten der LAG Rheinhessen-Zellertal mit anderen Räumen und entsprechende spezifische Fördermöglichkeiten sind hier in besonderer Weise zu prüfen.

Zahlreiche weitere Fördermöglichkeiten aus Bundes- vor allem jedoch aus den Landesprogrammen bieten weitere Finanzierungspotenziale zur Verwirklichung von Regionalparkprojekten. Nur beispielhaft sind hier zu nennen:

- das Programm zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (MUFV)
- die Landeskulturförderung (MBWJK)
- das Aktionsprogramm „Kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“ (MBWJK)
- die Denkmalförderung (FM)
- der Dialog Baukultur (FM)
- die Tourismusförderung (MWVLW)
- das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zur Förderung kommunaler Straßen und Radwege

Neben den kommunalen und staatlichen Mitteln wird eine dritte Säule von Zuwendungen aus dem Bereich öffentlicher und halböffentlicher Organisationen und privatwirtschaftlicher **Unternehmen und Stiftungen** für die Entwicklung und Realisierung der Regionalparkvorhaben eine zunehmend größere Bedeutung bekommen. Auch für Projekte, die mit einer staatlichen Förderung rechnen können, sollten die Projektträger bzw. antragsberechtigten Gemeinden stets prüfen, ob eine Beteiligung Dritter über Finanzierungsbeiträge (Spenden, Sponsorengelder, Zuwendungen), Sach- oder Personalleistungen zu erreichen ist. Die Projektdiskussion in den Planungswerkstätten hat eine Fülle von Hinweisen auf für bestimmte Projekte in Frage kommende oder an einer Unterstützung interessierte Organisationen, Einrichtungen, Unternehmen, Stiftungen, Verbänden und Vereinen erbracht.

Zu nennen sind hier vor allem Unternehmen und Unternehmensverbände, die an der Realisierung von Projekten und Maßnahmen in ihrer unmittelbaren räumlichen Nähe aus Gründen der eigenen Unternehmenskultur, der Attraktivierung der weichen Standortfaktoren sowie der Verbesserung ihres Images ein vitales Interesse haben könnten. Beispiele für eine zu vermutende potenzielle Unterstützungsbereitschaft von Projekten sind insbesondere die Hafenerbetriebe Ingelheim (Rheinfrontgestaltung), die Firma Gaul in Sprendlingen-Gensingen (Geologisches Fenster / Napoleonischer Telegraf), die Chemische Fabrik Budenheim (Rheinufer Budenheim), die Fa. Schott (Napoleonischer Telegraf – optischer Telegraf), die Entsorgungsbetriebe der Stadt Mainz, der Golfclub Budenheim, Erdal oder Nestlé Mainz, Boehringer Ingelheim oder die Gewerbevereine in Bingen, Ingelheim, Mainz und Nierstein-Oppenheim.

Darüberhinaus sollten die Projektträger insbesondere auf die Stiftungen oder stiftungsähnliche Einrichtungen zugehen, deren satzungsgemäße Grundsätze und Ziele mit den Projektzielen und einer Förderung kompatibel sind. Für die Entwicklung des Regionalparks kommen beispielhaft insbesondere folgende Stiftungen und Fördervereine in Betracht:

- Deutsche Umweltstiftung
- Stiftung zur Förderung der Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz
- Stiftung Naturerbe in Rheinland-Pfalz
- Stiftung „Kultur im Landkreis Mainz-Bingen“
- Kulturstiftung Rhein-Nahe
- Stiftung der Rheinland-Pfalz Bank
- Stiftung Lesen

- FRAPORT-Stiftung „Eine Region“
- Umweltfonds der FRAPORT AG
- lokale Tourismus- und Gewerbevereine in den einzelnen Verbandsgemeinden.

Eine insgesamt geringere, wenn auch in Einzelfällen beachtliche Bedeutung haben die weitgehend ehrenamtlich und unentgeltlich erbrachten Personal- und Sachleistungen örtlicher Bürgergruppen und Vereine. Sie reichen von der Übernahme von Patenschaften z. B. bei Pflanzmaßnahmen und der Pflege von Pflanzungen über die Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes bis hin zu infrastrukturellen Ausbesserungs- und Unterhaltungsmaßnahmen. Diese können auch Mittel der Ehrenamtsförderung des Landkreises Mainz-Bingen in Anspruch nehmen.

Es ist anzustreben, das freie und ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft im Bereich der Pflege und Unterhaltung der neu geschaffenen Regionalparkinfrastrukturen zu stärken und konsolidieren. Unabhängig hiervon ist ein professionelles Unterhaltungs- und Instandsetzungsmanagement in der Verantwortung der Städte und Gemeinden des Regionalparks Rheinhessen notwendig, damit die Qualität der geschaffenen Ausstattung nachhaltig erhalten und gesichert werden kann.

## 9.6 Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Der im Entstehen begriffene Regionalpark Rheinhessen sollte nach der Realisierung zentraler infrastruktureller Bausteine des Routenkonzeptes und der Impulsprojekte als neues Element der Freizeit- und Tourismusregion Rheinhessen in die lokalen, regionalen und überregionalen Marketingaktivitäten der Kommunen, der regionalen Kultur- und Tourismusorganisationen

und des Landes übernommen werden. Es wird empfohlen, den Regionalpark in die unter der Wortbildmarke „Erlebnis WeinKulturLandschaft Rheinhessen“ entwickelte gemeinsame Marketingstrategie der Rheinhessen Touristik GmbH, Rheinhessen Marketing e. V. und Rheinhessenwein e. V. einzubinden. Dabei sollten die strategischen Leitziele der Entwicklungskonzeption der o. g. Marketinginstitutionen (u. a. höchster Weinerlebniswert in Deutschland, Authentizität Rheinhessens, Profilierung durch Einbindung der kulturellen, historischen und landschaftlichen Qualitäten) berücksichtigt werden.

Unterhalb dieser für das touristische Außenmarketing zentralen Dachmarke mit dem Markenkern „WeinKulturLandschaft“ wird der Regionalpark Rheinhessen landschaftsräumliche, geschichtliche und kulturelle Qualitäten, Eigenarten, Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale zum Vorschein bringen, deren Kommunikation innerhalb der Region (Binnenmarketing) sowie über Rheinhessen hinaus (Außenmarketing) aktiv vorangetrieben werden sollte. Um die landschaftliche Schönheit des Regionalparks, seine kulturellen, geschichtlichen und baulichen Attraktionen und Highlights in der Binnen- wie Außenwahrnehmung herauszustellen und erlebbar zu machen, wird empfohlen, dass die Stadtmarketinggesellschaften, Touristikagenturen und Heimat- und Verkehrsvereine der Städte, Verbands- und Ortsgemeinden ein gemeinsames Marketingkonzept für den Regionalpark erarbeiten.

Aufgabe dieses Konzeptes ist es:

- Leitmotive zu finden, die besondere Stärken im Freizeit- und Erholungsangebot plakativ herausstellen
- die Angebote des Regionalparks zu einer Submarke unter der Dachmarke Rheinhessen zu entwickeln und sie in einem Brand zu fokussieren
- ein Gestaltungshandbuch zu erarbeiten
- eine gemeinsame Werbekonzeption zu entwickeln
- buchbare Produktangebote auf der Grundlage einer Erlebnisdramaturgie

landschaftlicher und kultureller Spezialthemen („Geschichten erzählen“) zu schaffen

- eine gemeinsame Vertriebsstrategie der Angebote zu organisieren
- die Kooperation der Marketinginstitutionen untereinander und mit den im Freizeit- und Tourismusbereich tätigen Leistungsanbietern zu verbessern
- geeignete Organisationsmöglichkeiten für eine Marketingkooperation aufzuzeigen.

Das Marketingkonzept für den Regionalpark ist eng mit den Ergebnissen der Studie der Rheinhessen-Touristik abzustimmen, um Doppelungen und Überschneidungen zu vermeiden.

Unabhängig von einer Entscheidung über die Erarbeitung eines Konzeptes sollte der Umsetzungsprozess der Regionalparkprojekte von Beginn an durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und erste Schritte eines Regionalparkmarketings begleitet werden.

Mit den Printmedien der Region sollte eine mittelfristige Berichterstattungskampagne über die Fortschritte der Regionalparkentwicklung, ggf. in eigenen Rubriken, vereinbart werden. Die Medienarbeit mit ihren klassischen Instrumenten wie Pressemitteilungen, -konferenzen und Interviews zum Auftakt, zu wichtigen Meilensteinen und der Fertigstellung von Projekten kann durch Reisen und Exkursionen mit eingeladenen Medienvertretern aus den Fachsparten (Feuilleton, Reise und Touristik etc.) ergänzt werden.

Als Grundbaustein für die externe Kommunikation mit den Medien und der Öffentlichkeit wie auch nach innen mit den an der Regionalparkentwicklung beteiligten Akteuren und Unterstützern könnte ein monatlich erscheinender Rundbrief mit den wichtigsten Informationen über den Stand der Regionalparkprojekte, Veranstaltungshinweisen, Medienprodukten etc erscheinen.

Zu den wichtigsten ersten Schritten gehört die Einrichtung einer Internetplattform über den Regionalpark. Der Internetauftritt sollte nicht allein als Projektwebsite sondern von vornherein als touristisch ausgerichtete Plattform mit ständig aktualisierten Informationen

über das Geschehen im Regionalpark angelegt werden. Es bietet sich daher an, die Internetpräsentation des Regionalparks in den gemeinsamen Internetauftritt [www.rheinhessen.de](http://www.rheinhessen.de) der Rheinhessen Touristik GmbH, Rheinhessen Marketing e. V. und Rheinhessenwein e. V. mit einem eigenen Menüpunkt zu integrieren.

Parallel zur Umsetzung der Regionalparkprojekte können weitere Marketingbausteine entwickelt werden. Hierzu gehören insbesondere:

- eine regionalparkweite Karten- und Freizeit- bzw. Reiseführerreihe mit Informationen über die Regionalparkrouten, Rad- und Wanderwege, Themenrouten (z. B. Nordic Walking-Routen, Mountainbike-Strecken, Pilgerwege) sowie über die natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten der Region (Naturführer, Kirchen und Klöster, Gastronomie, Weingüter, Geologie, Gärten und Parks, Burgen, Schlösser, Pfalzen, Herrenhäuser etc.)
- ein Flyer zur Kurzinformation bzw. eine Broschüre zur ausführlicheren Information über die Angebote des Regionalparks
- ein Fotoband über die Höhepunkte des Parks
- ein Werbefilm über die Attraktionen Rheinhessens
- kurze Kinospots zur Werbung vor den Hauptabendfilmen in den Kinos der Region
- großflächige Werbeplakate für den Einsatz in der Stadt- und Gemeindewerbung
- rollende Fahrzeugwerbung in den Bussen und Bahnen der Region
- die Beteiligung an Messeauftritten der Rheinhessen Touristik GmbH oder städtischer Touristikakteure mit einem eigenen Regionalparkstand
- die Produktion sog. Give Aways und weiterer Merchandisingprodukte (Sticker, Kugelschreiber, Autoaufkleber, Luftballons, Taschen, T-Shirts, Thermometerkarten,

Postkarten, Weingläser etc. mit Regionalparkmotiven bzw. dem Logo)

- Aktionstage, Erlebnis- und Projektwochen für und mit bestimmten Zielgruppen (z.B. Projektwochen mit Schulen, Feriencamps mit Kindern, Erlebnis- und Entdeckungstouren mit Kindern und Jugendlichen, Weinmarathon für sportliche Weinkenner)
- Veranstaltungen, Einzelvorträge und Vortragsreihen über Kultur- und Bildungsthemen im Regionalpark

Die die Umsetzung der Regionalparkprojekte begleitenden Marketingaktivitäten sollten entsprechend dem o. g. Organisationskonzept zunächst von der Koordinierungsstelle verantwortlich gesteuert oder im Wege einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung auf eine der regionalen (Rheinhessen Touristik) oder städtischen Marketinggesellschaften der Städte Mainz, Bingen oder Ingelheim delegiert werden. Für das begleitende Marketing sollte ein jährlicher Sachkostenetat von rd. 20.000 - 50.000 € bereitgestellt werden

## 9.7 Erfolgskontrolle

Der Masterplan ist in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und den sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Seine Fortschreibung dient der Erfolgskontrolle und ist gleichzeitig ein nachhaltiger Indikator für den Stand der Umsetzung der Regionalparkidee und Projekte in der Region.

Neben einfachen Projektdokumentationen sollte nach Möglichkeit eine indikatorengestützte Erfolgsüberprüfung genutzt werden. Mit Hilfe der im Folgenden genannten Indikatoren können Entwicklungen bzw. Entwicklungsstände räumlich und zeitlich miteinander verglichen werden:

**Nachhaltige Entwicklung der Region**

<b>Ziel</b>	<b>Indikator</b>	<b>Daten</b>
Erhöhung des Freiraumanteils der regionalen Gesamtfläche	Flächenanteile von Grün- und Erholungsflächen	regionale Flächenstatistik
barrierefreier Ausbauzustand der Regionalparkrouten	Anteile der als barrierefrei gekennzeichneten Regionalparkrouten und -attraktionen	eigene Erhebungen
Grünes Wegebund und Rheinhessenpunkte	Anteile der Routen, die vom Grünen Wegband begleitet sind sowie Anzahl der entsprechend ausgebildeten Wegkreuzungen	eigene Erhebungen
Attraktiver Veranstaltungsort	Häufigkeit	eigene Erhebungen
Schaffung neuer Freizeit-, Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten	Umsetzungsgrad	Meldungen der Orte
Verbesserung der regionalen Vermarktung	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung	DLR, Befragungen

**Öffentlichkeitsarbeit**

Ziel	Indikator	Daten
Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung vor Ort	Anteil der Anwohner, denen der Regionalpark ein Begriff ist	Haushaltsbefragungen
Bekanntheitsgrad der Website; Rheinhessen virtuell	Anzahl der Besucher auf der Website, Echo der Gästebucheinträge, Bloggs etc.	eigene Erhebungen; Auswertung der Domainstatistik
Erhöhung der Zufriedenheit der Nutzer mit dem Regionalpark	Anteil der Nutzer, die sich positiv über den Regionalpark äußern	Befragungen vor Ort

**Finanzierung und Engagement**

Ziel	Indikator	Daten
(gesicherte) Mittel für Regionalparkmaßnahmen	kommunale Haushalte	Meldungen der Kommunen
Erhöhung des bürgerschaftlichen Engagements für den Regionalpark	Anteile und Beteiligungen ehrenamtlicher Initiativen an Projekten	eigene Statistik
Erhöhung des Engagements der Wirtschaft für den Regionalpark	Anteil der Sponsorenmittel am jährlichen Investitionsvolumen	eigene Statistik

Die genannten quantifizierbaren Ziele der Regionalparkentwicklung und die daraus abgeleiteten Indikatoren stellen nur eine mögliche Auswahl dar.

Die Ergebnisse der Erhebungen sind zu veröffentlichen. Im Idealfall dokumentieren sie den wachsenden Erfolg des Regionalparks Rheinhessen.

## 9.8 Ausblick

Die Fertigstellung des Masterplans für den Regionalpark Rheinhessen ist der Startschuss für die Parkentwicklung.

Nächster Schritt ist die Herbeiführung eines verbindlichen politischen Konsenses bis hin auf die Ebene der Städte und Verbandsgemeinden. Bereits im Vorfeld der Entscheidung über ein Organisationsmodell bzw. der Einrichtung entsprechender Kooperationsgremien sollte eine kleine Arbeitsgruppe aus Verwaltungsfachleuten der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen und der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe Entwürfe der Regionalparkcharta und der ergänzenden Kooperationsvereinbarung (inklusive alternativer Finanzierungsmodelle) ausarbeiten. Zusammen mit dem Masterplan sind die Entwürfe anschließend den Räten bzw. zuständigen Ausschüssen zur Beschlussfassung vorzulegen.

Die Vorstellung des Masterplanentwurfs auf der Abschlussveranstaltung am 21.01.2009 im Mainzer Landtag, die dort verabschiedete Mainzer Erklärung und die Beratungen in den politischen Gremien der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen und der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe haben gezeigt, dass die gemeinsamen Ziele, Inhalte und Projektvorschläge auf der regionalen und teilregionalen Ebene im Konsens getragen werden. Zum überwiegenden Teil ist dies sicherlich darauf zurückzuführen, dass der Masterplan in einem breit angelegten Interessens- und Aktionsbündnis von Kommunen, Bürgern und Handlungsträgern erarbeitet worden ist und hieraus bereits einen nicht unerheblichen Teil seiner Legitimität bezieht.

Dieser Schwung der Begeisterung sollte nun zielstrebig genutzt werden, um die politische Zustimmung zu Masterplan und Regionalparkchart durch Beratung in den Städten und Verbandsgemeinden zu erreichen und damit zu verstetigen. Darüber hinaus ist die Verständigung auf die Organisation des weiteren Umsetzungsprozesses erforderlich. Der Masterplan bietet hierzu die Auswahl unter einigen Modellvorschlägen. Erst die Einigung auf ein von allen Akteuren akzeptiertes Organisationsgerüst ermöglicht eine verbindliche Festlegung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Inhalten der Kooperationsvereinbarung.

Die o. g. Instrumente und Entscheidungen bilden die Grundlage, um anschließend zügig in die Realisierung der Projekte und Maßnahmen einzusteigen. Natürlich kann und sollte mit der Umsetzung erster vorzeigbarer und unumstrittener Impulsprojekte durch örtliche Handlungsträger nicht gewartet werden, bis sämtliche Fragen einer interkommunalen Kooperationsvereinbarung geklärt und alle Abstimmungs- und Entscheidungsgremien installiert worden sind. Ein zu großer zeitlicher Aufschub bei der Klärung notwendiger Organisations- und Kooperationsfragen birgt jedoch die Gefahr, dass sich die Realisierung einzelner Projekte verselbständigt und der übergeordnete regionale Zusammenhang zunehmend verloren geht. Dies sollte im Sinne einer konsistenten Regionalparkentwicklung vermieden werden.

Es bleibt zu hoffen, dass die rheinhessischen Kommunen den in der Masterplanung breit angelegten und praktizierten Dialog zwischen Kommunen, Bürgern, örtlichen und regionalen Akteuren und Handlungsträgern in die Umsetzungsphase der Regionalparkentwicklung mitnehmen. Auf diese Weise können bereits in wenigen Jahren die ersten Konturen eines gemeinschaftlich getragenen und familienfreundlich gestalteten Kulturlandschaftsparks – des Regionalparks Rheinhessen – sichtbar werden.

## 10 Quellenverzeichnis

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD); Hrsg. (2006): Entwicklungskonzept: Erlebnis Weinkulturlandschaft Rheinhessen

Agenda-Gruppe Budenheim (2005) unveröffentlicht: Wanderwegebeschreibung der Agenda-Gruppe Budenheim

Bierbaum.Aichele.landschaftsarchitekten (2007) (unveröffentlicht): Regionalpark Rheinhessen-Nahe, Regionalparkrouten Erich-Koch-Höhenweg, Mainz-Laubenheim und Mommenheimer Weg, Bodenheim; Gestaltungskonzept

Bundesamt für Naturschutz, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 53; 1998: Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000, BfN Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie;

Folz, Hans-Georg, 2008 (unveröffentlicht): Avifaunistische Untersuchung des Geländes der „Wassersportfreunde Budenheim“ WSF im Vergleich zu angrenzenden Flächen

GVBl 2005, S. 323, BS 791-1-17 verkündet am 17.08.2005: Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005

Institut für Raumplanung Universität Dortmund Fakultät Raumplanung, Hrsg. (2005); „Blaue Reihe“ Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 121; Gailing, Ludger: Regionalparks, Grundlagen und Instrumente der Freiraumpolitik in Verdichtungsräumen

Jung, Stefanie (2005): Rheinhessen für Groß und Klein, Natur, Kultur und Abenteuer für die ganze Familie

KulturRegion Frankfurt RheinMain, Hrsg. (2006): Route der Industriekultur RheinMain ([www.route-der-industriekultur-rhein-main.de](http://www.route-der-industriekultur-rhein-main.de))

LAG Rheinhessen-Zellertal „Gemeinsam Weinkulturlandschaft (Er)leben

Mainzer Bibliotheksgesellschaft e.V. (Hrsg.), Adolf Wild (2002): Mühlen in Mainz

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Hrsg. (2008): Landesentwicklungsprogramm (LEP) IV Rheinland-Pfalz (GVBl. S. 285), [www.ism.rlp.de/Landesplanung](http://www.ism.rlp.de/Landesplanung)

Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz: Eine Region im Gespräch, Rheinauenentwicklung und Gestaltung im Raum Mainz-Ingelheim, Im Dialog in die Zukunft 1999/2000

ders.: Eine Region im Gespräch, Rheinauenentwicklung und Gestaltung im Raum Mainz-Ingelheim, Im Dialog von der Planung zur Realisierung 2000/2001

Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (2007): Wege und Pfade am Wasser, In Rheinland-Pfalz Gewässer erleben

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen (2001): Wanderwege Rheinauen Mainz-Bingen, Endbericht

ders. (2001): Radrouten-Check Rheinauen Mainz-Bingen, Endbericht

ders. (2001): Konzeption eines Besuchernetzwerkes Rheinauen zwischen Mainz und Bingen; Gesamtbericht

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen, Auen Service, (2008): Zum Vorkommen des Schwarzmilans *Milvus migrans* in den Rheinauen zwischen Mainz und Bingen

Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (2004): Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe

ders. (2004): Regionalpark RheinMain – Rheinhessen-Nahe, Regionalparkroute „Untere Nahe“ Grundzüge der Entwicklung - Abstimmungsgrundlage

ders. (2004): Regionalpark RheinMain – Rheinhessen-Nahe, Regionalparkroute „Rheinauen“ Grundzüge der Entwicklung - Abstimmungsgrundlage

ders. (2005): Regionalpark Rheinhessen-Nahe, Teilkonzept Bodenheim

ders. (2006) (unveröffentlicht): Regionalpark Rheinhessen, Entwurf eines Teilkonzeptes Regionalpark für die Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim

ders. (2006) (unveröffentlicht): Regionalpark Rheinhessen, Entwurf eines Regionalpark-Teilkonzeptes für die Verbandsgemeinde Nieder-Olm

ders. (2006): Informationen zum Regionalpark Rheinhessen-Nahe

Rheinhessenwein e.V. und Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Gute Gründe für Rheinhessenwein. Steine. Böden. Terroir. (Broschüre)

Rösch, Heinz-Egon (1998): Wandern im Rhein-Main-Gebiet, 45 Rundwanderungen

Sieverts, Thomas (1997): Zwischenstadt. Zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land; Braunschweig Vieweg

Stadt Bingen (2006): Regionalpark Rheinhessen-Nahe; Konzeption Routen im Bereich Bingen

Stadt Mainz (2006): Wandern und Radeln in Mainz (1): Römerroute, Auf den Spuren des römischen Mainz, 1: 10.000

Stadt Mainz (2007): Wandern und Radeln in Mainz (2): Festungsrouten, Entlang der Mauern und Türme der Festung Mainz 1: 10.000

Verfasser unbekannt (2005): Erklärung zur Zukunft der Region Rheinhessen (Quelle: [www.rheinhessen.de](http://www.rheinhessen.de))

Weisrock, Dr. Katharina und Thomas G. Tempel, Hrsg. (2007): Literatur erleben: Spaziergang mit Wilhelm Holzamer

Weisrock, Dr. Katharina und Thomas G. Tempel, Hrsg. (2007): Literatur erleben: Rheinhessen mit Wilhelm Holzamer

WVR Wasserversorgung Rheinhessen GmbH, Hrsg. (2007): WVR Rad- und Wanderweg, Rhein Hessische Landschaft erleben, Historische Baudenkmäler entdecken  
Eine Erlebnisreise für Groß und Klein

### **Masterpläne**

Emscher Genossenschaft (2006): Masterplan Emscher Zukunft, Das neue Emschertal

„Das Ruhrtal“ und „Städtereion 2030“, Hrsg. 2007: Masterplan westliches Ruhrtal + Dortmund: Rahmenkonzept, Städtebauliche Entwicklung an der Ruhr, Teil II

**Internetseiten**

[www.bfn.de](http://www.bfn.de)

[www.lgb-rlp.de](http://www.lgb-rlp.de)

[www.luwg.rlp.de](http://www.luwg.rlp.de)

[www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de) / Schutzgebiete

[www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de) / Natura 2000

[www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de) / Landschaften

[www.radwanderland.de](http://www.radwanderland.de)

[www.regionalgeschichte.net/rheinhessen](http://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen)

[www.regionalpark-rhein-main.de](http://www.regionalpark-rhein-main.de)

[www.rheingau.de/rp-masterplan.htm](http://www.rheingau.de/rp-masterplan.htm)

[www.rheinhessen.de](http://www.rheinhessen.de)

[www.pg-rheinhessen.nahe.de](http://www.pg-rheinhessen.nahe.de)

[www.rpl.de](http://www.rpl.de)

[www.wasser.rlp.de](http://www.wasser.rlp.de)

[www.mainz.de](http://www.mainz.de)

[www.bingen.de](http://www.bingen.de)

[www.ingelheim.de](http://www.ingelheim.de)

[www.sprendlingen-gensingen.de](http://www.sprendlingen-gensingen.de)

[www.gau-algesheimvg.de](http://www.gau-algesheimvg.de)

[www.vg-heidesheim.de](http://www.vg-heidesheim.de)

[www.budenheim.de](http://www.budenheim.de)

[www.nieder-olm.de](http://www.nieder-olm.de)

[www.vg-bodenheim.de](http://www.vg-bodenheim.de)

[www.nierstein-oppenheim.de](http://www.nierstein-oppenheim.de)

[www.vg-guntersblum.de](http://www.vg-guntersblum.de)

**Bildnachweise**

- 1-3 Dietmar Strauß / Besigheim, [www.dietmar-strauss.de](http://www.dietmar-strauss.de)
- 4 <http://www.wilhelm-holzamer.de/>
- 5 [www.geschichtsverein-nierstein.de/ fahrtenplatten.htm](http://www.geschichtsverein-nierstein.de/fahrtenplatten.htm), Paläontologisches Museum Nierstein  
Stand: 08.12.2008,
- 6 Peter Joseph Lenné, Katalog der Zeichnungen von Harri Günther und Sibylle Harksen, Ernst Wasmuth Verlag, 1993, Seite 32
- 7 [www.feldhamster.de](http://www.feldhamster.de)
- 8 „Mühlen in Mainz“ von Adolf Wild, mit Zeichnungen von Hanns Pfeifer, Publikation der Mainzer Bibliotheksgesellschaft, 2002, Band3, Seite 43 (Wissenschaftliche Stadtbibliothek/ Regionalbibliothek für Rheinhessen)
- 9 <http://www.benkert.info/>  
Stand:10.02.09
- 10 <http://www.union-freiraum.de/abfallbehaelter-aurora.html?&L=0>  
Stand:10.02.09
- 11 <http://www.benkert.info/>  
Stand:10.02.09

## 11 Anlagen (CD)

- 01 Leitbild und Gestaltungsgrundsätze für den Regionalpark Rheinhessen (Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe 2005)
- 02 Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 04. März 2008 in Ingelheim am Rhein
- 03 Ergebnisse der Planungswerkstätten, Runde I
  - a) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Nieder-Olm am 16.04.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - b) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Oppenheim am 29.04.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - c) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Bingen am 30.04.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - d) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Mainz am 06.05.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
- 04 Ergebnisse der Planungswerkstätten, Runde II
  - a) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Nieder-Olm am 04.06.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - b) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Bingen am 11.06.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - c) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Mainz am 17.06.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen
  - d) Ergebnismünderschrift über die Planungswerkstatt Oppenheim am 18.06.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen

- 05 Dokumentation der Abschlussveranstaltung am 21. Januar 2009 im Mainzer Landtag
- 06 Karten zum Routen- und Maßnahmenkonzept
- a) Routen- und Maßnahmenkonzept für den Gesamttraum
  - b) Hauptrouten – Die Täler, Die Höhen, Ringverbindungen
  - c) Haupt- und Ergänzungsrouten
  - d) Routennetz und regionale Grünzüge und Grünzäsuren
- 07 Karten der Entwicklungsschwerpunkte
- a) Übersicht der Entwicklungsschwerpunkte
  - b) Rochusberg Bingen
  - c) Höhenweg von Dromersheim, Aspisheim bis Sprendlingen
  - d) Selztal zwischen Nieder-Olm und Schwabenheim
  - e) Wilhelm Holzamer-Literaturweg Nieder-Olm
  - f) Rheinterrasse von Nackenheim bis Nierstein
  - g) Die Königsstuhlrouten Lörzweiler-Nierstein
  - h) Erich-Koch Höhenweg bis Mommenheimer Weg
  - i) Bretzenheimer Ebene Stadt Mainz
  - j) Gonsbachtal Stadt Mainz
  - k) Mombacher Rheinufer Stadt Mainz

- 08 Abbildungen zu möglichen Impulsprojekten
  - a) Kempter Eck – Rochusberg Bingen
  - b) Napoleonischer Telegraf – Höhenweg
  - c) Rebentor – Rheinterrassenroute
  - d) Königsstuhl – Königsstuhlroute Lörzweiler
  - e) Zöllerkreuz – Erich-Koch-Höhenweg
  
- 09 Abbildungen zu wiederkehrenden Gestaltungselementen
  - a) Grünes Wegeband
  - b) Wegekreuz „Rheinhessenpunkt“
  - c) Wegekreuz Schattenbaum
  - d) Die Landschaftsschaukel
  - e) Das Landschaftsfenster
  - f) Vogelbeobachtungspunkt
  
- 10 Projekttableau mit Maßnahmenvorschlägen für die einzelnen Verbandsgemeinden und Städte sowie für regionalparkweite Projekte (Excel-Datei)
  - a) Projekttableau - Basisprojekte zur Umsetzung
  - b) Projekttableau - Regionalparkweite Projektvorschläge
  - c) Projekttableau - Teilraum Oppenheim
  - d) Projekttableau - Teilraum Bingen
  - e) Projekttableau - Teilraum Nieder-Olm
  - f) Projekttableau - Teilraum Stadt Mainz

- 11 Beispiele für Möblierung und Beschilderung im Regionalpark
- 12 Natura-2000 Verträglichkeitsprüfung  
Potenzielle Auswirkungen des Regionalparks Rheinhessen auf die Natura-2000 Gebiete im Bereich des Verdichtungsraumes des nördlichen Rheinhessen. Verträglichkeitsprüfung zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen  
Stand Dezember 2008
- 13 Bildnachweis

KONTAKT

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

Geschäftsstelle Lauterenstr. 37, 55116 Mainz, Postfach 38 20, 55028 Mainz,  
Telefon 06131/ 48018-40

LANDKREIS MAINZ-BINGEN

Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Abteilung 21, Bauen und Umwelt, Georg-Rückert-Straße 11,  
55218 Ingelheim am Rhein, Telefon 06132/ 787-2121

STADT MAINZ

Stadtverwaltung Mainz, 12- Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen,  
Abteilung Stadtentwicklung, Zitadelle, Bau E, 55131 Mainz,  
Postfach 38 20, 55028 Mainz, Telefon 06131/ 12-2951



DER REGIONALPARK IST MEHR ALS EIN RAD- UND WANDERWEGENETZ ...